№ 300. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonntag, den 30. Oktober 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 5. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Fernsprecher Nr. 181.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048

Hierzu ein zweites und drittes Blatt, sowie das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" Nr. 44.

A Vom Säbel zum Pöbel, vom Pöbel zum Säbel.

Die erste, die zweite und die dritte französische Republik haben das miteinander gemeinsam, daß sie zwischen einer Diktatur des Pöbels und einer Diktatur des Säbels hin- und herschwanken. Der Pöbelherrschaft der Jakobiner und des Konvents folgt in der ersten französischen Republik die militärische Diktatur des großen Napoleon; der Pöbelherrschaft vom Frühjahr 1848 folgt erst die Diktatur Cavaignacs und dann im Winter die Präsidentschaft Louis Napoleons, die die militärisch-absolutistische Diktatur vorbereitete. Der Begründung der dritten französischen Republik folgt nach einem halben Jahre die Herrschaft des Anarchismus und diesem die Militärherrschaft, die erst ende der siebziger Jahre mit dem Sturze Mac Mahons gebrochen wird. Darauf gewinnt der Radikalismus immer mehr an Boden und in den achtziger Jahren ist, besonders in der sozialistisch regierten Stadt Paris, die Pöbelherrschaft bedenklich nahe. Das Auftreten Boulangers und einige Jahre später die Annäherung an Rußland festigen den Einfluß der Armee immermehr und jetzt ist man glücklich an dem Punkte angelangt, daß die militärische Diktatur kaum noch einen ernsthaften Widerstand zu besorgen hat.

Die völlige Ohnmacht der zivilistischen Kreise zeigte sich bei der Eröffnung der Kammersitzung. Man kann den bürgerlichen Gewalten nicht in krasserer Weise vollständige Mißachtung zeigen, als es der Kriegsminister Chanoine that, indem er vor der Kammer seine Demission erklärte, ohne sich vorher mit seinem Ministerkollegen ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Gerade als ob die „lumpigen" Zivilisten, die mit ihm zusammen im Ministerkollegium saßen, einer Mitteilung nicht würdig gewesen wären. Angesichts dieser brutalen Beschimpfung der Zivilgewalt war ein fester Zusammenschluß aller republikanischen Parteien, falls man noch Ehrgefühl und Selbstgefühl hatte, eine Selbstverständlichkeit. Mochten die gemäßigten Republikaner noch so viel an Brisson auszusetzen haben, in diesem Falle war seine Ehre ihre Ehre, und sie mußten alles daran setzen, ihn zu stützen. Statt dessen nahmen sie ein Amendement an, durch daß das Ministerium zum Rücktritt genötigt wurde. Diese Haltung wird dadurch nicht wett gemacht, daß sie vorher eine Tagesordnung angenommen hatten, die das Uebergewicht der Zivilgewalt über die Militärgewalt als selbstverständlich erklärte. Denn dabei handelte es sich nur um einen auf dem Papiere stehenden Beschluß, während der Rücktritt Brissons den Sieg der Militärpartei in der That bedeutet, denn nach dem, was Brisson angethan worden ist, wird kein französisches Ministerium es mehr wagen dürfen, ernsthaft die Suprematie der Zivilgewalt aufrecht erhalten zu wollen.

Das Ende des Uebergewichts der Zivilgewalt in Frankreich ist aber zugleich das Ende der Republik. Eine unter der Militärdiktatur stehende Republik ist ein Unding. Sie kann allenfalls noch ein Schattendasein von einigen Jahren fristen, wie die erste französische Republik unter Napoleons Konsulat und wie die zweite französische Republik unter der Präsidentschaft Louis Napoleons, aber sie kann einen dauerhaften Bestand nicht mehr haben. Die Militärdiktatur bereitet nur ein absolutes Regiment vor, das im Militär und in der Geistlichkeit seine Stütze findet.

Es ist völlig gleichgültig, welche Ministerien jetzt einander folgen werden und welche Lebensdauer jedem einzelnen von ihnen beschieden sein wird. Der Geist, der die französische Volksvertretung beherrscht, hat sich an dem Tage gezeigt, an dem die Kammer die unerhörte Verhöhnung aller bürgerlichen Gewalten durch Chanoine nicht sofort sühnte, sondern im Gegenteil durch ihre Haltung justifizirte. Mag formell noch die republikanische Staatsreform bestehen bleiben, faktisch herrscht seit diesen Tagen die Militärgewalt.

Hätte Frankreich auch nur einen General, den der Nimbus eines siegerprobten Führers umweht, so könnte dieser General sich ohne Mühe an die Spitze des Staates stellen. In den kleinen Kolonialkriegen, die gelegentlich die nahezu ein Menschenalter bestehende Friedenszeit seit 1871 unterbrochen haben, ließ sich aber kein hoher Kriegsruhm erwerben. Deshalb sind sich die französischen Generäle, so ehrgeizig sie auch sind, doch darüber klar, daß die militärische Diktatur keinen von ihnen an die Spitze des Staates bringen wird, sondern daß sie lediglich Platzhalter für einen der monarchistischen Prätendenten zu bilden haben. Aber auch damit sind sie zufrieden, denn ihnen ist es die Hauptsache, der verhaßten Republik ledig zu werden, in der nun einmal das Militär nicht die Rolle spielen kann, wie in einem monarchisch regierten Staate. Schon, daß ein Zivilist eine Revue über die Armee abhalten darf, verletzt den Offizier, selbst wenn der zivile Anstrich dadurch gemildert wird, daß man ein Monokle mit soviel Schneidigkeit zu tragen versteht, wie Herr Felix Faure. In der Suite eines Königs oder eines Kaisers, der selbst den Waffenrock trägt, zu reiten, ist eben ein ganz ander Ding.

Wird es ein König sein, oder ein Kaiser, der die Militär-Diktatur ablost? Voraussichtlich wohl das letztere. Die Armee hat für die Orleans nie viel Sympathien übrig gehabt, denn die Orleans waren mehr Politiker als Soldaten. Die glorreichsten Erinnerungen der französischen Regierungen aber führen zurück zu den Bonapartes. Hat der letzte Bonaparte auch nicht den Kriegsruhm seines Onkels erlangt, sondern die Armee zur Katastrophe von Sedan geführt, so gingen dieser Katastrophe doch immerhin Sebastopol, Magenta und Solferino voraus. Deshalb hat ein Napoleonide die Armee für sich, und darum ist die Wahrscheinlichkeit, daß, wenn es zum Staatsstreich kommt, ein Napoleonide auf den Thron erhoben wird, mag er nun Viktor oder Ludwig heißen, die größte.

z Die Verräter.

Die Anhänger der französischen Generals-Partei, die Gegner der Republik im Frack haben nun glücklich das Wort gefunden, mit welchem sie — wenn nicht alles täuscht — ihre gesamte Zukunftspläne durchsetzen werden. Es ist das Wort, welches den Franzosen zu allem antreibt, über alles hinweg sieht, das Wort, mit welchem er noch heute seine Behauptung begründet, 1870/71 nicht geschlagen zu sein, das Wort: „Verrat!" Die Mitglieder des Ministeriums Brisson sind „Verräter" geschimpft worden, weil sie die Revision des Dreyfus-Prozesses wollen, durch die Straßen von Paris erklingt das Wort „Verrat", und auch das neue Ministerim wird aus „Verrätern" bestehen, sobald es sich weigert, den Forderungen der Patrioten nachzukommen. Und gegen den vergiftenden Einfluß, welchen der Ruf „Verrat" ausübt, werden alle andern Maßnahmen, Vorstellungen und Gesinnungen nicht aufkommen.

Es wird behauptet, auch die neue französische Regierung werde die vom Kassationshofe befürwortete Revision des Dreyfus-Prozesses durchsetzen müssen. Wer das als felsenfest hinstellt, kennt die Franzosen gar nicht. Die letzte Kammersitzung hat zudem gezeigt, daß die Generale und die Armee, die in der Verwerfung der Revision des Dreyfus-Prozesses völlig einig sind, gar keinen Staatsstreich zu begehen nötig haben, es gibt Zivilisten genug, welche das Erforderliche mit Erfolg besorgen werden. Alle Rederei von einzelnen französischen Abgeordneten und Zeitungen, daß man gegen die Generale auf dem Posten sein und ihnen nachdrücklich entgegentreten müsse, sind nur Phrasen ohne Kern, in Wahrheit hat die Republik im Frack vor den Herren mit dem Säbel kapitulirt. Und wenn versucht wird, lieber einen Zivilkriegsminister zu ernennen, so wird derselbe sich entweder als ein Strohmann erweisen, oder bald gestürzt sein.

Generale und Armee wollen die Revision des Dreyfus-Prozesses um keinen Preis; die Republik im Frack findet, wie die Thatsachen beweisen, keinen General, der zu diesem Ziele bei ihr aushält. Daß eine solche Haltung auf die gemeinen Soldaten den tiefsten Eindruck machen muß, ist selbstredend. Die Leute sehen und hören, daß ihre Vorgesetzten das auf das entschiedenste verurteilen, was die Landesregierung will, sie können also nur auf den Gedanken kommen, die Regierung sei eine Feindin der Armee. Der Franzose überlegt nicht lange, er entscheidet sich blitzschnell unter einem starken Einfluß, und von dieser Entscheidung bis zu einer That der Leidenschaft ist mitunter nur ein Augenblick dort zu Lande. Die Stimmung ist schon außerordentlich erregt, und nun fällt in diese Situation hinein noch das Wort vom „Verrat". Man kann sich die Gärung denken.

In Frankreich darf man nie mit einer natürlichen Entwicklung der Dinge rechnen, sondern mit Ueberraschungen nebst den jetzt gestürzten französischen Ministern sind böse Dinge in dieser Beziehung passirt. Felsenfest hat man auf den General Chanoine, den Kriegsminister, gebaut, und gerade in der kritischen Stunde läßt er die Regierung im stich, trägt wesentlich zu ihrem Sturz bei. So hat es auch früher der Kriegsminister General Zurlinden gemacht. Die Generale sind einig in dem, was sie nicht wollen und sollte sich eine Regierung finden, die trotzdem den Staatsstreich im nu haben. Denn, wie gesagt, das Militär braucht sich gar keine Mühe zu geben, die pariser Massen sind zu allem bereit.

Darum muß man auch bezüglich der Dreyfus-Revision alles abwarten. Bevor sie nicht stattgefunden hat, ist alles möglich, auch das, daß man den Ex-Kapitän, wenn er nach Frankreich zurückgebracht wird, ergreift und totschlägt. Es ist darnach heute in Paris bestellt. Seit den Greuelthaten der großen Revolution an der Seine sind über hundert Jahre verflossen, die Bestie im Menschen ist aber in Frankreich dieselbe geblieben. Und mit dem Gebrüll „Verräter!" wirft sie sich auf die, welche ihrem Willen zuwider sind. Es geht um mein und dein dabei, nicht bloß um Worte mehr, direkt um die Macht und beinahe um die Köpfe.

Das letzte Jahr des Jahrhunderts kann uns leicht ein Schauspiel erbringen, wie es die Welt nicht für möglich gehalten hat. Bis zum Anbruch dieses letzten Jahres des Jahrhunderts sind es aber noch zwei Monate, in diesen schon kann ungeheuerliches sich breit machen. Man braucht kein Schwarzseher zu sein, aber wenn man erkennt, wie in Frankreich die Angriffe gegen die bestehende Republik mit rasender Schnelle zunehmen, wenn man sieht, wie zwischen der bürgerlichen Republik und der Armee eine unüberbrückbare Kluft sich bildet, wie damit der bestehenden Staatsform ihre Hauptstütze geraubt wird, wenn man das Geschrei der Pöbelmassen herüerklingen hört, die neues wollen, dann muß man eingestehen: in Frankreich ist in allernächster Zeit alles möglich!

Gemeinderat.

i **Kirchderne**, 27. Oktbr. In der hier unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers Espeloer stattgefundenen Gemeinderatsversammlung wurde die Gemeindekassenrechnung für das Rechnungsjahr 1897/98 vorgelegt. Dieselbe ergibt eine Einnahme von 22 862,20 Mark und eine Ausgabe von 18 223,47 Mark. Der Bestand soll zum Wege-Ausbau verwendet werden. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt.

-p **Unna**, 28. Oktoberr. In der gestrigen, von 10 Mitgliedern besuchten Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst ein Schreiben des Apothekers Höffken mitgeteilt, wonach derselbe wegen Verlegung seines Wohnsitzes nach Rheydt sein Amt als Stadtverordneter niederlegt. Magistrat wird um Veranlassung der Ersatzwahl ersucht. Als Beisitzer für die im nächsten Monate stattfindenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen wurden die Herren Brockhaus, Bücher, Voß, Steinweg, Schneider, Holzwart und als Stellvertreter die Herren Lambardt, Altfeld, Middendorf und Bindel gewählt. Gewählt wurden ferner in das Kuratorium der Realschule die Herren Rubens, Altfeld, Brockhaus, in die Baudeputation Herr Brockhaus, in die Deputation der Gas- und Wasserwerke die Herren Bindel und Brockhaus, in die Ueberwachungs-Abordnung der Sparkasse die Herren Stemweg und Middendorf und als Stellvertreter Herr Holzwart. Magistrat hatte in der bekannten Straßenbahn-Angelegenheit dem Beschlusse der Stadtverordneten vom 22. September d. J., wonach zu den Kosten der Anlage eine Unterführung am Buddenberge bei der Staatseisenbahn die Summe von 50 000 M. aus der Stadtkasse bewilligt sind, falls die elektrische Bahn durch die Stadt geführt wird, die Zustimmung versagt, weil er glaubt, eine derart hohe Ausgabe für den fraglichen Zweck den Steuerzahlern gegenüber nicht verantworten zu können. Kollegium sprach einstimmig sein Bedauern über diesen Beschluß aus, der geeignet sei, in ungünstiger Weise auf die Entscheidung des Provinzial-Rates, bei dem bekanntlich die Stadt wegen der von den Unternehmern beabsichtigten Führung der elektrischen Bahn durch den Bockumweg Beschwerde erhoben hat, einzuwirken. Ferner wurde beschlossen, den Beschluß vom 22. v. M. aufrecht zu erhalten und in der Sache die Entscheidung des Bezirksausschusses einzuholen. Ein Abkommen mit der Gemeinde Niedermassen betr. Grenzregulirung aus Veranlassung der Zusammenlegung der Feldmarken wurde genehmigt. Nach Mitteilung der vom Bezirksausschusse in der Angelegenheit der Vermehrung

---

V. Lore.

Roman von **E. Bely.**

21) (Nachdruck verboten.)

Er springt auf, zupft an seinem Rock und benutzt das offenstehende Fenster, um sich, so gut es in dem Dämmerlicht noch gehen will, darin zu bespiegeln. Ein befriedigendes Lächeln gleitet um seine Lippen — mit dem Sommeranzuge neuesten Schnittes aus der Residenz, mit dieser Kravatte und der winzigen Nadel darin kann in Asselbach niemand konkurriren, ebensowenig mit der biegsamen Figur — auch der Bürgermeister nicht.

„Hör ich das Pförtchen nicht gehen — hat nicht der Riegel geklirrt?"

Er blickt auf die Uhr, welche an einer Kette mit sehr vielen Medaillons hängt, in denen sich eine ganze Schönheitsgalerie verbirgt, und zählt die Minuten. „Die höchste Zeit — ich verplaudere mich wohl gar noch — nein, keinen Schritt weit dürfen Sie mich begleiten, ich bedarf wirklich der Sammlung."

Er legt mit theatralischer Geberde die Hand aufs Herz, verneigt sich und geht mit vorsichtig trippelnden Schritten, um seine Stiefel vor Staub zu schützen.

Die Worte und den Sinn hat der Doktor über sich ergehen lassen — er lächelt jetzt grimmig vor sich hin, sie sind nicht alle gleich — ob sie nun Hanna Ilten heißen und Baronin Dalvers werden wollen, ob sie am Arme eines vertrauenden Gatten Frau Doktorin werden, gleich sind sie alle — herzlos, falsch, gefallsüchtig.

Er erhebt sich und sinkt dann mit einem leisen Schmerzensruf zusammen; aber ehe er seinen Stock finden kann, mit welchem der Referendar gespielt hat und der auf den Boden geglitten ist, steht eine dunkle Gestalt neben ihm und faßt nach seinem Arm.

Ja so, er muß doch am Ende den Platz hier mit einem geschützten droben im Zimmer vertauschen — der Wind — von welchem Graf Berl sprach! — Er stützt sich fest auf seine Führerin, so merkwürdig schwach hat er sich noch nie gefühlt. — Hoch, unendlich hoch kommen die Stufen der Treppen ihm vor, und wie hat er am ersten Tage über die Hühnertreppe gelacht, als Mutter Lensch sich entschuldigte, daß das Zimmer gerade „oben auf" sein müßte. Die Möbel, den Marc Aurel, den ungestalteten Ofen, die Dinge da herum kennt er ja. Ueber die niedrige Decke hat Hanna gelacht — mit den Fingerspitzen behauptete sie, sie zu erreichen. „Idylle — Idylle!"

Er lacht bitter. „Wenn ich Geld hätte, Herr Baron Dalvers auf Schloß Dalle, da wäre die Sache ein ganz andere gewesen." Mit Geld erkauft man alles, auch solch kalte Herzen, wie Hanne von Ilten eines in der Brust trägt — um den hohen Preis dings, nur darum — Gefühle auf die eine Wagschale und das Gold auf die andere — und die mit seiner ehrlichen Gesinnung und seinen Illusionen und dem Glauben an die Menschheit sank — sank tief hinab.

„Ueber Bord mit dem unnötigen Ballast — über Bord!"

Ein solch kalter Lebenskünstler, wie Graf Ist, hat Mitleid mit ihnen gehabt und ihm die Nachricht überbracht. „Recht schön, recht liebenswürdig, Graf, nur daß Sie so viele Mühe hatten, daß ich so schwer von Begriff war!"

Der Wind hat ihn durchkältet bis auf die Knochen, bis mitten ins Herz hinein.

Die schlanke Gestalt neben ihm tritt so sicher auf. — Nicht einen Atemzug vernimmt er von ihr und er muß keuchen wie unter einer schweren Last.

Sie führt ihn zum Sofa und drückt ihn mit sanfter Gewalt in die Kissen. Er schüttelt den Kopf — essen — nein, es kommt mal vor, daß man keinen Appetit hat.

„Der Doktor kommt heute abend noch in unser Haus, soll ich ihn heraufschicken?"

„Aber ich bin doch nicht krank, gar nicht krank — seh ich so aus? Der Frost ists, sonst nichts —"

* * *

Das Doktorhaus, schon seit mehr als hundert Jahren im Besitz der Familie, liegt auf einer Anhöhe. Prächtige alte Buchen, Linden und hohe Tannen umragen es — man hört das Rauschen des klaren Baches, der hundert Schritte entfernt eine Mühle treibt. In dem wohlgepflegten Ziergarten, der noch etwas Altfränkisches hat, wie das spitzgiebelige Haus selber, duften die Rosen, Violen und der Goldlack; die letzten zirpenden Vogelstimmen sind verstummt. Durch die taxusberänderten Wege wandert die junge Hausfrau mit der blonden, zierlichen Tochter des Amtsrichterpaares.

Fest und taktgemäß klappern die hohen Stöckelschuhe der lustigen Frau, über die ihr Gatte ihr jede Woche eine Strafpredigt hält — trippelnd ist der Schritt Jennys — ihr schwebt die kommende Mode der seidenen Kreuzbänder als etwas ersehnenswertes vor. — —

„Ein Abend, an welchem ich sogar an Verse denken könnte, ich prosaische Person, der sie nie in den Kopf wollten!" sagt die hübsche Doktorin, den Arm ihrer Gefährtin drückend.

„Ah!"

„Sie seufzen — nun, das mag für manche mit dazu gehören! Ich habe es damals nicht gethan, ganz und gar nicht."

Jenny ist in Weiß mit sehr vielen flatternden Schleifen, sie hängt verschämt das Köpfchen mit den blonden, kurzen Locken, die sie ganz jugendlich machen.

„Sie glauben wirklich —" dabei pflückt sie ein paar Rosen von dem Strauch, neben welchem sie stehen — „daß er kommt?" vollendete Alwine.

„Sicherlich!"

„Ach!"

„Nun, das klingt ja wahrhaftig, als zweifelten Sie noch."

„Sehn Sie, liebe Frau Doktorin — wenn ich nicht schon Erfahrungen hätte! Wem in aller Welt würde ich das wohl eingestehn! Aber — Sie sind so gut — so beschämend mitleidig möchte ich es nennen."

„Nun — nun —" wehrt jene. „Und die Erfahrungen?"

Jenny zieht das Band durch die Finger. „Schlimmes dürfen Sie nicht denken. Aber Sie wissen nicht, wie eng die Verhältnisse eines kleinen Ortes sind — wie Eltern und Töchter, ja, auch wir ängstlich ausblicken, ob nicht jemand kommt, dem es einfallen könnte, zu heiraten. Welch eine gewichtige Persönlichkeit ist der unbedeutendste junge Mann in solch einem Landstädtchen. Taucht er nur auf, sind alle Blicke erwartungsvoll auf ihn gerichtet, und ich darf mich nicht freisprechen, ich war wie die andern! Und dann — jeder Referendar, welcher nach Asselbach gekommen ist, hat mir anfangs Komplimente gemacht. Und, du lieber Himmel, was glaubt ein Mädchen nicht alles! Hinterher zeigte sichs dann, daß sie der guten Meinung Papas galten. Ach, schön ist solche Entdeckung nicht. Und wie soll ich Ihnen jetzt nur danken für Ihre Teilnahme?"

„Oh", lacht die Andere, „das ist nun mal ein Privatvergnügen für uns glücklich verheirateten Frauen — wir möchten eben alle anderen auch glücklich sehen. Und ich hatte ebenfalls einen Schutzgeist damals —"

„Ach, wenn Sie mir sagen wollten, wie es damals mit Ihnen war?" flüsterte Jenny.

„Na, nicht ganz so hübsch — von Rosen- und Violenduft keine Spur — der tolle Student mit dem gewaltigen Schmiß auf der Backe, der mir auf dem Dampfer von Mainz nach Bonn eine halbe Flasche Aßmannshäuser über den neuen Reisemantel gegossen hatte, um mich anreden und sich entschuldigen zu können, war gar nicht romantisch. Aber einen festen Willen hatte er. Und als er ausgekundschaftet hatte, daß ich bei Onkel Generals wie in einer Art Gefangenschaft gehalten wurde, weil seine Briefe an mich zurückgekommen waren, befreundete er sich mit der dicken, gutmütigen Köchin, kam keck in seiner Uniform ins Haus und angesichts einer in der Bratpfanne schmorenden Gans und umduftet von Grünkohldünsten — bin ich ihm um den Hals gefallen — Bettchen erlebte in dem Augenblicke eine Herzenstäuschung, ich aber war das glücklichste Geschöpf der Welt!"

Jenny befestigt die dunklen Rosen in ihrem Gürtel. „Ich habe auch noch ein Geständnis zu machen — Mama wird zu Ihnen kommen — und der Papa sie wahrscheinlich abholen —"

Die kluge Frau lächelt und Jenny sagt, mit der Verlegenheit kämpfend: „Gegen seine Mutter muß man doch aufrichtig sein — sie wußte übrigens, daß ich ihm nur zufällig begegnete." Sie streicht plötzlich mit der einen Hand über die andere.

„Ich habe wirklich zuerst gedacht — verzeihen Sie — es galt Ihnen!"

„Das war sehr unrecht", kommt es ernsthaft zurück — dann unterdrückt Alwine ein Lachen. „Ich habe nur ermutigen helfen, für Sie —"

Dann horcht sie — ein ganz leises Geräusch, als drehe sich ein Schlüssel in der Pforte, erklingt.

Auch Jenny hört es und legt wie erschreckt die Hand auf die Brust.

„Mir ist bange", flüstert sie. Die junge Frau scheint das nicht zu hören, sie huscht an der dunklen Laubwand entlang dem Hause zu. Unter dem kleinen Rosentempel bleibt Jenny stehn, der Mond ist hinter Wolken — vorsichtige Schritte kommen über den Kies — sie weiß, ihr helles Kleid muß sie verraten — er kann nicht fehlen.

In diesen wenigen Sekunden sieht sie all die Plätze und Wege wieder, zu denen der „Zufall" sie führte. Den kleinen See mit dem schwankenden Boot, in welches sie mutwillig trat, prüfend, ob man ihr folgen würde. — Die Köhlerhütte, wie sie vor dem Herd kniete, auf welchem man den Kaffee kochen will — das Reisig flackerte auf und beleuchtete ihr Gesicht und das andere — auch dieser Effekt blieb resultatlos, — und noch manche Landpartie auf Höhen und in Thäler! — Sie erblickt den schwarzen Assessor, und den braunen Referendar und fühlt die grenzenlose Enttäuschung noch einmal, welche sie bei den Erkundigungen nach dem Wetter oder dem Befinden des Herrn Papas beschlich.

Jedesmal hatte sie zu lieben geglaubt, jedesmal ihre Hoffnungen begraben: „der Rechte nicht", sagt die Grabschrift, welche sie in ihrem Tagebuch einer nach der andern Täuschung setzte — nun er wirklich erst gekommen, der siegende Held, sollen die Blätter feierlich verbrannt werden.

Kommt er jetzt?

Wie lang die Sekunden sind, sich dehnen, wie der Blumenduft sie umschmeichelt. Poetisch ist das ja — aber all die poetischen und romantischen Situationen ihres Lebens würde sie hingeben für eine „realistische", wie sie die schöne Frau soeben beschrieben hat — heiß steigt es in ihre Wangen, das bangende Angstgefühl will ihr den Atem rauben — ein plötzlicher Todesmut kommt über sie. (Fortsetzung folgt.)

der Zahl der Stadtverordneten ergangenen Verfügung wurde beschlossen, die Stadtverordneten sobald als möglich durch Zuwahl von sechs neuen Mitgliedern auf 24 zu vermehren. Das vorgelegte Statut wurde genehmigt. Abgelehnt wurde der Antrag des Magistrats auf Festlegung der Fluchtlinien für Vorgärten des Bockumweges. Ein Nachtrag zur Ordnung über die Umsatzsteuer, wonach auch die Bergwerke dieser Steuer unterliegen sollen, soweit sich die oberirdischen Anlagen im Stadtbezirke befinden, wurden genehmigt. Bewilligt wurden die Kosten zur Anlage von Bordsteinen beim Hause des Kaufmanns Harzer. Die Vorlage wegen Bau eines neuen Spritzenhauses wurde an die Bauinspektion abgegeben, weil die Kosten von 11000 ℳ dem Kollegium zu hoch erschienen und ein einstöckiges Gebäude ohne Steigerturm genügt. Bewilligt wurden die Kosten zur Anlage von Feuer-Meldestellen an der massener und langscheder Chaussee. Die Vorlage wegen Abtretung einer Grundfläche von 90 Quadratmetern der Grundstücke der alten Gasanstalt an die Eisenbahn wurde zurückgesetzt. Es soll erst eine Skizze an die Eisenbahn eingesendet werden.

Theater.

g Der Donnerstag-Abend brachte die Wiederholung des „lieben Onkels“ und der „Cavalleria rusticana“, beide Stücke hatten ein recht zahlreiches Publikum herangezogen. Während der „liebe Onkel“ mit derselben Besetzung wie bei der erstmaligen Aufführung flott und schneidig gespielt wurde, traten in der „Cavalleria rusticana“ fast durchweg neue Kräfte auf. Als alte, liebe Bekannte durften wir zunächst Fräulein Martha Kjerda begrüßen. Ihre „Santuzza“ war eine wackere Leistung, Spiel und Gesang waren in jeder Beziehung tadellos und bewiesen, daß die Sängerin seit der vorigen Saison nicht unwesentliche Fortschritte gemacht hat. Die Rolle des „Turiddu“ lag in den Händen des Herrn Dr. R. Banasch, welcher dieselbe mit großer Umsicht durchführte. Die Stimme des Künstlers ist in allen Lagen eine gute, wenn auch zuweilen die Aussprache eine etwas weichere sein hätte können. Herr Larsen, welcher den „Alfio“ sang und spielte, bot eine lobenswerte Leistung, auch ihm wurde gleich den beiden vorhergenannten Personen oftmals bei offener Szene lebhafter Beifall zuteil. Als „Lola“ debutirte zum erstenmale Fräulein Emma Kramer. Obgleich Anfängerin, bewies dieselbe doch schon ein gutes Talent und dürfte bei emsigen Vorwärtsstreben zu berechtigten Hoffnungen Anlaß geben. Zum Schlusse unseres Berichts sei an dieser Stelle noch des Fräulein Presuhn als „Lucia“ erwähnt, welche ihre Rolle mit tiefem Verständnis durchführte. Chor und Orchester hielten sich unter Leitung des Herrn Maas ebenfalls recht wacker und trugen nicht wenig zum guten Gelingen des Ganzen bei.

MALTON

Sherry. Tokayer. Portwein.

Hochvergohrener Wein aus Malz.

Ueberall zu haben in den Apotheken und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. s6852

Citrophen

gegen Rheumatismus Neuralgie u. Jschias Jnfluenza, Kopfschmerz.

Von ersten ärztlichen Autoritäten erprobt und fortwährend mit bestem Erfolg angewandt.
In den meisten Culturstaaten patentirt. Name geschützt.
Erhältlich in allen Apotheken.

Seidenstoffe zu Engros-Preisen versendet das Seidenhaus **Otto Müller, Düsseldorf.** Muster franco.

Gebrüder Nassau,

Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Mäntel.

Dortmund, Westenhellweg 41. **Essen,** Limbeckerstrasse 36—38.

Jackets, von 2,50 bis 76 Mark.

Regenmäntel, von 4 bis 45 Mark.

Kragen und Capes, von 3 bis 80 Mark.

Radmäntel, von 7 bis 45 Mark.

Kindermäntel, von 1,50 bis 18 Mark.

Unsere Auswahl ist in dieser Saison eine außergewöhnlich große und reichhaltige und sind wir durch unsern großen Konsum, in Verbindung mit unsere Zweiggeschäft in Essen, in der Lage, die **besten und feinsten Sachen außerordentlich billig** verkaufen zu können. s 714₀

Vier große Geldlotterien!

Metzer-L.,	Zieh. 5.—8. November, Loos ℳ 3,30,	Hauptgew. Mk. 50000,
Colonial-L.,	Ziehung 28. November bis 3. Dezbr., Loos ℳ 3,30	„ Mk. 100000,
Meissener-L.,	Ziehung 5.—12. Dezbr., Loos ℳ 3,—,	„ Mk. 60000,
Rothe Kreuz-L.,	Ziehung 19.—23. Dezbr., Loos ℳ 3,30,	„ Mk. 100000,

53 162 Geldgewinne mit zusammen **1 Million 725000 Mark.** Alles baar ohne Abzug zahlbar.

Vorstehende Loose empfehlen und versenden, nach auswärts je 30 Pfennig mehr für Liste und Porto.

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstrasse 35.



Empfehle nur eigene Fabrikate in

Majolika-, Emaille- und Stahlblech-Kochheerden

mit **nickelplattirten Beschlägen (keine Vernickelung).**

Permanentes Lager von 200—300 Heerden und Oefen. — Frachtfreie Lieferung nach Auswärts mit eigenen Fuhrwerken. Garantie für bestes Material und gutes Brennen.

F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,

Größtes Special-Geschäft hiesiger Gegend. Lütgebrückstrasse 13/15

Einzige Heerdfabrik am Platze, welche auf hiesiger Kochkunst-Ausstellung mit Ehrenpreis und goldener Medaille prämiirt wurde. Fernsprecher Nr. 878.

Abzahlungen gestattet.

Offerire:

Ia. gew. Magernüsse II v. Zeche „Freie Vogel u. Unverhofft“,
Ia. Anthracitnüsse II u. III von Zeche „Langenbrahm“, für Dauerbrandöfen,
ferner Ia. stückr. mel. Kohlen und Ia. Fettnüsse I
zu den billigsten Tagespreisen.

Carl Stratenberg,
Töllnerstraße 17/19. 116851
Fernsprecher 685.

SCHMIDT & TAVERNIER TENNO-HAMBURG feinste THEE chinesische Mischung überall käuflich.

J. Weber,
Zahntechniker, Westenhellweg 122.
Künstl. Zähne werden gut und billig eingesetzt. †

Hofphotograph C. Baumanns Nachfl.
B. Herrmann,
Dortmund, Ostenhellweg 18.

Specialität 5311
Vergrösserungen
in Aquarell, Pastell, Platin, Bromsilber etc.

Stake Damen
erhalten gute Figur durch ein
Corset nach Maass
bei **Josepha Grindel,** Silberstr. 4.
Reparatur prompt und billig.

Total doppelwandig emaillirte
Kochherde,
Reichspatentamtlich unter Nr. 90927 registrirt,
sind die besten, dreifache Haltbarkeit garantirt.
17844 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.
Die Preise sind enorm billig.
Dauerbrand-, Füllregulir- etc.
Oefen
in grosser Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.
Heinr. Reckermann,
Dortmund, Weiherstrasse 44.
Alleiniger Fabrikant der doppelwandigem. Kochherde.

Victoria-
Brunnen
Oberlahnstein b/Ems.
Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.
Tafelgetränk des königl. Niederl. Hofes,
sowie vieler anderer Fürstlichkeiten. s 7014
Niederlage bei: **Louis Hessler, Dortmund.**

Hybbeneth's
Dauerbrenner
ist der einzig praktische Ofen für jede Familie, weil sich zu demselben **alle Sorten Kohlen** oder Coaks verwenden lassen.
Preis 25 Mark.
Größtes Lager in Irischen und Amerikaner Oefen, Cadé-Patent und Regulir-Oefen.
Felix Hybbeneth,
Dortmund, Markt 6. s 7000

Germanen-Oefen,
Cadé-Oefen,
Riessner-Oefen,
Füllregulir-Oefen
empfehlen „17842
Berthold & Kühndahl,
8, Münsterstrasse 8.

Ein tüchtiger Geschäftsmann sucht eine **Wirthschaft** zu kaufen oder zu pachten, am liebsten mit Conditorei, Bäckerei oder Colonialwaaren.
Schr. Angebote unter 18997 an die Dortm. Zeitung. †

Fernsprecher 534.
Nur das Feinste in:
Süßrahmbutter in Packeten,
Süßrahmbutter, eingeknetet,
Wellenbutter und
Faßbutter zum Kochen empfiehlt
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

Wegen

Ga
Westenhell

Braun & Elkan,
Herrenkleidermacher,
empfehlen ihre 1763
neuen deutschen und englischen
Stoffe.
Fernsprecher 435.



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 ℳ an, Gravirung umsonst, sowie
Damen- u. Herren-Façonringe,
333 gestempelte, von 1,75 ℳ an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück ; 4884
F. O. Bernstein,
Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth
Anerkannt billigste Bezugsquelle für Uhren, Gold- u. Silberwaaren.
Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.
s 2827

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man acte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Bestens empfehlen:
Kaiser-Cognac!
Gesetzlich geschützte, preiswürdigste Marke.
Gutachten.
„Kaiser-Cognac“ ist als ein sehr reines, kräftiges, wohlschmeckendes, die Verdauung anregendes und besonders bekömmliches Getränk zu empfehlen.
18. 11. 1895. gez. Dr. Kayffer, Gerichts- u. Sanitäts-Chemiker.
Preise: 1/1 Literflasche ℳ 3,00
1/2 „ 1,70
Heinr. Köhler.
Ed. Metzkes.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Gebr. Eppinghausen,

Westenhellweg 74. **Dortmund.** **Westenhellweg 74.**

Braun & Elkan,

Herrenkleidermacher,
empfehlen ihre 17635
neuen deutschen und englischen
Stoffe.

Fernsprecher 435.



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 M. an, Graviren umsonst, sowie

Damen- u. Herren-Façonringe,

833 gestempelte, von 1,75 M. an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück ; 4884

F. O. Bernstein,

Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth
Anerkannt **billigste Bezugsquelle für Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**
Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.
s 2827

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Bestens empfehlen:

Kaiser-Cognac!

Gesetzlich geschützte, preiswürdigste Marke.

Gutachten.

„Kaiser-Cognac" ist als ein sehr reines, kräftiges, wohlschmeckendes, die Verdauung anregendes und besonders bekömmliches Getränk zu empfehlen.

18. 11. 1895. gez. Dr. **Kayser,** Gerichts- u. Sanitäts-Chemiker.

Preise: 1/1 Literflasche M. 3,00
1/2 " 1,70

Heinr. Köhler.
Ed. Metzkes.

Dortmunds bekannt grosse und billige Bezugsquelle.

Möbel auf Abzahlung.

N. Fuchs,

Wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will,
Möbel auf Abzahlung
ebenso bequem wie billig anzuschaffen, der wende sich vertrauensvoll an **Dortmunds bekannt renommirten Abzahlungs-Bazar** von **N. Fuchs, Ostenhellweg 49.** Besonders empfehlenswert für

Brautausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüschgarnituren.

Kinderwagen und Herde.

Reichhaltiges Lager in Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen.

Anzüge für Herren und Knaben, Ueberzieher, Hosen und Westen.	Mäntel für Damen und Mädchen, Jaquets, Umhänge, Mäntel.

Grosse Auswahl schwarzer Kachemire, glatt und gemustert.
Fertige Kostüme. Manufakturwaren,
besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

Ostenhellweg Nr. 49.

Eigene Polster-Werkstatt im Hause.

Anzahlung der vierte Teil. — Kunden ohne Anzahlung. — Aufsicht gern gestattet.
Beamte erhalten auch Kredit nach außerhalb, event. auch ohne Anzahlung.

12019

Amerikanische Rolljalousie- und Flachpul'

Amerikanische Kontorstühle, Amerikan. Schaukelstühle, drehbare Büchergestelle etc. etc.





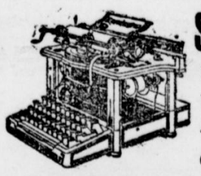
(Standard Desks)



Technisch vollkommenstes Schreibpult. Verschluss sämmtlicher Fächer durch Herablassen der Jalousie
Ein Schloss öffnet alle Fächer

Unentbehrlich für jeden prakt. Geschäftsmann, Arzt, Rechtsanwalt, Gelehrten, Schriftsteller, Beamten etc.
Zierde für jedes Bureau und Zimmer

Original Remington
1898er Modell No. 7
Dauerhafteste Construction, Leichtester Tastenanschlag,
Beste Marke



Standard-Schreibmaschine
1898er Modell No. 7
Unerreichte Durchschlagskraft, Automatisches Farbband etc.
der Welt

Neueste Referenzen:

Kaiserl. Patentamt Berlin (9 Masch.)
Kgl. Preussisches Justiz-Ministerium Berlin
Kgl. Preussisches Kriegs-Ministerium
Electricitäts-Actien-Ges. vorm. Schuckert & Co., Nürnberg und Filialen (126 Masch.)
Siemens & Halske, Berlin und Filialen (65 Masch.)
Deutsche Bank Berlin (16 Masch.)
Allgem. Electricitäts-Ges. (81 Masch.)
Auskunftei W. Schimmelpfeng, (209 Masch.) und viele tausend andere.

GLOGOWSKI & Co, BERLIN W., Friedrichstrasse 83

Illustrirte Kataloge gratis und franco.

Essener Credit-Anstalt.

Actien-Capital 27 000 000 Mark,
Reserve ca. 6 200 000 Mark.

Wir **nehmen Gelder zur Verzinsung** entgegen und vergüten auf Contobuch: † s 1877

bei dreimonatlicher Kündigung 3% fürs Jahr,
bei sechsmonatlicher Kündigung 3½% fürs Jahr,
auf längere Künddigung nach besonerer Vereinbarung.

Die Verzinsung beginnt am Tage nach der Einzahlung und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Einlagen werden in beliebigen Beträgen, in der Regel nicht unter Mk. 100, angenommen.

Ausserdem nehmen wir Gelder auf provisionsfreiem **Check-Conto, rückzahlbar jederzeit ohne Kündigung,** zu Verzinsung. Die näheren Bedingungen hierfür werden an unseren Kassen bereitwilligst mitgetheilt.

Die Ein- und Auszahlungen können erfolgen bei unseren Niederlassungen:

in **Essen (Ruhr),** Akazienallee 2,
in **Bochum,** Friedrichstrasse 27,
in **Dortmund,** Betenstrasse 11,
in **Gelsenkirchen,** Friedrichstr. 4,
} morgens von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr.

Gegen Einsendung durch die Post erfolgt umgehend das gewünschte Contobuch.

Essener Credit-Anstalt.

Mathilde Vaerst,

Tapisseriegeschäft,

Dortmund, **Betenstrasse 6,**

zeigt den

Eingang sämtl. Neuheiten der Branche

in **unübertroffener Auswahl** an. 18881

Atelier für Kunststickereien u. Aufzeichnungen.

THE MARWICH CORRECTING LINK HOEK VAN HOLLAND

England

über HOEK VAN HOLLAND.

Dortmund — London.

Einzelreise: 1. Cl. Mk. 46,40 — 2. Cl. Mk. 30,80.
Doppelreise: 1. Cl. Mk. 68,80 — 2. Cl. Mk. 45,70.

Näheres durch Ober-Inspector

E. Osswald, Cöln, 14 Domhof.

Pfandleihanstalt in Dortmund

von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen. s 9212

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Westenhellweg 44 und 46. **Gründung der Firma im Jahre 1867.** **Fernsprecher 487.**

Neue Sendungen in

Damen- u. Kindermänteln

Preise bekannt billigst.



Jackets,
mit und ohne Verschnürung,
neueste Façons,
4,50, 6,50, 9,50 M.



Jackets,
besonders für jüngere Damen geeignet,
in blau, grün, mode, grau,
11,00, 16,50, 21,00 M.



Câpes,
mit und ohne Volant,
in Eskimo, Pelz, Matlassé u. s. w.,
von 10—110 M.



Jackets,
feinste Ausführung,
60—80 cm lang, festanliegend,
17,00, 21,50, 27,00 M.



Jackets,
aus prima Eskimo, in den feinsten Farben, reich verschnürt,
26,50, 33,00, 55,00 M.

Neueste

Golf-Câpes, mit und ohne Capouchon u. Volant, **5** bis **32 Mk.**

Regen- und Abend-Mäntel 5 bis **48 Mk.**

Winter-Frauen-Kragen, enorme Auswahl, in allen Stoffen, **9** bis **65 Mk.**

Kinder-Mäntel, Kinder-Kleider, in allen Grössen vorräthig, **1,50** bis **20 Mk.**

Rose & Co.,

Westenhellweg 57, 59, 63.

Bettwaaren-Abtheilung.

Grösstes Lager
in allen Qualitäten und Breiten **Daunenköper, Barchend** u. s. w.

Daunen und Federn
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Bettstellen
in Holz und Eisen, **Kinder-Bettstellen**
in jeder Grösse und Ausstattung. s1

Fertige Betten
mit reiner Federnfüllung ausserordentlich preiswerth.

Epochemachende Erfindung

Media-Socken.

(D. R.-P. 36 417.)

Unentbehrlich für Schweissfuss-Leidende.

Wundlaufen unmöglich! Stets trockener Fuss!

Von hervorragendsten Aerzten empfohlen, u. A. in der Armee mit bestem Erfolge eingeführt

Media-Socken, -Strümpfe, -Unterkleider.

16734

Haupt-Niederlage in Dortmund bei

Biergans & Meermann,

Westenhellweg 11.

Schutz-Marke.



Spar-Kernseife
von
Schmidt & Flögel

Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.

Beste, garantirt reine Qualität.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.
Vertreter: **Felix Leist**, Dortmund. e s5058

Jede Hausfrau muss sagen:

Es gibt kein **besseres**
Metall-Putz-Mittel
wie

Amor.

In Dosen à 10 und 20 Pf.
überall zu haben.

Wegen geringwertiger Nachahmungen verlange man nur „**Amor**".

Fabrik **Lubszynski & Co.**, Berlin NO.



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**
Hartungs Stahl-Nähmaschinen
für Familien sowie Gewerbebetrieb,
mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen Gang, hochelegante** Ausstattung, **tonlosem** Tisch 2c.



Theilzahlung gestattet, **Baarzahlung hoher Rabatt. Unterricht** gratis. — **Reelle, mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt und billigst. **Nähmaschinen** leihweise pro Tag 30 ₰.
Strickmaschinen, Fahrräder.

Nähmaschinen-Fabrik

Julius Hartung, Schwanenwall 53.

Zweite Ausgabe.
Nr. 300. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 30. Oktober 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Die Erlöserkirche in Jerusalem.

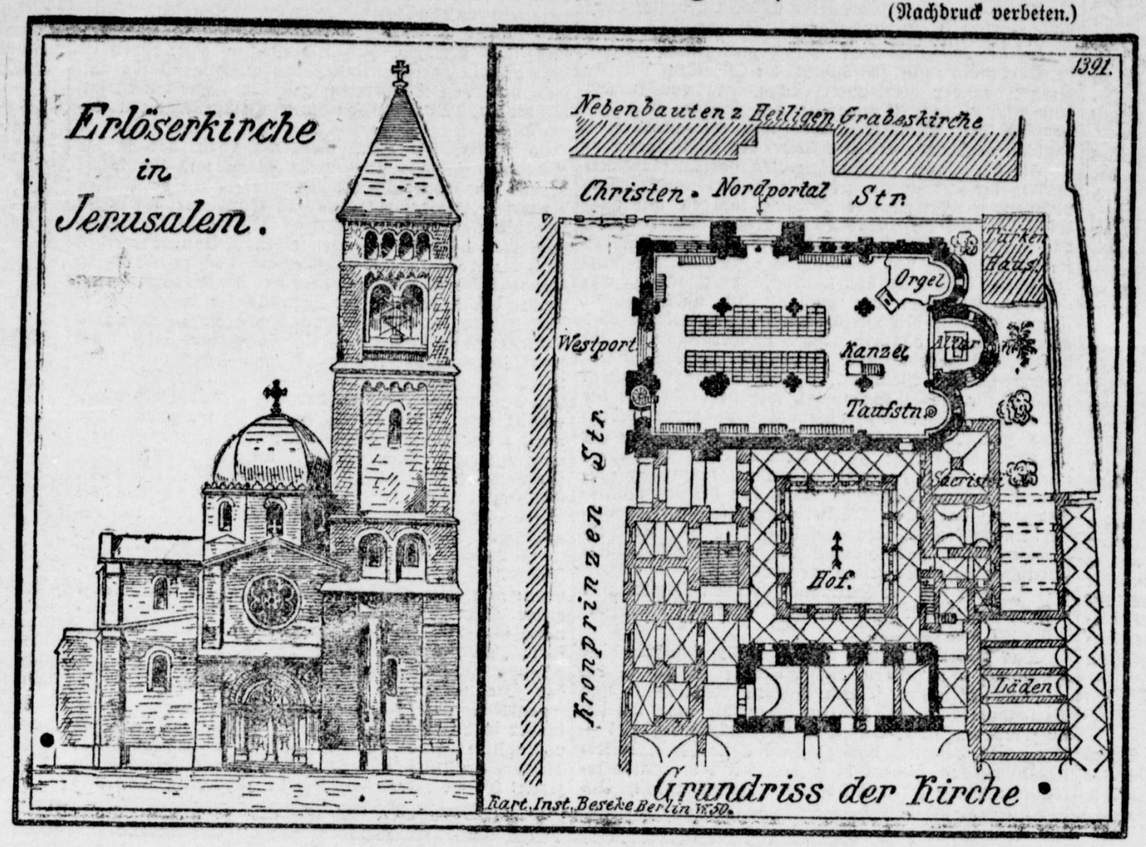
(Nachdruck verboten.)

In beistehender Abbildung geben wir unsern Lesern eine Ansicht der neuen protestantischen Erlöserkirche, sowie (rechts davon) einen Grundriß des Baues. Die Kirche, welche am 31. Oktober in Gegenwart des deutschen Kaiserpaares feierlich eingeweiht werden wird, liegt im Christenviertel von Jerusalem, unmittelbar neben der Kirche des heiligen Grabes. Das Baumaterial stammt aus der nächsten Umgebung von Jerusalem. Der Bau ist eine dreischiffige gothische Kreuzkirche mit einem Kuppelbau im Kreuz, der durch seine Oberlichter dem Altarplatz und dem Mittelschiff große Helligkeit gewährt. Die schlanken, gothischen Wölbungen des Mittelschiffes werden von sechs Pfeilern getragen, deren Fronten jonische Säulen mit vergoldeten Kapitälen bilden. Wundervolle bunte Fenster, Produkte deutschen Kunstgewerbes, Darstellungen aus der heil. Schrift, verleihen der Kirche ein sanftes, gedämpftes Licht. Der Turm, nebenbei das höchste Bauwerk in Jerusalem, befindet sich am Kopf des südlichen Seitenschiffes. Das Hauptpo[rtal] ist nach Westen. An die Kirche lehnt sich ei[n]e Gruppe von alten Kreuzgängen, welche w[ie]der instand gesetzt wurden und deren Nebenra[u]me wahrscheinlich wieder zu Verwaltungszwecken dienen sollen.

Die Ausführung des Baues hat außergewöhnliche Sorgen und Schwierigkeiten für alle Beteiligten bereitet, besonders für den leitenden Baumeister, dem es oblag, mit den gänzlich unerfahrenen und dabei leichtsinnigen und zur Trägheit neigenden Arabern einen für orientalische Verhältnisse selten komplizirten Bau möglichst rasch fertigzustellen. Was von den Ruinen der früheren Kirche irgend erhaltbar war, ist erhalten und an passender Stelle wieder verwandt worden. Alles Neue, nämlich die Westfront und der gesamte höhere Oberbau, wurde aus Missi, einem sehr dichten, tragfähigen und wetterbeständigen Kalksteine errichtet, der seit vielen Jahrhunderten das Hauptmaterial für die Monumentalbauten in der heiligen Stadt ist.

Außer dem Wiederaufbau der Kirche und der teilweisen Wiederherstellung des Kreuzganges sind nach längerer, vorbereitender Ausbildung von einigen begabten Fellachen, deren Lehrmeister zwei herübergeschickte deutsche Steinmetzen und der Baumeister selbst waren, am Platze selbst angefertigt worden: der Altar, die Kanzel und der Taufstein, und zwar aus besonders ausgesuchten dichten, teils farbigen, fast polierfähigen Kalksteinen von Bethlehem. Dazu kamen die schmiedeeisernen Einfassungsgitter und Pforten längs der Nordseite zur Sicherung der Kirche und des Hospizes, während die reiche, aber maßvolle Ausmalung des Innern durch die Gebrüder Krügermann aus Schönebeck a. d. E. erfolgte, welche sämtliche Schablonen und Details in voller Größe in Berlin während des verflossenen Winters angefertigt hatten. Alle übrigen Bauteile und Ausstattungsstücke für das Aeußere wie für das Innere sind in Deutschland hergestellt. Kaiser Wilhelm hat die Entwurfsskizze für den Glockenturm, welcher 45,50 Meter hoch ist, eigenhändig gezeichnet. Auch für die architektonische und malerische Durchbildung des Innern hat die gleiche kaiserliche Huld und Fürsorge mehrfach fördernd eingegriffen. Die Opferfreudigkeit hochgesinnter Personen und Vereine hat der Kirche bereits wertvolle Gaben zugewandt. Die drei Glocken in D, F und A tragen die von der Kaiserin gewählten Inschriften: 1. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht Euer Gott; redet mit Jerusalem freundlich (Jes. 40, 1—2); 2. Durch sein eigen Blut ist Christus einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden (Ebr. 9, 12) und 3. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter (Gal. 2, 26).

Bei der Einweihungsfeier werden sämtliche Würdenträger der in der heiligen Stadt vertretenen christlichen Religionsgemeinschaften, namentlich der in besonderem Ansehen stehenden drei griechischen, der armenischen und der römisch-katholischen, in vollem Ornat zugegen sein. Damit tritt die deutsch-evangelische Gemeinde zum erstenmale in die Reihe der in Jerusalem angesehenen christlichen Religions-Genossenschaften.



Deutschland.

L **Berlin**, 27. Okt. Die Mitteilungen des preußischen statistischen Bureaus über den **Stand der Volksschulen in Posen** hat begreifliches Aufsehen erregt und anlaß gegeben, eine Förderung dieser Anstalten mit besonderen Mitteln dem Staate zur Pflicht zu machen. Diese Frage behandelt nun eingehender ein Aufsatz von Prof. Liesegang in der „Ostmark"; er erinnert daran, wie 1886 auf Anregung des damaligen Abgeordneten Dr. Miquel der Landtag 3 millionen Mark an einmaligen und 0,9 millionen Mark an dauernden Ausgaben für die besonderen Zwecke der Schulen in den gemischtsprachigen Provinzen aufbrachte. Die preußische Staatsregierung verwandte diese bewilligten Mittel zumteil dazu, die unter dem System Falk aus konfessionellen in simultane Anstalten verwandelten Schulen wieder in ihre beiden früheren Hälften zu zerlegen. Soweit sich in Posen und Westpreußen gezeigt hatte, daß das Deutschtum zu kurz kam, sobald das polnische Element das Uebergewicht hatte. Dadurch wurden viele und kostspielige Neubauten veranlaßt, die allerdings überwiegend der evangelischen Minderheit zu Gute kamen, sofern die protestantischen Klassen eine verhältnismäßig geringe Zahl von Schülern aufwiesen, und die katholischen Anstalten, obwohl sie durch Abgabe evangelischer Kinder um ein weniges entlastet waren, oftmals noch bedenklich überfüllt blieben. Viele Jahre, bevor die im Eingang erwähnte neue Schulstatistik diesen Mißstand allgemein bekanntgemacht, hat, wie Prof. Liesegang hervorhebt, einer der Führer des Ostmarkenvereins ihn in einer besonderen Denkschrift aufgrund umfassender Erhebungen zur Kenntnis der preußischen Staatsregierung gebracht und im Interesse gerade der katholischen Schulkinder um Abhülfe gebeten. Dies an die Adresse der Zentrumsblätter, die, abgesehen von einigen rühmlichen Ausnahmen, noch immer nicht müde werden, dem Verein zur Förderung des Deutschtums ohne jeden Schatten eines Beweises vorzuwerfen, erstrebe unter dem Vorwand, das Deutschtum zu fördern, die Protestantisirung der Ostmarken. Und nun fährt der Aufsatz fort:

In dem Augenblick, der dem Osten eine stattliche Reihe stolzer Bildungsanstalten bescheren soll, sei mit allem Nachdruck daran erinnert, daß von allen den Mitteln, die schon angewandt sind oder aber für die Zukunft geplant werden, um die Ostmark als ebenbürtiges Glied den anderen deutschen Landesteilen einzufügen, keines so wirksam ist und so dauernde Bedeutung hat, wie eben ein ausreichend ausgestattetes und musterhaftes Volksschulwesen. Diese deutschen Schulmeister, um den alten Ehrentitel des so unendlich wichtigen Standes hier zu brauchen, die in furchtbar überfüllten Klassen den polnisch sprechenden Kindern die Kenntnis der deutschen Sprache zu übermitteln haben, sind jetzt fast durchweg die treuesten Pioniere unseres Volkstums in den Ostmarken. An ihrem Widerstand hat sich schon oft der Fanatismus gewisser Pröpste gebrochen. Pflicht aber der Staatsregierung ist es, ihnen die Ueberzeugung beizubringen, nicht allein, daß sie im Falle der Not einen sicheren Rückhalt haben, sondern auch, daß ihnen ihr schweres Amt nach Kräften erleichtert wird. Es ist ein gewaltiges Stück nationaler Politik, das nach unseres Kaisers Anregungen in Thorn und auf der Marienburg von dem Manne ins Werk gesetzt wird, der nach den Caprivischen Irrfahrten den Kurs der Bismarckschen Polenpolitik mutig weitersteuert; den richtigen Segen aber werden alle jene oben erwähnten Maßnahmen, die den hohen Bau deutscher Kultur krönen sollen, erst dann haben, wenn das Fundament ein gutes ist. Ganz wie Bismarck — leider nur zu spät, um selbst noch dauernden Gewinn davon zu haben — es wollte, muß nach einem umfassenden Programm gearbeitet werden. Nur wenn an das angeknüpft werden kann, was deutsche Lehrer in den Elementarschulen geleistet und erreicht haben, nur wenn von diesen aus durch Volksbüchereien, durch Fortbildungsschulen, durch Fachschulen, Techniken u. s. w. eine regelmäßige und organische Verbindung hergestellt wird mit jenen Bildungsanstalten großen Stiles, nur dann werden diese selbst der Ostmark den reichen Segen bringen, den wir von ihnen im Interesse des Vaterlandes und der Zukunft unserer Nation erhoffen.

Wie wir mitteilen konnten, hat sich schon vor einiger Zeit die Staatsregierung dahin schlüssig gemacht, zur Hebung der Volksschulen in den gemischtsprachigen Provinzen, den eigenartigen Umständen entsprechend, besondere Mittel aufzuwenden.

N **Berlin**, 27. Okt. Von denjenigen Männern der Praxis und Wissenschaft, welche sich mit sozialpolitischen Fragen beschäftigen, ist stets von neuem auf die hervorragende Bedeutung der **vorbeugenden Fürsorge**

a Schwalbenflug.

Ein modernes Märchen von Willy Waldheim.

[Nachdruck verboten.]

Seit zehn Jahren schon hatte sie die beschwerliche Reise mitgemacht. Sie kannte Europa vom Norden bis zum südlichsten Süden, sie war im nördlichen Afrika zu Haus, die Pyramiden hatte sie erstiegen, war der einen Sphinx auf der verstümmelten Nase herumgesprungen, hatte in Biskra übernachtet und auf dem Schlachtfeld bei Chartum überwintert. Ein weit gereistes Tierchen . . .

Nun war es Herbst geworden und die Schwalbenfamilie wieder flugbereit. Aus Rußland herüber kam ein eiskalter Wind, der durch die Wände des Nestchens pfiff und ihnen die Abreise dringend nahe legte. Sie waren diesmal in einem Gutshof eingekehrt, der dicht an einem der masurischen Seen lag. Ein kräftiger Menschenschlag da oben, — viel arbeiten und viel essen und noch mehr trinken. Die Schwalben waren glücklich . . ., hier wars ja noch besser als in Pommern! Man brauchte nur einmal über den See hinweg zu fliegen, da gabs schon den ganzen Schnabel voll Schnaken und Mücken, Käfern und Schmetterlingen. Und die Menschen, — ach, die meintens ja mit ihnen so gut! Durch die Stube, die Küche, den Stall durfte die ganze Schwalbengemeinde des Dorfes fliegen, und das ging nicht so geräuschlos ab, denn es gab so mancherlei zu erzählen. . . Aber wie alle anderen, so freute sich auch Peter Karieleis darüber, wenn ihm im Stall eine Schwalbe mit keckem Flügelschlag die Haare streifte.

Der Peter konnte nichts dafür, daß er nun mal mit dem Kopfe bis zur Decke reichte: ein Hüne von Gestalt mit dem Gemüt eines Kindes. Und er bewirtschaftete das ganze Anwesen, er war Knecht, Schmied, Kutscher, Fischer, und er war auch in die blonde Marei verliebt bis über die Ohren! Doch die wollte von diesem Freier nicht viel wissen, im Masurenland wird nur „ebenbürtig" geheiratet, da schließt keine Besitzertochter eine Ehe mit einem gewöhnlichen Knecht. Allerdings war das Peter eigentlich nicht: er war der Sohn eines Besitzers, den Branntwein und Spiel ruinirt hatten. Man hatte die Besitzung nach dem Tode des Vaters versteigert, es war für ihn nichts mehr übrig geblieben, und so war er denn Knecht geworden.

Dieser selbe Branntwein schmeckte auch dem Vater Mareis sehr gut und so saß der auch mehr in der Schänke als zu Haus. Zu Haus sitzen oder zu arbeiten brauchte er seiner Ansicht nach auch nicht, dazu war ja Peter da . . .

Im Schwalbennest war alles zum Abflug gerüstet, — der Morgen graute. Die Schwalbe saß auf dem Nestrand und schaute nach dem Wetter aus. Da nahte eine schwankende Gestalt dem Gitter des Gartens — —

Die Schwalbe blieb regungslos sitzen. Das war der Besitzer, er lärmte, tobte, schrie, sang — der Kornschnaps hatte ihn willenlos gemacht.

Plötzlich wurde die Hünengestalt Peters im Thürrahmen sichtbar. Der ging mit seinem sicheren Schritt zum Gitter, langte sich den Trunkenen und bugsirte ihn ins Haus.

Ein halbes Stündchen Ruhe. Dann weckte die Schwalbe ihren Mann und ihre zwei Kinder.

„Es geht los!" zwitscherte sie, „ich will den Leuten noch Lebewohl sagen, dann flattern wir ab."

Sie flog durch das Zimmer, der Alte schnarchte — durch die Küche, da brannte kein Feuer, — durch den Stall, da hätte sie bald das andere Fenster nicht gefunden: das verdeckte Peter mit seiner großen Pelzmütze, und an seine Brust schmiegte sich Marei!

„Es ist alles im Lot", erzählte die Schwalbe ihrer Familie, „nächstes Frühjahr kommen wir wieder hierher, da werden wir geradezu schwelgen können. Die beiden heiraten sich bald, da gibts dann während unserer nächsten Brut den Kindtaufsschmauß!"

* * *

— — Den ersten Morgen wars mit dem Fliegen nicht weit her, die Kinder waren noch zu unbeholfen. Auch Nachmittags wurde noch ein mäßiges Tempo innegehalten, Nachts schlug die Familie Quartier auf in einem Dorfe, das so am Ende Pommerns gelegen sein mußte. Die Schwalbe unternahm noch einen Rekognoszirungsflug.

„Merkwürdig", berichtete sie nach ihrer Rückkehr, „da unterhält man sich nur über Fettgänse, Gänsebrust und rummelsburger Gänsemarkt." Dabei fielen ihr die Augen zu und schon halb im Schlaf flüsterte sie noch: „Morgen fliegen wir über Berlin".

Aber aus dem Darüberhinwegfliegen wurde nichts; auch die Schwalben sind neugierig und wollen sehen, was neues in der Reichshauptstadt passirt ist. Da wurde also eine Rast im Tiergarten beschlossen. Es war gerade ein Sonntag, und es kribbelte und krabbelte von Menschen in dem herrlichen Park. Am dichtesten war das Gewühl in der Siegesallee, wo die neuen Denkmäler der brandenburgischen Markgrafen aufgestellt sind. Die Schwalbe setzte sich auf den Kopf des einen und sah sich das bunte Leben und Treiben erstaunt an. Auf der Bank in dem Rondel hatten zwei alte Leute platz genommen.

„Ob ich die Aufstellung des nächsten Denkmals noch erleben werde?" fragte der Greis zweifelnd.

„Aber Papachen", antwortete ihm seine Frau, „das ist doch ganz sicher. Du, bei Deiner Rüstigkeit . . ."

„Na, die ist nicht mehr weit her", wehrte er ab, „jetzt kommt der böse Winter. Ich beneide die Schwalbe da oben, die sucht ein wärmeres Klima auf. Wer weiß, ob ich ihre Wiederkehr erlebe."

„Aber so höre doch", ermutigte sie ihn, „das Tierchen zwitschert Dir ja zu: Auf Wiedersehen!"

Und die Schwalbe entlockte wirklich ihrem Kehlchen die lockendsten Töne, — sie bereitete den alten Leuten so gern dieses Vergnügen.

Als diese davon gehumpelt waren, flegelte sich ein Gigerlpaar auf die Bank.

„Aeh", gähnte der eine der Jungen, „langweilig", dabei passte er den Qualm seiner Zigarette in die Luft, daß die Schwalbe entsetzt den Kopf wandte.

„Dieser Sperling da oben wird frech", meinte der andere und hob drohend einen armstarken Spazierstock, den er mit sich herumschleppte, „merke Dir das, Du Spatzenvieh, königlich preußische Denkmäler müssen hübsch geschont werden. . .

Beide lachten über den „Witz", zündeten neue Zigaretten an und verließen die Bank, eine Wolke, unangenehmen Geruches um sich verbreitend.

Dann kam wieder ein Pärchen. Er war schlank, hoch aufgeschossen, sehr blaß, sie klein, zart und von jener Gesichtsfarbe, die der lange Aufenthalt in dumpfen, schlecht ventilirten Räumen hervorzubringen pflegt.

„Weißt Du, Lieschen", sagte er, „sobald ich die Anstellung habe, steckst Du die Mäntelnäherei auf."

„Wird denn Dein knappes Gehalt für uns beide reichen?" fragte sie schüchtern.

„Ach, ganz sicher", antwortete er überzeugten Tones, „bei Deiner Sparsamkeit. Und dann werde ich uns schon durch Privatstunden einen hübschen Nebenverdienst verschaffen."

„Und wann denkst Du, daß Du angestellt wirst?" lächelte sie unter Thränen.

„Oh", erwiderte er, und sein Blick fiel zufällig auf die Schwalbe, „wenn die da oben wieder kommt".

„Ich werde mich zum Frühjahre so sehr wie möglich beeilen", dachte die Schwalbe, „sonst kommt Ihr ja doch nicht unter Dach und Fach", — flog davon und berichtete zu Haus über die Kontrafte, die in der Großstadt auf Schritt und Tritt anzutreffen sind.

* * *

— — Die mageren Kiefernbestände der Mark waren bald überwunden, der herrliche thüringer Wald wurde durchflogen, die Schieferdächer Oberbaierns zur kurzen Rast benutzt. Dann kündete der aus Ruß erzeugte Nebel wieder die Nähe einer großen Stadt an, — München!

„Wir bleiben auf der Frauenkirche," schlug die Schwalbe vor, „die eine Nacht wirds schon auszuhalten sein."

Ihr Mann stimmte zu, das war ein Phlegmatiker und sagte zu allem „Ja".

Als sie sich an der einen Kuppel leidlich eingerichtet hatten und schon halb eingedruselt waren, zog er den Kopf nochmals unter dem Flügel hervor.

„Das riecht hier so brenzlich," meinte er.

„Das sind die Würste aus dem Bratwurst-Glöckli", belehrte ihn seine Frau.

„Jetzt kommt etwas besseres," schnupperte er südwärts.

„Da ist im Löwenbräu-Keller großer Karpfenschmaus," belehrte sie ihn.

„Aber nun riech bloß mal hinüber nach dem „Platzl", rief er und schnalzte mit der Zunge.

„Das sind die Kalbshaxen vom Hofbräu."

„Da flieg ich noch n mal rüber", antwortete er, „ich will doch sehen, ob ich nicht einen Happen abbekomme . ."

Am nächsten Morgen hockte die Schwalbenfamilie noch auf dem Frauenkirchenturm: Der Herr Papa verfügte über einen Bierjammer.

„Zweimal nur hab ich aus einem Untersatz genascht, es schmeckte sehr gut, — aber dös is a Bier . . . .", stammelte Herr Schwalbe und gab sich alle Mühe, sich den Schlaf aus den Augen zu schütteln.

„Mach mir keine Flausen vor", zankte seine Frau, beeile Dich, es ist Zeit, daß wir weiter kommen, wir nehmen den nächsten Weg über den Brenner. In Innsbruck wird Mittag gegessen, in Bozen eine Pause genommen, — dann gehts ohne Aufenthalt bis nach Genua; der Gefahr, von einem italienischen Vogelfänger ins Netz gelockt zu werden, dürfen wir uns nicht aussetzen."

* * *

Alle Wetter, das war ein toller Tag, der Schwalberich schnaufte nicht schlecht bei diesem anstrengenden Flug. Aber seine Frau war unerbittlich, die Angst, zwischen die Knüppel der Italiener zu geraten, bildete die Triebfeder, daß die Hetztour wirklich bis zu ende unternommen wurde. Totmüde fielen die ermatteten Tierchen in die Anlagen der Piazza Vittore Emanuele ein.

„Ich denke einen langen Schlaf zu thun, der letzten Tage Qual war groß —" zitirte Papa, plusterte sich auf, vergrub den Kopf zwischen den Flügeln und druselte sanft ein. Die junge Familie folgte diesem Beispiele, es war nach italienischer Zeit gerade 13 Uhr 10 Minuten . . .

Am anderen Morgen küßte lachender Sonnenschein die Tierchen wach: es bot sich ihnen ein unvergleichlicher Ausblick, — vor der terrassenartig abfallenden Stadt blaute der Hafen, der Golf, das adriatische Meer. Im Hafen ein Gewimmel von Schiffen, draußen zeigten schwarze Dampfstreifen an, daß sich Dampfer dem Gestade näherten. Rechts führte ein steil abfallender Fußsteig nach der Stadt, unter einem saftstrotzenden Oleanderbaum stand ein kleines Madonnenbild. Eine Frau kniete vor demselben, bewegte die Lippen und ließ unablässig die Perlen des Rosenkranzes durch die Finger gleiten.

„Die Aermste", zwitscherte die Schwalbe, „ich will doch mal hören, was ihr Herz bedrückt."

„Ach laß doch!" protestirte ihr Mann, „ich traue den Leuten hier nicht; wenn sie schon die liebenswürdige Absicht haben, uns an der Grenze zu fangen, totzuschlagen und schließlich in die Pfanne zu stecken, dann werden sie hier auch nicht besser sein."

„Aber wenn eine Frau so leidet . . .," beharrte die Schwalbe und flog auf den Oleanderbaum. Nach wenig Minuten kam sie mit sehr enttäuschtem Gesichtsausdruck zurück.

„Ist die Frau krank, oder ihr Mann, ihre Kinder?" fragte ihr Mann neugierig.

„Keine Spur", piepte die Schwalbe, „sie betet zur Madonna, die dafür sorgen soll, daß die Lottonummern 3, 19, 72 als Terno gezogen werden."

„Und das passirt am Ende unseres aufgeklärten Jahrhunderts," — lachte der Schwalberich.

* * *

— — — Zwei Tage später landete die Gesellschaft in Biska. Sie richtete sich häuslich ein in der Balkonecke eines Hotels, das ganz nach europäischer Art erbaut war.

„Hier wird gerastet", erklärte die Schwalbe, „wenns uns gefällt, können wirs schon ein paar Monat hier aushalten."

Und es gefiel ihnen. Gutes Essen, gute Behandlung, gute Wohnung. Nur daß die Fenster des Zimmers stets dicht verhüllt waren, paßte der Schwalbe nicht.

„Man will doch auch mal sehen, was drinnen los ist," klagte sie, „aber da ist erst ein weißer Vorhang, dann ein grüner, dann noch ein schwarzer, — man kann wirklich keinen Einblick gewinnen."

Eines Tages war ihr das aber doch möglich gewesen.

„Seid ruhig und schwatzt nicht so viel," rief sie den Kindern zu, „da drin geschehen Wunderdinge."

„Ach was?" staunte ihr Mann.

„Ja wohl," behauptete sie, „ich weiß jetzt alles. Da drin sitzt ein großer Mann, der Blinde wieder sehend macht, — es ist ein Herzog aus Baiern. Heut hat er schon eine glückliche Operation vollzogen."

„Dann entschuldige", gab er kleinlaut zu, „das wußte ich nicht. Aber wenn was Herzogliches hier ist, können wir doch hier bleiben!"

In diesem Augenblick traten ein Herr, eine Dame, zwei junge Mädchen auf den Balkon.

„Grüaß Gott ihr Schwalben", sagte der Herzog.

„Ach, die herrlichen Tierchen", schmeichelte seine Frau.

„Schwalben, — Schwalben, — aus München, aus Deutschland, aus der Heimat", ... freuten sich die Prinzessinnen.

„— — — Du Alter", zwitscherte die Schwalbe ihrem Mann ins Ohr, „wir fliegen nicht weiter, hier bleiben wir. Wir Schwalben fühlen uns doch nur in Gesellschaft der Deutschen wohl".

„In der Gesellschaft der Münchener im Hofbräu habe ich mich auch sehr mollig gefunden", resumirte der Mann, aber da Dus unter einem Herzog nun einmal nicht thust . . ."

* * *

Die Schwalbenfamilie überwintert in Biskra.

Neugierig bin ich, was sie zu erzählen hat, wenn sie zur Brutzeit wieder bei Peter Karieleis im masurischen Lande eintrifft . .

gegenüber Arbeiter-Invalidität hingewiesen. Es ist statistisch klargelegt, insbesondere durch die Leistungen der berliner Unfallstationen, wie rechtzeitige, sachverständige Fürsorge auf dem Gebiete der Unfall-Versicherung dazu beiträgt, die Zahl der den Berufsgenossenschaften zur Last fallenden Erwerbsunfähigen zu vermindern. Was aber für die Folgen äußerer mechanischen Unfälle gilt, trifft aber ebenso für die Folgen **akuter oder chronischer Krankheiten** zu. Nach der Fassung des bisherigen Gesetzes war die Versicherungsanstalt befugt für einen Erkrankten der reichsgesetzlichen Fürsorgepflicht nicht unterliegenden Versicherten das Heilverfahren in dem Umfange zu übernehmen, in welchem die Krankenversicherungskassen das Heilverfahren für die bei ihnen Versicherten eintreten lassen mußten, d. h. für längstens 13 Wochen. Nach dem Entwurf der Novelle sollen die Versicherungsanstalten **ganz allgemein** für alle Versicherten befugt sein, das Heilverfahren in dem ihneu genügend erscheinenden Umfange eintreten zu lassen, um eine infolge von Krankheit drohende Erwerbsunfähigkeit der gegen Alter und Invalidität Versicherten abzuwenden. In diesem Falle soll während des Heilverfahrens die Hälfte des Krankengeldes auch dann gezahlt werden, wenn der Versicherte der gesetzlichen Krankenfürsorge **nicht** unterliegt. Wird eine Invaliden-Rente gewährt, so soll das Krankengeld fortfallen. Da nach der bisherigen Vorschrift des Gesetzes Invalidenrente erst nach **einjähriger** dauernder Erwerbsunfähigkeit bezahlt werden konnte, während sie jetzt schon **nach 26 Wochen** eintritt, so folgt hieraus, daß während des Heilverfahrens Krankengeld, von der 27. Woche ab, jedoch infolge vorhergehender ununterbrochener Erwerbsunfähigkeit statt des Krankengeldes Invaliden-Rente gezahlt wird. Es ist klar, daß hierin ein großer sozialer Fortschritt liegt, da selbst in den Fällen, in welchen die Versicherungs-Anstalt das Heilverfahren nicht übernimmt, für die der Krankenversicherung unterliegenden erwerbsunfähig gewordenen Personen demnächst nur ein rentenfreier Zeitraum von der 13. bis zur 27. Woche, d. h. von 13 Wochen liegt, während die **nicht** der Krankenfürsorge unterliegenden Versicherten schon nach 26 Wochen, statt bisher 52 Wochen, Invaliden-Rente erhalten können. Wer aus eigener Anschauung weiß, welche verhängnisvolle Folgen für einen Arbeiterhaushalt die längere Erwerbsunfähigkeit des Ernährers mit sich bringt, wird jene Neuerung auf dem Gebiet fürsorgender Krankenpflege sowie die Abkürzung der Karenzzeit der Invalidenrente gewiß freudig begrüßen.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 30. Oktober. Eine große **Bergarbeiter-Versammlung** soll am 13. November an der Hobertsburg abgehalten werden und zwar anstelle der für den 9. Oktober einberufenen Versammlung, die jedoch ausfallen mußte, weil sie für eine Zeit angemeldet war, wo öffentliche Versammlungen nicht abgehalten werden dürfen.

s **Annen**, 28. Oktober. **Der hiesige Bahnhofswirt** Herr Anton Lönne kaufte **das Hotel A. Theisen** in Milspe zum Preise von 120 000 *M.* Derselbe tritt dasselbe am 1. März n. J. an. — Durch Verfügung der königl. Regierung wurde den bisher provisorisch angestellten **Lehrer** Herr Evers **eine Stelle** definitiv an der hiesigen Schule übertragen.

a **Dorstfeld**, 27. Oktbr. Bei **der polizeilichen Revision der Margarine-Geschäfte** hat sich herausgestellt, daß eine verhältnismäßig große Zahl Gewerbetreibender gegen das Gesetz verstoßen hatte, indem die Verkaufsräume für Margarine und Naturbutter nicht nach Vorschrift getrennt waren.

Hörde, 28. Okt. Das sozialdemokratische Organ in Dortmund kann, so schreibt die „Kreisztg." seinen Aerger darüber nicht unterdrücken, daß vor kurzem zum 10jährigen Stiftungsfeste des hiesigen **Gewerkvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter**, zugleich verbunden mit der Feier des 30jährigen Bestehens der Hirsch-Dunkerschen Genossenschaftsorganisation, die Herren Bürgermeister Evers und Stadtverordneter Mathesius eingeladen worden und auch erschienen waren. Das Blatt ärgert sich darüber, daß die genannten Herren, die als moderne Männer selbstverständlich den berechtigten Wünschen des neuzeitlichen Arbeiters volles Verständnis entgegenzubringen, das Fest des ausschließlich wirtschaftliche Zwecke anstrebenden Hirsch-Dunkerschen Lokalvereins besucht und dadurch ihr Einverständnis mit dessen maßvollem und sachlichen Wirken kundgethan haben. Welches Interesse könnte überhaupt sowohl für das Gemeinwohl wie bei dem auf der Höhe neuzeitlicher Anforderungen stehenden Arbeitgeber größer sein, als einen sachlich und fachlich gut durchgebildeten angesessenen Arbeiterstamm gegenüber unruhigen, unlautern und radauluftigen jungen Elementen zu unterstützen?? Daß das bei den sachlich und ruhig denkenden Arbeitern gewissen Eindruck hervorbringen könnte, befürchtet das berufsmäßige Hetzblatt instinktiv und deshalb versteigt es sich zu dem hämischen Ausflusse seines Aergers:

„Wenn jetzt die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit in Hörde nicht zustande kommt, dann begreifen wir es nicht."

Das Blatt sollte nur nicht stets berufsmäßig diese Harmonie untergraben, sich vielmehr bemühen, die „Harmonie" unter seinem eigenen Redaktions- und Verlagspersonal zu pflegen, über die man sich seit längerem auf allen Gassen nette Zustände erzählt! — Mag dies Beispiel dem gesetzten Teile der Arbeiterschaft wieder einmal beweisen; wie die sozialdemokratische Presse jeden Anlaß vom Zaune bricht, Unfrieden und Unzufriedenheit zu säen. Das ist bei ihr längst Selbstzweck geworden.

Herne, 26. Okt. **Diebesbande ermittelt.** In der Nacht von Sonntag zum Montag wurde beim Wirt Sacher hierselbst eingebrochen, und für über hundert Mark Waren, Speck, Schinken, Wurst, Liköre u. s. w. entwendet, ohne daß man eine Ahnung von den Dieben hatte. Gestern abend bekam die Polizei Wind von dem Verbleib der Sachen, eine Anzahl Beamte ging gleichzeitig los und es gelang, die drei Einbrecher samt den Hehlern festzunehmen und die gestohlenen Waren, soweit sie nicht verzehrt waren, wiederzuerlangen. Die Einbrecher konnten dem Beweismaterial gegenüber nicht mehr leugnen, sie gaben vielmehr noch einen in gleicher Nacht zu Riemke verübten Einbruch zu, bei welchem sie in den Besitz von Dietrichen, Schraubenschlüsseln und anderer Werkzeuge gelangten. Diese aus Wattenscheid und Umgegend stammenden Leute sind laut der „H. Z." seit Wochen ohne Zweck im Lande umhergezogen und haben anscheinend ihr Dasein nur von Räubereien gefristet. Sie waren mit Revolvern, Dolchmessern und Hampelmännern bewaffnet.

o **Soest**, 27. Okt. Neuerdings ist der hiesige **Sammelbahnhof** um mehrere Gleise und Anschlüsse vermehrt worden und werden infolge des verstärkten Betriebes 4 Lademeister und 16 Rangierer, sowie ein Expeditionssekretär von Holzwickede am 15. November nach hier **versetzt**. Zu demselben Zeitpunkt werden auch die Arbeiten zur **Einführung der westfälischen Landesbahn in den Bahnhof der Staatsbahn** fertig. Leider erhält dadurch die Wegeunterführung am Walburgerthore noch mehr das Aussehen eines langen Tunnels und auch das Gefährliche eines solchen bei dem Kreuzungsverkehr von Wagen, Fußgängern und Kleinbahnzügen. — Gestern nacht haben **Diebe** bei dem Uhrmacher Wolf an der Thomästraße **Einbruch** verübt und dabei 14 Uhren, goldene und silberne, meist solche, die zur Reparatur dorthin gegeben waren, mitgenommen. Der Mann, welcher als schlichter Handwerker sein Geschäft mit wenig Mitteln betreibt, wird allgemein bedauert. Man vermutet, daß die Diebe schon zum Allerheiligenmarkte hergereiste Großstadtdiebe seien.

Elberfeld, 27. Oktober. **Herr Oberbürgermeister Jaeger** hielt bei der Einführung des neuen Beigeordneten Herrn Pfeiffer am Dienstag eine bemerkenswerte Ansprache. Nach einer herzlichen Bewillkommnung in dem neuen Amte fuhr der Oberbürgermeister fort: „Nach der rheinischen Städte-Verfassung ist es besonders wünschenswert, ja notwendig, daß zwischen der Stadtvertretung und der Stadtverwaltung ein freundliches Verhältnis besteht. Dieses Verhältnis ist bisher in Elberfeld, gewiß zum Segen der Stadt, ein vorzügliches gewesen. Ich bitte Sie, daß auch Sie dieses Verhältnis pflegen und befördern mögen. Zu zweit: **Es ist eine alte Sitte in Elberfeld, daß das Publikum freundlich behandelt wird.** Der Bürger, der aufs Rathaus kommt, befindet sich nicht immer in rosigster Stimmung. Hier hat er in der Regel eine schwere, ungewohnte Pflicht zu erfüllen, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Rathaus zugleich Sitz der Strafe und Exekution ist. **Wir Beamte sind wegen der Bürgerschaft da und nicht die Bürger wegen der Beamten.** Ein Mann, der aufs Rathaus kommt in der geschilderten Stimmung und wird unfreundlich behandelt, von dem kann man sicher annehmen, daß er die Verwaltung nicht unterstützen wird. Wir bedürfen der Unterstützung womöglich aller Kräfte, um die Ziele unserer kommunalen Aufgaben möglichst zu erreichen. Ich bitte Sie deshalb, darauf zu achten, daß in dem Ihnen anvertrauten Verwaltungszweige dieser Grundsatz streng beobachtet wird". Herr Beigeordneter Pfeiffer dankte und versprach, in dem vom Herrn Oberbürgermeister angedeuteten Sinne wirken zu wollen.

Todesfall

10 Procent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise währ. der Inventur-Liquidation

Muster auf Verlangen **franco.** Modebild. grat.

eines Theilhabers u. Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämmtl. Bestände in Damenkleiderstoffen f. Herbst, Winter, Frühjahr u. Sommer u. offeriren beispielsw.:

6 Meter	soliden Cubanostoff	z. Kleid f. M.	1.80 Pf.
6 „	soliden Santiagostoff	„ „	2.10 „
6 „	soliden Crêpe-Carreaux	„ „	3.30 „
6 „	soliden Damentuch	„ „	3.90 „

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenstoffe für d. Winter versenden in einz. Metern bei Aufträgen von 20 Mk. an franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug M. 3.75 } m. 10 Proc.
„ „ „ Cheviotanzug „ 5-85 } Extra-Rab.

Vorsicht beim Einkauf von Migränin. Mit Rücksicht darauf, daß Fälschungen, bezw. Nachahmungen des Migränins **(des bekannten bewährten Mittels gegen Kopfschmerzen jeder Art)** festgestellt worden sind, sahen sich die Höchster Farbwerke veranlaßt, das Migränin fortab nicht nur in Pulver-, sondern auch in Tablettenform in den Verkehr zu bringen. Diese Tabletten „**in Originalpackung**" (Flacon mit Schutzmarke „Löwe") sind neben bequemer Dosirung der beste Schutz gegen Täuschung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Niemand ein fremdes Produkt unter dem Namen Migränin, welcher das eingetragene Waarenzeichen der Farbwerke ist, verkaufen darf. s6132*

Jede kluge und sparsame Hausfrau wäscht nur noch mit **Wascholin**, denn sie spart Zeit, Mühe u. Geld. ½ Pfd.-P. 15 ₰

Bekanntmachung.

An Zahlung der Einkommensteuer, Ergänzungssteuer, Gemeinde und Schulsteuer für die Monate Oktober, November und Dezember d. J. wird hiermit erinnert.

Das Mahn- und Pfändungsverfahren beginnt mit dem 17. November dieses Jahres.

Die Vollziehungsbeamten sind zur Annahme von Geldbeträgen **lediglich bei der Ausführung von Pfändungen und Versteigerungen** ermächtigt.

Im Uebrigen ist ihnen die Annahme von Zahlungen untersagt insbesondere dürfen sie weder bei der Behändigung von Mahnzetteln, noch bei der Zustellung von Schriftstücken Geldbeträge entgegennehmen. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die ihnen zustehenden Gebühren.

Dortmund, den 25. Oktober 1898.

Der Magistrat: Schmieding.

Dortmund, den 26. Oktober 1898.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident zu Arnsberg hat im Einverständniß der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Essen zur Herstellung und zum Betrieb der elektrischen Straßenbahnen

a) von Bommern über Witten und Langendreer bis Lütgendortmund,
b) von Witten nach Annen,
c) von Langendreer-Dorf nach Langendreer-Bahnhof,
d) von Langendreer-Bahnhof nach Uemmingen,

der Straßenbahn-Kommission der Gemeinden Witten, Langendreer und Annen die Genehmigung ertheilt.

Ich bringe dieses auf Grund des § 17 des Kleinbahngesetzes mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß der Plan, soweit die Gemeinde Lütgendortmund in Frage kommt, **vom 1. November 1898 ab während 14 Tagen** auf dem Amte zu Lütgendortmund zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen die Feststellung des Planes können binnen der erwähnten Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich eingereicht oder im Landratsamt Südwall 11 zu Dortmund mündlich angebracht werden.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem eingeleiteten Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Geheimer Regierungs-Rath **v. Rhnsch.** §

Bekanntmachung.

Nach Artikel 38 Nr. 6 der Anweisung vom 5. August 1891 zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes dürfen nur diejenigen Lasten, Schuldenzinsen u. s. w. bei der Einkommensteuer-Veranlagung berücksichtigt werden, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt.

Diejenigen Eingesessenen des diesseitigen Amtes, welche bei der bevorstehenden Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1899/1900 Schulden und andere Lasten, Zinsen und Lebensversicherungsprämien berücksichtigt haben wollen, werden hiermit ersucht, solche unter Vorlegung der Documente und Quittungen bis **spätestens zum 10. November d. J.** auf dem hiesigen Amtsbüreau, Zimmer Nr. 7, anzumelden und glaubhaft nachzuweisen.

Aplerbeck, den 22. October 1898.

Der Amtmann: Gutjahr.

Pfarrhausbau in Oespel.

Die zwecks Herstellung des Pfarrhausbaues in Oespel erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, veranschlagt wie folgt:

I.	Erdarbeiten	132,50 *M.*
II.	Maurerarbeiten (Arbeitslohn und Material	9150,44 „
III.	Zimmerarbeiten	3079,76 „
IV.	Dachdeckerarbeiten	741,55 „
V.	Klempnerarbeiten	167,22 „
VI.	Tischlerarbeiten	1925,10 „
VII.	Schlosserarbeiten	337,17 „
VIII.	Glaser- und Anstreicherarbeiten	1048,86 „

sollen getheilt oder im Ganzen vergeben werden. Plan und Kostenanschlag 2c. können auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind ebenfalls an denselben bis spätestens am 3. November cr. einzureichen.

Lütgendortmund, den 19. Oktober 1898.

Das Presbyterium der evang. Kirchengemeinde.

18527 f J. A.: **Westermann**, Kirchmeister.

Kochherde

empfiehlt in

prima Waaren und größter Auswahl

nebst zweijähriger Garantie von *M.* **19** an, sowie sämmtliche **Haushaltungs-Artikel** zu staunend billigen Preisen

Billiger Bazar H. Paull, Steinplatz

Bekanntlich billigstes Geschäft seiner Art. [18736

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.

Cursusbeginn a. 1. Mai u. 1. Nov. j. J.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Die Direction: **Lehmann-Helbig.** S 5543

Barleben's Maschinen-Geschäft,

Dortmund, am Hauptbahnhofe,

empfiehlt **Königswall 18.** **Fernsprecher 747.**

und hält auf Lager sofort greifbar:

Armaturen

für Dampfkessel und Maschinen,

besonders:

Hähne, Ventile, Manometer, Schmierapparate, Regulatoren, Schieber, Wasserstandszeiger, Condensations-Wasserableiter, Zählwerke und techn. Instrumente.

◆ Fachmännische Bedienung. ◆

Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Berger's

„Ideal"-

Speisechocolade

Robert Berger, Pössneck i. Th.

(Carton à 8 Täfelchen 50 Pfg.)

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co.,**

Elberfeld.

Abtheil. für parmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, | Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Verbindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet. s7052

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Erhielt heute

30 prima hochtragende und frisch gekalbte



Kühe.



Isaac Baum sen.,

Westerbleichstraße 3.

19067

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege mein Geschäft und Wohnung nach meinem neuerbauten Hause

Hohensyburgstrasse 20.

Conr. Schreiber,

Maler- und Anstreichergeschäft.

Neue gewerbliche Lehr- und Handbücher.

Der Asphalt und seine Anwendung in der Technik, Gewinnung, Herstellung und Verwendung der natürlichen und künstlichen Asphalte. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage von Prof. **Ernst Nöthling. Preis 6 Mk.**

Der innere Ausbau. Umfassend: Thüren, Fenster, Wandvertäfelungen, Holzdecken und Treppen in Holz, Stein und Eisen, von **Hans Iffel. Preis 5 Mk.**

Das Parkett. Eine Sammlung von farbigen Vorlagen massiver und fournirter Parkette in einfacher und reicher Ausführung, von **A. u. M. Graef. Preis 10 Mk.**

Das Zuschneiden aller Sattler- und Täschner-Arbeiten. Enthaltend: 322 Abbildungen auf 11 Foliotafeln und 122 Modellzeichnungen in natürlicher Größe auf 12 Schnittmustern, sowie erläuternder Text von **Karl Schlüter. Preis 7,50 Mk.**

Der Bau eiserner Treppen. Eine Darstellung schmiedeeiserner Treppen. Mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen, von **W. Müller. Preis 7,50 Mk.** †

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buch- u. Musikalienhdlg.

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Fortsetzung des Tuch- und Herren-Garderobe-Verkaufs.

Am Freitag und Samstag, den 28. und 29. Oktober, v. Morg. 9 Uhr, bis Abds. 7 Uhr, werden im Lokal des Herrn C. H. Wolters, 1. Kampstr. 48:

eine große Partie bessere Anzug-Stoffe (Buxkin), passend für Anzüge, Paletots, Hosen 2c., Reste jeden Maaßes, ferner ein ganzes Lager fertiger Paletots, Anzüge u. Hosen gegen Barzahlung verkauft.

19002 i **J. A.: Küster,**

Gerichts-Vollzieher a. D.

Vieh-Verkauf.

Am Montag, den 31. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Herrn Wirths **Keller** in **Mengede** wegen Brandunglück des **H. Isbruch** in **Groppenbruch:** 1 gutes Ackerpferd, 4 milchgebende Kühe, 1 Rind gegen Baarzahlung verkaufen. s 7147 †

Groppenbruch, 28. Okt. 1898.

D. H. Schröder-Prein.

40000 Mk.

an erster Stelle von einem im besten Betriebe befindlichen Fabrikgeschäft Westfalens gesucht. Taxe des ca. 270 Ruthen großen Grundstücks 40 459 *M.* Fabrikgebäude versichert bei der Provinzial zu 60 940 *M.* Gesammtsumme 101 399 *M.* Prompte Zinszahlung. 19064

Näh. durch die Dortm. Ztg.

Atelier für künstliche Zähne und sämmtl. Zahn-Operationen

Maria Metzner,

Westenhellweg 96,

Spezialität: **Künstliche Zähne und Gebiß ohne Gaumen.**

Wer ertheilt einem Lehrling des Sonntags Vormittags

Unterricht

i. d. **franz. Sprache?** Angebote m. Preisang. u. 18954 a. d. D. Z. erb.[

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 Mk.** an **Franco-**, 4wöchentl. **Probesend.** Ohne Anz. **15 M.** monatl. Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderst 16.



Mein neuerbautes

Wohnhaus

in **Cörne**, am Hellweg Nr. 74, mit Einfahrt, Stallung, Anbau, Hofraum, ist unter günstig. Bedingungen zu verkaufen.

Baugeschäft **Fr. A. Deisel** * 19038 in Cörne.

Homöopath. Arzt

Dr. med. Müller-Kypke

Berlin SW., Prinz Albrechtstr. 3

Auch briefl. anerkannt beste Heilerfolge. Honorar mässig. Anfragen unentgeltl.

Hochf. **Natur-Tafelbutter** 9½ **Pfd.** Netto 9,40 *M.* franco incl. Verpackg. Nachnahme. **Dornum**, Ostfriesland. **Gebr. Willms.** ; s7138

Ehrlich gemeintes

Heirathsgesuch.

Selbstständiger, strebs. Geschäftsmann, 29 Jahre alt, ev., **sucht die Bekanntschaft** eines solid. Mädchens (Köchin) von 22—26 Jahren beh. Heirath. Etwas Vermögen erw. Schr. Angeb., wenn möglich mit Photogr., an die Dortm. Ztg. unt. B 19034 zu hinterlegen. Verschwiegenheit zugesichert.

250 Heirathsparthien. Prospekt umsonst. **Journal**, Berlin 50. †

Heiratspartien, reiche, sendet **D M Berlin 9.** s7152

N. Heimann & Co.,

Detail-Geschäft
Westenhellweg 45.

Fernsprecher 254.

Engros-Lager:
Weberstrasse 4.

Unsere

Pariser Original-Modell-Hüte

sind zur gefälligen Ansicht ausgestellt und laden wir zur Besichtigung höflichst ein.

Gleichzeitig machen wir auf unsere **unübertroffene grösste Auswahl**

Kinderhütchen und Tellermützen

für Knaben und Mädchen in elegantester Ausführung und jeder Preislage aufmerksam.

s 6499

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124†

Hypotheken- und Kommissions-Geschäft von

Eduard Herrmannsdorfer,

Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557.



Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Wilhelm Haess, Optiker,
96 Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

„Hohenzollern"



ist die beste Original-Familien-Nähmaschine der Welt! Gesetzlich geschützt Numm. 16752. Qualität ff. Erstklassig.

Preis concurrenzlos siehe Catalog.

Leopold Hanke,
Pankow bei Berlin,
Nähmaschinen- und Fahrradwerk.

Patente

besorgen und verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Gegr. 1882.
Bis jetzt über **30 000**
Aufträge zu Anmeldungen, Verwertungsverträge für ca.
2¾ Millionen M.
Auskunft u. Prospecte gratis.

Tiegerfinken,

reizende Sänger,	Paar	2 M.
Afrik. Prachtfinken, Säng.	„	2 „
Wellensittiche, importirt,	„	6 „
Zwergpapageien, Zuchtp.,	„	3 „
Grauköpf. Zwergpapageien	„	3 „
Alexanderpapageien, spr.,	Stck	5 „
Papstfinken, la. Sänger,	„	5 „
Rothgeh. Cardinäle, Säng.,	„	5 „
Harz. Kanarienvög., Hohlr.,	„	5 „

Sprechende graue und grüne Papageien Stck. 25 u. 30 M.
Nachnahme. Leb. Ankunft garant.
Schlegel's Thierpark, Hamb.

Bedeutendes

Fabrikanwesen

zu verkaufen

In industrieller Gegend (Lahn) Eisenbahn- und Wasserverbindung, vortheilhafte Arbeiterverhältnisse. Wasser- und Dampfkraft. Große Räume und Terrains.

Näheres **Verwalter Heil, Gutersau-Weilburg,** (Lahn). s 6524 ?



Marken im In- u. Auslande.



Nur d. deutsch. Beste i. Schußwaff. all. Art lief. zu concurrenzl. bill. Preis. die Waffenfabr. v. H. Burgsmüller, Kreiensen (Harz). Ill. Catal. m. hochf. Refer. grat. u. fr.

Durch die schlechten Witterungsverhältnisse in den letzten Wochen gelang es mir,

grosse Posten

Herren- und Knaben-Garderobe

weit unter dem Herstellungspreise einzukaufen, und um mein großes Lager bald

zu räumen,

verkaufe ich solche zu **staunend billigen Preisen.**

Grosse Posten

Herren-Anzüge 8, 12, 15–23 M.
aus guten Stoffen, hochelegant, jetzt nur

Herren-Anzüge 24, 27, 30–38 M.
neueste Farben, hochfein gearbeitet, „Ersatz für Maaß", jetzt nur

Herren-Paletots 7, 9, 12, 15, 18–24 M.
schöne Farben, gute Stoffe, jetzt

Herren-Paletots 25, 27, 30, 33–40 M.
das Feinste der Saison, „Ersatz für Maaß".

Knaben-Anzüge u. Paletots von M. **2** an.
in riesiger Auswahl

Sämmtliche andere Garderobe ebenfalls billig.
Bei Bedarf von Garderobe ist ein Besuch äußerst lohnend.

s 7143

L. Schartenberg,

Dortmund, Brückstrasse 42.

Ostenhellweg 34. Ostenhellweg 34.

Gardinen

s7088 und

Roleaux,

vom Stück und abgepaßt zu den billigsten Preisen,
in großer Auswahl am Lager.

A. W. Hüllen.



Man kauft die besten 18586 †

Nähmaschinen

am **allerbilligsten** in der

Dortmunder Fahrrad-Handlung

von **Otto Buntenbach,** Dortmund, Markt 19.

Lebensgrosse

Kreideportraits

werden nach jeder Photographie portraitähnlich und künstlerisch für nur **Mk. 15** ausgeführt.

Bestellungen nimmt die 18917

Kunsthandlung W. Utermann,
Dortmund, Betenstraße 10,
woselbst auch Musterbilder ausgestellt sind, entgegen.
Weihnachtsaufträge werden baldmöglichst erbeten.
C. H. von Rimanoszcy, Portraitmaler.



Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der weltberühmten **amerikanischen**

Brillant-Glanzstärke

leicht und sicher mit **jedem Plätteisen.**
Nur echt mit Schutzmarke **Globus.**

Mit Gebrauchs-Anweisung in Packeten à 20 Pf. überall vorräthig. s5647

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Dortmunder Privat-Leih-Anstalt,

Zimmerstr. 1,
am Steinplatz.

Es sind vorräthig und werden unter der Hand billig abgegeben:

Mehrere gold. und silb. Damenuhren, eine große Auswahl Herren-Uhren in Silber und Gold, Regulateure, Weck-Uhren, sämmtlich gutgeh., Feldstecher, Joppen, Hosen, Westen, Nähmaschinen, Uhrketten.

Ferner jetzt im

günstigen Moment

mehrere hundert
Ueberzieher, Frauenmäntel, Jacken u. s. w.
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

H. Ramrath

NB. **Sonntags** zum Verkauf geöffnet von Morgens 11½ Uhr bis Mittags 2 Uhr. 19061

Geldempfang

der Freiherrlich von Beverfoerdeschen Rentei
am Samstag, den 12. November,
Vormittags von 8—1 Uhr,
in der **Meinkeschen** Wirthschaft in **Lanstrop.** ; 19033

Ein wertvoller Fund

für jeden Gebildeten ist



Die illustrierte Wochenschrift
DIE UMSCHAU
unterrichtet in gemeinverständlicher Form über alle Wissensgebiete.
Probenummern gratis und franko von
H. Bechhold Verlag, Frankfurt a. M.

Abonnements übernimmt für **Dortmund u. Umgegend** die
C. L. Krüger'sche
Buch- und Musikalienhandlung



Sarglager u. Möbeln
empfiehlt
A. Haumann,
16317 Tischlermeister,
1. Kampstraße 103.

Haut- u. Harnleiden

Frauen-Krankheiten
Sichere und schnelle Heilung.
Ausw. brieflich.
Dr. med. Schaper, homöop. Arzt,
Spezialarzt,
Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 25.

Sichere Hilfe

bei Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleimung der Athmungsorgane, Chronischem Catarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialcatarrh, Lungen-Affektionen ꝛc. durch die von einem heilkundigen Einsiedler im Ural in Rußland erprobte Pflanze Herba polygonum (Knöterich). Garantirt echt vom General-Depot **Emil Gerdel** in Colberg. Preis pro Packet mit zahlreichen Dankschreiben nur 50 Pfg. Niederlage in Dortmund nur bei **Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestraße und deren Filiale in Brackel.

Albert Cohnhoff

Neu eröffnet! **DORTMUND,** **Neu eröffnet!**

* * **9 Brückstrasse 9.** * *

Spezialhaus 1. Ranges für Herren- und Knaben-Bekleidung.

e 7129 2 Elegante Anfertigung nach Maaß unter Leitung eines tüchtigen Fachmannes. — Garantie für tadellosen Sitz.

Größtes Lager in Herren-Paletôts, Pellerinenmänteln, Havelocks, Lodenjoppen, Jagdjoppen, Anzügen, Hosen etc.

Reizende Neuheiten in Knaben-Garderoben.

Solideste Qualitäten zu enorm billigen, streng festen Preisen.

Ich unterlasse es, Preise anzuführen, da man sich nur durch Besichtigung von der Preiswürdigkeit meiner Confection überzeugen kann.

Brückstraße 9. Albert Cohnhoff, Brückstraße 9.

Von jetzt ab führe und empfehle auch: 18956

Conserven.

Erste Sendung eingetroffen.
Ferner empfehle:
Neue Linsen,
„ Erbsen,
„ Bohnen,
Thüringer Waare,
sehr gut und weich kochend.
Conrad Müller,
Sunderweg 37.

Nachhülfestunden,

hauptsächlich in **Mathematik** und **Latein** ertheilt ein **Dr. phil.**
Näheres zu erfragen
18982 Johannesstr. 15, 2. Et.

Capital.

Ein Geschäftsmann in Dortmund sucht auf seine Besitzung, worin sich zwei gutgehende Geschäfte befinden, ein **Capital von 22000 Mark** zu 5 % Zinsen auf einige Jahre. Das Geld kommt nach dem Bankgelde 48 000 Mark zu stehen. Taxwerth 120 000 Mark.
Schriftl. Angeb. u. K 18664 an die Dortm. Ztg. j



Schwere Wald-Hasen à 3,50, **blutfr. Rehrücken,** 7 bis 10 *M.*, **Rehkeulen,** 4,50 bis 6,50. Fasanen, à Paar 5,00—6,50, **Mast-Gänse,** 4,50—5,50. **Mast-Enten,** 2—2,50, vers. geg. Nachn.
C. A. Obermeyer, Rawitsch. s6979

C. Goedecke,

vereid. Landmesser,
empfiehlt sich f. Vermessungen j. Art, auch f. d. Auflassg. i. Grundbuche usw.
Dortmund, Westwall 27, 2. Et. i

Zahnpasta (Odontine)

aus der kgl. bayr. Hof-Parfümerie **C. D. Wunderlich,** Nürnberg. 3 Prämien, dabei 2 Staats-Medaillen.
Allgemein beliebt z. Reinigung der Zähne u. des Mundes, sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt üblen Mund- u. Tabakgeruch, conf. d. Zähne bis ins späte Alter, à 50 u. 60 Pf. bei **H. Rud. Knapmann,** Ostenhellweg und **Th. Strick** am Markt. s396

Butter!

Mit 1. Preis prämiirte, gar. reine **Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter** pr. Postkolliv. 9 Pfd. netto à *M* 10,25 franko Nachnahme bei 's6850
W. Hüttelmaier, Ulm a. D.

Köln, Unter Fettenhennen 7.

Dr. J. Schanz & Co.
Patente

Nachsuchung u. Verwerthung billig, streng reell, sorgfältig, weitgehendste Vergünstigungen. s 6720

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung vom 5. bis 8. November.
Loose à **3,30** *M.* empfiehlt 18867
Heinr. Deutmann,
Dortmund, Westenhellweg 69.

Prima Kautabak,

per Pfund 21 Rollen *M* 1,45,
„ 24 „ „ 1,65
empfiehlt und versendet ,10084
S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Haut- 2c. Krankheiten,
auch brieflich, s 429
Spezialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf, Oststraße 69.

Zum bevorstehenden **Wohnungswechsel** empfehlen s 7148

Gardinen

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wegmann & Gildehaus,
Westenhellweg 70.



Oefen u. Heerde

aller Systeme
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
August Kopfermann,
Dortmund,
Brückstr. 24. Telephon 358

Muster franco

versenden wir von unseren anerkannt **guten** und unerreicht **billigen Herren- und Damenstoffen** an Jedermann ohne Kaufzwang.

Für	**6.—**	Mk.	3 mtr.	Mon.-Cheviot	**Für**	**3.60**	Mk. 6 mtr. Damentuch
„	**9.—**	„	3 „	Lord-Cheviot	„	**4.20**	„ 6 „ Kleiderstoff
„	**12.—**	„	3 „	Gloria-Cheviot	„	**5.40**	„ 6 „ Damenloden
„	**5.10**	„	3 „	Zwirnbuckskin	„	**5.60**	„ 6 „ rw. Cachemire
„	**15.—**	„	3 „	Salonkammgarn	„	**6.60**	„ 6 „ reinw. Crêpe
„	**3.60**	„	2 „	Lod.-Joppenst.	„	**7.20**	„ 6 „ Fantasiestoff
„	**10.—**	„	2 „	Palet.-Eskimo	„	**3.50**	„ 10 „ Ia. Hemdentuch

empfehlen bis zum Hochfeinsten in prachtvotler Auswahl.

RESTE weit unter Preis.

Waarensendungen von 10 Mk. franco. Umtausch gestattet.

Tuchausstellung Augsburg 6.

Wimpfheimer & Cie.
Grösstes und ältestes Tuchversandhaus Deutschlands.

Ludwig Moll,

Fernspr.-Anschl. Nr. 106. **Dortmund,** Lager: Rhein. Bahnhof.
offerirt:
Sämmtliche Sorten
Hausbrandkohlen,
als:
gewaschene mel. Kohlen (Stücke u. Nüsse.)
„ Nußkohlen I, II, III und IV,
„ magere Nußkohlen II und III,
Langenbrahm-Anthracitkohlen,
Nuß II und III für Amerik. u. Cadé-Oefen sowie
Brechkoks
für Central-Heizungen 17301
zu billigsten Preisen franco Haus.
Bestellungen werden prompt erledigt und bitte, solche auf meinem Comptoir, **Kronprinzenstraße 25,** abgeben zu wollen.



Wilh. Maeß,

optisches Institut, feinmechanische Werkstatt,
empfiehlt sich zur
Installation von elektrischen Haus-Telegraphen, Telephonen, Blitz-Ableiter- und Sicherheits-Anlagen 211010
jeder Art, unter Garantie für tadelloses Funktionieren.
Feinste Referenzen von Privaten, Werken und Behörden.
Sämmtliche vorkommenden Reparaturen prompt und billig
Beste Bezugsquelle für Elemente, Draht, Druckknöpfe 2c.

Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwerthiger Kaffees nicht beirren. **Inhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Kaffee,** welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinerien und Apparaten der Jetztzeit, Dampf- und Electricitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommirten Firma **P. H. Inhoffen** in Bonn und Berlin hergestellt wird, **ist und bleibt** im Geschmack der beste im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Inhoffen's Bären-Kaffee** ist zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pf. das ½ Pfund-Paket zu haben in den bekannten Niederlagen von s 6718

Dortmund und Umgegend.

Eig. Eisenbahnbiertransportwaggons.

Bergschlösschen-Brauerei WENCKER & Co.,
DORTMUND, Hagenstrasse 11,
(Strassenbahnhaltest. Gutenbergstr.),
empfiehlt ihre vorzüglichen
absolut reinen, malzreichen Exportbiere,
in **heller** und **dunkler Farbe.** 2171
Zu **Weihnachten, Ostern** und **Pfingsten**
ff. Kaiserbier.
Offerte tüchtiger Agenten und Vertreter erwünscht.

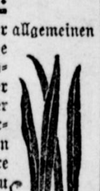
Linde'sche Eismaschine (neuesten Systems.)

Quäker Oats



Bekanntmachung.

In Folge der günstigen Aufnahme und der allgemeinen Verwendung, welche die amerikanische Haferspeise „Quäker Oats" in Deutschland gefunden, versuchen unreelle Händler werthlose billige Verfälschungen unter dem Namen „Quäker Oats" zu verkaufen. Gegen diesen Schwindel werden gerichtliche Schritte eingeleitet, um fernere Benachtheiligung des Publikums zu verhüten. „Quäker Oats" wird niemals lose, sondern nur in gelben Originalpacketen mit der Quäker-Schutzmarke verkauft.





Regen-schirme in großer Auswahl. **Carl Lathe,** Betenstraße 2, im Velodrom.

Die **Sparkasse des Amtes Annen** nimmt Einlagen in jeder Höh auch per Posteinzahlung, entgegen und verzinst solche mit

3½ Procent.

Kleinere Einlagen werden sofort, größere je nach dem Stande der Kasse **jederzeit** zurückgezahlt. s 5954
Die Sparkassen-Verwaltung.

Meine Fabrikate

sind bekannt als gut und billig!



Rem.-Nickel, 32stünd Gang v. *M.* 6,—, Rem.-Silber, gestempelt, Goldrand, v. *M.* 10,—, Wecker, leuchtend, von *M.* 2,25, 1. Qual. von *M.* 2,70, Regulateurs, Nußkasten, v. *M.* 7,50 an. Preisbuch mit 500 Abbildungen gratis und franco. Nichtpassendes wird umgetauscht od der Betrag zurückgezahlt.
Eug. Karecker,
Taschenuhren-Fabrik u. Versand-Geschäft
Lindau i. Bodensee No. 558.
Zwei Jahre Garantie.

Fernsprecher 534.
Hochfeines
Delicatess-Sauerkraut,
sowie echte
Frankfurter Würstchen
empfiehlt '15966
Heinr. Köhler,
am Markt.
Schwarzebrüderstraße 4.

Geld! Wer Geld jed. Höhe zu jed. Zweck sofort sucht, verlange Prospekt umsonst von **„D. E. A.", Berlin 43.**

Zahn-Atelier Frau M. Jantzen,

pract. Zahntechnikerin,
Brückstr. 45,
Nähe des Bahnhofs.

30—40 000 Mark

auf eine industrielle Anlage zur 1. Stelle gegen mäßige Zinsen bei vierfacher Sicherheit zu leihen gef.
Gefl. Angebote unter 18962 an die Dortm. Ztg.

Kaiserkorn,

das Feinste und Aelteste der Dampfkornbranntwein-Brennerei 4427 †
Otto Altewischer, Avenwedde i. W.
Niederlage:
O. Altewischer, Dortmund.

Neuerbautes, kleines, rentables
Wohnhaus mit Garten
billig zu verkaufen. 18839 †
Näheres Schützenstraße 67.

Ruhrblümchen,

bester Cognac-Ersatz.
Vertretung u. Lager:
Emil Hengstenberg.

Liebig-Bilder,

10 verschiedene, prachtvolle Serien 3,50 *M.*, versendet **Ed. Friedlaender,** Berlin, Karlstr. 7i. Preisliste gratis.

Weizen und Roggen

kauft zu höchsten Tagespreisen 15733
Neue Dortmunder Walzenmühle, am Hafen.

Abnehmer gesucht für:

Eichen- u. Buchenblöcke, Schwell-, Gruben- u. Rollholz, Fichten- u. Kiefernbauholz, Gerüststangen, Baumpfähle, Bohnen- und Heckenstöcke, Bäckerholz 2c. Lieferung zu jeder Zeit.
Warstein i. W.
F. Neuhaus.

Dritte Ausgabe.
Nr. 300. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag, den 30. Oktober 1898.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Y Wochenschau.

Der deutsche Kaiser und seine Gemahlin haben nach glanzvollem Verlauf der Tage ihres Aufenthaltes in Konstantinopel den Boden von Palästina betreten. In Haifa sind die Majestäten gelandet und von der Bevölkerung aller Konfessionen auf das Enthusiastischste begrüßt worden. Zu Wagen und zu Pferde erfolgt die Weiterreise nach Jerusalem, wo am letzten Tage dieser Woche der feierliche Einzug stattfindet, dem dann die Weihe der neuerbauten Erlöserkirche folgt. Nach verschiedenen Ausflügen in Palästina und den benachbarten Gebieten erfolgt, wie nun wohl zweifellos feststeht, ohne längeren Aufenthalt unterwegs die Rückreise nach Deutschland zur Eröffnung des Reichstages. Wie ein Besuch von Egypten wird auch eine Begegnung mit dem russischen Zaren in der Krim unterbleiben, damit also alles, was Anlaß geben könnte, dieser Kaiserfahrt einen besonderen politischen Stempel aufzudrücken, wegfällt. Mag der weitere Verlauf und der Schluß des Ausfluges ebenso ungestört und freudevoll verlaufen, wie es seither der Fall gewesen ist.

Allgemein bemerkt worden sind die außerordentlichen Ehrungen und die Herzlichkeit, welche Sultan Abdul Hamid seinen hohen Gästen in seltener Weise entgegengebracht. Und ihrem Padischah haben sich in der Art der Begrüßung die Muhamedaner insgesamt angeschlossen. Es kann naturgemäß nicht fehlen, wenn von ihnen an diese glanzvolle Reise allerlei Wünsche und Hoffnungen für spätere kritische Tage geknüpft werden, die sich dahin bewegen, der deutsche Kaiser werde dem Sultan in späteren Anfechtungen wenigstens mit seiner moralischen Hülfe zurseite stehen. Ob die rauhe Wirklichkeit einmal eine Erfüllung dieser Hoffnungen zeitigen wird, das bleibt denn doch recht sehr abzuwarten, die Poesie solcher Festtage und die Prosa der Arbeitswochen stimmen selten zueinander. Fest steht nur, daß für die Türkei neue Krisen in absehbarer Zeit sicher nicht fehlen werden. Im Orient ist noch weit mehr Zündstoff vorhanden, wie das bischen Kreta. Allerlei Attentatsgerüchte, die in letzter Zeit von nervösen Leuten gern verbreitet wurden, haben sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet. Außer der Verhaftung der anarchistischen Verschwörer in Egypten liegt nichts thatsächliches vor. Bemerkt sei, daß dieser letztere Zwischenfall doch die Wirkung gehabt hat, den Zusammentritt der in Rom stattfindenden Anarchistenkonferenz zu beschleunigen; schon in einigen Wochen denkt man an die Arbeit zu gehen. Dagegen liegt die Friedenskonferenz des Zaren noch in weitem Felde. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, hat in Paris vorgesprochen und in Wien, aber an dem Eigensinn und der Launenhaftigkeit der Völker — siehe weiter unten nach Frankreich — scheitert alle Kunst und alle Friedensliebe der Diplomaten, selbst wenn die letztere über allen und jeden Zweifel erhaben wäre, was aber keineswegs der Fall ist.

In Preußen haben die allgemeinen Neuwahlen zum Abgeordnetenhause stattgefunden; von einer Bewegung, wie zu den Reichstagswahlen, war trotz der Bedeutung gerade dieser Volksabstimmung keine Rede, auch die Teilnahme an dem Wahlakt ließ vielfach recht sehr zu wünschen übrig. Die Resultate sind erst, da sich die Parteizugehörigkeit der Wahlmänner nicht überall so schnell ermitteln läßt, in einigen Tagen vollzählig zu erwarten, aber nach dem, was schon bekannt geworden, ist kaum zu erwarten, daß eine wesentliche Aenderung in der Zusammensetzung der zweiten preußischen Kammer platz greifen wird. Der Beginn der preußischen Landtagssession, die in der 400 Millionen beanspruchenden, großen Kanalvorlage und andere, für ganz Deutschland wichtige Gesetzentwürfe bringen wird, erfolgt erst mitte Januar 1899. In Sachen der lippischen Thronfolge sind wieder einmal umfangreiche Erörterungen gepflogen, aber das letzte Wort ist noch immer nicht gesprochen worden. Desgleichen dauern die Erörterungen über die Fleischpreise und anderes in unveränderter Weise fort.

In Frankreich hat die Republik im Frack vor dem militärischen Ansehen kapitulirt. Alle Ausreden und alle Beschönigungen können darüber nicht forthelfen, daß die Republik dem Willen der Generale, der Armee und deren Freunde preisgegeben ist. Die Deputirtenkammer hat das Ministerium Brisson gleich in der ersten Sitzung nach ihrem Wiederzusammentritt gestürzt, damit hat sie den Gegnern der Revision des Dreyfus-Prozesses gezeigt, was diese wagen können. Das Ministerium Brisson hatte den festen Willen, den Prozeß zu revidiren, es ist deshalb gefallen und es ist zu bezweifeln, ob es einem anderen Kabinett gelingt, die Steine aus dem Weg zu räumen, welche von den Gegnern der Revision immer wieder hervorgeholt werden. Einen militärischen Kriegsminister, der die Revision befürworten wird, wird man niemals finden, nachdem nun auch der Kriegsminister General Chanoine, auf den der bisherige Premierminister Brisson Häuser baute, sich rundweg dagegen erklärte. Beschließen kann eine Regierung zehnmal die Revision, ob aber an dem für die Revision festgesetzten Tage es dann noch eine Republik Frankreich gibt, das ist etwas anderes. Generale und Armee haben die Republik im Frack satt, die Pariser ebenfalls, und jedenfalls werden bei einem neuen Staatsstreich an der Seine keine Barrikaden gebaut werden. Man ist selbst nicht ohne Sorge wegen eines Staatsstreiches des Prinzen Viktor Napoleon, des ältesten Neffen der Exkaiserin Eugenie. Würde dieser ehrgeizige Faselhans Kaiser von Frankreich, so wäre das bös für den Frieden in Europa. In Frankreich muß man heute nicht bloß mit allem rechnen, was möglich erscheint, sondern auch mit dem scheinbar Unmöglichen. Die Zeiten sind darnach. Was die Bildung eines neuen Ministeriums betrifft, so ist das eine schwere Arbeit. Und wer auch Premierminister wird, es hilft ihm nichts, wohl oder übel wird er doch den Nacken vor der Armee beugen müssen.

Die Friedens-Verhandlungen zwischen den vereinigten Staaten von Nordamerika und Spanien sind für das letztere sehr traurig verlaufen. Die Yankees pressen die Spanier bis aufs Blut aus, und die letzteren vermögen dagegen nichts auszurichten. Nord-Amerika hat sich endgültig geweigert, die hohe Schuldsumme der Insel Kuba zu übernehmen, Spanien soll allerdings die reiche Insel herausgeben, aber die Schulden behalten. Zu ihrem Vorteil wissen die Amerikaner zu operiren, aber großmütig sind sie nicht. Auf einen neuen Krieg kann das total heruntergekommene Spanien es nicht ankommen lassen, es muß in den sauren Apfel beißen und ist damit finanziell ruinirt. Den Verlust von Kuba mögen die Spanier vorziehen, ob sie aber die nun zu erwartenden schweren Geldausfälle ertragen werden, steht auf einem anderen Brett. Der Thronprätendent Don Karlos soll gerade so hoffnungslustig sein, wie sein französischer Kollege Viktor Napoleon. Es können noch nette Dinge bis zum Schluß des Jahres und des Jahrhunderts passiren, wenn es sein soll.

Der Streit zwischen England und Frankreich wegen das von einer französischen Expedition besetzte Faschoda am Nil ist immer noch nicht beendet. Die Briten haben nach ihrer Gewohnheit fürchterlich mit dem Säbel gerasselt und die londoner Zeitungen in üblicher Weise mit Krieg gedroht, aber darauf ist ja, wie allgemein bekannt, wenig zu geben. Die Franzosen haben sich auch durch diese Kriegsspektakelei keineswegs einschüchtern lassen, man behandelt in Paris die Angelegenheit anerkennenswert sachlich. In ihrer kritischen Lage würde die französische Regierung heute einen Krieg gar nicht einmal so ungern sehen, wenn sie nicht befürchten müßte, daß dann erst recht ein erfolgreicher General oder sonstwer kurzen Prozeß mit der ganzen Republik machen möchte. Vorerst also: Faschoda bedeutet noch keinen Krieg. Eher kommt es wegen Ostasien zu einer Schlägerei trotz des zarischen Friedens-Manifestes oder vielmehr vielleicht gerade wegen dieses Dokumentes.

In Wien sind die politischen Wirren ungelöst, die Gegensätze sind dieselben, wie bisher, und so eine Art von papiernem Staatsstreich wird wohl das letzte sein, wozu Ministerpräsident Graf Thun greifen wird, worauf ihn dann allerdings dasselbe Schicksal treffen kann, wie den Grafen Badeni wenig geehrten Andenkens. Aber die Wiener haben in der letzten Woche wenig rechten Sinn für ernste Tagespolitik gezeigt, die in der lebenslustigen Kaiserstadt an der Donau vorgekommenen Pestfälle hatten ihren Bewohnern einen heillosen Schrecken eingejagt, trotzdem alle nur erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen wurden. Es ist freilich eine alte Sache: Je lebensfreudiger, um so größer die Furcht vor dem Knochenmann. Die Wiener haben das wieder bewiesen.

Im Orient vermied man im Hinblick auf die Reise des deutschen Kaiserpaares alle Störungen. Es war so still, als sei alles in schönster Ordnung und kein Mensch mehr unzufrieden mit seinem Schicksal. In Wahrheit rauchts an allen Ecken und Enden, auch in den Balkanstaaten sieht es garnicht recht ersprießlich aus. Als erster wird wohl Fürst Ferdinand von Bulgarien seinen Premierminister Stoilow fortschicken, der seinerzeit Stambulow fortbringen mußte. Nun hat der Mohr seine Schuldigkeit gethan . . .

Deutschland.

Berlin, 28. Oktober. **Die Rechtsfolgen**, welche eintreten würden, wenn der Bundesrat in der **lippischen Erbfolgefrage** zu gunsten der schaumburger Linie entscheiden würde, werden von unterrichteter Seite wie folgt geschildert: Ist der Graf-Regent selbst erbfolgefähig, seine Söhne aber nicht, dann folgen ihm in der Anwartschaft auf die Krone von Lippe-Detmold zunächst seine Brüder und deren erbfolgefähigen Söhne; also 1. Graf Leopold, geb. 1846, vermählt 1894 mit Frida Gräfin von Schwerin, bisher ohne Kinder — der folgende Bruder, Graf Friedrich, vermählt mit Prinzessin Maria von Löwenstein-Werthheim-Freudenberg, ist tot und hat nur Töchter hinterlassen; — 2. Graf Rudolf, vermählt mit Luise Prinzessin von Ardeck; sodann dessen Söhne, nämlich 3. Graf August, geboren 1890; 4. Graf Ernst, geboren 1892; wenn Graf Rudolf und dessen Söhne ohne weitere männliche Nachkommen versterben, so sind zur Erbfolge berufen die weiteren Brüder des Graf-Regenten Ernst, nämlich 5. Graf Friedrich-Wilhelm, vermählt 1895 mit Gisela Gräfin zu Ysenburg-Büdingen (aus welcher Ehe einstweilen erst Töchter, Gräfin Calixta, geboren 1895, und Gräfin Barbara, geboren 1897, hervorgegangen sind), und 6. Graf Friedrich Karl, geboren 1861, noch unverheiratet. — Nach der Linie Lippe-Biesterfeld ist dann noch erst die Linie Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld erbfolgeberechtigt, ehe die Linie Schaumburg-Lippe zur Erbfolge berufen ist. Die Erbfolgefähigkeit dieser Linie ist bekanntlich ebenfalls bestritten, da aber in der biesterfelder Linie so viele zweifellos berechtigte Agnaten vorhanden sind, daß auf Menschenalter hindurch noch die Erbfolge in dieser Linie völlig gesichert erscheint, so kann von einer Erledigung des lippe-detmoldischen Thrones in absehbarer Zeit voraussichtlich noch gar nicht geredet werden.

Konstantinopel, 27. Okt. Während der **Fahrt des Kaiserpaares**, das gestern 1/23 Uhr nachmittags in Haifa eingetroffen ist, wurden stets Depeschen mit dem Sultan gewechselt, der sich mit dem größten Interesse nach dem Befinden der hohen Reisenden erkundigte; schon Sonntag, bei der Ankunft in Mitylene nach der ersten Nacht, fand das Kaiserpaar eine Depesche des Sultans mit der besorgten Anfrage vor, ob auch unterwegs Sturm gewesen sei, und mit dem Zusatz, daß der hier in der letzten Nacht herrschende Wind ihm, dem Sultan, vor Besorgnis für das Kaiserpaar den Schlaf „weggeblasen" habe. Das Kaiserpaar antwortete herzlich dankend, daß das Wetter günstig gewesen sei. Wie weitgehend des Sultans Gastfreundschaft ist, zeigt auch folgendes: Bekanntlich hatte der Sultan durch Vermittlung des obersten Küchenamtes in Berlin drei deutsche Köche hierherkommen lassen, die nach der Abreise des Kaiserpaares, da dieses in Palästina unter Cooks Leitung reiste, hier geblieben waren. Als der Sultan dies erfuhr, war er sehr ärgerlich und befahl sofort, daß die Köche mit zahlreichem Küchenpersonal und Silbergeschirr nach Syrien reisen, um in Damaskus, Baalbeck und Beirut, wo die Majestäten Gäste des Sultans sind, die Mahlzeiten zu bereiten, und zwar in Damaskus im Palast Muschurie das Mittagessen, in Baalbek das Frühstück und in Beirut ebenfalls das Mittagessen.

Berlin, 27. Okt. **Zum Handel nach China.** Dem Vorstande des Vereins berliner Kaufleute und Industrieller ist seitens des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe eine umfangreiche Denkschrift betreffend chinesische Muster für den deutschen Ausfuhrhandel nach China mit dem Anheimgeben der Bekanntgebung des Inhalts in beteiligten heimischen Kreisen zugegangen. Das ausführliche Schriftstück beschäftigt sich zunächst mit den für die deutsche Einfuhr nach China besonders wichtigen Artikeln, die in den chinesischen Zollstatistiken als gemischte Waren bezeichnet werden und zu denen außer Kohlen, Farbwaren, Petroleum und Genußmitteln die verschiedensten Arten von Gebrauchsgegenständen gehören. Von besonderer Wichtigkeit sind dabei für die heimische Industrie Kurz- und Galanteriewaren, aber auch zahlreiche Gegenstände der Bekleidungsindustrie, Nahrungs- und Genußmittel befinden sich unter ihnen. Da aus den Zollstatistiken nicht genau ersichtlich ist, welche kleineren Artikel nach China eingeführt werden, so enthält die Denkschrift eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Waren, die in den chinesischen Bazaren für europäische Artikel verkauft werden, wobei ausführlich bemerkt ist, welche Artikel in größeren Mengen Absatz finden. Betont wird dabei, wie wichtig es ist, Rücksicht auf den chinesischen Geschmack und die chinesischen Lebensgewohnheiten zu nehmen. Auch in dieser Beziehung enthält die Denkschrift fast bei jedem einzelnen Artikel schätzensbare Hinweise. Fabrikanten und Händler der zahlreichen Waren, die sich für den sicher noch sehr ausbreitungsfähigen Einfuhrhandel nach China interessiren, erhalten werktäglich zwischen 10 und 12 Uhr vormittags nähere Mitteilungen auf dem Bureau des Vereins berliner Kaufleute und Industrieller, SW., Krausenstraße 35.

Berlin, 27. Oktober. **Ein höchst ehrenwertes Zeugnis für unsere Marine** enthält ein Artikel, den die „Cronica di Santander" anläßlich des Aufenthalts des deutschen Schulschiffes „Charlotte" in dem spanischen Hafen bringt. Es heißt da: „Obgleich wir wußten, daß wir Ordnung, Sauberkeit und gute Disziplin antreffen würden, waren wir doch von dem, was wir sahen, überrascht. Als wir die für die Kadetten bestimmten Räume betraten, bot sich uns ein fesselndes Bild: Am Piano saß ein junger Mann und spielte in vollendeter Weise eine Sonate von Beethoven, die anderen saßen umher und studirten Bücher und Karten, wieder andere schrieben und arbeiteten, müßig war keiner. Aehnlich war es auch in der Schiffsjungenabteilung, während die Matrosen mit Waschen, Ausbessern und anderen praktischen Arbeiten beschäftigt waren. Letztere machten alle einen gesunden und kräftigen Eindruck, die Breite ihrer Schultern ist fabelhaft. Von der vortrefflichen Schulbildung, die in Deutschland herrscht, bekamen wir einen sprechenden Beweis. Es kam nämlich während unserer Anwesenheit an Bord die Schiffspost an, sechs umfangreiche Säcke. Ein Pfiff, und die gesamte Mannschaft versammelte sich zur Empfangnahme von Briefen, und da war, soviel ich bemerken konnte, fast keiner, der leer ausging. Alle konnten lesen. Glückliches Land! Wenn wir dabei der trostlosen Schulverhältnisse im eigenen Lande gedenken, beschleicht uns tiefe Trauer und Beschämung. . . . Entzückt von der liebenswürdigen Aufnahme und von allem, was wir gesehen, verließen wir das herrliche Schiff." — Der Artikel schließt nach den „B. N. N." noch mit einer besonderen Anerkennung der vorzüglichen Haltung der Matrosen an Land; man habe nie einen Betrunkenen gesehen, und ihr Betragen auf der Straße sei tadellos gewesen. „Le fregata blanca" war das Objekt zahlreicher Besucher, welche mit Bewunderung la sabia organizacion de la marine de guerra en Alemania betrachteten. Leider habe fast keiner der Besuchenden die schöne Sprache eines Schiller und Goethe verstanden, während von den Offizieren und Kadetten alle französisch, die meisten englisch, einige auch spanisch gesprochen hätten.

W Wie Revolutionen entstehen und vergehen.

„Revolutionen werden von kleinen Geistern gemacht und von großen benutzt!" Das trifft auf alle Revolutionen, die im letzten Jahrhundert Frankreich heimgesucht haben, zu, wenn man an das „groß" nicht zu hohe Ansprüche stellt. Jedenfalls waren diejenigen, welche die bewaffnete Volkserhebung einleiteten und durchführten, alles eher, als Männer, die wußten, was eigentlich geschehen sollte, was sie selbst wollten. Andere nahmen ihnen zu geeigneter Zeit die Herrschaft aus der Hand.

So ist es von dem ersten Beginn der großen Revolution, 1789, an gewesen. Der Bastille-Sturm mit seinen Gräuelthaten war ein Pöbelstreich zumeist, seine Urheber wollten das verhaßte Denkmal einer skrupellösen Regierung aus den Mauern von Paris beseitigen, aber von diesem Tage griff das Treiben der Massen um sich, die nun von energischen Männern bestimmten Zielen zugeführt wurden. Die Danton, Marat, Robespierre 2c. traten vorhand als Führer der Bewegung auf, aber sie selbst hatten, als die Revolution ihren Höhepunkt erklommen hatte, lange zurückgestanden.

Der erfolgreichste Staatsmann in Paris war Napoleon I., Bonoparte. Die Neigung der Pariser im speziellen und der Franzosen im allgemeinen war dem jungen General außerordentlich zugewandt. Die Zeiten der Revolution, die doch so nahe lagen, waren sehr schnell vergessen vor dem Ruhm der Waffenthaten Napoleons. Frankreich hat heute keinen populären General, er würde Napoleons Wagnis mit noch sicherer Aussicht auf Erfolg wiederholen können. Napoleon machte die Sache sehr kurz: Er begab sich in den Sitzungssaal der Volksvertretung und verlangte die Entfernung seiner Widersacher. Die Mehrheit der Versammlung schrie damals gerade so über militärische Brutalität, wie dies am letzten Dienstag geschehen ist. Aber damals war die Antwort eine andere: Eine Kompagnie Grenadiere drang mit gefälltem Bajonett in breiter Kolonne in den Saal ein trieb die Gesetzgeber über Bänke, Tische und Stühle davon. Die Pariser rührten sich damals kaum, heute würden sie beim Sturze der ihnen so langweilig gewordenen Republik im Frack noch „Vive l'armee!" rufen.

Die Erhebung der Orleans auf den Throne nach dem Sturz der Bourbonen im Jahre 1830 zeigt am besten, wie ein gescheidter Mann in Frankreich Revolutionen ausnützen kann. Der noch aus der großen Revolution her so populäre Lafayette wußte mit großer Geschicklichkeit den revolutionären Sturm abzuleiten: die Thorheiten des letzten Bourbonen-Königs dienten seinem Vetter Orleans als Stufen zum Thron. Die achtzehnjährige orleanistische Mißwirtschaft ist in Paris allerdings heute noch nicht vergessen, und wenn es sich um Monarchie handeln sollte, wirklich handeln sollte, würden heute die Chancen der Familie Napoleon am höchsten stehen.

Napoleon III. hat die Furcht der französischen Bevölkerung im Jahre 1848 vor sozialen Sturmszenen vortrefflich zu benützen verstanden, um die Leidenschaften zu bändigen. Der Zauber seines Namens blendete die eitlen Gallier, seine Wahl zum Präsidenten der Republik erfolgte noch in der Revolutionsära mit sehr großer Mehrheit. Louis Napoleon war keine blutdürstige Natur, die Verantwortung für den Dezember-Staatsstreich mit seinen greulichen Szenen, der ihn zum Kaiser machte, fällt ihm natürlich zu, aber die eigentlichen Führer waren sein energischer Stiefbruder Graf Morny und der Kriegsminister Marschall Saint Arnaud. Napoleon selbst hat eine ziemlich große Dosis Furchtsamkeit und Unschlüssigkeit zur Schau getragen.

Nach Sedan hatten die Franzosen das Beispiel dafür vor Augen, daß sich alle ihre Herrscherfamilien überlebt hatten. Die Republik stand groß da. Aber schon nach Jahresfrist kam die Besinnung, die monarchistische Strömung nahm mehr und immer mehr zu und unter Thiers, wie unter Mac Mahon hätte der Erhebung des Grafen Chambord aus dem Hause der Bourbonen zum König Heinrich V. von Frankreich nichts im Wege gestanden, wenn dieser letzte seines Hauses allen Neuerungen nicht gar zu feindlich gegenübergestanden hätte. Und dann stand zur rechten Zeit für die Republik noch Prinz Louis Napoleon, der einzige Sohn des dritten Napoleon.

Alle die Häupter der letzten Republik haben alle ihre geringen Freuden gehabt: Der Diktator Gambetta wurde später von seiner Geliebten erschossen; Thiers starb verärgert, Mac Mahon wurde gestürzt, Grevy durch einen Kammerstaatsstreich zum Rücktritt gezwungen, Carnot ermordet, Perier wurde krank geärgert, Felix Faure kann nächstens erleben. Thatsächlich ist auch die praktische Folge der letzten Revolution, die heutige Republik, im Vergehen . . . . Die neue Revolution klopft an der Thür.

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 29. Okt. Das **Schöffengericht** verurteilte ein liederliches Frauenzimmer wegen Betriebes einer Schenkwirtschaft ohne polizeiliche Genehmigung zu 300 M. Geldstrafe event. 100 Tagen Haft.

Eine der bekannten **Reppernhren** wollte der Aucharbeiter Karl Becker am 19. September dem Arbeiter Wilhelm Bille als angeblich goldene Uhr aufhängen, der Mann ging jedoch nicht auf den Leim. Becker wurde wegen Betrugsversuchs zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

An der dritten Strafkammer gelangte gestern auch die gegen den Inhaber der westfälischen Fleischwaren-Fabrik H. Quadbeck anhängige Sache wegen Uebertretung der neuen Polizeiverordnung betreffend die Untersuchung des von auswärts eingeführten Fleisches zur Verhandlung. Die Verhandlung wurde jedoch schließlich zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt. Das Schöffengericht hatte bekanntlich auf Freisprechung erkannt.

Aus dem Reichsversicherungsamt. Der Bergmann Heinrich K. aus Langendreerholz hatte mit der Behauptung, am 30. Dezember 1896 auf Zeche „Vollmond" beim Schieben eines beladenen Förderwagens eine Verstauchung des rechten Handgelenks erlitten zu haben, die Gewährung einer Unfallrente beantragt, wurde jedoch vom Sektionsvorstande abgewiesen, weil ein Betriebsunfall nicht vorliege. Das Schiedsgericht dagegen bewilligte dem K. bis 31. Juli 1897 die Vollrente und von da ab eine Rente von 70 Proz. Hiergegen hat der Genossenschaftsvorstand Rekurs eingelegt und bestritten, daß die Erkrankung des rechten Handgelenks des Klägers auf einen entschädigungspflichtigen Betriebsunfall zurückzuführen sei, weil ein bestimmtes Ereignis, welches als Unfall gelten könne, vorliege und es an jedem Umstande fehle, welcher es wahrscheinlich machen konnte, daß die Verstauchung des Handgelenks in Verbindung mit einem durch das Schieben eines beladenen Förderwagens veranlaßt worden sei. Der Kläger habe seine gewöhnliche Betriebsart ohne Beschwerden verrichtet und sei erst nach einer halben Stunde auf die „Vermutung" gekommen, daß eine Verstauchung bei jener Arbeit die nach Verlauf dieser Zeit aufgetretenen Schmerzen verursacht haben könne. Wenn Dr. K. bestimmt eine Verstauchung des Handgelenks annehme, so übersehe derselbe, daß doch ebensogut auch eine rheumatische Gelenkentzündung wahrscheinlich sei, weil auch eine solche häufig mit Gelenkergüssen und unter den sonstigen gleichen Erscheinungen auftrete. Unter keinen Umständen könne aber die hinzugetretene Infektion als Betriebsunfall angesehen werden, weil es an jedem Anhalt dafür fehle, daß sich der Kläger bei der Betriebsarbeit eine offene Wunde oder sonst eine äußere Läsion, in welche die Infektionserreger eindringen konnten, zugezogen habe. Der Genossenschaftsvorstand verwies endlich auf die von ihm vorgelegten Atteste des Professors Dr. L., aus denen sich ergebe, daß es sich bei dem Kläger mit größter Wahrscheinlichkeit um eine ganz gewöhnliche Zellgewebseiterung (Phlegmone) handelt, und daß zweifellos eine einfache Verstauchung ohne anderweite Komplikationen die Ursache einer Phlegmone überhaupt nicht sein könne. Der Rekurs wurde zurückgewiesen. Gründe: In Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht hat auch das R.-V.-A. auf grund der eidlichen an sich völlig glaubhaften Aussage des Zeugen B. den Beweis für die Thatsache des Unfalls, daß nämlich der Kläger am 30. Dezember 1896 beim Schieben eines beladenen Förderwagens eine Verstauchung des rechten Handgelenkes erfahren hat, als erbracht angesehen. Was indessen die weitere Frage wegen der Möglichkeit eines ursächlichen Zusammenhanges zwischen diesem Unfall und der bei dem Kläger bestehenden schweren Sehnenscheideneiterung, welche die Erwerbsfähigkeit desselben in hohem Maße beeinträchtigt, anbelangt, so hat das Rekursgericht den Ausführungen des Vorderrichters nicht ohne weiteres beizutreten vermocht, weil die Ansichten der Sachverständigen, des Dr. K. und des Dr. B. einerseits und des Professors Dr. L. andererseits, in dieser Frage einander direkt widersprechen. Es ist deshalb für erforderlich erachtet worden, ein Obergutachten einzuholen, welches von Professor Dr. Sch. unterm 30. März 1898 erstattet worden ist. In diesem eingehend und wissenschaftlich begründeten Gutachten erklärt der Sachverständige, daß die Frage, ob die schwere Sehnenscheideneiterung, welche jede Besserung der rechten Hand ausschließt, durch den von dem Kläger geschilderten Vorgang veranlaßt worden sein kann, unbedingt bejaht werden müsse, da die schwere Anstrengung, trotzdem keine äußere Wunde gefunden wurde, unter den zurzeit des Unfalls obwaltenden Verhältnissen sehr wohl bestimmend dafür werden konnte, daß die Bakterien im Bereiche der Hand einen genügenden Nährboden fanden und dort ihr Zerstörungswerk begannen. Damit ist die Wahrscheinlichkeit des ursächlichen Zusammenhanges zwischen dem Unfall und dem Leiden des Klägers nachgewiesen, und deshalb konnte der Rekurs der Beklagten keinen Erfolg haben.

Haftbarkeit des Kapitalisten. Eine Entscheidung von weittragender Bedeutung fällte in seiner letzten Sitzung das frankfurter Gewerbegericht, indem es den Kapitalisten Mack, der die Gelder zu einem Bau an dem Sandweg hergibt, als solidarisch haftbar mit dem Bauunternehmer Grauel und dem Zimmermeister Klein erklärte, der von seinen Gesellen Becht und Klieber wegen rückständigen Lohnes in Höhe von je 56,47 M. verklagt worden war. Mack will von der ganzen Angelegenheit nichts wissen, er habe dem Grauel ohne einen Pfennig Anzahlung den Bauplatz verkauft und auch noch 18000 M. Baukapital zugeschossen. Von diesen 18000 M. habe er dem Grauel schon über 17000 M. gegeben und dieser weise täglich neue Rechnungen an, ohne daß der Bau seiner Vollendung entgegengehe. Dem Zimmermeister Klein war bei der Uebernahme der Arbeit versprochen worden, daß er, wenn er Geld brauche, dieses je nach dem Fortschritt seiner Arbeit erhalten könne. Als er nun nach vierzehntägiger Arbeit von Grauel Geld verlangte, gab ihm dieser eine Anweisung von 100 M. an den Kapitalisten Mack, der aber die Zahlung verweigerte. Infolgedessen konnte Klein seine Arbeiter nicht bezahlen und diese verklagten ihn bei dem Gewerbegericht. Das Gewerbegericht erkannte nach längeren Verhandlungen, daß Mack als solidarisch mit Grauel und Klein in die Zahlung des eingeklagten Betrages zu verurteilen sei, da die beiden letzteren scheinbar nur eingeschobene Zwischenpersonen seien, Mack dagegen der eigentliche Bauunternehmer sei.

Krefeld, 25. Oktober. Im Frühjahr verstarb der Essigfabrikant Wackers durch den **Genuß eines Gläschens Natronlauge**, die er statt des bestellten Steinhäger-Korns in einer hiesigen Wirtschaft erhielt. Die hiesige Strafkammer hatte darauf den Wirt, der den „Schnaps" eingeschenkt, den Hausknecht, der die zum Putzen benutzte Natronlauge in eine Steinhägerflasche gefüllt, und die beiden Besitzer und den Buchhalter der chemischen Fabrik, die die Lauge geliefert hatte, von der Anschuldigung der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Auf die eingelegte Berufung hatte das Reichsgericht die Angelegenheit zurückverwiesen, weil die Frage der fahrlässigen Körperverletzung nicht geprüft worden sei. Heute wurde vor der Strafkammer diese Frage bezüglich des Wirtes und des Hausknechtes bejaht, wohin sie bezüglich der übrigen Angeklagten verneint wurde. Die Strafe gegen die beiden erstgenannten Angeklagten wurde auf je 100 M festgesetzt.

Cleve, 27. Oktober. Nach fünftägiger Verhandlung ist vor der hiesigen Strafkammer der **gocher Margarine-Prozeß** zu Ende geführt worden. Gegen die Leiter der gocher Margarinefabrik sind von zwei entlassenen Beamten, deren einer vorher einen vergeblichen Erpressungsversuch gemacht hatte, Beschuldigungen inbezug auf die Margarinefabrikation erhoben worden, die schließlich zur Denunziation eines mit der Fabrik in Differenzen geratenen Kaufmanns vor die Staatsanwaltschaft führten. Diese erhob darauf gegen Direktor Theberath und Prokurist Raymakers An-

klage wegen Fälschung von Nahrungsmitteln. Die Hauptbeschuldigung, die Fabrik gebrauche arsenhaltiges, gesundheitsschädliches Arsensalz, mußte auf grund vorgenommener Revision sofort fallen gelassen werden. Dagegen wurde die Anklage hinsichtlich folgender Punkte aufrechterhalten: 1. soll zurückgesandte verdorbene und ekelerregende Ware wieder verarbeitet worden sein, 2. sollen die Fettrückstände im Klärbassin, das sog. Gossenfett, bei der Margarinefabrikation benutzt worden sein, 3. soll der sonst nur bei der Seifen- und Stearinkerzen-Fabrikation zur Verwendung kommende Preßtalg, sogen. Preßlinge, zur Margarinefabrikation benutzt worden sein, 4. sollen verdorbene Fette — Rinder- und Schweinefette — mit anderen Fetten verschmolzen worden sein, 5. endlich soll Magerkäse in größeren Mengen verwandt worden sein. (Vergehen gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes.) Es haben sehr umfangreiche Zeugenvernehmungen stattgefunden, die fast überwiegend zu gunsten der Angeklagten lauteten. Diese selbst haben die Behauptungen der Anklage mit Entschiedenheit zurückgewiesen und speziell auch bestritten, daß Gossenfett oder verdorbene Fette verwandt worden seien. Preßlinge, die für geringere Sorten verwendet werden, sind keine verdorbene Ware. Der Staatsanwalt ließ auf grund der Zeugenbekundungen und der Begutachtungen von Sachverständigen selbst die letzten drei Anklagepunkte fallen. Der Gerichtshof erkannte, wie schon gemeldet, auf Freisprechung.

Provinzielles.

p **Dortmund**, 29. Oktober. Die dortmunder Teilnehmer an der **wittener Wahlmännerversammlung** am Sonntag-Nachmittag benutzen den um 2 Uhr 49 Minuten von hier abfahrenden Zug. Wir machen aufmerksam, daß zur Teilnahme an der Abstimmung nur die Wahlmänner berechtigt sind, daß aber jeder Nationalliberale in der Versammlung willkommen ist. Die Verhandlungen nehmen um dreieinhalb Uhr im Hotel Voß ihren Anfang. Die bisherigen Abgeordneten, Landgerichtsrat a. D. **Schmieding** und geheimer Bergrat Dr. **Schultz** werden von der verflossenen Legislaturperiode Bericht erstatten, Herr Ehrenamtmann **Westermann** wird sein Programm entwickeln.

p Nach einer vorläufigen Aufstellung haben im Stadtkreise Dortmund bei den **Wahlmännerwahlen** in der dritten Klasse 10½ Prozent der Wähler von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht. Im Jahre 1893 waren es 6,1 Proz. Sehr verschieden war die Beteiligung in den einzelnen Wahlbezirken; sie erreichte 27½ Proz. im 28. Bezirk und ging herunter auf 1,2 Proz. im 51. Bezirk. In der zweiten Klasse betrug die Beteiligung 22 Proz. (1893 19,8 Proz.) in der 1. Klasse 37½ Proz. (1893 40,7 Proz.). Der Rückgang in der 1. Abteilung rührt namentlich aus denjenigen Bezirken her, in denen die Zahl der erstklassigen Wähler diesesmal eine zum Teil nicht unerhebliche Vermehrung aufwies. Mit dem Aufrücken in eine höhere Wählerklasse ist nicht auch das Interesse des Wählers an der Wahl entsprechen gestiegen. Bei alledem will berücksichtigt sein, daß das Ergebnis der Wahl im voraus feststand und gegnerische Kandidaten gar nicht infrage kamen. Dennoch würde die Beteiligung beträchtlich größer gewesen sein, wenn nicht sehr viele Wähler durch Zuspätkommen ihres Wahlrechts verlustig gegangen wären. In fast allen Bezirken kamen noch eine Menge Wähler an, als der Wahlakt bereits beendet war.

i **Netter Freund.** Ein auf der Münsterstraße wohnender Pole bekam gestern Besuch von einem Landsmann, welcher hier Arbeit suchte. Der gastfreundliche Pole bewirtete seinen Freund auf das beste und bot demselben für die Nacht ein Obdach an. Als am folgenden Morgen der Gastgeber, welcher mit seinem Gaste in einem Zimmer geschlafen hatte, sich anzog, bemerkte er, daß sein Portemonnaie mit ungefähr 35 M. aus der Hosentasche verschwunden war. Der Landsmann befand sich auch noch im Zimmer und wurde, da nur er der Dieb sein konnte, genau visitirt, wobei dann das Portemonnaie mit Inhalt im Stiefel versteckt vorgefunden wurde. Leider ließ man den Spitzbuben, nachdem ihm das Geld abgenommen worden, laufen.

s **Ein Schauspieler** hatte Donnerstag-Morgen in hiesiger Stadt die Bekanntschaft eines Dämchens gemacht. Beide waren bald überein, eine kleine **Vergnügungsfahrt nach Hamm** zu unternehmen. Daselbst angelangt, wurde zunächst ein Hotel aufgesucht und ließ man sich bei einer Flasche Wein gemütlich nieder. Der Schauspieler war bald müde geworden und schlief ein. Als er nach einiger Zeit wieder erwachte, war seine „Freundin" verschwunden, mit ihr auch das Portemonnaie des Schauspielers mit über 150 M. Inhalt. Die Polizei in Hamm ermittelte bald, daß die „Dame" ein Billet nach Essen 2. Klasse gelöst hatte und bereits abgedampft war. Die angestellten Recherchen führten bisher zu keinem Resultate. Der Name der „Dame" steht nicht fest, sie ist nach ihrer Angabe Artistin aus Essen, etwa 28 Jahre alt, schlecht gebaut, hat blasse Gesichtsfarbe und sogenannten Tituskopf.

⁂ Beim Entladen eines Waggon Holz in einer hiesigen mechanischen Bauschreinerei erlitt der Zimmergeselle Barklei einen **Bruch des rechten Unterschenkels.**

pp Unsere Bauverwaltung hat nunmehr mit dem Bau einer **gewölbten Brücke** über die Emscher im Zuge des **Brückenweges** begonnen und dadurch einem dringenden Bedürfnis abgeholfen.

§ **Behufs Einarbeitung in die Verwaltungsgeschäfte** hat Herr Gerichts-Assessor Westhoff sich auf mehrere Monate aus dem Justizdienste beurlauben lassen und ist bei der hiesigen Stadtverwaltung in Beschäftigung getreten.

)(Auf der Körnebachstraße wurde gestern ein **6jähriges Mädchen** von einem Bierwagen **überfahren** und erlitt einen Unterschenkelbruch.

§ **Dorstfeld**, 28. Okt. Die Erben von Syoow auf Haus Wischlingen haben **das Recht der Nachhude** auf Grundstücken der hiesigen wie auch einzelner Nachbargemeinden. Die Ablösung ist vor einiger Zeit von den Berechtigten beantragt und vom Regierungsrat Eisbein in der Sache hier bereits ein Termin abgehalten worden. Jetzt haben der Rechtsanwalt Clemens Wulff und der Oekonom Heinrich Frerich von hier, von den Erben von Sydow das Huderecht für 5000 Mark gekauft und sollen die sämtlichen infrage kommenden Besitzer diesen Betrag je nach der Größe ihrer Grundstücke aufbringen. Wie man hört, will ein Teil der Besitzer nicht zahlen und es auf eine Klage ankommen lassen. Jedenfalls ist durch den Ankauf des Huderechtes die Angelegenheit noch viel verwickelter geworden, wie sie früher war.

? **Dorstfeld**, 28. Oktober. In Nähe der Emscherbrücke wurde unter einem Baume sitzend eine Frau getroffen, die **anscheinend plötzlich schwer krank geworden.** Einzelne Personen wollten dieselbe als die Ehefrau N. von hier erkannt haben und trugen die Frau in die Wohnung der N. und legten sie dort in das Bett. Als die betreffenden Personen der Nachbarschaft Mitteilung gemacht und das Zimmer verlassen wollten, trat plötzlich die Ehefrau N. frisch und gesund in die Stube und war nicht wenig ob des sonderbaren Besuches erstaunt. Man sah sich jetzt die in das Bett gelegte Frau etwas näher an und was stellte sich heraus? Sie hatte schwer einen gehoben und wurde nun in nicht so liebenswürdiger Weise aus dem Hause wie in dasselbe befördert. Sie wohnt in Dortmund.

Hamm, 27. Okt. **Die Wahl der Wahlmänner** zur Neubildung des Abgeordnetenhauses ist diesmal unter geringer Beteiligung der Wahlberechtigten erfolgt; nur die Wähler des Zentrums machten darin eine Ausnahme. Das Wahlergebnis ist, nach dem „Westf. Anz.", folgendes: Gewählt wurden 57 Nationalliberale (1888 : 44, 1893 : 53), 13 Freisinnige (1888 : 21, 1893 : 19), 44 **Zentrum** (1888 wählten Freisinn und Zentrum in der II. und I. Abteilung gemeinsam und erzielten 46 Wahlmänner). Der Freisinn hat somit eine Einbuße erlitten, während die nationalliberale Partei und das Zentrum gewachsen sind. Anders stellt sich das Verhältnis **in Unna**, dort wurden 29 Nationalliberale (1893 : 36), 15 Freisinnige (1893 : 6) und 4 Zentrum (1893 : 2) gewählt. Hier hat also der Freisinn ganz beträchtlich mehr Wahlmänner (9) durchgebracht, die nationalliberale Partei hat 7 Wahlmänner verloren, während das Zentrum auch hier 2 Wahlmänner mehr durchbrachte.

Düsseldorf, 28. Oktober. Von verschiedenen Seiten, auch einem Teile der Stadtverordneten, waren Schritte unternommen, **den Oberbürgermeister Lindemann** zum Verbleiben im Amte zu veranlassen. Diese Schritte sind als gescheitert zu betrachten. Wie dem „A.-A." mitgeteilt wird, werden die Stadtverordneten schon in ihrer nächsten Sitzung sich mit der Festsetzung der Pension für Herrn Lindemann zu befassen haben. Nach § 59 der Städteordnung beziehen die nicht auf Lebenszeit angestellten Bürgermeister und besoldeten Beigeordneten als Pension ein Viertel des Gehalts nach 6jähriger Dienstzeit, die Hälfte des Gehaltes nach 12jähriger Dienstzeit, zwei Drittel des Gehaltes nach 24jähriger Dienstzeit. Nach seinen Anstellungsbedingungen werden dem Oberbürgermeister Lindemann 8 Jahre seiner früheren Dienstzeit in Dortmund bei der Pensionirung angerechnet, so daß volle 20 Dienstjahre zu verrechnen wären. Da die mehr als 12jährige Dienstzeit bei der Pensionirung aber nur dann zur Geltung käme, wenn das 24. Dienstjahr vollendet sein würde, so beträgt die gesetzliche Pension der Oberbürgermeisters Lindemann nur die Hälfte seines pensionsfähigen Einkommens von 15 000 M., also 7500 M. Sie wird aber voraussichtlich aus Billigkeitsgründen höher bemessen werden.

Aus der Morgenpost.

h **Berlin**, 28. Okt. **Das Staatsministerium** trat heute nachmittag 3 Uhr unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

h **Berlin**, 28. Okt. Nach den bis heute abend bekannt gewordenen **Resultaten der gestern vollzogenen Wahlmännerwahlen** für das preußische Abgeordnetenhaus erscheinen gesichert: 14 Freikonservative, 41 Konservative, 47 Nationalliberale, 43 Zentrum, 9 freisinnige Vereinigung, 28 freisinnige Volkspartei, 12 diverse Liberale. — Der Versuch der beiden konservativen Fraktionen, eine konservative Mehrheit zu erlangen, kann als gescheitert angesehen werden, und es ist wahrscheinlich, daß dieselben zusammen etwa 10 Mandate verlieren werden. Diesen Gewinn werden die beiden freisinnigen Gruppen, namentlich die freisinnige Volkspartei, erhalten, während bei den Nationalliberalen sich einige Verluste an die Freisinnigen und Gewinne von den Konservativen ausgleichen dürften.

* **Berlin**, 28. Okt. **Der Bundesrat** überwies gestern die **lippische Vorlage** vom 18. Oktober 1898, die lippische Thronfolge betreffend, den zuständigen Ausschüssen.

h **Berlin**, 28. Okt. **Haussuchungen nach Sprengstoffen und Höllenmaschinen** sind in München bei Anarchisten, aufgrund der Denunziation einer Vermieterin, vorgenommen worden. Die Höllenmaschinen wurden zwar nicht gefunden, aber eine Menge anarchistischer Schriften beschlagnahmt. Der **Anarchist Eckerl** wurde aufgrund einer Denunziation in Hof in Baiern verhaftet und nach München gebracht, vom 10. bis 22. Oktober in Haft behalten, dann aber wieder entlassen. — Bei dem als Anarchist bekannten Buchhändler **John Offen in Hamburg** wurde von der dortigen Polizei eine Haussuchung abgehalten, um festzustellen, ob der in Altona verhaftete angebliche Anarchist Oldenburg mit den hamburger Anarchisten in Verbindung steht. Es wurde jedoch nichts belastendes gefunden.

h **Köln**, 28. Okt. Die „K. Z." veröffentlicht eine **Zuschrift eines angesehenen Abgeordneten des Landtages von Lippe-Detmold**, in welcher der Behauptung entgegengetreten wird, die große Mehrheit des Landes und des Landtages sei gegen ein Einschreiten des Bundesrates. Der Abgeordnete versichert, drei Viertel des Landes wünsche, daß der Bundesrat dem Landtage in den Arm falle, da die Bevölkerung nicht mehr mit den vor zwei Jahren gewählten Abgeordneten der Biesterfelder Richtung zufrieden sei. Selbst im jetzigen Landtage seien die notwendigen 14 Stimmen für die Verfassungsänderung nicht mehr zu haben, höchstens 10 bis 11 Stimmen. Erkläre sich der Bundesrat aber in irgend einer Weise für zuständig, so sei es erst recht ausgeschlossen, daß der Minister die nötigen 14 Stimmen zusammen habe, falls er einen Gewaltstreich machen wollte.

h **Köln**, 28. Oktbr. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Uebereinstimmend mit den londoner und pariser Nachrichten wird trotz des beiderseits erregten Tones **keineswegs an kriegerische Verwickelungen geglaubt.** Als Streitpunkt ist noch anzusehen, ob Faschoda selbst England überlassen werde, wenn Frankreich andere Punkte des oberen Nilthals in dem von den Franzosen gegenwärtig besetzten Teile des Bahr-el-Gkazalgebietes zugesprochen werden. Dieser Anspruch wird die Unterstützung Rußlands finden.

h **Remscheid**, 28. Okt. **Im Wahlkreise Lennep—Remscheid—Solingen** ist der Sieg der Liberalen sicher.

h **Siegen**, 28. Okt. Hier haben **die Liberalen die Majorität** erhalten.

h **Wien**, 28. Oktbr. Wie der „Politischen Korrespondenz" aus Petersburg gemeldet wird, ist das Resultat der **Verhandlungen des Grafen Murawiew in Wien** ein vollständig befriedigendes. Das im Jahre 1897 zwischen Oesterreich und Rußland in Petersburg zustande gekommene Einvernehmen sei durch keine seither aufgetauchten politischen Tagesfragen tangirt worden.

h **Wien**, 28. Okt. **Die Krisis in der Linken** wird auf seiten der Rechten als eine für die Regierung angenehme Thatsache betrachtet. Man meint, daß die Regierung nunmehr den Forderungen der Jungtschechen gegenüber kräftiger standhalten könne, da sie im Notfalle auf die Stimmen der verfassungstreuen Großgrundbesitzer und der Mauthnergruppe rechnen kann.

h **Triest**, 28. Oktober. Der von der italienischen Polizei als gefährlicher Anarchist bezeichnete **Schlosser Alfores Rebustella** wurde auf der Straße verhaftet. Bei demselben fand man einen spitzen 25 Zentimeter langen Nagel vor.

h **Kaschau**, 28. Oktober. Der Maschinenschlosser Petrorsky wurde wegen **anarchistischer Umtriebe** und Drohungen gegen hochgestellte Persönlichkeiten verhaftet.

h **Paris**, 28. Oktober. **Dupuy** erhielt von Ribot. Deleani und Leygues die Zusicherung ihrer Unterstützung bei der Kabinettsbildung. Leygues soll das Unterrichtsportefeuille erhalten. Dupuy dürfte vielleicht heute noch offiziell den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten.

h **Paris**, 28. Okt. Die Meldung der „Agence Havas", wonach der Kassationshof beschließen wolle, den **Dreyfusprozeß einfach zu annuliren**, anstatt durch die Revision weitere Enthüllungen über den Generalstab herbeizuführen, wird dementirt.

h **Paris**, 28. Okt. **Der Referent Bard** erörterte in der weiteren Verlesung seines Rapports die beiden einzuschlagenden Wege: Die Revision mit Verweisung vor einem anderen Gerichtshof und die einfache Annullation. Er schloß mit dem Antrage, der Kassationshof solle eine Enquete einleiten, um **die ganze Dreyfus-Affaire von Grund aus zu prüfen.** Dann nahm der **Advokat der Madame Dreyfus, Mornard**, das Wort. Er sprach nur kurz und forderte die Revision, sowie die ergänzende Enquete. Hiernach trat eine Pause ein. Nach Wiederbeginn der Sitzung wird Generalprokurator Manau seine Anträge stellen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen vor dem Kassationshof nahm der Generalprokurator Manau das Wort und erklärte, der Kassationshof müsse die Revision des Verfahrens beschließen; es sei unzulässig, daß der Kassationshof einfach erkläre, Dreyfus ist schuldig oder unschuldig. Das Verfahren müsse auf Grund neuer Thatsachen von neuem aufgenommen werden. In seinen weiteren Ausführungen beschränkte sich der Generalprokurator darauf, diese neuen Thatsachen zu präzisiren. Dieselben sind: 1. Die Fälschungen Henrys, 2. das Urteil der Schriftkundigen von 1897.

Generalprokurator Manau hob unter großer Bewegung der Zuhörer noch hervor, daß er in jedem Falle beantrage, den Dreyfus in Freiheit zu setzen. Der Generalprokurator Manau beantragte am Schlusse seiner Ausführungen die Revision und Annullirung des Dreyfus-Prozesses, sowie die Verweisung desselben an ein neues Kriegsgericht und die Suspendirung der Strafe. Hierauf trat eine Pause von einer halben Stunde ein. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen nahm der Verteidiger nochmals das Wort und sagte, es sei nunmehr sicher, daß es Oberst Picquart gewesen ist, der die geheimen Schriftstücke im ersten Kriegsrat den Richtern übermittelt habe. Sodann forderte der Verteidiger die Vertagung der Debatte auf morgen. Dieser Antrag wurde angenommen. Der Prozeß wird also morgen fortgesetzt. Das Urteil ist voraussichtlich erst am Montag zu erwarten.

* **Paris**, 28. Okt. **Dupuy** nahm den Auftrag zur Kabinettsbildung an.

h **London**, 28. Okt. Nach Meldungen **aus Peking** wird **die Unsicherheit der Situation** für fremde Missionen immer bedrohlicher. Da wegen Eintritts der strengen Jahreszeit die Schiffahrt erschwert ist, so steht zu befürchten, daß die in und um Peking befindlichen, seit langem ohne Ablösung dort stehenden Soldaten meutern und die Eisenbahn zerstören.

h **Rom**, 28. Oktober. Entgegen den beruhigenden Meldungen von offiziöser Seite berichten die in Erythrea stationirten Offiziere, **Menelik** sei mit 100 000 Mann und 70 Geschützen im Anzug gegen Ras Mangascha. Das ungeheuere Aufgebot erwecke den Verdacht, daß Menelik die Unterjochung des Ostsudans und andere große politische Ziele im Auge habe. Ferner wird berichtet, daß das stark auftretende Banditentum in Erythrea dem Militärtransport gefährlich werde. Die Hehler seien Mönche, die man vertreiben müsse.

h **Athen**, 28. Okt. **Aus Rethymo** wird gemeldet, daß Muhamedaner, welche unter russischem militärischem Geleit die meisten Provinzialbezirke besuchten, von den Christen freundlich aufgenommen wurden. Sie fanden zwar ihre Wohnungen zerstört, aber die Oelpflanzungen und ihre sonstigen Besitzungen intakt. Sie haben sich bereits enger an die Christen angeschlossen.

* **Konstantinopel**, 28. Oktober. **Der deutsche Forscher Dr. Belck** wurde, als er sich von seiner türkischen Begleitung entfernt hatte, im Sipandaggebirge von kurdischen Räubern verwundet und beraubt. Auf sofortige Vorstellung der deutschen Botschaft befahl der Sultan die strengste Verfolgung und Bestrafung der Schuldigen. Die Thäter sind bereits entdeckt und in Haft genommen. Das geraubte Gut sowie ein Teil des geraubten Geldes ist aufgefunden. Der verwundete Dr. Belck wird auf persönliche Anordnung des Sultans auf Staatskosten verpflegt. Er befindet sich in Van in ärztlicher Behandlung, ist außer Lebensgefahr und hat dem türkischen Gouverneur seinen Dank für die Fürsorge der türkischen Behörden in Person abgestattet.

h **Jaffa**, 28. Oktober. Nachdem **das Kaiserpaar** die Ruinen von Caesarea besichtigt hatte, wurde das erste Nachtquartier in Burdsch aufgeschlagen, welches einem riesigen Biwaksbilde glich. Das kaiserliche Zeltlager dehnte sich weithin aus und war mit deutschen Fahnen geschmückt. Daneben befand sich ein zweites Feldlager der begleitenden türkischen Paschas, dahinter die Biwaks der Kavallerie-Eskorte, der Infanterie und der Wachen. Die Erleuchtung des ganzen Lagers gewährte inmitten der Wildnis der Umgebung einen eigenartigen Anblick; das Lagerbild wurde auch durch zahlreiche Horn- und Trompetensignale, die aus den Proviant- und Gepäckkolonnen ertönten, noch lebhafter gestaltet. Gestern früh stieg der Kaiser für sechs Stunden zu Pferde. Erst von der Frühstücksstation ab wurde der Wagen wieder benutzt. Gleich darauf zeigten 70 berittene Eingeborene dem Kaiserpaar zu beiden Seiten des Wagens ihre Reitkünste. Abends gegen 6½ Uhr traf das Kaiserpaar in Jaffa wieder ein. Abends herrschte Kühle, während es den ganzen Tag über tropisch heiß war.

* **Peking**, 28. Oktober. **Kang-Sus Truppen** halten sich immer noch in der Nähe der Eisenbahnlinie auf. Eine von den Mitgliedern des diplomatischen Korps unterzeichnete, dem Tsung-li-Yamen gestern überreichte Denkschrift weist auf die Gefahren hin, welche aus der Anwesenheit der Soldaten entstehen und besteht auf die Entfernung derselben. Es verlautet heute, daß infolge dieses Schrittes die chinesischen Behörden die Zurückziehung der Truppen beschlossen haben.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wien**, 29. Oktober. Nach dem 6½ Uhr abends ausgegebenen **Bulletin** zeigt die Temperatur der **Wärterin Pecha** 39,5, nachmittags 4 Uhr erhielt die Kranke 60 Kubikzentimeter Serum-Einspritzung. Die Wärterin Hochegger ist vollkommen wohl. Die Wärterin Göschl leidet an Angina mit trockenem Husten, ohne Auswurf.

* **Paris**, 29. Oktober. **Der Advokat Picquarts, Labori**, richtete ein Schreiben an den Kriegsminister, worin er gegen die Behauptung des Generals Gonse in einem vor dem Kassationshofe verlesenen Schreiben protestirt. Labori versichert, **Picquart habe stets die Wahrheit gesagt** und sei es daher unabweislich, daß Picquart von der Behauptung Gonses wissen müsse, um darauf zu antworten. Demzufolge verlangt Labori neuerdings die Erlaubnis zum Verkehr mit seinem Klienten.

* **Bourg**, 29. Oktbr. Das **Schwurgericht verurteilte** nach dreitägiger Verhandlung **den Mörder Vacher zum Tode.** Vacher hat zahlreiche Mordthaten begangen.

* **Jerusalem**, 29. Oktober. **Die Feststraßen sind fast vollendet**, zum Empfang der Majestäten sind schon 50 Würdenträger eingetroffen. Auch Matrosen von der „Hohenzollern" und „Hertha" treffen mittelst Extrazügen ein. In den Straßen herrscht ein ungemein reges Leben und festliche Stimmung.

* **Kairo**, 28. Oktober. **Marchand** verließ Faschoda am Sonntag und traf heute früh in Khartum ein. Er führt den Bericht mit sich, um ihn selbst zu überbringen und reist am 29. Oktober nach Kairo weiter. Die übrigen Franzosen bleiben in Faschoda.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

§ **Dortmund**, 28. Oktbr. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Tendenz: still. Wir notiren: Alte Haase 925 Br., Baaker Mulde 2025 G., Bickefeld-Tiefbau 1100 Br., Blankenburg 2025 G., Bommerbänker-Tiefbau 1200 Br., Borussia 1475 Br., Caroline bei Holzwickede 1550 Br., Carolinenglück 8250 Br., Centrum 28 000 G., Charlotte 725 G., Constantin der Große 13 300 Br., Crone 600 Br., Dahlhauser-Tiefbau 1650 Br., 1600 G., Dorstfeld 6800 Br., Eiberg 3900 Br., Eintracht Tiefbau 5400 Br., 5300 G., Ewald 19 650 G., Freie Vogel und Unverhofft 1600 Br., 1550 G., Friedrich der Große 9500 Br., General Blumenthal 13 400 Br., Gottessegen 3400 Br., Graf Bismarck 34 700 Br., Graf Moltke 6900 Br., Graf Schwerin 6500 Br., 6400 G., Hannibal 5400 Br., Johann Deimelsberg 4000 Br., Julius Philipp 2750 Br., Kaiser Friedrich 4750 Br., König Ludwig 11 400 Br., Königin Elisabeth 13 700 Br., Langenbrahm 12 600 Br., Lothringen 8550 Br., Mont Cenis 7900 Br., Schürbank und Charlottenburg 1625 G., Siebenplaneten 2950 Br., Steingatt 1600 Br., Trappe 2450 G., Tremonia 2700 Br. Westfalia 9500 Br.

** **Dortmund**, 29. Oktbr. Dem **Geschäftsberichte der dortmunder Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung** für das Jahr 1897/98 entnehmen wir folgendes: Die gesamte Gasproduktion betrug im vergangenen Jahre 7 070 850 Kubikmeter, gegen 6 585 240 Kubikmeter im Jahre vorher. Die Zunahme beträgt 7,37 Prozent. An die Stadt wurden abgegeben 847 147 Kubikmeter, gegen 805 886 im Vorjahre, oder 5,12 Proz. mehr, an die Privatbeleuchtung 4 274 862 Kubikmeter, 6,55 Proz. mehr, an die Staatsbahnhöfe 1 358 963 Kubikmeter, oder 12,33 Proz. mehr, an die dortmund-enscheder Bahn 49 840 Kubikmeter, oder 1,41 Proz. mehr. Die Gesamtabgabe belief sich auf 6 693 230 Kubikmeter gegen 6 239 798 im Vorj. oder 7,27 Proz. mehr, gegen 10,09 Proz. Zunahme gegen das Jahr 1896/97. Der Bericht führt hierzu aus: Da im Dezember v. J. das städt. Elektrizitätswerk bezüglich der Licht- und Kraftlieferung mit uns in Konkurrenz getreten und die Gasabgabe an Private nur um 6,55 Prozent (gegen 11,50 Prozent im Vorjahre) zugenommen hat, muß angenommen werden, daß der Ausfall durch das städt. Elektrizitätswerk veranlaßt worden ist. Die Gasverluste betragen im abgelaufenen Geschäftsjahre 377 620 Kubikmeter oder 5,34 Prozent der Gesamtgaserzeugung gegen 5,48 Prozent des Vorjahres. Verwendet wurden zur Gasbereitung 23 178 Tonnen Steinkohlen, welche von den Zechen „Hibernia" bei Herne, „Königsgrube" bei Wanne und „Mont-Cenis" bei Sodingen bezogen worden sind. Aus einer Tonne Kohlen wurden durchschnittlich gewonnen 305,07 Kubikmeter Gas gegen 303,89 Kubikmeter im Vorjahre. Für Neuanlagen sind ausgegeben 48 541 M. Der Reingewinn betrug 322 551 M. Es soll hiervon eine Dividende von 20 Prozent gezahlt, 30 000 M. an den Reservefond abgeführt, der Rest nach Abzug der Tantiemen auf neue Rechnung übertragen werden. In dem Prozesse der Gesellschaft gegen die Gewerkschaft „Westfalia" hat unter den Parteien eine Einigung dahin stattgefunden, das die Herren Hegener, Generaldirektor in Köln und Dieckmann, Direktor der Gaswerke in Magdeburg, als Gutachter über die Höhe des Schadens, sowie darüber entscheiden sollen, ob und event. in welcher Weise eine Naturalwiederherstellung des beschädigten Gasometers möglich oder aber ein Um- oder Neubau erforderlich erscheint. Das Gutachten wird in den nächsten Wochen erstattet werden.

** **Dortmund**, 29. Oktober. **Der dortmunder Verkaufsverein für Ziegeleifabrikate** beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung, für das nächste Jahr die Ziegeleifabrikation um 33⅓ Proz. einzuschränken. Es wurde dieser Beschluß gefaßt, um einer Ueberproduktion vorzubeugen.

Knappschafts-Angelegenheit. Da gemäß § 104 des Reichsgesetzes, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, mit ende des laufenden Jahres die im Jahre 1895 ausgestellten Quittungskarten ihre Gültigkeit verlieren, sofern sie nicht bis dahin zur Aufrechnung bei den zuständigen Behörden eingereicht worden sind, fordert der Vorstand des allgemeinen Knappschaftsvereins, um seine Mitglieder vor Weitläufigkeiten zu bewahren, welche ihnen aus der Nichtbeachtung dieser Vorschrift späterhin erwachsen, diejenigen, welche noch im Besitze von Quittungskarten aus dem Jahre 1895 sind, in ihrem eigenen Interesse auf, die Quittungskarten unverzüglich bei demjenigen Amte bezw. Bürgermeisteramt, in dessen Verwaltungsbezirk ihre Zeche gelegen ist, zur Aufrechnung einzureichen. Auch solchen Arbeitern, die noch im Besitze von Quittungskarten aus späteren Jahren sind, ist es als zweckmäßig zu empfehlen, letztere, selbst wenn dieselbe noch nicht vollgeklebt sind, und der Verlust ihrer Gültigkeit vorläufig nicht zu befürchten ist, bei der zuständigen Behörde zur Aufrechnung abzugeben. Es wird hierdurch vermieden, daß die Quittungskarte verloren geht oder ungültig wird. Im weiteren wird den Mitgliedern dringend geraten, die von der Behörde ausgestellten Aufrechnungsbescheinigungen sorgfältig aufzubewahren, da bei etwaigem Ausscheiden aus dem Verein eine neue Quittungskarte nur gegen Vorlage dieser Bescheinigung ausgestellt wird. Nach dem Entwurf für die Sprengel der Knappschafts-Aeltesten und der Vertrauensmänner des allgemeinen Knappschaftsvereins sind vom 1. Januar 1899 im ganzen 260 Sprengel mit ebenso vielen Knappschafts-Aeltesten und 12 Vertrauensmännern.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 28. Oktober. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Freitag, den 28. Oktober cr., waren 15 102 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 222, gefehlt haben 1880 Wagen. — Dortmund, 28. Oktober. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 28. Okt. wurden angefordert 521 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

Aachen, 26. Okt. **Wie die Ruhrzechen, so werden auch die Kohlengruben des Wurmreviers durch den Wagenmangel** auf den Staatseisenbahnen stark **in Mitleidenschaft** gezogen. Für den 19., 20. und 21. Oktober war die Anlieferung der Waggons auf zwei Drittel der im vorigen Jahre für dieselbe Zeit gestellten Wagen beschränkt worden. Die Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier hat an den genannten drei Tagen nur die Hälfte der benötigten Waggons erhalten, die Folgen machen sich denn auch noch jetzt bemerkbar, indem die vertragsmäßig zu liefernden Kohlenmengen verspätet von den Gruben abgingen und die Kohlenvorräte auf den Gruben sich anhäuften, also noch nicht an Ort und Stelle angelangt sind. Glücklicherweise brauchten für die Bergleute keine Schichten gestrichen oder gekürzt zu werden. Gleichwohl ist der Wagenmangel von großem Nachteil für die Gruben des Wurmreviers.

* **Bremen**, 28. Okt. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 7,00 Br.

* **London**, 28. Oktbr. **Kupfer** fest, 54 Pfd. St. 3 sh. 9 d., 3 Mt. 54 Pfd. St. 10 sh. Makler-Schlußpreis 54 Pfd. St. 2 sh. 6 d. bis 54 Pfd. St. 7 sh. 6 d., best selected 57 Pfd. St. 15 sh., strong sheets 65 Pfd. St. **Zinn** stramm, Straits 82 Pfd. St. 7 sh. 6 d., 3 Mt. 82 Pfd. St. 16 sh. 3 d., engl. 85 Pfd. St. 10 sh. **Blei** fest, span. 13 Pfd. St. 5 sh., engl. 13 Pfd. St. 8 sh. 9 d. **Zink** fest, gewöhnl. Marken 24 Pfd. St., bessere Marken 24 Pfd. St. 5 sh., gewalz. schles. 27 Pfd. St.

* **Glasgow**, 28. Okt. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 9 d. Warrants Middlesborough III. 47 sh. — d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	27./10.	28./10.		27./10.	28./10.
Petroleum raffinirtes	8,15	8,15	Weizen Jan.	—	—
Petrol in New-York	7,40	7,40	" Mai	72 7/8	72 1/8
Petrol. i. Philadelphia	7,35	7,35	Fracht für Getreide	5	5
Mehl	2,75	2,75	Schmalz,		
Mais Dez.	38 3/8	38 1/8	Western Steam	5,25	5,20
Weizen Oktbr.	—	—	Kaffee	5 7/8	5 7/8
" Dezbr.	74 3/4	74 1/8			

Tendenz ruhig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	27./10.	28./10.		27./10.	28./10.
Weizen Okt.	66 3/8	67 5/8	Mais Okt.	32 1/8	31 7/8
" Dezbr.	66 3/4	66 1/8	" Dezbr.	32 3/8	32 1/4
" Mai	67 1/2	67	" Mai	34 3/8	34 1/4

Vermischtes.

— **Bei den Erörterungen über den Pestausbruch in Wien** ist bisher eines Umstandes nicht gedacht worden, der eine Würdigung wohl verdient. Der Laboratoriumsdiener Barisch fühlte sich, wie erinnerlich, bereits am 13. und 14. Oktober nicht wohl, am 15. meldete er sich krank und wurde mit der Diagnose Lungenentzündung in die innere Klinik des Professor Nothnagel im allgemeinen Krankenhause aufgenommen. Bis zum Dienstag, den 18. Oktober, wurde

Barisch an Lungenentzündung behandelt, erst an diesem Tage wurde bei der bakteriologischen Untersuchung seines Auswurfes in demselben neben Pneumoniekokken auch Pestbazillen gefunden und damit die wahre Natur seiner Erkrankung unzweifelhaft festgestellt. Ohne diese bakteriologische Untersuchung wäre Barisch vermutlich noch weiter an Lungenentzündung behandelt worden, es wären keinerlei Isolirungs- und Desinfektionsmaßregeln getroffen worden, nach und nach wären die Aerzte und Krankenwärter aus seiner Umgebung und schließlich auch andere Patienten an der angeblichen Lungenentzündung erkrankt und wäre eine furchtbare Pestepidemie in Wien aufgeflammt, die ungeheure, verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen mußte. Diesem unabsehbaren Unglück ist nur durch den bakteriologischen Befund im Auswurfe Barischs vorgebeugt worden und es konnten noch rechtzeitig (wenn auch noch manche Versehen dabei vorkamen) wirksame Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Pest getroffen werden. Hierdurch ist es bis jetzt wenigstens gelungen, die Pestfälle auf die geschlossenen Räume des Krankenhauses zu beschränken, und man kann wohl sagen, daß durch die Bakteriologie Wien und Europa vor einer furchtbaren Epidemie bewahrt worden sind. Es erhellt hieraus, wie wichtig die Bakteriologie nicht nur als experimentelle Wissenschaft, sondern auch für die frühzeitige Erkennung von Krankheiten ist, und welche praktische Konsequenzen sich für die Heilkunst daran knüpfen. Daher wäre es sehr verfehlt und ungerecht, gerade wegen der traurigen Vorfälle in Wien einen Feldzug gegen die Bakteriologie zu eröffnen, wie dort von einzelnen Gegnern der Wissenschaft versucht worden ist. Es ergibt sich hieraus aber auch die Notwendigkeit, daß die modernen Kliniker der Hülfsmittel der Bakteriologie zur rechtzeitigen Diagnose infektiöser Krankheiten nicht entraten können. Andererseits ist zu beachten, daß noch nie ein so sicherer Beweis für die parasitäre Ursache der Pest erbracht worden ist, als durch die wiener Pestfälle, die tausende von Meilen von dem indischen Seuchenherde entfernt, nur durch die Bazillenkulturen im Reagenzglase erzeugt worden sind.

—h **Wien**, 28. Oktober. **Das Mittagsbulletin** lautet: **Wärterin Pecha.** Temperatur 38,4 Grad. Puls 104. Atem 40. Jetzt trockenen Husten ohne Auswurf. Bläße und Röte abwechselnd. Ausblutungen am Rücken stärker. Gegen Mittag 12 Uhr wurden der Patientin eine Dosis starkes Serum injizirt. Die Kampher-Inspektion und Sauerstoff-Inhalationen werden bei ihr fortgesetzt. **Wärterin Hochegger**: Temperatur normal. Puls 80. Ohrenstechen beseitigt. Leichtes Oedem an den Unterschenkeln. **Wärterin Göschl**: Temperatur 37,3 Grad. Pfeifen in beiden Lungen. Trockener Husten ohne Auswurf. Kein Erbrechen. Appetit schwach. Stechen in der Brust. — Das Befinden aller übrigen ist gut.

—h **Wien**, 28. Oktober. **Wegen Diebstahls und Verkaufs von Pestbazillen** aus den Laboratorien des Krankenhauses an Studenten und Aerzte wird die gerichtliche Untersuchung eingeleitet, da es sich bestätigt, daß solche Fälle vorgekommen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 28. Oktober 1898.

Aufgebote. Handlungs-Gehülfe Karl Höing mit Johanne Beyer. Schlosser Klemens Görtz mit Friederike Schimmel. Rangirer Wilhelm Stöcker mit Witwe Klempt, Sofie geb. Buse. Fabrikarbeiter Franz Skoecz mit Amalie Zielaska. Lagerarbeiter Christof Jansen mit Anna Kohnen.

Eheschließungen. Walzer Edmund Greuel mit Emma Kaufmann. Anstreicher Konrad Hüttemann mit Witwe Schrieber, Karoline geb. Beyer. Küfer Ferdinand Dickmann mit Elisabeth Thiele. Maurer Wilhelm Sonntag mit Witwe Venne, Elisabeth geb. Lübke. Tagelöhner Peter Hütten mit Maria Pollmann. Fabrikarbeiter Josef Skrajewski mit Barbara Tolksdorf. Handelsmann Heinrich Westermann mit Emilie Albertz.

Geburten. 1 Sohn: Zinkarbeiter Heinr. Göntges, Kaiserstraße 215. Fabrikarbeiter Gustav Müller, Leierweg 36. Fabrikarbeiter Vincenz Wallos, Körnebachstraße 127. Maschinist Heinrich Sternemann, Düppelstraße 8. Fabrikarbeiter Friedrich Wölk, Stahlwerkstraße 91. Fabrikarbeiter Heinrich Hummel, Tiefestraße 46. Küfer Anton Rüschhoff, Hohensyburgstr. 50. Zimmermann Wilhelm Kirch, Unionstraße 6. Maurer Johann Görres, Rheinischestraße 120. Maurerpolier Philipp Otterbein, Baumstraße 38. Bergmann Johannes Gleißenberger, Bornstraße 214. Kassirer Karl Wolf, Bremerstraße 3. Berg-Invalide Theodor Langenscheidt, Münsterstraße 263. Schreinermeister Bernhard Becker, Leopoldstraße 50½. Kaufmann Oswald Hahn, Wißstraße 6. Fabrikarbeiter Franz Niskowski, Zimmerstraße 51. Bureaubeamter Aloys Sudhoff, Hohestraße 107. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Franz Urban, Zimmerstraße 39. Korkschneider Karl Wührmann, Düsseldorferstraße 50. Kastellan Wilhelm Heimann, Kuhstraße 12. Lehrer Karl Plenge, Saarbrückerstraße 55 (Zwillinge). Barbier Peter Riesen, Kirchenstraße 36. Kaufmann Wilhelm Kröger, Beurhausstraße 6. Bergmann Ernst Poschmann, Huckarderstraße 90. Lagerarbeiter Heinrich Schulte, Josefstr. 10. Fabrikarbeiter Johann Groth, Kesselstraße 13 (Zwillinge). Metzger Wilhelm Weitekamp, Oesterholzstr. 25. Schlosser Siegfried Bathe, Sunderweg 40. Zechenarbeiter Johann Ninarowski, Stahlwerkstraße 91. Schreiner Heinrich Schleipers, Leopoldstraße 50. Maurer Ludwig Conrad, Leierweg 61. Schmied Leo Rosenkiewicz, Düppelstraße 30.

Todesfälle. Wilhelm Freund, Bleichmärschstraße 49, 1 J. Witwe Zimmer, Johanne geb. Stoltefuß, Mozartstraße 7, 51 J. Ehefrau Rademacher, Amalie geb. Kumbruck, Annenstraße 10, 51 J. Bergmann Karl Trautmann, Marien, 15 J. Oberkellner Julius Hildebrandt, Wißstraße 17, 28 J.

Gestern Abend entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der

Oberkellner

Julius Hildebrand,

im Alter von 28 Jahren.

Allen Bekannten, Freunden und Verwandten dieses zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die trauernden Eltern.
Dortmund, den 27. Okt. 1898.

Die Beerdigung findet Sonntag, Morgens 11 Uhr, vom städtischen Luisenhospital aus statt. „19073

Dortmunder Krieger-Verein.

Zur Theilnahme an der Beerdigung des Kameraden

Hildebrand

tritt der Verein am **Sonntag, den 30. d. Mts.**, Morgens 10½ Uhr, beim Kameraden **Klöpper**, Westwall, an.

s 7149 **Der Vorstand.**

Straßen-Erleuchtungs-Kalender
für den Monat November 1898.

Tage.	Die Abendlaternen sollen brennen von Uhr	bis Uhr	Die Nachtlaternen sollen brennen von Uhr	bis Uhr
1.—3.	5¼	12	12	6¼
4. u. 5.	5	12	12	6¼
6.—9.	5	12	12	6½
10.—13.	4¾	12	12	6½
14.—20.	4¾	12	12	6¾
21. u. 22.	4¾	12	12	7
23.—27.	4½	12	12	7
28.—30.	—	—	4½	12

Der Magistrat: gez. **Schmieding.**

Herrsch. **Wohnhaus** mit kl. Gart. im südl. Stadtth. zu kaufen ges. Schriftliche Angebote unter 19078 an die Dortm. Ztg. f

1 2schläf. **Bettst.** mit Matr. und **Bett**, 1 gr. **Badew.**, 1 lange, gep. **Bank** verziehungsh. billig zu verk. Münsterstr. 82, 1. Et.'

Der Kassirer **Albin Gerisch** zu Berlin hat für seine zu Dortmund bestehende, unter der Nr. 1622 des Firmenregisters mit der Firma **A. Gerisch**, Buchdruckerei und Zeitungs-Verlag, eingetragene Handelsniederlassung den Geschäftsführer **Carl Biggen** zu Dortmund als Procuristen bestellt, was heute unter Nr. 656 des Procurenregisters vermerkt ist.

Dortmund, den 26. Oktober 1898.

Königliches Amtsgericht.

Die dem Geschäftsführer **Carl Rehse** zu Dortmund für die Firma **A. Gerisch**, Buchdruckerei und Zeitungs-Verlag zu Dortmund, ertheilte, unter Nr. 508 des Procuren-Registers eingetragene Procura ist heute gelöscht. s 7151

Dortmund, den 26. October 1898.

Königliches Amtsgericht.

Die Fortsetzung

des Tuch- u. Herren-Garderoben-Verkaufs

findet

am Samstag, Montag und Dienstag, den 29. u. 31. October, sowie den 1. November, von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn C. H. Wolters zu Dortmund, I. Kampstrasse 48 statt. 19090

Küster, Gerichtsvollzieher a. D.

Bekanntmachung.

Am Montag, 31. Oktober cr., Vormittags 10½ Uhr,

werde ich in **Lütgendortmund**, Zusammenkunft beim Wirth **Herm. Bitter** daselbst:

1 Waarenreal, 1 Theke, 1 Eisschrank, 1 Tafelwage, 1 Standwage, 54 Ausstell-Gläser, 2 Käseglocken 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 28. Oktober 1898.

Menke,
19088* Gerichtsvollzieher.

Hotel-Restaurant.

In einer Garnisonstadt mit drei Sälen bei ein. bedeut. Umsatz und Logis mit 15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Näh. **Koch**, 1. Kampstr. 41a. f

Eine in guter Lage liegende

Besitzung

mit sehr rentabler **Bäckerei** ist per 1. Februar oder 1. Mai bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 19084f

Fernsprech-Anschluß

an das Rhein.-Westfäl. Fernsprechnetz umständehalber sofort abzutreten. Von den Baukosten sind bereits 40 M bezahlt, und werden Verlegungskosten vergütet.

Gefl. schriftl. Anfragen befördert unter 19092 die Dortm. Ztg. *

Theke und Regal,

fast neu, für jedes größere Geschäft, billig zu verkaufen.

Näh. Münsterstr. 15, 1. Etage.

Gebr. **Bettstelle** mit Matr. und Ausziehtisch billig zu verkaufen. Kapellenstr. 33. j

---

Ein **Bäckertisch** billig zu verk. Ostenhellweg 28, Anbau, part.'

Ein fast neues **Kappusfaß** billig zu verkaufen. Oestermärschstr. 11.'

Ein Herd billig zu verk., 50 M Unionstr. 8, part. j

Ein guterh. **Füllofen** ist zu kaufen. Schwanenwall 48. f

Ein männlicher

Jagdhund

mit weißer Brust heute entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung. 19095 Steinstr. 22.

Transportkarren gefunden. Wieder abzuh. Kapellenstr. 33. f

Zur Führung eines gutgehenden Colonialwaaren-Detail-Geschäftes wird sofort ein tüchtiger,

junger Mann gesucht.

Schr. Angebote mit Zeugniß-Abschriften unter M H 19028 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

---

Auf sofort zur Aushülfe bis Neujahr, eventuell für dauernd,

flotter Verkäufer oder Lagerist

für ein gemischtes Waarengeschäft gesucht. Eisenhändler bevorzugt.

Schriftl. Angeb. unter H 19083 an die Dortmunder Zeitung.'

Zum 1. Dezember wird ein älterer, tüchtiger

Bautechniker

nach auswärts gesucht.

Meldungen unter 19008 an die Dortm. Ztg. f

Tücht. Maschinenschlosser und Schlosser

für Eisenkonstruktionen f. dauernde Beschäftigung und hohen Lohn ges.

C. & W. Niederhoff,
18882- Maschinenfabrik.

Suche per sofort einen

Bäcker- und Conditor-Gehülfen,

der selbständig arbeiten kann. 19065
Louis Mönninghoff, Lünen.

Ein tüchtiger 19094f

Bäckergehülfe gesucht.

Wilhelm Bröckelmann,
Langendreer.

Ein tücht. Schreiner

für Waschbretter findet sof. dauernde u. lohnende Beschäftigung bei 68061' **Schürmann**, Beurhausstr. 49.

Tücht. Tischlergehülfe

(der auch im Poliren erfahren ist) gesucht. Burgwall 21. j

---

2 Klempner-Gehülfen

und **1 Lehrling** gesucht.

Aug. Gorn, Hohestraße 17a. *

Für ein größeres Agentur- und Commissionsgeschäft der **Colonialwaaren- und Landesproduktenbranche** wird per **sofort** ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und sch. Handschrift zu engagiren gesucht.

Selbstgeschr. Angeb. unter 18974 an die Dortm. Zeitung.

Einen Schreiberlehrling

auf sofort sucht
Rechtsanwalt **Blumenthal**,
Kaiserstraße 8.

Kräft. Arbeitsbursche,

der mit einem **Pferde** umzugehen versteht, **sofort gesucht.**

Ostenhellweg 35.'

Selbständige

Taillen- und Rockarbeiterinnen

bei hohem Lohn gesucht. 19091 †

H. Brody,
Westenhellweg 82a.

Properes, ordnungsliebendes

Fräulein,

in allen Teilen e. größeren Hauswesens vollkommen erfahren, f. ein größeres Geschäftshaus auf sofort gesucht.

Schriftl. Angebote unt. 18945 an die Dortmunder Zeitung.

Ein ordentliches, properes

Mädchen

von 16—18 Jahren für Hausarbeit und kleine Ausgänge auf sofort od. später nach Unna gesucht. (Wäsche braucht nicht besorgt zu werden.)

Näh. Weiherstr. 61, part.

Ein tücht., in all. **Hausarb.** erf.

Mädchen

für eine kleine Familie gesucht. Lohn 150—180 M

Kronenstraße 43, part.[

Ein anständiges

Mädchen

in kleinen Haushalt, ohne Kinder, sofort gesucht.

18868 j Moltkestr. 13. j

Einfaches, junges **Mädchen findet Stelle** zur Erlernung d. Küche und des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung, zum 15. Nov.

Schr. Ang. u. E H 19076 a. d. D. Z.'

Ein Mädchen

von 15—16 Jahren von auswärts gesucht. 19079 †

Kuckelke 29.

Für mein Colonialwaarengeschäft auf sof. ein kräftiges **Lehrmädchen** von auswärts gesucht.

J. Windmüller, Rheinischestr. 132.[

Ges. Amme, Küchen- u. Zweitm., Mädchen, die melk. könn., Ackerkn., Viehw. u. Jung. erh. St.

Frau **Sievers**, Weberstr. 18.;

Zum 1. Nov. oder später besseres **Morgen- od. Tagesmädchen** gegen hoh. Lohn für kl. Haush. gesucht.

Moltkestr. 23. j

Rest.- und Hotelköchinnen

sucht Kellnerb. Schlüter, Gerberstr. 17;

Ein ord. **Mädchen**, 15—17 J. alt, für ruhigen Haushalt gesucht.

Münsterstr. 56, 2. Et. f

Buchhalterin und Verkäuferin

für ein Special-Geschäft der Lebensmittelbranche **per sofort** nach **Krefeld** gesucht.

Offerten unter K 19024 an die Dortm. Ztg. erbeten. 2

Ein ordtl. **Morgenmädchen** zum 1. Nov. gesucht. ; Ostwall 39.

Ord. **Morgenmädchen** gesucht. Westenhellweg 93, II., r. j

Auf sof. ein **Mädchen** gesucht. Leopoldstr. 48, part. f

Stellengesuche.

Junger Mann,

der früher in einer Fleischw.-Fabr. thät. war u. jetzt nach seiner 3jähr. Dienstz. als Unteroff. b. Reg. Garde du Corps abg., sucht St. a. **Commis.** G. Ang. u. 19087 a. d. D. Ztg. f

---

Ein verheiratheter, junger **Mann** sucht für ein um die andere Woche Morgens

Arbeit.

Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. 19053

Tücht. **Kuhschweitzer** such. Stell. durch **C. Schlingmann**, Dortmund, Lütgebrückstr. 12. j

---

Tücht. **Viehw.**, welcher g. melken kann, s. Stelle. Weberstr. 18. j

---

4 ges. Ammen suchen Stellen durch Frau **Schlingmann**, Dortmund, Lütgebrückstr. 12. f

---

J. Mädchen, w. auch Hausarbeit übern., sucht St. bei ein. **Büglerin.** Näh. Saarbrückerstr. 17, 3. St.'

Vermietungen.

Märkischestraße 157

abgeschlossene **1. und 2. Etage**, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen per 1. November cr. od. später. Näheres beim Eigenthümer 18976; **F. J. Pieper**, Münsterstr. 90.

Wohnung, Ladenlokal, möblirtes Zimmer finden Sie

durch das Central-Bureau für Wohnungs-Nachweis von

G. Schumann.

2. Kampstraße 5.

Weitere Anmeldungen erbeten.

Ein Ladenlocal

mit Wohnung, gleich beim Körnerplatz gelegen, ist am 1. Mai 1899 zu vermiethen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 19086f

Kleiner Laden

in allerbester Geschäftslage am Westenhellweg mit oder ohne Wohnung sofort zu vermiethen. s7139-

Westenhellweg 56.

Ladenlokal, am Gymnasium, per November **zu vermiethen.**

Näheres Betenstr. 13, 1. Et.'

Abgeschl., 2. Etage,

6 Räume, 1 Bodenzimmer 2c., in angenehmem, frei gelegenem Hause (nächster Nähe des Ostwalls) zu vermiethen. Töllnerstr. 8. j

---

2. abgeschlossene Etage

(7 Zimmer) per 1. Nov. od. 1. Febr. zu vermiethen.

18980j Schwanenwall 53.

---

2 herrschaftl. Wohnungen von je 5 Zimmern und 1 Mansarden-Raum, in der Kronenstraße, zum 1. November zu vermiethen.

Näheres Leopoldstr. 48. 18893f

Wohnung

von 3 Zim. u. einer Küche, 1. Etage, zu vermiethen.

18977j Mühlenstr. 8.

Weißenburgerstraße 30 abgeschl. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Februar **n. J. zu vermiethen.**

Näheres daselbst 1. Etage.

---

2 schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Frühstück, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. j

Heiligerweg 17, Eing. Schulg. 11,2 L.

---

3 bis 4 Zimmer, part.,

zu Bureaus od. an kinderl. Fam. z. verm. Näh. Bornstr. 15. „18064

---

2 Zimmer, abgeschlossen,

in der 1. Et. auf sof. zu vermiethen. Münster- u. Goethestr.-Ecke. *

Das Unterhaus Petriplatz Nr. 7 nebst **Scheune und Stallung** per 1. Februar an ruhige Familie zu vermiethen.

Eine schöne **Wohnung**, 4 Z. und 1 Bodenz., an der Rheinischenstr., zum 1. Dez. zu vermiethen.

Näh. Annenstraße 2.'

Versetzungshalber

Parterre-Wohnung,

5 Z., zum 1. Dez. oder Febr. zu v. Näh. Holzhofstr. 53.'

Eine **Wohnung**, 1. Et., von 3 Z. zum 1. Nov. zu vermiethen.

Kaiserstr. 113.'

Stall und Lagerkeller zu verm. Oestermärschstr. 17.'

---

2 schöne, helle **Räume**, gleich am Hauptbahnhof, per sofort zu vermiethen. Königswall 6, 2. Et. j

---

2 Mansardenzimmer auf sofort zu vermiethen.

Münsterstraße 168. *

Ein meinem Hause ist die **Bel-Etage** mit Zubehör per Febr. zu vermieten. ; Weiherstraße 21.

Zum 1. Februar **2 Zimmer** zu vermiethen. Schriftl. Angebote unter 18932 an die Dortm. Ztg. j

---

In meinem Hause ist die **Bel-Etage** mit Zubehör per Februar zu vermiethen. Weiherstr. 21."

---

2 schöne **Bodenz.** an kl. Fam. p. sof. o. sp. z. v. Heiligegartenstr. 17.'

Ein Kaufm.-Lehrl. od. j. Commis find. in ein. bess. Hause **Logis** mit voll. Pens. Hon. monatl. 45—50 M. Schriftl. Angebote unter 19060 an die Dortm. Ztg.

Ein hübsch möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.

Ostenhellweg 12.'

Gut möbl. Zimmer

zu verm. Westwall 10, 2 Tr.'

Z. 1. Novbr. ein m. **Zimmer** mit Frühstück zu verm. Heiligegartenstraße 8, 2 Tr.

Mehrere fein möbl. Zimmer mit Frühstück sof. zu vermiethen.

Heiligerweg 1. j

Ein möbl. **Zimmer** zu vermieten. Kaiserstraße 23. f

Frdl. möbl. **Zimmer** zu verm. Bornstr. 39, part. j

Möbl. Zim. zu v. Wüstenhof 15,2. Et.

Gut **möbl. Wohn- u. Schlafz.** per 1. Nov. zu verm. Reinoldistr. 8. f

---

Sch. m. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Schwarzebrüderstr. 17, 1.

Freundl. möbl. **Z.** mit Frühst. zu verm. Nikolaistr. 21, 2. Et.'

Ein kl. **Zimmer** per sofort ges. Näheres Rolandstr. 8, part.'

Möbl. **Zimmer** an ein Fräulein zu verm. Ritterstr. 12, 1. Et.'

Ein einf. möbl. **Zimmer** m. Frühstück zu verm. Gutenbergstr. 65.'

Logis. Steinstr. 19, II. j

Einf. möbl. **Schlafz.** z. v. Nordstr. 40.'

Schlafstelle offen. Rheinischestr. 45, I.

Eine **Schlafst.** frei. 1. Kampstr. 37.'

Schlafst. frei. Gänsemarkt 14, 3. St.'

Miet-Gesuche.

Zur Errichtung eines Colonialwaaren-Geschäfts

wird in oder außerhalb der Stadt ein günstig gelegenes

Ladenlokal

auf sofort oder später zu miethen gesucht.

Schriftl. Ang. unter G. M. 18967 an die Dortm. Ztg.

In Dortmund oder in einem empor blüh. Ort der Umgegend wird für ein besseres Weiß- und Wollwaaren-Geschäft ein gelegenes

Ladenlokal

mit kl. Wohn. auf Mai od. früher von einer Dame zu miethen gesucht. Schr. Ang. u. H d 19085 a. d. Dortm. Z.

Zu miethen gesucht

zu Februar

mittelgroßes Einfamilien-Haus

in der Südstadt.

Schriftl. Angeb. unter 19029 an die Dortm. Ztg.

In **Massen** wird eine bessere

Wohnung

von 3 Z. von ruh. Familie gesucht. Schriftl. Angebote unter H 19066 an die Dortm. Ztg. †

Junges Ehep. mit einem Kinde sucht zum 1. Febr. **Wohnung**, in der Nähe der Petrikirche, i. Preise bis 400 M.

Schr. Ang. u. 19071 a. d. D. Ztg.'

Zu Februar ein ganzes **Haus** zu miethen gesucht.

Schr. Angebote mit Preisangabe unt. 19081 an die Dortm. Ztg.

---

2 j. Handwerker suchen properes **Logis**, Nähe der Löwenstraße.

Schriftl. Angebote unter 19059 an die Dortm. Ztg.

Junger Mann sucht

möbl. Schlafzimmer,

am Ostwall oder deren Nähe.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter 19093 an die Dortm. Ztg.'

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortmunder Ztg."**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kath. Kirche

Offene Stellen.

Ein junger

Commis

findet Stellung als **Verkäufer** in einem Kolonialwaaren-Geschäft.

Schriftliche Angebote unter 19005 an die Dortm. Zeitung.

---

1 Schuhmachergeselle gesucht. Unionstr. 7. j

Für ein Agentur-Geschäft der Colonialwaarenbranche Dortmunds wird ein tüchtiger

junger Mann

zum Besuch der Kundschaft gesucht. Schr. Ang. unt. 19070 an d. D. Z.

Thüren-Anschläger gesucht.

Näh. in der Dortm. Ztg. 19063†

Sichere Existenz

können sich verkaufsgewandte Herren d. d. Verk. v. **Cigarren** an Gastw. u. Priv. für e. altren. **Hamburger** Firma gründen. Schr. Angeb. unt. B 1385 an H. Eisler, Hamburg. ;

---

15 Proz. Provision.

Agenten sucht Cognacbrennerei. H. postlag. **Bingen**, s 6562-

---

Jung. **Bäckergehülfe** sof. gesucht. Papengarten 20. f

Geschäftshaus

in Dortmund — Burgwall 20 — (Ecke Ludwigstraße), in bester Lage an der Mündung von 5 Straßen, für fast jedes Geschäft geeignet, ist ganz oder getheilt zu vermiethen.

Lessings Verwaltungsgeschäft,
Dortmund, Balkenstr. 8. s7038

Gemeinnützige Baugesellschaft.

In unseren Neubauten an der Rheinischenstraße sind zum 1. November und später **Wohnungen** sowie **1 Ladenlokal** zu vermiethen. s 6176

Nähere Auskunft ertheilt der Geschäftsführer **Wetzel, Olpe 1, 1 Tr.**

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

steht einzig da, denn er ist bei ausgesprochenem Bohnenkaffee-Geschmack gesund und wohlbekömmlich.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung
meiner Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Stolle** aus Burgsteinfurt beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. 19080
Dortmund, im October 1898.
Auguste Armbrecht
geb. **Schmidt.**

Meine Verlobung
mit Fräul. **Elli Armbrecht**, Tochter des verstorbenen Herrn Hauptlehrers Carl Armbrecht und seiner Frau Gemahlin, Auguste geb. Schmidt, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Burgsteinfurt, im Oct. 1898.
Carl Stolle.

Luise Rüter
Georg Schoppmann
Verlobte.
Marten, 6906I Wambel,
Oktober 1898.

Verlobungs-
ringe, sowie alle sonstigen Juwelen, Gold- und Silberwaren findet man in schönster und grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei
Max Semmler,
Juwelier,
80 Westenhellweg 80
(schräg gegenüber der Petrikirche).
Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager vorzüglicher silberner und goldener Damen- u. Herrenuhren in empfehlende Erinnerung. 8532

Sämtliche
Landwirte,
welche
Milch nach Dortmund
liefern, werden gebeten an einer am **Sonntag, den 6. November,** 1 im „Kölnischen Hofe", Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden
Versammlung
teilzunehmen. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet 19068 †
J. A.: **Schorlemmer.**

Die auf Sonntag, den 30. Oktober, anberaumte Versammlung findet nicht statt.



Zu kaufen gesucht:
Ein kleines Wohnhaus,
ferner
ein größeres mit Einfahrt,
sowie
ein gut gelegenes
Geschäftshaus,
möglichst mit 2 Ladenlokale.
Schriftliche Angebote mit genauer Angabe der Lage und des Preises 2c. unter K 19082 an die Dortm. Ztg.

Zuschneide-Kursus.
sehr vortheilhaft für Auswärtige, da der Kursus in einem Monat durchgemacht werden kann.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Beste Referenzen. Prospekte gratis und franko. 18696f
Wilhelmine Stein,
geprüfte Zuschneidelehrerin,
Dortmund, Gerberstr. 12.

Wohne jetzt Hohestraße 31.
H. Bertram,
„ **Sattler und Polsterer.** †L061

Neues **Pianino** (nußbaum) billig zu verkaufen. ; Kuhstraße 17.



Auf dem Viehmarkte,
Dortmund.

Europas grösste Raubtierkarawane u. Raubtier-Arena
à la Barnum.
Besitzer: **John Ehlbeck's Wwe.** aus **Hamburg.**
Täglich geöffnet von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
4 und 8 Uhr:
Haupt-Vorstellung und Fütterung.
Sonn- und Feiertags von 3 Uhr an stündlich Vorstellung.
Eintrittspreise wie bekannt. 18856
Die Direktion.

Reichshallen-Theater.
Sonntag, den 30. Oktober cr.:
Zwei grosse
Vorstellungen.
Anfang 4 u. 8 Uhr.
Mittags von 11½—1 Uhr:
Matinée.

Königshalle.
Bekannte Küche.
Prima Borussia-Bier.
Spezialität: **Lichtenheiner.**
Halte meinen neuerbauten
Saal
für **Festlichkeiten aller Art** bestens empfohlen. '17057
Doppelte Kegelbahn.

Apollo-Theater.
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
F. A. Heinhaus,
der deutsche Zahlenriese, in seinen phänomenalen Leistungen als Kopfrechner, sowie
Auftreten
des gesammten neu engagirten **erstklassigen Künstler-Personals.**
Alles Nähere durch Plakate und Tageszettel.
Anfang 8 Uhr Abends.
Billet-Vorverkauf (Reserv. Platz *M.* 0,80) in allen besseren Zigarrenhandlungen. 18304
Avis! Jeden Freitag Abend 8 Uhr:
Große
Familien-Vorstellung
im Gartensaale des Kölnischen Hofes. — Billets Apollotheater haben Gültigkeit.

Fredenbaum.
Sonntag, 6. November cr.,
Nachmittags 3½ Uhr:
Grosses Vocal- und Instrumental-Concert
des Männer-Gesang-Vereins
„Concordia"
(80 Sänger),
anlässlich der Feier seines **51. Stiftungsfestes.**
Musik: Verstärkte **Giesenkirchen**'sche Kapelle.
Eintritt à Person 50 Pf.
Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Zigarrenhandlungen der Herren **Albert Schmidt,** Westenhellweg- und Brückstr.-Ecke, **Amtenbrink,** Burgthor 7, **Jules Jantzen,** Westenhellweg 142 und Brückstrasse Nr. 45, im Vereinslocal **Café Clostermann** (H. Scholz) und bei den Mitgliedern. 19072

Tanz- und Anstands-Unterricht.
Beginne am **Donnerstag, den 3. November cr.,** im Saale des Herrn **Pollack,** früher Bünger, Humboldtstraße, Abends 8½ Uhr, einen neuen Kursus.
Joh. Tölle,
konz. Tanz- u. Anstandslehrer.

Kaufmann mit Kapital wünscht sich an einem industriellen Unternehmen in Dortmund oder Umgeg. zu beteiligen. Schriftl. Ang. unter A 19043 an die Dortm. Ztg. ; 19075"

Stadttheater Dortmund.
Sonntag, den 30. Oktober 1898
Anfang ½8 Uhr.
20. Vorstellung im 2. Abonnement
Namenlos.
Große Posse mit Gesang in 4 Akten. Musik von Conradi.
Montag, den 31. Oktober 1898
Gastspiel von Frl. **Gmeiner,** dramatische Sängerin vom Stadttheater in Würzburg.
Die Jüdin.
Große Oper in 5 Akten. Musik von Halivy. s7*136

Perspective



zur Jagd, Marine, **Theater, auch leihweise,** Brillen und Pincenez nach ärztl. Verordnung.
Franz Walter,
Optiker u. Mechaniker
Betenstr. 2. **Dortmund,** Velodrom.

Joh. Wintrath,
Sedanstr. 26.
Weinhandlung.
Vorzügliche Weine.
Billigste Preise. ferner

Ein kleines, flottes **Milchgeschäft** zu verkaufen.
Schr. Ang. u. 19077 a. d. D. Ztg.

Junger **Fox-Terrier** billig zu verkaufen.
Näh. Westerbleichstr. 73, 1. Et.

Dunkelbraune, kurzhaarige
Hündin
mit weißer Brust (Geschwulst am Hals) entlaufen.
Wiederbringer Belohnung.
19075" Heiligerweg 10.

---

6. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.
Ziehung vom 28. Oktober 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über **220** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

34 128 [3000] **74** 92 345 416 500 **41** 59 [3000] 756 847 945 58 **1014** 68 70 125 302 [3000] 8 29 523 77 617 871 956 96 **2061** 195 212 508 **3008** 131 59 82 276 371 493 549 55 73 689 96 [300] **4056** 142 61 257 304 [**5000**] 420 560 644 708 **5012** 40 [500] 122 [3000] 308 [1000] 703 22 81 85 **6262** 95 341 733 866 904 12 90 **7212** 566 604 **8094** 448 546 624 40 706 871 963 61 92 95 **9218** 97 **358** 562 619 [1000] 724 85

10340 71 [1000] 430 733 871 [300] 932 75 82 [3000] **11008** 156 266 464 501 6 623 720 [3000] 36 **12521** [500] 618 839 84 954 **13080** 110 32 99 249 75 **14036** 417 56 595 625 831 948 **15300** [1000] 74 86 405 772 939 59 **16265** 302 403 26 31 865 915 **17089** 311 52 54 [300] 74 605 44 47 787 **18141** 292 304 455 64 526 931 **19064** 131 [500] 45 252 82 85 468 73 533 709 870 983

20038 64 [500] 80 202 301 28 75 463 703 54 811 59 **60** **21085** [3000] 136 277 376 407 23 46 385 [3000] **22020** 98 168 76 239 362 423 59 685 819 **23146** 260 79 304 560 630 [3000] 730 94 **24330** 651 702 18 77 891 976 **25055** 62 126 **245** 376 512 62 753 818 28 **26006** 385 445 506 627 49 901 35 84 **27409** 538 686 877 [1000] 915 **28057** 72 80 [3000] 86 207 75 354 403 554 [1000] 75 698 [300] **614** 71 908 45 97 **29069** 101 27 260 541 965

30319 425 640 797 833 **31246** 626 45 83 **725** 31 628 [3000] 928 **32159** 81 403 524 632 64 **33005** 238 567 84 987 **34021** 31 101 53 287 [300] 331 48 416 532 83 630 65 850 984 **35136** 45 64 301 97 [3000] 449 [300] 56 559 644 [500] 734 45 63 811 67 81 904 21 55 75 [300] **36089** 642 972 **37033** 472 78 85 595 600 [300] 897 **38008** [1000] 62 478 699 701 15 841 985 **39307** 426 546 701 821

40225 302 430 68 **567** 99 **708** 952 **41208** 51 63 **391** 467 533 41 70 622 989 [300] **42034** 35 37 458 709 68 978 94 **43384** [300] 438 596 642 762 810 **44095** 289 [300] 377 92 **45271** 841 960 **46061** 109 [3000] 56 387 517 747 809 901 **47117** 85 211 82 300 61 75 543 632 786 826 [300] **48494** 621 878 968 **49266** 466 518 59 840 932 [300] 52

50027 42 [300] **107** 12 208 432 621 707 **51156** 93 252 390 [500] 500 676 797 859 920 **52016** 53 209 50 383 425 **53071** 94 97 299 345 71 535 46 812 25 901 **54027** 158 254 [500] 383 513 51 636 **55185** 277 306 67 416 30 35 48 74 556 663 77 725 802 38 60 [1000] 961 69 70 **56013** 37 140 76 299 [1000] 313 36 51 [1000] **455** 60 646 754 806 922 98 **57143** 45 499 513 904 43 **58060** 440 539 58 656 819 954 85 **59071** 107 89 427 567 [300] 671 751 825 [300]

60154 290 93 312 [3000] 518 91 634 **61023** 49 622 [500] 56 733 39 985 **62047** 78 127 [1000] 201 347 437 655 887 **63117** 325 96 475 [**5000**] 528 95 773 938 **64090** 262 444 583 670 746 4767 [1000] 92 803 923 **65002** 16 59 122 340 679 [3000] 938 **66001** 324 81 563 616 797 851 939 90 **67189** 423 [500] 725 876 **68015** 44 104 42 49 [300] 93 269 351 91 411 75 564 682 703 21 36 [3000] 814 36 63 **69240** 369 77 418 504 86 697 **724**

70517 39 775 800 58 935 **71036** [500] 196 425 [300] 817 61 916 **72040** 60 289 323 456 556 79 620 98 872 **73027** 718 818 [1000] 65 **74077** 144 [1000] 79 226 38 55 335 83 408 500 1 9 42 66 663 783 92 805 **75066** 162 71 291 556 82 791 803 63 928 **76025** 121 293 51 329 430 55 67 510 [300] **64** 93 727 932 **77026** 48 [300] 133 [300] 302 20 458 595 612 46 **78141** 378 83 [3000] 420 640 720 21 831 86 **79076** 86 471 559 [3000] 687 840

80132 38 95 311 533 92 692 831 **81167** 235 321 416 610 707 875 **82022** 34 [300] 50 113 51 269 534 70 [3000] 760 **83007** 40 50 182 273 307 24 742 838 91 962 63 **84078** 114 30 74 86 416 30 825 **85050** 128 271 391 538 66 885 **86139** 53 [3000] 312 516 54 [300] 630 52 717 983 **87078** 127 357 81 512 35 632 [500] 704 [3000] 16 43 95 814 56 [1000] **943** **88036** [500] 175 236 320 557 813 961 [300] 89 [1000] **89037** 222 27 66 509 674 **75** 716 924

90093 192 385 **456** 773 803 931 **75** [1000] **91082** 105 34 264 349 52 [300] 61 617 [1000] 45 744 837 78 **92047** 277 320 44 735 834 51 58 944 **93053** 88 120 75 261 435 98 621 34 753 867 [300] 942 67 83 **94082** 93 [1000] 99 335 437 [500] 525 51 76 89 825 78 939 71 **95122** 323 414 584 **96070** 149 322 [1000] 400 [1000] 535 637 [500] 710 66 807 **97032** 270 [500] 81 428 63 553 96 762 855 89 978 **98024** 395 431 48 83 636 731 899 **99057** 108 334 99 410 [1000] 54 [300] 870

100180 97 208 86 818 **101078** 89 190 378 587 658 78 712 982 **102002** 56 412 511 [3000] 21 657 [300] 94 845 78 900 10 17 **103047** 114 40 260 [500] 367 578 700 67 891 **104028** 46 49 252 536 [1000] 97 854 **105299** 376 [300] 455 537 62 625 29 52 55 [3000] 97 712 59 85 820 [1000] 47 930 66 75 **106047** 136 60 250 513 16 935 61 [3000] 79 **107000** 216 24 89 389 421 47 631 713 **31** 59 [3000] 82 837 **108093** 203 327 547 835 **109076** 98 **192** 247 304 [300] 672 [300] 74 881 99 908

110223 324 436 90 743 894 **111234** 306 22 585 749 **27** 832 72 919 **112086** 149 226 36 [1000] 303 69 454 91 778 889 **113234** 861 953 94 **114028** 329 35 57 535 752 **64** **115018** **19** **262** **323** **75** [300] 486 579 639 [500] **43** 60 73 77 809 48 954 **116162** 205 33 336 535 610 [1000] 16 **117065** 153 613 60 708 891 974 **118004** 62 191 254 97 326 75 493 501 905 **119025** 329 564 [500] 658 **79** 784 880

120292 364 **73** 444 **68** [559 62 675 738 50 899 **999** [500] **121063** 190 311 39 519 28 647 792 849 **122004** [300] 48 81 256 411 [300] 17 564 659 78 734 44 931 **123053** 203 310 67 84 438 662 63 82 704 16 20 **124033** 309 17 452 551 64 88 [1000] 759 907 28 58 **125025** 150 300] 403 808 45 66 88 **126078** 93 110 [500] 94 341 **719** 37 41 918 **127152** 207 29 546 973 **128036** 83 159 70 **91** 221 341 95 502 93 728 33 41 65 894 965 **129026** 88 257 66 448 539 67 782 895 [1000] 912

130134 **442** [1000] 749 94 960 **131020** 86 319 **56** 599 709 879 **132108** 215 68 73 518 **691** 893 **98** **987** **133006** 70 93 162 276 316 [1000] 644 719 [300] 63 89 844 99 **134155** [300] 60 274 678 81 803 7 21 [200] **135126** 224 382 599 770 803 911 **136085** 266 329 543 65 95 697 [500] 885 **137228** 449 609 941 **138006** [300] 44 234 556 **139417** 42 563 [1000] 639 750 [500] 73 953

140055 257 301 57 564 790 806 927 **141029** 288 300 421 582 [300] 606 7 763 849 **142075** 550 636 991 [1000] **143**287 41 42 348 477 592 600 22 42 870 **144074** 132 430 83 776 83 [500] 803 93 **145125** 54 214 17 403 693 711 [500] 60 825 910 [500] 93 **146250** 584 674 745 64 879 **147**209 14 310 13 15 [1000] 464 557 87 692 [500] **148**005 20 63 73 201 339 42 442 [300] 65 **15020** 603 792 **149**090 183 95 589 92 610 41 72 89 95 754 850 93

150007 22 90 118 70 205 [500] 338 478 818 62 65 964 76 **151**149 341 546 79 718 834 42 **152**070 102 68 320 [500] 68 529 612 753 [1000] 822 39 973 **153**007 77 521 602 70 769 **154**027 107 21 478 650 **155**028 141 271 327 86 406 48 589 **156**004 101 90 224 70 [500] 73 [1000] 95 434 623 54 504 [300] 918 25 39 [1000] **157**128 389 572 606 709 71 847 [500] 62 63 93 947 85 87 **158**090 178 276 346 60 498 653 911 [1000] 26 **159**007 83 [500] 211 617 57 797 995

160061 159 267 442 634 [1000] 859 907 **161**226 581 92 620 [300] 64 742 816 946 **162**260 301 554 [300] 653 842 921 31 **163**146 62 263 70 253 699 756 913 49 **164**083 199 230 370 [1000] 643 787 951 **165**346 418 50 506 37 [1000] 783 833 915 38 80 **166**105 549 767 [500] 996 **167**100 6 571 624 756 834 40 96 942 81 [300] **168**192 340 61 88 437 [500] 511 33 60 [1000] 705 68 801 33 **169**004 448 609 975 [500]

170154 56 67 446 57 95 852 69 [1000] **171**042 47 65 197 252 473 79 [300] 672 795 862 **172**312 414 693 **[10000)** 901 75 **173**017 119 85 [**5000**] 348 75 411 80 552 99 815 **17** 29 **174**031 39 330 86 465 76 [500] 722 [1000] 834 **175**105 18 39 [300] 217 40 337 483 782 830 61 [3000] 978 84 **176**081 107 [1000] 99 205 62 331 90 97 543 49 61 94 734 [1000] 57 81 871 902 **177**118 290 [300] 436 97 510 11 630 794 813 22 39 942 **178**038 [1000] 44 229 80 95 545 493 574 729 49 920 43 83 **179**247 64 95 819 [300] 95

180026 241 [500] 314 93 [300] 407 649 740 804 35 62 98 **181**008 60 68 [500] 163 230 92 529 [500] 657 784 815 [1000] 960 83 **182**126 288 [3000] 384 459 516 788 **183**096 190 313 23 460 656 701 32 89 96 958 81 **184**229 305 478 502 748 66 883 **185**004 307 91 549 61 725 918 88 **186**093 290 [1000] 93 [1000] 810 **187**064 186 201 70 [300] 860 **188**042 48 103 240 **654** 60 757 903 **189**107 54 370 519 801 9 77 949 [1000]

190526 35 632 742 849 87 949 **191**044 214 424 38 52 97 665 876 **192**065 222 472 [3000] 588 771 83 876 **193**021 [1000] 53 54 137 79 258 [300] 88 [300] 307 457 541 710 **194**011 207 9 880 532 34 610 854 **195**051 88 118 220 373 438 545 664 783 **196**330 75 413 73 758 921 53 [300] **197**291 391 455 71 77 591 627 71 873 **93** **198**066 136 217 58 79 311 48 698 837 928 63 **199**074 153 256 331 52 75 436 551 85 628 39 918

200042 124 [500] 67 90 223 866 509 **634** [300] **876** **201**232 312 68 580 691 **202**006 244 [500] 351 476 511 91 814 37 84 **203**252 322 77 419 69 94 [3000] 610 62 98 833 903 63 **204**252 581 645 46 [300] 94 797 836 99 **205**026 79 138 81 200 403 9 518 26 634 92 729 845 91 920 92 **206**031 [500] 62 112 40 202 77 [3000] 419 [3000] 36 48 730 50 **207**033 37 43 [300] 76 91 508 59 659 773 [300] 825 91 [3000] 993 **208**180 226 [3000] 80 330 569 [300] 674 88 [1000] 878 **209**203 10 404 14 66 544 57 720

210099 152 306 52 427 37 786 935 **211**021 307 **473** 810 [300] 34 74 91 **212**383 97 [3000] 489 507 87 **728** 79 835 55 58 925 39 81 **213**158 253 54 304 [300] 482 525 874 953 **214**212 324 480 692 705 93 [500] **856** **215**136 44 292 357 **447** **216**172 78 293 363 417 539 624 739 70 833 980 86 **217**072 104 [500] 38 70 297 324 [500] 554 685 748 897 926 **218**027 46 [1000] **143** 56 **258** [1000] 385 458 63 522 65 [300] 94 97 99 600 90 803 **929** 37 **219**019 393 453 55 897 911 [500]

220238 455 601 42 88 709 70 912 **221**053 **168** [**300**) 204 12 31 359 529 **222**000 36 224 593 714 828 41 [300] 95 978 **223**056 318 663 92 784 829 940 47 **72** **224**083 92 191 296 525 44 [500] **675** **724** 26 30 65 842 **951** **225**121 421 43 44 99 557

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 3 zu 30 000 Mk., 17 zu 15 000 Mk., 36 zu 10 000 Mk., 75 zu 5000 Mk., 1016 zu 3000 Mk., 1124 zu 1000 Mk., 1304 zu 500 Mk.

---

6. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.
Ziehung vom 28. Oktober 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über **220** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

166 73 206 52 91 347 67 653 744 **1181** 82 [3000] 207 70 474 863 **2081** 82 341 462 [300] 733 [500] 49 [500] 889 901 **3019** 369 480 716 947 **4006** 88 175 335 57 472 554 94 669 **5036** 113 267 342 56 491 673 755 987 6204 89 329 39 403 701 818 969 **7180** 264 303 22 40 690 738 996 **8162** 202 41 372 [500] 92 565 966 87 **9099** 247 591 [1000] 866 994

10339 [1000] 673 716 [500] 818 970 **11276** 301 **12** 27 36 458 [500] 540 609 98 758 820 72 923 **12092** [500] 46 136 569 747 [300] 955 **13008** 90 97 281 469 521 721 25 829 40 920 **14004** 189 621 32 33 88 728 29 927 34 87 **15088** 104 219 [500] 70 359 410 12 [3000] 85 549 82 83 639 852 [1000] 976 **16182** 228 374 515 24 791 942 **17005** [3000] 158 207 345 663 942 **18103** [1000] 261 355 409 525 [3000] 701 969 **19172** [3000] 359 652 822 994

20005 132 85 244 354 **477** **90** 503 84 601 877 **21234** 307 19 45 401 48 644 822 967 **22059** 410 747 811 18 [300] **23014** 20 51 105 56 276 418 510 33 35 650 76 24084 215 346 487 89 [3000] 994 **25126** 303 70 444 690 763 **26083** 150 55 [1000] 397 438 547 739 934 **27220** 317 30 95 797 **28003** 167 80 257 341 426 [300] 593 671 99 793 **29010** [300] 20 124 86 [1000] 48 82 201 34 523 91 864 936

30020 145 74 87 [3000] 203 [300] 534 87 729 841 **31023** 161 99 266 94 412 49 586 **32003** 7 79 160 299 311 33 544 604 712 860 [300] 920 **33006** 24 69 381 413 59 738 879 [300] 85 **34380** 864 [3000] 84 **35010** 115 383 491 **36023** 212 386 423 96 [3000] 607 772 882 **37161** 302 604 8 45 992 [300] **38053** 112 28 371 [3000] 425 501 94 706 22 805 91 937 88 **39039** 178 296 348 412 606 16 769

40166 [1000] 516 621 [1000] 716 45 50 [300] 801 27 **41**161 339 79 753 820 23 25 **42293** 591 690 [300] 816 [3000] 37 **43395** 730 **[30000)** 849 977 **44051** 502 **[5000)** 46 79 [3000] 687 [500] 808 **45550** 97 711 884 **46101** 311 32 443 545 801 **47181** 243 477 512 830 950 [500] **48300** [1000] 27 477 527 700 41 828 [500] 36 **49161** 218 336 40 408 600 [3000] 73 723 95 [3000] 874 899

50121 35 373 89 562 780 926 **51066** 223 28 389 [300] 68 454 567 814 **52050** 260 307 28 511 40 96 616 83 819 **53217** 442 69 527 683 916 56 **54198** 205 29 83 554 625 823 **55029** 234 365 500 25 708 **56200** 356 669 724 **57103** 206 72 411 21 28 62 85 539 656 827 31 955 **58055** 65 [300] 265 310 39 444 56 97 645 888 919 **59275** 475 500 981 97

60043 85 313 14 [1000] 94 541 70 649 93 838 51 **61**018 189 203 322 [500] 458 587 [1000] 808 23 **62426** 714 63 84 831 66 921 83 **63**298 331 [300] 41 97 584 97 822 **64**117 20 41 304 87 400 641 [300] 906 29 73 **65044** 131 76 89 508 [1000] 15 722 814 70 79 **66**157 880 74 900 15 75 **67**009 12 204 474 94 623 [3000] 29 816 [3000] 55 910 [300] 31 62 94 **68**062 [500] 198 220 599 [1000] 602 62 [300] 919 **69**038 42 85 91 [3000] 131 [300] 268 78 94 [500] 744 879 946

70034 93 [300] 415 31 43 69 589 665 [3000] 925 63 **71**000 183 637 50 711 49 904 73 **72**018 212 51 411 19 25 522 77 99 640 875 **73**016 60 84 156 224 441 585 98 600 825 96 917 **74**027 84 88 [500] 127 338 425 540 69 668 91 704 908 **75**204 79 417 [500] 23 509 28 721 970 71 **76**117 65 230 36 39 [500] 66 320 518 [1000] 19 47 57 87 623 58 776 898 [3000] 946 **77**020 291 459 525 863 [500] **78**052 337 53 635 712 92 914 81 **79**192 [300] 275 [500] 304 418 516 602 86 776 826 940 93

80007 77 78 145 70 217 347 [300] 509 14 61 647 **817** [300] 927 **81**028 29 187 [500] 290 420 700 31 830 39 59 975 **82**058 216 20 [1000] 393 435 572 610 66 702 6 39 849 **83**062 104 40 67 72 310 97 438 577 864 925 **84**016 19 197 397 99 529 931 33 70 **85**004 105 [500] 69 959 **86**034 40 161 397 634 703 890 944 **87**049 [500] 173 355 61 441 [500] 70 527 685 754 74 [300] 842 55 958 **88**270 591 654 704 859 73 81 933 [300] **89**098 232 80 338 487 697 [3000] 768 74 918

90030 112 19 [300] 33 77 238 304 492 837 964 **91**221 41 320 413 505 [3000] 39 84 963 **92**107 255 86 376 487 89 553 60 651 **93**012 [300] 21 77 365 553 [1000] 72 808 43 69 **94**033 137 42 214 33 320 [3000] 490 645 743 50 94 811 31 903 **95**089 102 466 [1000] 625 [500] 727 869 85 914 [300] 28 82 **96**197 [3000] 98 409 562 [3000] 73 [3000] 958 **97**154 79 [1000] 352 568 612 51 709 51 **98**000 143 69 72 [500] 99 263 418 51 93 681 86 781 846 **99**212 29 323 24 64 720 968 [300]

100159 61 66 627 748 892 **101**004 87 133 334 60 88 543 72 605 34 870 **102**003 117 62 [500] 255 [1000] 582 617 96 844 47 **103**261 67 76 349 99 437 617 835 63 961 91 **104**002 29 174 83 299 351 99 418 33 722 **105**187 306 35 414 40 509 792 812 27 93 933 **106**173 [3000] 95 349 88 409 44 615 **107**055 118 88 429 87 537 628 46 708 886 **108**095 389 533 38 729 [300] 878 83 **914** 61 **109**057 502 36 625 744 809 69 971 99

110020 22 41 252 390 427 44 55 505 666 93 700 830 **927** **111**003 [1000] 100 12 312 [1000] 72 80 767 82 811 [1000] 18 25 948 51 **112**042 183 395 432 567 711 62 94 **113**078 382 **401** **75** **637** **785** **[8000)** **114**170 **496** **572** [300] 607 47 68 729 814 74 **115**048 176 302 477 539 46 676 781 888 **116**146 218 300 27 418 685 744 868 970 **117**005 36 93 307 24 502 35 656 65 788 **118**080 [2000] 188 234 313 96 468 840 [300] 60 **119**084 290 340 99 460 521 98 635 36 51 90 785 863

120008 169 82 253 57 [300] 68 307 [1000] 449 893 914 95 **121**103 88 250 76 79 349 93 424 875 969 75 **122**123 43 [500] 62 65 285 393 558 676 802 **123**004 40 289 373 492 526 843 96 971 [1000] **124**066 267 406 31 [500] 44 539 77 655 720 21 88 973 **125**168 84 408 670 728 **126**070 82 245 46 372 547 76 899 939 **127**069 149 65 265 313 421 24 55 92 558 600 76 918 **128**270 314 404 42 520 [500] 832 51 59 948 56 [500] **129**037 62 127 300 27 [300] 64 [3000] 411 508 88 673 824

130026 163 285 337 60 489 672 905 51 86 **131**040 473 625 707 21 [500] 45 62 842 **132**146 375 [3000] 510 41 616 [1000] 932 **133**038 343 782 811 910 65 93 **134**127 91 451 72 624 41 75 764 **135**134 98 259 308 99 419 586 95 641 79 784 [3000] 918 70 80 **136**093 397 406 808 973 95 **137**016 103 29 57 69 231 94 304 412 69 735 852 55 78 [3000] **138**120 40 358 428 42 590 658 932 **139**019 153 68 239 [300] 67 [500] 836 433 39 669 86 89 999

140072 123 34 358 59 [1000] 76 460 717 934 **141**128 362 621 27 748 62 863 **142**010 561 605 10 14 769 828 70 915 **143**111 14 352 83 524 41 47 706 853 82 983 90 **144**085 367 592 673 [500] 798 871 98 **145**182 329 541 684 710 828 **146**195 230 72 353 870 [300] 85 994 [3000] **147**009 121 45 [1000] 97 268 92 503 651 973 **148**030 179 292 [3000] 518 579 87 731 56 814 915 16 78 **149**029 134 206 655 86 901

150249 321 415 66 505 [500] 44 690 787 854 924 [1000] **151**301 [300] 572 659 63 815 **152**185 376 450 87 671 74 866 904 30 **153**015 46 [1000] 63 65 117 43 72 73 [300] 856 76 985 **154**022 53 189 377 490 651 751 910 32 **155**279 841 46 910 96 **156**103 385 [300] 524 [300] 33 51 629 818 35 966 **157**053 119 75 455 674 760 899 **158**003 141 437 536 92 806 [300] **159**014 84 282 334 511 51 87 693 832 922

160086 122 [1000] 55 97 334 61 573 [500] 918 42 [3000] **161**038 96 491 95 768 69 801 63 **162**085 199 394 480 577 79 683 897 977 **163**101 53 57 83 242 464 98 571 672 730 38 **164**118 40 289 464 93 542 604 24 38 **165**060 193 247 458 69 77 607 52 [1000] 58 72 **166**345 740 **167**064 271 308 46 49 502 [500] 17 613 74 [500] 784 821 43 **168**122 211 86 301 551 [300] 79 659 783 922 [1000] **169**141 371 509 66 70 91 950

170067 79 109 323 42 82 99 408 27 532 [1000] 91 676 [500] 95 810 **171**112 211 [300] 77 832 464 501 73 615 716 824 89 **172**267 328 49 427 567 700 7 804 89 **173**512 659 [300] 79 736 [3000] 919 34 **174**043 230 90 522 712 28 **175**127 457 519 654 946 **176**471 567 84 611 703 846 903 82 **177**022 170 76 282 571 606 17 891 916 75 **178**064 137 76 211 50 404 64 533 631 715 893 970 **179**193 314 627

180011 21 143 [500] 85 217 96 362 81 438 511 610 744 89 840 975 **181**025 43 131 259 305 49 410 [300] 567 71 604 5 88 916 **182**020 370 415 83 541 67 682 [1000] 793 819 57 931 81 **183**016 42 248 471 594 [3000] 749 913 **184**405 98 639 861 **185**069 120 56 84 261 889 [3000] 689 808 937 62 **186**067 111 [1000] 33 221 [3000] 333 420 557 734 59 **187**175 95 207 63 81 543 836 **188**112 [1000] 46 90 [300] 338 403 25 50 565 694 723 67 893 **189**020 77 327 822 982

190036 74 191 254 447 75 [500] 566 637 750 858 **191**164 [300] 483 740 **192**175 264 422 70 [500] 94 509 60 642 729 [3000] 852 62 **193**240 69 728 36 818 [300] 35 938 80 **194**102 299 308 27 [300] 400 505 701 63 894 [1000] **195**011 [3000] 12 24 98 296 307 [300] 558 665 67 822 24 **196**102 27 464 611 752 836 [300] 968 **197**004 153 565 612 16 28 [300] 41 972 **198**098 237 48 331 36 407 42 527 69 614 23 31 66 81 755 **71** **199**418 732 43 87 899 948 [300]

200205 300 [300] 38 81 562 694 960 [300] **201**017 19 262 423 38 729 94 [500] **202**010 17 74 197 [300] 260 311 475 751 61 73 [500] 883 [300] 942 **203**040 176 264 86 306 52 695 745 843 48 90 **204**298 364 606 774 [500] 846 63 931 **205**073 [500] 149 277 482 517 641 **206**043 [1000] 56 [300] 461 80 83 773 903 88 95 **207**029 79 132 209 398 99 455 73 568 664 85 851 68 [3000] **208**002 113 33 40 512 [300] 697 735 805 8 [500] 12 **209**163 74 396 [300] 497 98 711 58 86 818 962

210078 125 33 55 86 274 96 455 690 95 720 90 852 55 914 **211**056 96 142 200 26 [500] 404 30 517 65 600 762 934 35 **212**071 213 40 91 [500] 474 602 71 747 803 62 **213**011 192 257 97 345 56 745 [300] 903 44 56 **214**134 56 263 90 [1000] 409 63 518 65 722 88 803 **215**143 67 210 11 12 405 35 57 [1000] 547 52 53 67 **216**071 88 116 467 734 806 28 926 **217**092 229 70 666 94 781 825 933 80 **218**183 98 267 [3000] 360 68 476 80 525 642 713 811 52 [1000] 75 95 **219**111 287 [500] 312 451 725 [500] 86

220112 47 56 206 89 [300] 692 [1000] 96 896 941 **221**011 89 197 [1000] 296 [3000] 657 719 88 [300] 923 33 **222**045 192 229 78 323 34 73 93 [300] 445 638 **223**169 362 552 54 846 53 **224**045 611 930 **225**097 103 274 308 62 510 612

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 17 zu 15 000 Mk., 34 zu 10 000 Mk., 74 zu 5000 Mk., 972 zu 3000 Mk., 1089 zu 1000 Mk., 1256 zu 500 Mk.

Vierte Ausgabe.
Nr. 300. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

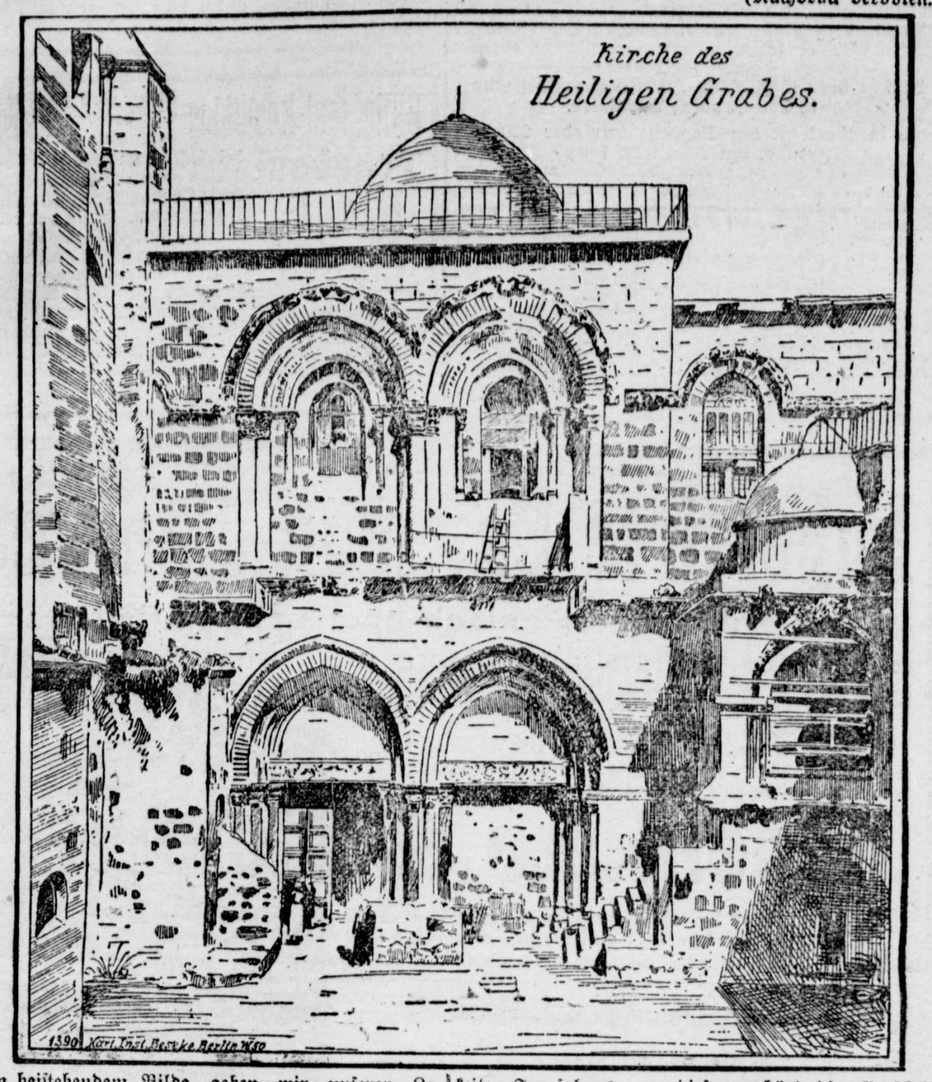
Sonntag,
den 30. Oktober 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Kirche des heiligen Grabes.

(Nachdruck verboten.)



In beistehendem Bilde geben wir unseren Lesern eine äußere Ansicht der Kirche des heiligen Grabes, die unmittelbar neben der neuen protestantischen Erlöserkirche liegt und vom Kaiser am Tage seiner Ankunft in Jerusalem, am Sonnabend, den 29. Oktober, besucht werden wird.

Ist den Muhamedanern in Jerusalem Omas Moschee der geheiligste Ort, so gilt die Kirche zum „heiligen Grab" den Christen als solcher. Das Gebäude ist enorm groß, erhebt durchaus keine Ansprüche auf architektonische Schönheit und wurde dreihundert Jahre nach Chr. von der Kaiserin Helena erbaut; diese Kaiserin war die Mutter Konstantins, des ersten christlichen Kaisers. Das Gebäude kann kaum als Kirche bezeichnet werden; es ist eigentlich ein geweihter Ausstellungsort. Die Grabkirche birgt unter ihrem weiten, flachen Dach, das eine große und eine kleinere Kuppel überragen, eine ganze Reihe von Kapellen, Altaren, Grüften und Monumenten zum Gedächtnis an alle in der Bibel erwähnten Oertlichkeiten Jerusalems; zu diesen gehört die Grabstätte Jesu, der Gipfel des Kalvarienberges, die Stelle, wo der Heiland gegeißelt, mit Dornen gekrönt und zum Begräbnis gesalbt wurde; ferner die Stelle, wo man das wahre Kreuz fand, wo Jesus Maria Magdalena erschien, wo der Hauptmann während der Kreuzigung stand — und sogar Adams Grab soll hier sein! Verschiedene christliche Sekten, Griechen, Lateiner, Armenier, Copten, Syrier und Abyssinier erheben sämtlich Anspruch auf diese geweihten Stätten und betrachten die Reliquien der anderen mit einem gewissen nadischen Skeptizismus. Selbstverständlich herrscht große Meinungsverschiedenheit in der Feststellung der verschiedenen Lokalitäten. Das heilige Grab mag liegen, wo es will, jedenfalls hat es auf das Schicksal der Nationen mehr Einfluß ausgeübt, als irgend ein anderer Erdenfleck. Diesem heiligen Grabe galten die mächtigen Kreuzzüge des Mittelalters, und um den Besitz und die Verteidigung dieses Grabes floß das edelste Blut der Christenheit.

Deutschland.

y **Berlin**, 28. Oktober. **Vom Tage. Ueber Seltsamkeiten bei der Landtagswahl** wird aus Berlin berichtet. Im 606. Urwahlbezirk sollte ein Herr R. als Wahlmann in der dritten Abteilung aufgestellt werden. Als ein Polizeiwachtmeister zur Wahl aufgerufen wurde, fragte ihn der Wahlvorstand, für wen er stimme, worauf der Mann des Gesetzes fragte: „Wer ist denn hier aufgestellt?" Als ihm der Name des R. genannt wurde, sagte der Wähler: „Ja, der Mann muß erst mal hierher kommen; ich muß sehen, wie er aussieht, dann erst kann ich mich entscheiden." Die polizeiliche Rekognoszirung fiel zur Zufriedenheit des Wachtmeisters aus, und Herr R. erhielt die polizeiliche Stimme. — Zu drolligen Szenen kam es im ersten und dritten Wahlkreise durch die mangelhafte Orientirung über die Gesinnung der Wahlmänner. Im 167. Urwahrbezirk war von den Konservativen ein Herr Kutscher aufgestellt. Dieser selbst wählte, als er aufgerufen wurde, die liberalen Wahlmänner. Hier war auch der Generallieutenant z. D. v. Wartenberg als Wahlmann ausgerufen. Erst bei Beginn des Wahlaktes stellte sich heraus, daß der Herr vor drei Wochen bereits gestorben war.

Ueber die Mißhandlung eines Deutschen in Jokohama berichtet der „Japan-Herald": Herr Karl Günther sah einer Kricketpartie zu, als ein Detektiv und ein Polizeidiener sich mit der Frage an ihn herandrängten, ob er zu einem englischen Schiffe gehöre. G. verneinte und bat die Beamten, sich mit ihm zwecks seiner Legitimation zu dem deutschen Konsulat oder zu seinem Chef zu begeben, das jedoch abgelehnt wurde. G. mußte mit zur Polizeistation und wurde unterwegs in einer entlegenen Straße von den Polizisten übel zugerichtet. Auf der Wache stellte sich sofort heraus, daß er nicht der Gesuchte war, und man entließ ihn. Herr G. reichte beim deutschen Konsul Klage ein und dieser wird ja wohl für eine Genugthuung sorgen.

Unser Außenhandel zeigte im Monat September gegen früher ein etwas anderes Bild. Es sind nicht Einfuhr und Ausfuhr gleichzeitig gestiegen, vielmehr ist die Einfuhr etwas zurückgeblieben. Es wurden nämlich in diesem September 37,04 millionen Doppelzentner gegen 37,17 im September des Vorjahres eingeführt. An dem Rückgang sind besonders Kohlen und landwirtschaftliche Produkte beteiligt. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind 312½ mill. Doppelzentner eingeführt, gegen 292⅓ Millionen in 1897. Der Gesamtwert der Einfuhr in den neun Monaten betrug 3981 millionen Mark oder gegen das Vorjahr mehr 443 millionen Mark. Die September-Ausfuhr bezifferte sich auf 26½ gegen 25 millionen Doppelzentner; allein die Kohlenausfuhr hat um 2,07 millionen Doppelzentner zugenommen. In den ersten neun Monaten sind 221¾ millionen Doppelzentner ausgeführt, gegen rund 202 m 1897. Dem Werte nach hat die Ausfuhr in den neun Monaten d. J betragen 2892 millionen Mark. Gegen das Vorjahr hat eine Steigerung um 71½ millionen Mark stattgefunden.

Verzögerung in der Fertigstellung des Kanalprojekts Berlin-Stettin. Nachdem der Binnenschiffahrtsverein für die wirtschaftlichen Interessen des Ostens das revisionsfähige Projekt der östlichen Linienführung eines Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin eingereicht hat, ist der Regierungspräsident in Potsdam von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ersucht worden, den Entwurf in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht eingehend zu prüfen. Die hier zur Erörterung stehenden wirtschaftlichen Fragen erstrecken sich auf ein räumlich sehr ausgedehntes Gebiet, auch wird die technische Prüfung voraussichtlich noch örtliche Untersuchungen erfordern. Da außerdem die seitens der Staatsregierung betreffs der östlichen und der westlichen Linienführung vorzunehmende Prüfung notwendigerweise einen gewissen Zeitaufwand erfordert, so erscheint es nach einer halbamtlichen Ankündigung trotz aller Beschleunigung, die der Angelegenheit zuteil werden wird, zweifelhaft, ob es möglich sein wird, dem Landtag noch in der bevorstehenden Session die Vorlage des Großschiffahrtsweges zu unterbreiten. Die Interessenten werden hiervon gewiß nicht erbaut sein.

Hebung der Volksschulen in den Ostmarken. Kürzlich gemachte Angaben des preußischen statistischen Bureaus über den Stand der Volksschulen in Posen haben Aufsehen erregt und Anlaß gegeben, eine Förderung dieser Anstalten mit besonderen Mitteln dem Staate zur Pflicht zu machen. Bei einer Ueberfüllung der Klassen, wie sie in den Ostmarken teilweise herrscht, können am wenigsten dort befriedigende Ergebnisse des Unterrichts erreicht werden. Die Staatsregierung hat sich denn auch schlüssig gemacht, zur Hebung der Volksschulen in den gemischtsprachigen Provinzen, den eigenartigen Umständen entsprechend, besondere Mittel aufzuwenden.

Für Militäranwärter wichtig ist eine Verfügung des Reichspostamts, wonach die Oberpostdirektionen bei Meldungen solcher Militäranwärter aus entfernt gelegenen Bezirken, die bereits bei anderen Oberpostdirektionen vorgemerkt sind, die Vermögensverhältnisse besonders eingehend prüfen und diejenigen Bewerber von der Aufnahme in die Anwärterliste ausschließen sollen, hinsichtlich deren in anbetracht der Familie, der Teuerungsverhältnisse des Bezirks u. s. w. die begründete Befürchtung aufkommen muß, daß sie in Not geraten würden.

Zur Frage der Deportation von Strafgefangenen nach den Kolonien ist seitens der Reichsregierung neuerdings eine Umfrage an die Gouverneure unserer afrikanischen Kolonien von Togo, Kamerun, Südwest-Afrika und Ost-Afrika gerichtet worden, inwieweit sie es für zulässig, finanziell durchführbar und im Interesse der Kolonien, andererseits aber auch in dem der Strafgefangenen erachten würden, wenn man die Deportation in gewissen Grenzen in das deutsche Strafsystem einführen wollte. Die Gouverneure antworteten übereinstimmend, daß einmal die Sträflinge schnell erkranken würden, sodaß die Strafkolonie bald ein einziges großes Krankenhaus darstellen würde; daß es andererseits aber auch das Ansehen der Weißen bei den Eingeborenen schwer schädigen würde, wenn diese erführen, daß Deutsche in den Kolonien Strafen abzubüßen hätten. Es ist anzunehmen, daß diese Angaben auf die Regierung von maßgebendem Einfluß gewesen sind, und daß die Deportationsfrage einstweilen von der Tagesordnung abgesetzt bleiben wird, so oft sie auch von privater Seite angeregt werden mag.

Dementi. Durch die Mehrzahl der Zeitungen ging letzter Tage die einem charlottenburger Blatte entnommene Notiz, wonach in der Nähe der Station Grunewald ein Schloß für die jüngsten Prinzen erbaut werden sollte. Wie dem gegenüber das amtliche „Telt. Kreisbl." erfährt, ist von dem Plane bisher noch nichts bekannt.

Hendrik Witboi, der Kapitän der Rama-Gibeon-Hottentotten, ist nach einer aus Kapstadt hier eingegangenen telegraphischen Meldung anfangs dieses Monats in Gibeon verstorben. Nachdem er in seinen Kämpfen gegen die deutsche Regierung vom Major Leutwein im September 1894 gründlich aufs Haupt geschlagen war und sich mit einem Stamme unterworfen hatte, hielt er mit einer gewissen Ritterlichkeit den eingegangenen Frieden. Während des später ausgebrochenen Herero-Krieges leistete er sogar mit 70 seiner besten Reiter dem deutschen Gouverneur Heerfolge. Nach Beendigung jener Kämpfe zog sich Hendrik Witboi wieder nach Gibeon zurück und förderte das deutsche Kolonisationswerk. In den letzten Jahren ließ er sich sehr viel mit Missionaren in allerlei Religionsgespräche ein und überraschte diese häufig durch seine Spitzfindigkeit in der Stellung und Beantwortung theologischer Fragen. Der Wunsch des 60 Jahre alt gewordenen Kapitäns, einmal Berlin zu besuchen und sich dort an den vielen Soldaten recht satt sehen zu können, blieb unerfüllt. Eine amtliche Bestätigung dieser Todesnachricht ist bis jetzt aus Windhook noch nicht eingetroffen.

Die „Tägl. Rundsch." ist sehr aufgebracht über die Mitteilung, daß der Kaiser seine Pilgerfahrt auf Kosten des Sultans mache, und erwartet ein nach-

Kann man sich erkälten?

(Zeitgemäße Betrachtungen.)

Unter den drei feinen Mitteln „Terpentin, Petroleum und Naphthalin", mit welchen unsere Hausfrauen das unterschiedliche Ungeziefer und die Männer aus den Wohnungen vertreiben, nahm bisher das Naphthalin den ersten Rang ein. Mit dieser Herrlichkeit scheint es aber jetzt zu Ende zu gehen. Denn in militärischen Monturdepots habe man die Erfahrung gemacht, daß sich die „Schaben" (richtig Motten) durch Naphthalin nicht mehr beirren lassen, weil sie sich, wie die Soldaten sagen, imlaufe der Generationen daran gewöhnt haben. Man sehe sich jetzt schon nach einem neuen Mittel um. Ob nun diese sensationelle Beobachtung wirklich den Thatsachen entspricht oder auf einer Täuschung beruht, das zu erproben, wird bald jede mit der Hauswirtschaft beschäftigte Dame Gelegenheit haben. Denn es naht ja die Zeit mit Riesenschritten, in welcher die Winterröcke und Winterjacken aus dem Schatten der Naphthalin-Wolken an das Licht des Tages gezogen werden. Schon beginnt es einen, der vom Schreibtische oder vom Mittagsschlafe aufsteht, zu fröstеln, und an jeder Fenster- und Thürspalte, an jeder Straßenecke lauert ein Schnupfen, eine Bronchialkatarrh oder ein rheumatisches Reißen. Wenn zwei aneinander begegnen, reden sie von Erkältung. Wenn einer nicht in das Bureau kommt, wenn er im Kaffeehaus nicht gesehen wird, es ist immer dasselbe: „Verkühlt!" Und wenn man noch Lust zum Weiterreden hat, so fügt man erläuternd hinzu: „. . . . . natürlich! Die ungesunde Witterung . . . Kein Wunder!" Taschentücher, Malzzuckerln, Lindenblütenthee, Grünöl, salizylsaures Natron und Franzbranntwein, das sind jetzt die Stützen der Gesellschaft und des einzelnen. „Verkühlt!" „Erkältet!" Eine jammernde, mißlaunige Welt bewegt sich auf der Grenzscheide zwischen Herbst und Winter.

Selten, aber gelegentlich doch, begegnet man einem heiteren Menschen. Der trägt keinen Ueberzieher, läßt sich ohne Angst die Haare kurz schneiden, sitzt noch im Freien und lebt gesund und lustig wie ein Fisch im Wasser. Was in diesen Tagen als kaum denkbar erscheint — er vergißt sogar das Taschentuch zu Hause, ohne es zu merken, jetzt, wo doch jeder sich mindestens mit einem Duplikat versieht, wenn er ausgeht! Warum erkältet sich denn der nicht? Hat denn so einer einen Schildkrötenpanzer auf seiner Epidermis und auf seinen Schleimhäuten? Oder ist das mit der „Erkältung" nur ein leeres Gerede, ein uralter Irrtum, der immer wieder nachgebetet wird gleich dem Aberglauben, daß das Wetter sich nach dem Monde richte? Vielleicht gibts gar keine Erkältung! „Oho!" ruft da jemand, der in der Zugluft gestanden und zu niesen beginnt, wie ein Pudel, dessen Schnauze man mit Paprika eingerieben hat. „Geduld, du Mann mit dem Schnupfen! Vielleicht hat die Witterung trotz alledem keinen direkten Einfluß auf unsere Gesundheit! . . . . . „Oho!" ruft ein zweiter, und deutet mit Ingrimm auf eine Stelle des Fußes, an der ein rebellisch gewordenes Hühnerauge eine Aenderung des Wetters anzeige. Diese „Ohos" sollen nur darauf hindeuten, wie stark der Glaube ist, daß der Schnupfen, die verschiedenen „Katarrhe" und der Rheumatismus wirklich und unmittelbar eine Folge von Erkältung sind. Denn so scheint es sich wirklich zu verhalten, und so hat man es auch von jeher seit den ältesten Zeiten für richtig erachtet. Nur unter den Aerzten gab es stets nachdenkliche Männer, welche hierbei folgende Umstände nicht begreifen konnten. Erstens, wenn der Schnupfen eine Erkältungskrankheit ist, wieso bekommt man ihn auch ohne Erkältung? Hat sich z. B. jemand erkältet, wie man sagt, und bringt einen Schnupfen nach Hause, so wird manchmal die ganze Familie damit gesegnet, ohne daß dieselbe der Erkältung ausgesetzt war, wie das unheilstiftende Mitglied dieser Familie. Zweitens, wenn beispielsweise Rheumatismus eine Folge der Erkältung sein soll, wieso kommt es, daß dieser Erkrankung auch die abgehärtesten Menschen, das heißt solche, welche die Empfindlichkeit ihrer Hautnerven auf das äußerste abgestumpft haben, oft unterliegen? Drittens, wie ist es zu erklären, daß einer, der sich die Haare schneiden läßt, einen Kehlkopf-Katarrh bekommt, während er bei einer so starken Abkühlung, wie es z. B. ein unfreiwilliger Sturz in kaltes Wasser ist, wie es so oft beobachtet wurde, um einen landläufigen Ausdruck zu benutzen, pumperlg'sund bleibt?

Darüber haben nun, wie gesagt, die Aerzte nachgedacht und haben die Köpfe geschüttelt, weil ihnen, je mehr sie nachdachten, die Sache mit der Erkältung immer weniger stimmte. Es ist bekannt, daß die Gletscher-Touristen, welche, oft gar nicht akklimatisirt, an dem Körper unter der Sonne heftig schwitzen, während die Füße durchnäßt auf dem Schnee-Eisboden frieren, sich so selten bei ihren Partien heftig und wirklich erkälten. Oder hat man von Luftschiffern, welche doch am rapidesten aus warmen in kalte Luftschichten geraten, schon gehört, daß sie mit nennenswerten Krankheiten auf die Erde zurückkehren? Das stärkste Argument aber gegen das, was man Erkältung nennt, hat wohl der berühmte Nansen von seiner Nordpolreise zurückgebracht. Als ihm eines Tages der Wind die Boote wegtrieb, sprang er, nachdem er einige Kleidungsstücke abgeworfen, von der Eisscholle ins Wasser, wurde aber gleich so steif, daß er nur mit unsäglicher Mühe die Boote wieder erreichte. Er hat sich nicht „erkältet". Drei Jahre lang lebte Nansen mit seinen zwölf Kumpanen unter den höchsten Breiten in enormer Kälte und doch mußte schließlich der Schiffsarzt, um nicht ganz außer Uebung zu kommen, sich mit der Behandlung der Schlittenhunde beschäftigen. Nansen und Johansen sahen ihre Wollkleider durch die zu Eis werdenden Ausdünstungen des Körpers in harte Panzer verwandelt werden, welche sich in der Nacht, wenn die Polarforscher in den Schlafsäcken wieder warm geworden waren, zu nassen Bandagen umwandelte, in denen sie wie in einem permanenten Bade ausharren mußten, um am nächsten Tage wieder zu Eis zu erstarren. Sie waren nur einmal imstande, eine Säuberung des Körpers in der Weise vorzunehmen, daß sie sich die Haut mit Messern abkratzten. Und diese unter solchen Umständen lange Zeit verweilenden Männer kannten keine Krankheit, trotzdem deren Haut mit Schmutz förmlich gefirnißt war und also die für so schädlich gehaltenen Ausdünstungsstoffe dauernd im Körper zurückhielt!

Wenn man sich dies alles überlegt, muß man da nicht irre werden an seinem bisherigen Glauben, daß wir uns im wahren Sinne des Wortes „erkälten" können? Daher haben auch schon vor langer Zeit und immer wieder einige Gelehrte ihre Stimme erhoben zu gunsten einer ganz anderen Ansicht, nämlich der, daß die sogenannten Erkältungs-Krankheiten in Wirklichkeit Ansteckungs-Krankheiten seien, das heißt, daß auch der Schnupfen, der Bronchialkatarrh, der Rheumatismus u. s. w. durch Bazillen verursacht werden, und daß die Erkältung nur dazu beitrage, den Bazillen gewissermaßen das Feld zu pflügen oder sie dort, wo sie sozusagen im Schlummer liegen, aufzuwecken. Man könnte nun behaupten, das sei „gehupft wie gesprungen". Dem ist aber nicht so. Gesetzt den Fall, einer absolvirt gerade einen Schnupfen. Die Bazillen sind bis auf einen kleinen Rest abgezogen, vernichtet. Dieser Rest, zwar aus lauter elenden und geschwächten Individuen bestehend, sinkt in den Schleimhäuten, in den Geweben in todesähnlichen Schlaf. Nach einiger Zeit trifft den Unglücksmenschen ein Bekannter unter einer offenen Thür. Es zieht erbärmlich. Der „Zug" trifft die Nasenschleimhaut, und er würde hier an und für sich ebensowenig anrichten, als ein Stich in ein leeres Wespennest. Aber bei unserem Mann peitscht er die vorhandene Bazillenbrut durcheinander, und jetzt geht der Teufel los. Die Sache kostet ein Dutzend Taschentücher. Hieraus wollen wir gleich eine Lehre ziehen. Hätte der Mann auch von Jugend auf sich gegen Zug abgehärtet — es hätte ihm da nichts genützt. Wahrscheinlich wäre es nützlicher gewesen, den Bazillen der Nase mittels Aufschnupfens desinfizirender Flüssigkeiten zu Leibe zu gehen, oft und viel in reiner Luft zu verweilen, statt in der bazillendicken Zimmerluft u. s. w. Dann würde er sich vielleicht ohne Schaden für seine Nase in jeden Zug stellen können. Ein anderer Fall. Da ist ein Zimmerhocker; seine Nase ist rein, aber in der Zimmerluft hausen tausenderlei Bazillen, welche nur auf Abkühlung warten, um frische Kräfte zu bekommen und dann den Menschen wirkungsvoll anzufallen. Die Abkühlung allein würde dem Stubensitzer gar nichts machen; aber sobald er das Fenster öffnet und frische Luft hereinläßt, beginnen sich die ihn umdrängenden Bazillen zu recken und zu strecken, und der Mann beginnt einige Zeit danach Doverische Pulver gegen einen plötzlich ausgebrochenen Husten zu verschlucken. „Ich habe mich erkältet!" jammert dann die arme Seele. Warum kommen denn bei den Meerfahrten, woran doch so viele gegen die Unbilden des Seewetters gewiß nicht abgehärteteLandratten teilnehmen, so spärlich „Erkältungen" vor? Weil wenig Keime in der Seeluft sind, ganz wie bei den Nordpolfahrern, die hundertfach hätten erkranken müssen, wenn die Kälte die öfter genannten Krankheiten unmittelbar hervorrufen würde. Viel ist schon hierüber geschrieben worden, aber von keinem so überzeugend, wie von Doktor J. Ruhemann in Berlin, dessen wahrhaft klassische Arbeit über unsere Frage die wiener Gesellschaft der Aerzte jüngst mit einem Preise gekrönt hat.

„Also", wird nun ein Kritikus rufen, „wenn sich dies alles so verhält, so sind halt alle Krankheiten, die man bisher der Erkältung zugeschrieben hat, nichts anderes, als Influenza, von der man ja mit Bestimmtheit weiß, daß sie eine ansteckende, durch Bazillen hervorgerufene Krankheit ist. „So einfach steht aber die Sache nicht. Die Influenza besitzt nämlich außer ihrem meist stürmischen Verlauf ein Kennzeichen, welches den von uns sogenannten „Erkältungskrankheiten" abgeht — bei ihr beteiligt sich in besonderer Weise das Nervensystem und dadurch wird sie oft so tückisch. Dies kann man aber von einem gemeinen Schnupfen, einem gemeinen Katarrh des Rachens oder Kehlkopfes wohl nicht behaupten. Aber das haben alle diese Leiden höchstwahrscheinlich mit der Influenza gemeinsam, daß sie gleich dieser durch Bazillen verursacht sein dürften. Nur kennt man die Bazillen noch nicht, während die der Influenza schon längst bekannt sind. Man ist aber förmlich gezwungen, ihre Existenz zu behaupten, denn wie wollte man es sonst erklären, daß Leute, welche sich wochen-, ja monatelang nur im Zimmer aufgehalten haben und keiner Wetterschädlichkeit ausgesetzt waren, sich „erklären?" Kommt es doch sogar vor, daß einer im Bett ein Schnupfenfieber bekommt! Da kann doch von einer „Erkältung" nicht die Rede sein. „Gut!" antwortete jener Kritikus, „man muß also unterscheiden zwischen Influenzabazillen und (damit wir den ehrwürdigen Namen beibehalten) Erkältungsbazillen — einverstanden! Der Schnupfen ist nicht lediglich durch Kälte, sondern durch von der Kälte allerdings beeinflußte Bazillen verursacht, sonst könnte er nicht ansteckend sein; das verstehe ich. Aber he! Wie stehts denn mit dem Rheumatismus? Der ist doch kein ansteckendes Leiden, und gegen den kann man sich doch wohl abhärten! Also dürfte dieses angenehme Reißen über die Achsel hinweg, in dem Nacken, in dem Zahnfleisch doch wohl auf eine Erkältung zurückzuführen sein!"

„Lieber Herr," müßte man ihm antworten, „was den Muskelrheumatismus betrifft, — nicht zu verwechseln mit dem Gelenksrheumatismus — so hat die Sache allerdings noch einen Haken. Aber bedenken Sie, daß Personen, welche eine besondere „Neigung" zu diesem Leiden haben, an der See, wo die Gelegenheit zur „Erkältung" recht oft vorläge, viel weniger damit zu thun haben, als zu Hause auf dem Lande. Liegt es da nicht nahe, als Ursache die bazillenfreie Luft des Meeres anzunehmen? Oder überlegen Sie sich das treffende Argument des obengenannten Dr. Ruhemann, daß die Kinder vom sechsten bis zum vierzehnten Jahre, also in der Spiel- und Lernzeit, trotz ihrer zarten Haut und ihrem schwachen Muskelapparate so viel weniger an Rheumatismus leiden, als der muskelgestählte, mit einer abgehärteten Haut versehene erwachsene Mann! Muß man da nicht auch stutzig werden, wenn man dies mit einer „Erkältung" erklären will? Was da noch für ein Geheimnis zu grunde liegt, ist freilich unbekannt."

„Also kann man sich eigentlich gar nicht erkälten?"

„Streng genommen nicht."

„Warum packe ich mich dann im Winter in einen dicken Rock, in dicke Strümpfe und in eine Halsbinde?"

„Weil Sie frieren würden! Das ist doch sehr einfach!"

„Demnach gibt es also doch eine schädliche Wirkung der Kälte auf den Körper?"

„Allerdings. Es ist ja nur behauptet worden, daß der Schnupfen und Konsorten keine Erkältungs-, sondern Infektionskrankheiten sind. Erfrieren können Sie trotzdem immer noch, wenn Sie wollen . . ."

R. Franceschini in dem N. W. T.

drückliches Dementi. „Großtürke und gelobtes Land sind nun einmal schneidende Gegensätze. Die in Konstantinopel genossene türkische Gastfreundschaft kann man allenfalls der „hohen Politik" zugute halten. Vom Augenblicke an, wo unser Kaiserpaar den Boden Palästinas betreten, sind sie wesentlich christliche Pilger, und zwischen christlichen Pilgern und dem Großtürken gibt es keine Gemeinschaft."

Jerusalem von der Kehrseite. Man wird in diesen Tagen, soweit es nicht schon geschehen ist, ohne Zweifel manche glänzende poetische Schilderung von der Hauptstadt Kanaans zu lesen bekommen. Man möchte ja diese Empfindung jetzt gerade nicht gerne stören, aber die Gerechtigkeit verlangt den Hinweis, daß es in Jerusalem vieles gibt, was einen stimmungsvollen Eindruck zu schädigen vermag. Nur als ganzes aus der Vogelperspektive betrachtet, kann die hl. Stadt eine reine, mächtige Wirkung auf das Gemüt ausüben, während sich bei näherem Zusehen das Auge von manchem Bilde mit Schauder abwendet. So schreibt ein Arzt in der „Wiener Mediz.-Ztg.": Die Achtlosigkeit gegenüber den einfachsten Geboten der Reinlichkeit und Gesundheitspflege spottet jeder Beschreibung. Hier breitet gerade ein Eßwarenverkäufer seine Leckerbissen in unmittelbarer Nähe eines Düngerhaufens aus; ein schwer beladener Esel streift einen Teil der Vorräte in den Straßenschmutz, ohne daß sich irgend jemand darüber aufhält. Daneben bereitet sich gerade auf einem Haufen von Orangen ein räudiger Hund seinen Ruheplatz. Kommt nun ein Käufer, so stößt der Fruchthändler — aber auch nur in diesem Falle — den Hund mit dem Fuße von seiner Ware fort, und das Tier wartet dann geduldig, bis der Kauf abgeschlossen ist, um dann seinen Platz wieder einzunehmen. Innerhalb solcher Straßenszenen wundert man sich dann weniger über die anderen abstoßenden Bilder, besonders über die Menge von Kranken mit furchtbar entstellten Gesichtern und Körperteilen. Viele dieser Elenden mögen überhaupt kein Dach wissen, unter dem sie sich lagern könnten; der Hauptgrund zu ihrem Aufenthalte auf den Straßen ist ihnen aber die Ausnutzung ihrer Krankheit zur Bettelei, so lange es irgend möglich ist.

Die Gräber der jüdischen Könige in Jerusalem, in denen David, Salomo und noch 14 andere jüdische Könige ruhen, werden auch vom Kaiserpaar besucht werden. Die Gruft wurde ursprünglich von David angelegt; ein jeder seiner Nachfolger auf dem Thron hat ein neues Gemach für seinen Sarkophag hinzugefügt. In diesem Gemache wurden auch viele Kostbarkeiten der Verstorbenen, nicht selten sogar deren Krone und Szepter verborgen. Bei der ersten Zerstörung Jerusalems durch Nebucadnezar blieb die Gruft verschont. Dagegen hat später der jüdische König Hyrkan, als er sich einmal in Geldverlegenheit befand, einige der Gräber geöffnet und sich deren Schätze angeeignet. Auch die Römer plünderten die Gruft. Als später der Vandalenkönig Geiserich Rom plünderte, schickte er ein ganzes Schiff mit jüdischen Kleinodien nach Karthago. Das Schiff scheiterte jedoch bei den liparischen Inseln und versank. Jetzt ist von der Gruft nur das Grab Davids zugänglich. Dies Gemach wird von Oellampen erhellt, während auf dem Sarkophag eine grünseidene Decke, ein Geschenk des Sultans, ruht. Eigentümerin der Gruft ist die französische Regierung, welcher dieselbe von den Söhnen des pariser Bankiers Pereire zum Geschenk gemacht wurde.

Ausland.

Petersburg, 27. Oktober. Prinz Louis Napoleon Bonaparte. Der „K. Z." wird geschrieben: Es wäre übertriebene Höflichkeit, wenn man behaupten wollte, daß man in Rußland auf seine Verbündeten sehr stolz ist. Die Thatsache, daß die Franzosen weder den ganzen Dreyfushandel auf irgend eine Weise aus der Welt schaffen, noch ihn ernst und gesinnungstüchtig aufnehmend, ihn offen und ehrlich zu einem klaren Abschluß führen können, gefällt sehr wenig. Der Eindruck ist, daß die Regierung der Republik nicht verstanden hat, alle großen treibenden Kräfte zusammenzufassen, daß also immer die Gefahr besteht, durch Plötzlichkeiten überrascht zu werden. Dies Rechnen mit unbekannten Größen ist nicht beruhigend, Ist auch der russische Zeitgeist — wenn man dies Wort hier ungestraft gebrauchen kann — weit davon entfernt, alle Wünsche der übernervösen Verbündeten zu teilen und namentlich für die angeblichen Lieblingswünsche sich bemerkenswert zu erwärmen, so möchte man doch, um ruhig sein zu können, auch die Verbündeten ruhig wissen. Aber dieses Bewußtsein fehlt, und es fehlt auch das bisher noch vorhandene Bewußtsein der Kraft der Verbündeten. Wenn ein Generalstab seinen Schild so wenig blank zu erhalten weiß, wie der verbündete, wenn beständig ein militärisches moralisches Panama droht, das praktisch für den Zweibund größere Bedeutung hat, als mehrere finanzielle Panamas, so erscheint sich Rußland in dem Bündnis bei weitem mehr als der gebende Teil, als gesunde Staatskunst dies gestatten kann. Kein Wunder, daß mit sehr lebhaftem Interesse die Entwickelung der Dinge jenseits der Vogesen verfolgt wird. Es gesellt sich noch eine Erwägung dazu. Wäre Frankreich nicht nach 1870 Republik geworden, so würde das Bündnis wohl schon früher vollzogen und nützlich geworden sein. Die Republik hat nur trennend gewirkt und die Verbindung verzögert: die Monarchie hätte sie beschleunigt und den Bündniswert Frankreichs erhöht. Angesichts der Rückenmarkskrankheit der Republik gewinnt so in der Vorstellung die Monarchie, die auch gesellschaftlich mehr Salonfähigkeit hat in einem Lande, wo die Selbstherrlichkeit noch feste Wurzeln besitzt. Der Boden ist in Frankreich gut vorbereitet; wer wird der kommende Mann sein? Das fragt man auch hier. Und mancher deutet geheimnisvoll, als wäre er mehr als die anderen, nach Westen. Dort liegt Peterhof, der schöne, waldgrüne Landsitz des Zaren; dort liegt auch die Kaserne der Garde-Ulanen, deren Kommandeur Prinz Louis Napoleon Bonaparte ist. Der Enkel des König „Lustik" von Westfalen steht jetzt in seinem 34. Lebensjahre und bekleidet die Stelle eines russischen Gardeobersten. Man erzählt manche mehr oder auch mehr weniger nette Geschichte über ihn aus dem Reiche der chronique scandaleuse; man ist auch einig darin, daß er ein tüchtiger Offizier ist, dem der Reiterdienst nicht nur Pflicht, sondern Freude und Erholung bedeutet. Im Kaukasus hat er eine gute Schule durchgemacht, vortrefflich Russisch gelernt und durch seinen Fleiß im Dienst sich manche Freunde erworben. Die unter dem frühern Kommandeur etwas bequem gewordenen Garde-Ulanen der Kaiserin hat der Prinz tüchtig aufgerüttelt, die Reitbahn weiß davon zu erzählen. Obgleich, wie es heißt, von der Kaiserin Eugenie unterstützt, lebt der Prinz einfach; er glänzt nur durch einige schöne Pferde und durch tadelloseste Kleidung. Es scheint ihm gestattet zu sein, die verliehenen fremden Orden nicht zu tragen, wie auch kein russischer Orden auf seiner Parade-Uniform zu bemerken ist Als Kronbewerber ist der Prinz bekanntlich niemals aufgetreten und auch hier natürlich nicht. Er begnügt sich mit einer gewissen Ausnahmestellung, mit seinem Titel kaiserl. Hoheit, den ihm auch der gothaer Almanach nicht vorenthält, und mit seinem Reiterdienst. Man rühmt ihm nicht zu übersehende militärische Eigenschaften und Fähigkeiten nach. Seine Beziehungen zu dem russischen Hofe sind gut, ohne besondere Wärme zu entwickeln. Seine Zeit hat Louis Napoleon Josef Jerome jedenfalls nicht verloren. Seit dem großen Napoleon ist er der einzige wirkliche Soldat in dem Geschlechte der Bonaparte. Als Großneffe des ersten Napoleon und als glänzender russischer Reiteroberst oder General wird er für viele Franzosen — auch wenn die Zukunft ihre Versprechen nicht hält — immer Gegenstand achtungsvoller Aufmerksamkeit sein und einspringen können, sobald er den Augenblick für günstig erachtet. Wird dies eintreten und wird dann die Rechnung stimmen, die von den Beteiligten heute wohl gemacht wird? Das ist eine Frage, der wir Deutsche mit kühlem Gleichmut gegenüberstehen sollen. Heute wird der Prinz von russischer Seite nicht ermutigt, wennschon er die Gefühle für die französische Republik kennen muß; und auch die Gefühle für alle Orleans, mögen sie rote Regenschirme oder türkische Generaladjutanten-Uniform tragen, wie Ferdinand der Bekehrte, sind hier kein Geheimnis. Entsagt aber des Prinzen Bruder, Viktor N. Jerome, und springt Louis Napolean als Napoleon V. einmal über Frankreichs Grenzen, so werden ihm zwar die peterhofer Garde-Ulanen nicht folgen, aber die allerherzlichsten Wünsche von hier aus nicht fehlen. In der Geschichte haben die „ungraden" Napoleons mehr Glück, als die „graden". Vielleicht dämmert in Peterhof der Mann der Zukunft Frankreichs seinem Schicksalsmorgen entgegen.

Vereins-Nachrichten.

Dortmund, 29. Oktober. **Der Gustav Adolfverein** hat im letzten Jahre 2 307 549 M, 209 445 M. mehr als im Vorjahre, vereinnahmt. Er hat 48 Kirchen und Kapellen, 6 Pfarrhäuser, 10 Schulgebäude, 3 Konfirmandenhäuser und ein Gemeindehaus im Bau vollendet, 27 Kirchenbauten, 3 Schulgebäude, 2 Turmbauten, eine Konfirmandenanstalt und ein Krüppelheim begonnen. Die Zahl der Hauptvereine beträgt 45, der Zweigvereine 1775, der Frauenvereine 563.

m **Dortmund,** 28. Okt. Unter dem Vorsitze des Herrn Oberlehrer Dr. Schneider hielt gestern abend nach dem Turnen der **Turn-Klub** im „Norddeutschen Hof" eine gut besuchte General-Versammlung ab. Nach Begrüßung der neu aufgenommenen Mitglieder wurde dem Leiter der Jugend-Abteilung, Herrn Reetz, ein passendes Geschenk überreicht. Hierauf beschloß die Versammlung einen jährlichen Beitrag von 15 bis 20 Mk. für die Gesang-Abteilung. Herr Klier teilt den Kassenbericht mit, welcher von den Revisoren für richtig befunden worden ist. Herr Dr. Schneider teilt dann mit, daß das Wetturnen der Jugendabteilung am 4. Dezember in der Turnhalle der Gewerbeschule in zwei Abteilungen stattfindet. Am Sonntag, den 30. Oktober, veranstaltet der Verein einen Ausflug nach Bodelschwingh, wozu die passiven Mitglieder eingeladen werden. Betreffs des Turnhallenbaues machte Herr Dr. Schneider recht erfreuliche Mitteilungen ein Grundstück ist schon in Aussicht genommen.

Vermischtes.

— **Wie hoch die Wogen der Begeisterung** in Konstantinopel gingen, davon mag schließlich noch das Sonett zeugen, das der „Servet" der Kaiserin zum Geburtstage widmete:

Zum Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria.

Wenn Deine Blicke sich nach Deutschland richten,
Welch ein Empfinden muß Dein Herz bewegen
An diesem Tag, da Herz und Hand sich regen,
Dir süßen Zoll der Liebe zu entrichten.
Sie feiern Dich in Liedern und Gedichten,
Und im Gebet erflehn sie Gottes Segen
Auf Dich herab; er wolle allerwegen
Die fernen Pfade, die Du wandelst, lichten.
Du edle Frau, die nach Germanensitte
Dem tapfern Manne folget im Geleite
Auf jedem Gang, im Frieden und im Streite:
Mit Deinem Volk vereinen wir die Bitte,
Daß Gott der Herr an Deines Kaisers Seite
Behüte Deine segensreichen Schritte.

— **Von dem Prinzen August von Preußen,** der wegen seiner galanten Abenteuer bekannt war, erzählt Theodor Fontane in seinem handschriftlich nachgelassenen und soeben veröffentlichten Roman „Der Stechlin" folgende allerliebste Aventüre: Der Prinz ist endlich glücklich am Himmelsthor angelangt, aber St. Peter läßt ihn längere Zeit vor demselben warten. Als er endlich öffnet, zeigt sich der Prinz ungehalten. „Königliche Hoheit, es ging beim besten Willen nicht früher!" — „Weshalb nicht?" murrt der Prinz. — „Halten zu Gnaden, königliche Hoheit, ich mußte erst die elftausend Jungfrauen in Sicherheit bringen."

— **Großmütig ist nicht nur der Löwe,** sondern auch Herr von Köller, wie folgendes von der „Frankf. Ztg." erzählte Geschichtchen beweist. Am 1. Mai d. J. fand in Borby bei Eckernförde eine Volksversammlung statt. Ein Redner sprach über die Bedeutung des 1. Mai, und als er in seiner Rede den Oberpräsidenten von Köller erwähnte, rief ein Lederarbeiter H.: „Der ist viel zu dumm!" Darauf natürlich schriftliche Anzeige des Polizeiverwalters an den Herrn Oberpräsidenten in der Erwartung, daß dieser den Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung stellen werde. Die Zeugen des Vorfalls waren benannt, und dem Lederarbeiter würde sein Zwischenruf nach der Praxis unserer Gerichte wohl einige Wochen Gefängnis gekostet haben. Herr von Köller erledigte aber die Sache mit folgender Marginalbemerkung: „Herrn Bürgermeister mit ergebenem Dank zurück. Ich bitte, den Lederarbeiter H. aus Borby vorladen zu wollen oder durch Requisition des betreffenden Amtsvorstehers vorladen zu lassen und ihm zu eröffnen, daß ich seine Bemerkung weder für höflich, noch für zutreffend erachte, daß ich aber Abstand nehme, Strafantrag gegen ihn zu stellen. von Köller, Staatsminister und Oberpräsident." — So ists geschehen.

— **Der empfindliche Soldat. Clemenceau:** Lump, Schuft, Betrüger, elender, meineidiger Hallunke! — **Se. Exzellenz General Mercier:** Jetzt sagen Sie aber noch ein Wort. Sie unhöflicher Mensch, dann verklage ich Sie wegen Beleidigung!

— **Humor des Auslandes** in der „Münchner Jugend". **Der Zar:** Ich gedenke 2 neue Panzer zu bauen. **John Bull:** Ich werde 4 neue bauen. **Zar:** Ich baue 8. **John Bull:** Ich baue 16. **Zar:** Komm, wir wollen abrüsten! — **Frau A.:** Sind Sie mit dem Universitätsbesuch Ihrer Tochter zufrieden? **Frau B.:** Danke, ja! Sie wird einen ihrer Professoren heiraten. — **Gertie:** Ich möcht wissen, ob der Herr im Hause drüben mich hört, wenn ich singe. **Julie:** Ganz sicher! Er macht jedesmal sein Fenster zu. — **Rad — nebst Zubehör. A.:** Wie hoch kommt Sie dies Velociped? **B.:** Ich kanns nicht genau sagen: Mein Arzt hat noch nicht seine Rechnung geschickt — **Sie** (zu ihrem angeheiterten Gatten): Was fällt Dir denn ein, jetzt immer erst in der Frühe nach Hause zu kommen? **Er:** Aber Du weißt doch, meine Liebe, daß der Arzt gesagt hat, die Abendluft sei mir nicht zuträglich. — **Der kleine Karl:** Mama, darf mich der Lehrer strafen für das, was ich nicht thue. — **Mutter:** Nein, mein Kind. **Karl:** Dann brauche ich auch meine Rechnungsaufgabe nicht zu machen. — **Vater** (der die Lektion recht nachdrücklich machen will): So, mein Sohn, und nun sage mir noch: Warum wurdest Du gestraft?" **Sohn** (weinend): Ja — siehst Dus? Jetzt hast — Du mich — gehauen und weißt — nicht einmal warum. — Was ist der Gipfel der Unverfrorenheit? In einem Schirmladen warten, bis es aufgehört hat, zu regnen.

— **Der antisemitische „Deutsche Generalanzeiger"** beantwortet die Frage eines Gesinnungsgenossen im Briefkasten vom 16. Oktober folgendermaßen: „Nach Hockenheim. Die **Geschäfte A. & Co.** bestehen thatsächlich schon lange nicht mehr. Wenn Sie die Firma daher erst kürzlich zur Lieferung von Zigarren für 431,40 Mk. veranlaßte, wo dieselbe schon gänzlich zahlungsunfähig war, so ist dies nicht nur bedauerlich, sondern auch sehr bedenklich, umsomehr, als Sie ein kleiner Fabrikant sind und bisher eine Mitteilung über ihren Zusammenbruch von der Firma nicht erhielten. Möge es Ihnen zum Trost gereichen, daß Sie mit vielen Gesinnungsgenossen gemeinsam dasselbe Leid tragen und daß der Krug nur so lange zum Wasser geht, bis er bricht! Gruß und Heil zurück". — „Wozu diese Heimlichthuerei?" meint dazu die „Konserv. Korr.". „Unserer Meinung nach ist es Pflicht des „Generalanzeigers", die gemeingefährliche Firma offen zu nennen, damit nicht noch weitere kleine Fabrikanten hineingelegt werden. Bei manchem „Kruge" dauert es recht lange, ehe er „bricht". — Ganz richtig, aber allmählich wird wohl jeder wissen, wer diese gefährliche A. & Co. ist.

— **Alkohol in eßbarer Form.** Der Mißbrauch des Alkohols hat die geschäftskundigen Amerikaner zu einer neuen Erfindung veranlaßt. Seit kurzer Zeit kann man in den vereinigten Staaten den Alkohol nämlich auch essen. Zum Schrecken aller Aerzte und Hygieniker werden dort thatsächlich trockene Pasteten und Biskuits verkauft, die eine sehr bedeutende Menge Whisky enthalten. Der Gesundheitsrat der vereinigten Staaten hat bereits einen wahren Kreuzzug gegen die Fabrikanten und Verkäufer dieses Fabrikates unternommen, das sich trotzdem eines leider allzu großen Konsums rühmen darf. In England hat diese gesundheitsschädliche Industrie bereits Nachahmung gefunden. In Manchester wird nämlich Zuckerkand in den Handel gebracht, der ebenso wie die amerikanischen Gebäcke Alkohol in einer schädlich wirkenden Menge enthält.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Freitag, den 28. Oktbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	—
Bochum				
Wiedenbrück		—	—	—
Münster	—	—	—	—
Soest	17,10	14,10	—	—
Achenbrock	—	—	—	—
Lokfeld	—	—		
Jserlohn	—	—	—	—
Paderborn	17,60—17,50	14,90—14,60	—	13,80—14,30
Essen	—	—	—	—
Minden	16,50	14,00—14,25	12,50	14,50

(„Westfale".)

Musikalisches.

In Zieglers Wintergarten findet heute, Sonntag, Merkert-Konzert mit folgendem Programm statt: Ouverture „Nachtlager", „Freischütz", „Leichte Kavallerie", Fantasien aus „Lohengrin" und „Carmen", Soli für Oboe, Klarinette, Trompete und Xylophon, Potpourri „Aus dem Volke" von Schreiner, „Neu-Wien", Walzer und „Am Mühlbach", Idylle von Eilenberg.

Lindenhof.

Heute, Sonntag, findet im neuen Festsaal Merkert-Konzert statt.

Billig, fast kostenlos ist der Gebrauch des seit 31 Jahren rühmlichst bekannten rheinischen

Trauben-Brust-Honigs

bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Reiz im Kehlkopfe, Bluthusten, Keuchhusten.** Es ist das reinste, angenehmste, edelste und natürlichste Mittel, das existirt und braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden; siehe Prospekt. Stets echt unter Garantie à Fl. 1, 1½ u. 3 M, Probefl. 0,60 M. bei **Ed. Metzkes,** Westenhellweg 39, **Schmitz & Greeven,** Münsterstr. 7, **Köster & Bömcke,** Karlstr. 3.

Telegr-Adr.: „Simpatica-Berlin."

Wir offeriren unser in der Auswahl **reichhaltigstes** und **grösstes** Lager

Importirte Havanna-Cigarren

zu den **trotz des amerikanisch-spanischen Krieges und der Insurrection auf Cuba unverändert billigsten Preisen,** von Mk. **100, 110, 120, 130, 140** u. s. w. bis zu den **hochfeinsten** Marken zu Mk. **5400.**— das Tausend.

5% **Rabatt** bei Entnahme von Originalkistchen und Baarzahlung. — **Proben** zum Tausendpreis werden in beliebiger Anzahl versandt. — Aufträge von ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, wenn nicht Referenzen.

Boenicke & Eichner,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Berlin W., Französische Strasse 21, Eckhaus Friedrichstr. s6027

Preislisten über deutsche Cigarrenfabrikate und Cigaretten post- und kostenfrei.

Den Empfang der neuesten

Anzug-, Paletôt- und Hosenstoffe

zeigt ergebenst an 8778

Diedrich Götte, Schneidermeister,
Dortmund, Kuckelke 29.

Tadellose Ausführung, solide und dauerhafte Stoffe, billigste Preise sind die Prinzipien meines Geschäfts und dürfte ein Versuch für Jedermann lohnend sein.

Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende und Magenleidende.
In ganzen und halben Gläsern.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl.**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste **für Magenkranke.**

Mellin's Biscuits, ca. **50 Proc. Mellin's Nahrung** enthaltend, schmackhaft, stärkend, nahrhaft, leicht verdaulich.

Zu haben in allen **Apotheken, Drogerien** oder direkt durch das

General-Depôt **J.C.F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51/52.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs. s4536

Zu haben bei **Koester & Boemcke, Germania-Drogerie** (Th. Strick), **Gebr. Wolff, Jac. Münster. Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestrasse, und **Wilh. Butenuth.**

Soeben beginnt zu erscheinen:

Neues Deutsches Rechtsbuch,

für das praktische Leben sorgfältig zusammengestellte und erläuterte **Reichs-Gesetzsammlung,** sowie ausführliches und zuverlässiges **Nachschlage- und Formularbuch, zur Selbstbelehrung** und zum **praktischen Gebrauche für Jedermann.** Insbesondere Wegweiser und Ratgeber für Kapitalisten, Eigentümer, Landwirte, Geschäftsleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Unternehmer 2c. 2c. Winke und Ratschläge für Beamte, Schiedsmänner, Schöffen und Geschworene, überhaupt für alle Bürger, die ein öffentliches Ehrenamt bekleiden.

Vollständig in 2 Bänden oder **40 Heften** à **30 Pf.**

Obiges neue deutsche Rechtsbuch ist das **erste** und bis jetzt **einzige** Werk, welches nicht nur enthält **das bürgerliche Gesetzbuch** nebst Einführungsgesetz für das deutsche Reich, mit ausführlichen, volkstümlichen Erläuterungen zu jedem Titel, sondern auch **alle sonstigen deutschen Reichsgesetze,** deren Kenntniß für Jedermann von großem Nutzen ist, in ihrer neuen und durch die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches mannigfaltig **veränderten Gestalt,** gemeinfaßlich dargestellt und mit praktischen Erklärungen versehen.

Heft 1 auf Wunsch zur gefl. Ansicht.

Bestellungen erbittet und besorgt prompt die

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Dienstboten-Versicherung.

Im städtischen Krankenhause — Luisenhospital — waren im 2. Quartal 1898/99 von 1490 Dienstherrschaften 1833 Dienstboten versichert, von denen 47 wegen Erkrankung in zusammen 631 Tagen im Krankenhause verpflegt werden mußten.

Auf den Kopf der Verpflegten kommen im Durchschnitt 13 Pflegetage mit einem Kostenaufwande von 23,48 M.

Die Versicherungsgebühr beträgt nur 5 M. für das ganze Jahr und gewährt die Berechtigung, einen erkrankten Dienstboten 3 Monate im Krankenhause verpflegen zu lassen.

Anmeldungen nimmt die Stadthauptkasse, Berswordtstraße Nr. 2, entgegen, wo auch die Bedingungen ausliegen. s6935 *

Brennholz.

Von heute ab verkaufen wir Brennholz zu 3 M pro Raummeter ab unserm Sägewerke. 622 b

Heitmann & Kirchhefer,
Dampfsägewerk.

Holz.

Mammmeier, 6922 Eckhofen, Westf.

Verlobungs-Ringe

in 14 karätig Gold, Brillanten, Perlen, Rubinen, Saphiren, Smaragden, Opalen, Granaten, Türkisen, Amethysten, Aquamarinen, Chrysoprasen, Lapislazuli, Onyx, Malachit, Jaspis, Achat, Bernstein, Elfenbein, Schildpatt, Horn, Leder, Nickel, Aluminium, Stahl, Eisen, Glas, Porzellan, Thon, Kautschuk, Celluloid, Gummi, Guttapercha, Papier, Pappe, Wachs, Siegellack, Tinte, Bleistift, Kohle, Kreide, Schiefer, Sand, Kalk, Cement, Ziegelstein, Dachpappe, Asphalt, Theer, Petroleum, Benzin, Spiritus, Essig, Senf, Pfeffer, Salz, Zucker, Mehl, Brot, Butter, Käse, Wurst, Schinken, Speck, Fett, Oel, Kaffee, Thee, Cacao, Chocolade, Bier, Wein, Cognac, Rum, Arrak, Liqueur, Champagner, Sect, Limonade, Selterswasser, Mineralwasser, Soda, Pottasche, Alaun, Vitriol, Schwefel, Phosphor, Arsenik, Quecksilber, Zinn, Blei, Zink, Kupfer, Messing, Bronze, Silber, Gold, Platin, Diamanten, Rubinen, Saphiren, Smaragden, Opalen, Granaten, Türkisen, Amethysten, Aquamarinen, Chrysoprasen, Lapislazuli, Onyx, Malachit, Jaspis, Achat, Bernstein, Elfenbein, Schildpatt, Horn, Leder, Nickel, Aluminium, Stahl, Eisen, Glas, Porzellan, Thon, Kautschuk, Celluloid, Gummi, Guttapercha, Papier, Pappe, Wachs, Siegellack, Tinte, Bleistift, Kohle, Kreide, Schiefer, Sand, Kalk, Cement, Ziegelstein, Dachpappe, Asphalt, Theer, Petroleum, Benzin, Spiritus, Essig, Senf, Pfeffer, Salz, Zucker, Mehl, Brot, Butter, Käse, Wurst, Schinken, Speck, Fett, Oel, Kaffee, Thee, Cacao, Chocolade, Bier, Wein, Cognac, Rum, Arrak, Liqueur, Champagner, Sect, Limonade, Selterswasser, Mineralwasser, Soda, Pottasche, Alaun, Vitriol, Schwefel, Phosphor, Arsenik, Quecksilber, Zinn, Blei, Zink, Kupfer, Messing, Bronze, Silber, Gold, Platin, Diamanten

Verlobungs-Ringe

in 14 karätig Gold, Brillanten, Perlen, Rubinen, Saphiren, Smaragden, Opalen, Granaten, Türkisen, Amethysten, Aquamarinen, Chrysoprasen, Lapislazuli, Onyx, Malachit, Jaspis, Achat, Bernstein, Elfenbein, Schildpatt, Horn, Leder, Nickel, Aluminium, Stahl, Eisen, Glas, Porzellan, Thon, Kautschuk, Celluloid, Gummi, Guttapercha, Papier, Pappe, Wachs, Siegellack, Tinte, Bleistift, Kohle, Kreide, Schiefer, Sand, Kalk, Cement, Ziegelstein, Dachpappe, Asphalt, Theer, Petroleum, Benzin, Spiritus, Essig, Senf, Pfeffer, Salz, Zucker, Mehl, Brot, Butter, Käse, Wurst, Schinken, Speck, Fett, Oel, Kaffee, Thee, Cacao, Chocolade, Bier, Wein, Cognac, Rum, Arrak, Liqueur, Champagner, Sect, Limonade, Selterswasser, Mineralwasser, Soda, Pottasche, Alaun, Vitriol, Schwefel, Phosphor, Arsenik, Quecksilber, Zinn, Blei, Zink, Kupfer, Messing, Bronze, Silber, Gold, Platin, Diamanten

Verlobungs-Ringe

in 14 karätig Gold, Brillanten, Perlen, Rubinen, Saphiren, Smaragden, Opalen, Granaten, Türkisen, Amethysten, Aquamarinen, Chrysoprasen, Lapislazuli, Onyx, Malachit, Jaspis, Achat, Bernstein, Elfenbein, Schildpatt, Horn, Leder, Nickel, Aluminium, Stahl, Eisen, Glas, Porzellan, Thon, Kautschuk, Celluloid, Gummi, Guttapercha, Papier, Pappe, Wachs, Siegellack, Tinte, Bleistift, Kohle, Kreide, Schiefer, Sand, Kalk, Cement, Ziegelstein, Dachpappe, Asphalt, Theer, Petroleum, Benzin, Spiritus, Essig, Senf, Pfeffer, Salz, Zucker, Mehl, Brot, Butter, Käse, Wurst, Schinken, Speck, Fett, Oel, Kaffee, Thee, Cacao, Chocolade, Bier, Wein, Cognac, Rum, Arrak, Liqueur, Champagner, Sect, Limonade, Selterswasser, Mineralwasser, Soda, Pottasche, Alaun, Vitriol, Schwefel, Phosphor, Arsenik, Quecksilber, Zinn, Blei, Zink, Kupfer, Messing, Bronze, Silber, Gold, Platin, Diamanten

Herbst-Kontrol-Versammlungen 1898

im Landwehr-Bezirk Dortmund.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der nachbezeichneten Jahresklassen haben sich an den einzelnen Tagen auf den angegebenen Plätzen wie folgt zu gestellen:

A. Stadtkreis Dortmund.

Auf dem Hofe des Bezirkskommandos, Balkenstraße 40.

I. Provinzial-Infanterie:

Jahresklasse 1891,	Anfangsbuchstabe des Namens					
" "	L—Z	"	"	2.	"	" 10½ "
" 1892	A—K	"	Donnerstag,	17.	"	" 9 "
" "	L—Z	"	"	17.	"	" 10½ "
" 1893	A—H	"	Freitag,	4.	"	" 9 "
" "	J—Q	"	"	4.	"	" 10½ "
" "	R—Z	"	Samstag,	5.	"	" 9 "
" 1894	A—H	"	"	5.	"	" 10½ "
" "	J—Q	"	Montag,	7.	"	" 9 "
" "	R—Z	"	"	7.	"	" 10½ "
" 1895	A—H	"	Dienstag,	8.	"	" 9 "
" "	J—Q	"	"	8.	"	" 10½ "
" "	R—Z	"	Mittwoch,	9.	"	" 9 "
" 1896 u. 1897	A—H	"	"	9.	"	" 10½ "
" "	J—Q	"	Donnerstag,	10.	"	" 9 "
" "	R—Z	"	"	10.	"	" 10½ "

II. Specialwaffen:

Garde (alle Waffen) Jahresklasse 1891 bis 1897		Freitag,	11.	Nov.,	Vorm.	9 Uhr.
Eisenbahntruppen und Prov.-Pioniere, Jahresklasse 1891 bis 1897		"	11.	"	"	10½ "
Prov.-Jäger und Cavallerie,		Samstag,	12.	"	"	8¾ "
" Fuß-Artillerie		"	12.	"	"	10 "
Marine		"	12.	"	"	11 "
Provinzial-Feldartillerie	1891 bis 1893	Montag,	14.	"	"	9 "
" "	1894 " 1897	"	14.	"	"	10½ "
" Train (einschl. Krankenträger und Militärbäcker	1891 " 1897	Dienstag,	15.	"	"	9 "
Sanitäts- und Veterinär-Personal, Oekonomie-Handwerker, Büchsenmachergehülfen, die als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausschl. Garde) Arbeitssoldaten der Jahresklassen 1891—1897; ferner sämmtliche Mannschaften aller Waffen der Jahreskl. 1886, welche vor dem 1. October 1886 eingetreten sind und die Superrevidenden		"	15.	"	"	10 "

B. Landkreis Dortmund.

Gemeinde.	Appellplatz.	Es haben sich zu stellen:	Tag und Stunde.
Brackel, Wambel, Cörne,	Neuer Schulplatz in **Brackel.**	Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Mittwoch, 2. Nov., Vorm. 9¼ Uhr.
Wickede (ausschl. **Wickederholz**), **Asseln** (ausschließl. **Flcier**),	Bahnhof **Wickede-Asseln.**	desgl.	Donnerstag, 17. Nov., Vorm. 9¼ Uhr.
Courl, Lanstrop, Husen, Grevel, ferner die Ortschaften **Fleier** und **Wickederholz.**	An der Wirthschaft der Wwe. Stoewe in **Courl.**	desgl.	Freitag, 4. Nov., Vorm. 10½ Uhr.
Altenderne-Oberbecker, Altenderne-Niederbecker, Kirchderne, Hostedde,	An der Wirthschaft Middendorff beim Bahnhof **Derne.**	desgl.	Freitag, 4. Nov., Nachm. 3½ Uhr.

B. Noch Landkreis Dortmund.

Gemeinde.	Appellplatz.	Es haben sich zu stellen:	Tag und Stunde.
Eving, Lindenhorst, Kemminghausen, Deusen, Ellinghausen,	Garten bei der Wirthsch. Mascher in **Eving.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1894; b) desgl. 1895 bis 1897, sowie der Garde u. Spezialwaffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Samstag, 5. Nov., Vorm. 9 Uhr. " " 10 "
Brechten, Lippholthausen, Holthausen (Amt Lünen), **Brambauer,**	An der Wirthsch. Hiddemann in **Brechten.**	Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und der Superrevidenden.	Montag, 7. Nov. Vorm. 9½ Uhr.
Stadt **Lünen,** Gemeinde **Beckinghausen, Horstmar, Gahmen,**	Bei der Wirthsch. Goldberg in **Lünen.**	desgl.	Montag, 7. Nov., Nachm. 3½ Uhr.
Sämmtliche Gemeinden des Amtes **Mengede,** ausschl. **Deusen** und **Ellinghausen,**	Platz vor dem Stationsgebäude in **Mengede.**	a) die Mannschaften der Jahresklasse 1891 bis 1897 der Prov.-Inf., b) die Mannschaften der Garde und Spezialwaffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Dienstag, 8. Nov. Vorm. 8¾ Uhr. " " 9¾ "
Habinghorst,	Neuer Marktplatz in **Habinghorst.**	Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Mittwoch, 9. Nov., Vorm. 9½ Uhr.
Castrop, Obercastrop, Rauxel Behringhausen, Holthausen (Amt Castrop), **Bövinghausen** (Amt Castrop),	Wiese bei der Wirthschaft Baerwolf (Germanen-Hügel) in **Castrop.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1892; b) desgl. " 1893 und 1894, c) desgl. " 1895 bis 1897, d) die Mannschaften der Garde und Spezialwaffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Donnerstag, 10. Nov., Vorm. 8½ Uhr. " " 9½ " Freitag, 11. Nov., Vorm. 8½ Uhr. " " 9½ "
Giesenberg-Sodingen, Börnig,	Weide neben der Wirtsch. Wiesmann in **Sodingen.**	Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Samstag, 12. Nov., Vorm. 10 Uhr.
Kirchlinde, Westrich, Merklinde, Frohlinde, Marten, Rahm,	An der Wirthschaft Schumacher in **Kirchlinde.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1893; b) desgl. " 1894 " 1897; c) die Mannschaften der Jahreskl. 1891 bis 1897 der Garde u. Spezialwaffen u. die Superrevidenden.	Montag, 14. Nov., Vorm. 8½ Uhr. " " 9½ " " " 10½ "
Oespel, Kley,	Vor der Wirthschaft Arthecker in **Oespel.**	Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Montag, 14. Nov., Vorm. 10 Uhr.
Lütgendortmund, Dellwig-Holte, Bövinghausen (Amt Lütgendortmund),	Marktplatz in **Lütgendortmund.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1893; b) desgl. " 1894 bis 1897, c) die Mannschaften der Jahreskl. 1891 bis 1897 der Garde u. Spezialwaffen u. die Superrevidenden.	Dienstag, 15. Nov., Vorm. 8¼ Uhr. " " 9¼ " " " 10½ "
Dorstfeld, Huckarde, Wischlingen,	Garten bei der Wirthschaft Ziegler in **Dorstfeld.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1895, b) desgl. " 1896 bis 1897, sowie Garde u. Spezialwaffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Dienstag, 15. Nov., Vorm. 9 Uhr. " " 10¼ "

C. Kreis Hörde.

Gemeinde.	Appellplatz.	Es haben sich zu stellen:	Tag und Stunde.
Stadt Hörde,	Platz an der evangel. Schule in **Hörde.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1893; b) desgl. " 1894 und 1895; c) desgl. " 1896 und 1897, sowie der Prov.-Feldartillerie der Jahresklassen 1891 bis 1897; d) die Mannschaften der Garde und Spezialwaffen (ausschl. Prov.-Feldart.) u. die Superrevidenden.	Mittwoch, 2. Nov., Vorm. 9 Uhr. " " 10½ " Donnerstag, 17. Nov., Vorm. 9 Uhr. " " 10½ "
Sämmtliche Gemeinden des Amtsbez. **Wellinghofen,**	Kirchplatz in **Wellinghofen.**	Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Freitag, 4. Nov., Vorm. 10 Uhr
Holzwickede, Hengsen, Opherdicke,	Platz bei der Wirthschaft Jaques in **Holzwickede.**	desgl.	Samstag, 5. Nov., Vorm. 9½ Uhr.
Aplerbeck, Schüren, Sölde, Berghofen,	Wiese bei der Wirthschaft Möller in **Aplerbeck.**	a) Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1897, Anfangsbuchstab. A bis K (einschl. b) desgl. " L " Z " c) die Mannschaften der Garde und Spezialwaffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 u. die Superrevid.	Montag, 7. Nov., Vorm. 8½ Uhr. " " 9½ " " " 10½ "
Stadt Schwerte, Gemeinde Lichtendorf, Geiseke, Villigst,	Marktplatz in **Schwerte.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1895; b) desgl. " 1896 und 1897, sowie der Garde u. Spezialwaffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Dienstag, 8. Nov., Vorm. 9 Uhr " " 10¼ "
Westhofen, Garenfeld, Holzen, Wandhofen, Syburg,	Platz an der Schule in **Westhofen.**	Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Mittwoch, 9. Nov., Vorm. 9¼ Uhr.
Sämmtliche Gemeinden des Amtsbez. **Barop,** sowie aus dem **Hombruch,**	Platz bei der Wirthschaft Bergmann zu **Baroperheide.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1894; b) desgl. " 1895 bis 1897, sowie der Garde u. Spezialwaffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Donnerstag, 10. Nov. Vorm. 9 Uhr. " " 10¼ "
Annen-Bullen, Rüdinghausen,	Marktplatz in **Annen.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1894, b) desgl. " 1895 bis 1897, sowie der Garde u. Spezialwaffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.	Freitag, 11. Nov., Vorm. 9 Uhr. " " 10¼ "
Löttringhausen, Holthausen (Amt Kirchhörde) **Kruckel, Kirchhörde,**	Platz b. d. Wirthschaft Wittich in **Löttringhausen.**	**Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden.**	Samstag, 12. Nov. Vorm. 9¼ Uhr

Allgemeine Bestimmungen über die Kontrol-Versammlungen.

1. **Es haben sich außerdem zu gestellen: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1886, die vor dem 1. October 1886 eingetreten sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots, und zwar in Dortmund am 15. November, Vormittags 10 Uhr; in Hörde am 17. November, Vormittags 10½ Uhr, auf sämmtlichen anderen Appellplätzen bei der letzten der dort stattfindenden Kontrolversammlung.**
2. Die Mannschaften haben in ordentlichem, sauberem Anzuge zu erscheinen; die Militärpapiere, sowie die **Mobilmachungs-Gestellungsbefehle**, soweit sich solche in Händen der Mannschaften befinden, sind mitzubringen.
3. Jeder zu den Kontrolversammlungen berufene Mann des Beurlaubtenstandes steht für den **ganzen Tag**, an welchem diejenige Kontrolversammlung stattfindet, zu welcher er zu erscheinen verpflichtet ist, unter den Militär-Gesetzen. Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrolversammlung sowie auch **Unpünktlichkeit bei der Gestellung hat Bestrafung mit Arrest zur Folge.**
4. **Zu welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.** Unter „**Spezialwaffen**“ sind diejenigen Mannschaften zu verstehen, welche bei den Provinzial-Jägern, der Kavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, den Pionieren, dem Train, der **Marine** oder als Oekonomie-Handwerker gedient haben, ferner das Sanitäts- und Veterinär-Personal, die als Militärbäcker, Krankenträger, Büchsenmachergehülfen, Krankenwärter und als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausschließlich Garde) und die Arbeitssoldaten. — „**Superrevidenden**“ sind diejenigen Mannschaften, welche auf **Reclamation**, sowie die, welche wegen **Dienstuntauglichkeit**, als **zeitig Halbinvalide** oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist.
5. Diejenigen Mannschaften, welche bei der Kavallerie gedient haben, aber zur Reserve **des Trains** entlassen sind, **stellen sich zu der für den Train befohlenen Kontrolversammlung.**
6. Wer von der Gestellung zur Kontrolversammlung **dringender** häuslicher oder gewerblicher **Verhältnisse** halber befreit zu sein wünscht, hat dem Hauptmeldeamt ein bezügliches Gesuch, unter Beifügung obriger keitlicher Bescheinigungen oder sonstiger glaubwürdiger Atteste, baldigst vorzulegen. Auch wer an einem andern als dem für ihn bestimmten Tage sich zu gestellen wünscht, hat qu. Antrag zu stellen. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. — Eigenmächtige Gestellung zu anderen Kontrolversammlungen **schließt die Bestrafung mit Arrest nicht aus.**

Dortmund, October 1898.

Königliches Bezirkskommando.



H. Heering, Dortmund, Brückstraße 1, Ostenhellweg-Ecke,

wiederholt von dieser Zeitung empfohlen, hält stets größte Auswahl in

Uhren, Juwelier-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren,

en gros. **verbunden mit optischen Artikeln.** **en detail.**

Silberne Remontoir-, Cylinder- und Anker-Uhren mit Goldrand, anfangend mit **Mk. 9**

Silberne Damen-Remontoir, 10 Rubis, **Mk. 12-30**

Echtgold. Damen-Remontoir, 10 Steine, von **Mk. 18-400**
bis zu den feinsten Stücken mit Diamanten besetzt.

Echtgold. Herren-Remontoir, anfang. mit **Mk. 35**
bis zu den theuersten S. Glashütter und Repetir-Remontoir stets auf Lager, Regulateure, Stand- und

Hänge-Uhren in Eiche u. Nußbaum Mk. 20-500

Regulator, groß, mit Schlagwerk, in Nußb., alle 14 Tage aufzuziehen, anfangend mit **Mk. 14-200**

Wecker, bis zu den feinsten Stücken, anfangend mit . . . . . **Mk. 2**

Ketten in Nickel, Silber, Double und Gold.

Massiv goldene Ketten, gesetzlich gestempelt, von **Mk. 18-300**

Als Spezialität Ringe in allen Preislagen in Gold, Silber, Double, von **Mk. 1-800**

Goldwaaren von allen Sorten in großer Auswahl.

Massiv goldene Trauringe . . von **Mk. 4,00** an

Massiv gold. Ringe, gesetzlich gestempelt, anfangend mit . . **Mk. 1,50**
bis zu 800 Mark mit echten Brillanten auf Lager.
Große Auswahl in echten Brillantwaaren.
Bestecke in Silber, Alfenide und echt Christofle zu Fabrikpreisen. Alfenide- und Silberwaaren zu billigsten Preisen.

Bemerke noch, daß ich nur **Schweizer- und Glashütter-Uhren** führe.

Optische Artikel, Brillen nach ärztlicher Vorschrift und Kneifer anfangend mit . . . . . **Mk. 1,00**

Alle Waaren sind mit offenen Preisen ausgezeichnet. — Reparaturen prompt und billig. — Reparatur-Preise werden Jedem vorher angegeben.
Meine 25jährige praktische Thätigkeit als ausgelernter Uhrmacher und meine Kenntnisse in der Goldarbeit und Optik ermöglichen es mir, jede Reparatur reell, gut und billig auszuführen.
Meine Verbindung mit ersten Schweizer, Pforzheimer und Rathenower Fabrikanten gestattet es mir, stets die billigsten Preise bei reeller Behandlung zu stellen.
Für jede Uhr und Reparatur 1 bis 5 Jahre Garantie. Reinigung der Uhr 1 Mk., Uhrkapseln 30 Pf. Neue Feder 1 Mk., Cylinder 2 Mk. 18202

Vorzeiger dieser Annonce erhalten 10 Prozent Rabatt.

H. Heering, Uhrmacher und Juwelier, Dortmund, 1 Brückstrasse 1, Ostenhellweg-Ecke.



Zu vortheilhaften Einkäufen für die

Herbst-u. Wintersaison

wird der Besuch der großen Waarenläger der Firma s 7135

I. Scherbel

& Comp.,

Dortmund, Westenhellweg 1—3,

hierdurch bestens empfohlen.

Nützliche Bücher

für Selbstbelehrung und Selbstunterricht.

Richtig Deutsch durch Selbstunterricht. Von M. Uebelacker. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* Ein besseres Buch, um seine Muttersprache richtig sprechen und schreiben zu lernen, gibt es nicht.

Deutsches Wörterbuch über die Hauptschwierigkeiten der deutschen Sprache. Von M. Uebelacker. Preis 3 *M*, geb. 3½ *M.*

Illustrirtes Gartenbuch. Von Ph. Held, Kgl. Garteninsp. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* Jeder Gartenbesitzer, jeder Gartenfreund sollte sich dies vorzügliche Gartenbuch anschaffen, es ist einzig in seiner Art.

Juristisches Hausbuch oder der Rechtsanwalt im Hause. Von Dr. H. Marcuse. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.*

Die Geflügelzucht. Von W. Freund. Preis 3 *M*, geb. 3½ *M.* Dem Geflügelfreunde und Züchter wird hier zur Selbstbelehrung ein treffliches Hausbuch geboten, in dem er sich über alle Fragen auf dem Gebiete der Nutz- und Ziergeflügelzucht Rat holen kann.

Buchführung durch Selbstunterricht. Von E. Bachmann. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* Wer das Wesen der einfachen und doppelten Buchführung gründlich kennen lernen will, dem wird kein besseres Lehrbuch empfohlen werden können

Englische Grammatik für den Selbstunterricht. Von E. Bachmann. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* Wer durch Selbstunterricht gut und richtig englisch sprechen und schreiben lernen will, der wird keine bess. Methode finden können; die Bachmannschen Lehrbücher sind geradezu unübertrefflich.

Buch der Reden und Toaste. Wer zu irgend einer Gelegenheit um eine Rede oder einen Toast in Verlegenheit ist, der wird in diesem Buche sicher den nötigen Stoff finden. Von A. Busch. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.*

Muster-Kochbuch. Enthaltend: Eine vollständige Sammlung der besten Koch-, Back- und Einmache-Rezepte für einfache und feine Küche, für Anfänger und Geübte, nebst Mitteilung über alles sonst Wissenswerte, wie: Nährwert der Speisen, Tischdecken, Servieren, Tranchieren, Regeln beim Einkauf 2c. 2c. Von Ch. Kraft. Preis 3 *M.*, in Prachtband 4½ *M.*

Richtig Rechnen durch Selbstunterricht. Von Direktor C. Schulze. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* Ein besseres Buch dieser Art gibt es nicht, jeder kann sich damit zum perfecten Rechner ausbilden.

Dichter-Album. Eine Prachtanthologie im wahren Sinne des Wortes. Mit 60 ganzseitigen Original-Illustrationen und vielen Verzierungen. Von H. Schramm. In Prachtband mit Goldschnitt 5 *M.*

Französische Grammatik für den Selbstunterricht. Von E. Bachmann. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* Wer durch Selbstunterricht gut und richtig französisch sprechen und schreiben lernen will, der wird keine bessere Methode finden können; die Bachmannschen Lehrbücher sind geradezu unübertrefflich.

Gesellschafts-Spielbuch. Enthaltend: Die schönsten Gesellschaftsspiele im Zimmer und im Freien, Bewegungsspiele, allerhand Kunststücke, die Tanzkunst, Anordnung und Kommando der gebräuchlichsten Gesellschaftstänze der Neuzeit, speziell Polonaise, Contre, Quadrille, Cotillon 2c. 2c. Von A. Busch. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.*

Der gute Ton, oder das richtige Benehmen in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben. Von H. Schramm. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* In Prachtband mit Goldschnitt 5 *M.*

Schön- u. Schnellschreib-Schule für Selbstunterricht. Von W. Koppeheel. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* Eine so gediegene, lehrreiche Schreibschule für so billigen Preis gibt es nicht weiter, bei nur einiger Uebung kann sich jeder damit eine schöne Handschrift und Schreibgewandtheit aneignen.

Grosse deutsche Sprachlehre für den Selbstunterricht. Von M. Uebelacker. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* Größtes, bestes Buch für alle diejenigen, welche ihre Muttersprache richtig und gut sprechen und schreiben lernen wollen. Dies Buch ist so vorzüglich geschrieben, daß ihm kein besseres zur Seite gestellt werden kann.

Buch der humoristischen Vorträge. Von A. Busch. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* Das Buch enthält eine so reichhaltige Sammlung von Vortragsstücken, daß jeder, Herr oder Dame, darin für seine Zwecke stets etwas passendes finden wird.

Weltgeschichte für Schul- und Selbstunterricht. Enthaltend: Allgemeine Weltgeschichte, deutsche Geschichte und preußische Geschichte. Von A. Müller. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.*

Kaufmännisches Rechnen durch Selbstunterricht. Von E. Bachmann. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.*

Deutsche Aufsatzschule. Enthaltend: Belehrung und Anleitung zur selbständigen Anfertigung jeder Art von Aufsätzen; mit vielen Beispielen, Erklärungen und Uebungen. Von M. Uebelacker. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.*

Handels-Korrespondenz und kaufmännische Gesetzeskunde. Von E. Bachmann. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.*

Ratgeber bei Kapital-Anlage. Enthaltend: 1. Kapital-Anlage in Wertpapieren. Die Börse und die Spekulation an der Börse. 2. Ratgeber bei An- und Verkauf von Geschäften, Häusern, Grundstücken, sowie in Hypothekensachen. 3. Ratgeber für Teilhaber, Kommanditisten, Aktionäre, Genossenschafter 2c. Von Dr. Karl Fuchs. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.*

Geschichte der Musik von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Mit ausführlichen Geschichtstabellen u. einem Musiklexikon. Von J. Gebeschus. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* In Prachtband 4½ *M.*

Geographie für Schul- und Selbstunterricht. Enthaltend: Geographie von Deutschland, Europa, von den außereuropäischen Erdteilen. Gemeinverständlich bearbeitet für jedermann. Von Direktor C. Schulze. Preis 2 *M.*, geb. 2½ *M.*

Medizinisches Hausbuch oder der Arzt im Hause. Ein Ratgeber bei allen vorkommenden Krankheiten, deren Verhütung, Heilung 2c., unter Angabe der besten Heil-Mittel und -Methoden. Mit einer kurzen Gesundheitslehre über die richtige Lebensweise, über das Geschlechtswesen, über die ersten Mutterpflichten und die erste Kindespflege. Von Dr. A. Koch. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.*

Stuben-Vögel-Zucht und Pflege. Enthaltend: 1. Belehrung über Zucht, Abrichtung und Pflege der hauptsächlichsten heimischen und fremdländischen Sing- und Ziervögel. 2. Zucht und Pflege der Kanarienvögel. 3. Zucht, Abrichtung und Pflege der Papageien. Unter besonderer Berücksichtigung der Krankheiten, deren Heilung und Verhütung. Mit Illustrationen 2c. Von Dr. E. Bade. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.*

Das grosse Buch der Polterabend- u. Hochzeitsscherze. Von S. Flatow. Preis 3 *M.*, geb. 3½ *M.* Es wird in diesem Buche eine so reichhaltige Sammlung von Polterabendscherzen geboten, daß jedermann darin etwas passendes finden wird.

☞ Obige Werke sind für **Selbstbelehrung** und **Selbstunterricht** bestimmt und wollen, was **gediegene Bearbeitung** und **praktische Brauchbarkeit, wie gute Ausstattung** betrifft, als die besten ihrer Art gelten.
Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken nebst 20 ₰ für Porto erfolgt überall hin franko Zusendung.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Bringe mein

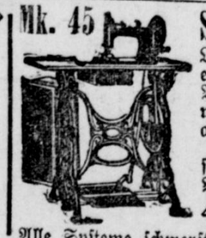
Korb- und Bürstengeschäft

in empfehlende Erinnerung.
Empfehle besonders als
Geburtstags- 2c. Geschenke
meine **eleganten und dauerhaften**

Sesseln.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Eduard Broch,
Brüderweg 22.



Mk. 45

S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 45,
Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannt. besten **Nähmaschinen** neuester hocharmigen Construction, starker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch Verschlußkasten mit sämmtlichen Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie.
Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen **zu billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. ☞ Referenzen über die Güte meiner Maschinen kann in allen Orten angeben. s7153



„Hohenzollern"
ist die beste Original-Familien-Nähmaschine der Welt! Gesetzlich geschützt Numm. 16752. Qualität ff. Erstklassig.
Preis concurrenzlos siehe Catalog.

Leopold Hanke,
Pankow bei Berlin,
Nähmaschinen- und Fahrradwerk.



Fingerzeig
Söhne gut situirter Familien!
Welcher Beruf bringt
Gesundheit,
Glück,
Existenz!
Näheres durch die Direction des
Landw. Technikum, Leichlingen
18783 (Rheinland).

Gründl. **Klavierunterricht** wird von einer Klavierlehrerin ertheilt. Gefl. Anfr. Kuhstr. 37, 1. Et. f

1 gebr. **Sprungheerd** mit mess. Kessel ist billig zu verkaufen. 19103† Kölnischestr. 4, 1. Et.

Für Schwerhörige,

konkurrenzlose Erfindung!

Selbstbehandlungs-Apparat!

Gehörleiden verschiedenster Art, insbesondere hartnäckige und veraltete Fälle, werden meist schnell und dauernd geheilt durch den **Gehörbehandlungs-Apparat** (ohne Katheder) vermittelst warmer komprimirter Luft. Dieser Apparat hat gegenwärtig überall, selbst in medizinischen Fachkreisen, die größte Anerkennung gefunden.

Besichtigung und Erklärung desselben **Sonntag, den 30. October und Montag, den 31. October d. J. von früh 9 bis Abends 7 Uhr** im

„Hôtel Reichscapelle" in Dortmund.

Barfuss-Reinhardt, Berlin.

Langjährige



Garantie.

Uhren jeder Art.
Billigste Preise.
C. Le Claire,
Brückstraße 58.

Bestellungen 131
auf
Latrinen-Reinigung
werden entgegengenommen
47. Schwanenstraße 47.
Fritz Nordhaus.

Fünfte Ausgabe.
Nr. 300. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag, den 30. Oktober 1898.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

B Bethlehem.

(Nachdruck verboten.)



Das Kaiserpaar wird bekanntlich am Sonntag, den 30. Oktober den Ort Bethlehem von Jerusalem aus besuchen und die Geburtskirche daselbst besichtigen.

In beistehender Abbildung geben wir unseren Lesern eine Ansicht von Bethlehem. Bethlehem zählt gegenwärtig etwa 7000 Einwohner, fast ohne Ausnahme Christen. Es hat sich daselbst eine ziemlich lebhafte Industrie entwickelt, indem aus Olivenholz, Perlmutter, dem Kern der Dumpalme und anderem Material Rosenkränze, Kreuzchen, Amulets, Kästchen und dergleichen niedliche Sächelchen angefertigt und zum Teil am Orte selbst oder auch in Jerusalem verkauft werden. Einzelne dieser Fabrikanten besuchen sogar Europa und haben auch auf den Welt-Industrie-Ausstellungen in London, Paris, Wien 2c. nicht gefehlt. Die ganze Bodenbeschaffenheit und das Klima Palästinas lassen darauf schließen, daß das Bild des heutigen Bethlehems wenig verschieden ist von dem, welches die Stadt zur Zeit Herodes des Großen gezeigt haben mag. Der Ort liegt 2 Stunden südlich von Jerusalem auf einem Bergabhange, der mit Feigen- und Olivenbäumen reichlich bepflanzt ist und gewinnt durch die in demselben befindlichen Steinbauten mit flachen Dächern ein echt orientalisches Aussehen. Am Ostende bezeichnet ein größerer Häuser-Complex, welcher nach dem Abhange zu durch mächtige Pfeiler gestützt wird, das die Marienkirche enthaltende Kloster.

B Das Jaffa-Thor in Jerusalem.

(Nachdruck verboten.)



Kaiser Wilhelm wird bei seinem Einzuge in Jerusalem die heilige Stadt von Westen her, durch das Jaffa-Thor betreten, welches sich also als erste der Baulichkeiten der Stadt seinem Auge darbietet. Die beistehende Zeichnung dieses Thores hat dadurch ein besonderes Interesse, zumal sie eine höchst anschauliche Darstellung der Eigenart dieses Bauwerks, welches ein integrirender Bestandteil der alten Stadtmauer ist, gibt. Vor dem Jaffa-Thor, von wo aus die Hauptstraße nach dem Hafenorte Jaffa führt, befinden sich die Hauptniederlassungen der Fremden, die meisten Konsulate, Schulen, Hospize, Kirchen, einige Polizei- und Militärgebäude u. s. w. Durch das Jaffa-Thor selbst gelangt man fast unmittelbar in das Christenquartier, innerhalb desselben sich die heilige Grabeskirche, die der Kaiser noch am Tage seiner Ankunft besuchen wird, und die neue Erlöserkirche befinden. Kaiser Wilhelm nebst Gemahlin und Gefolge treffen am 29. Oktober Vormittags vor Jerusalem ein, werden angesichts der Stadt ein Zeltlager vor dem Jaffa-Thore beziehen und Nachmittags durch das in orientalischer Weise festlich geschmückte Thor in die Stadt einziehen.

Deutschland.

N **Berlin**, 28. Okt. Ueber die gestrige Plenarsitzung des Bundesrates wird amtlich berichtet, daß **„die Vorlage von Lippe** vom 18. Oktober 1898 betr. die lippische Thronfolge" dem zuständigen Ausschusse überwiesen sei. Die Vorlage ist das bekannte „Rechtsgutachten", das der münchener Staatsrechtslehrer von Seydel auf Ersuchen der lippeschen Regierung ausgearbeitet hat und das sich dahin ausspricht, daß der Bundesrat eine Zuständigkeit auf Erledigung der lippeschen Thronfolgestreitigkeiten auf grund Art. 76 der Reichsverfassung nicht beanspruchen könne. Wir haben unsere Auffassung diesem Rechtsgutachten gegenüber, als es der Oeffentlichkeit übergeben wurde, zur genüge dargelegt und kommen daher jetzt nicht weiter darauf zurück. Hingegen ist es, im Hinblick auf die letzterfolgten Erörterungen über diese Streitfrage, notwendig, nochmals im allgemeinen hervorzuheben, worum es in dem gegenwärtigen Stadium sich ausschließlich handelt. Der gegenwärtige Differenzpunkt ist nicht die Thronstreitfrage selbst, nicht, wie diese „erledigt" werden soll; nicht, ob der Fürst von Schaumburg oder der Graf-Regent von Lippe im Rechte ist, oder einer von beiden in Rechtsansprüchen verkürzt werden soll. Es handelt sich jetzt lediglich um die Auslegung einer fundamentalen Bestimmung der Verfassung, die im Artikel 76 Abs. 1 dahin geht: daß Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten, sofern dieselben nicht privatrechtlicher Natur und daher von den kompetenten Gerichtsbehörden zu entscheiden sind, auf Anrufung des einen Teils von dem Bundesrate erledigt werden. Es handelt sich somit lediglich darum, erstlich, ist die Anrufung des Bundesrats im vorstehenden Fall als eine Anrufung des Staates Schaumburg anzusehen, zweitens, ist der Gegenstand der Streitfrage, die vor den Bundesrat gebracht ist, die Regelung der Thronfolge in Lippe auf dem Wege der Landesgesetzgebung, eine Streitfrage nicht privatrechtlicher Natur. Wer beides bejaht, kann die Zuständigkeit des Bundesrats zur Erledigung des schaumburgischen Einspruchs nicht bestreiten. Wer sie aber bestreiten will, darf keinenfalls seinen Widerspruch mit Vorkommnissen begründen, die entweder vor der Anrufung des Bundesrates zurückdatiren, oder nur mittelbar damit in Zusammenhang stehen. Leider werden nun, um die Gründe gegen die Kompetenz des Bundesrates zu verstärken, alle die unerquicklichen Zwischenfälle verwertet, die, um einen im Zusammenhang damit gebrauchten Ausdruck zu verwerten, Preußen als den Bundesstaat erscheinen lassen, der jederzeit bereit sei, einen der kleinen Bundesstaaten zu vergewaltigen. Auch wir sind nicht in der Lage, die preußische Staatsregierung gegen die starken Zweifel zu verteidigen, ob sie im ganzen Verlauf der lippischen Thronfolgefrage, ihrer verfassungsmäßigen Verantwortung entsprechend, die im Interesse der Stellung Preußens im Reiche unerläßliche Unbefangenheit der preußischen Krone ausreichend zu wahren gewußt hat. So sehr dies aber an sich aufs tiefste bedauert werden mag, in einem Augenblick, wo die preußische Regierung für die korrekte Interpretation fast des wichtigsten Artikels der Reichsverfassung ihre Autorität geltend machen soll, kann nicht zugegeben werden, daß jene unerfreuliche Konstellation die Folge haben soll, eine der grundlegenden Bestimmungen der Verfassung ihres Wesens zu entkleiden. Im Gegenteil, gerade in Zeitläuften, wo man an persönlichen Intentionen zweifeln zu müssen glaubt, müssen die Einrichtungen um so lebendiger erhalten werden.

L **Berlin**, 28. Oktober. Obwohl bis zur Stunde aus einer ganzen Reihe von **Wahlkreisen** noch die abschließenden Nachrichten ausstehen, läßt sich schon jetzt feststellen, daß das von konservativer und freikonservativer Seite gesteckte Ziel, die Mehrheit zu gewinnen und in der nächsten Legislaturperiode das preußische Abgeordnetenhaus zu beherrschen, nicht in Erfüllung gegangen ist. Im Gegenteil, die Rechte wird etwa ein Dutzend Mandate verlieren, und den Gewinn davon haben, da diese Politik einen schärfsten Gegendruck auf der äußersten Linke hervorrufen mußte, lediglich die freisinnigen Parteien. Diese werden etwa um die gleiche Zahl an Mnndaten verstärkt ins Abgeordnetenhaus zurückkehren. Was die nationalliberale Partei anlangt, so zählen wir bis heute nachmittag auf grund der uns vorliegenden Nachrichten genau 70 Mandate bereits als gesichert. Es fehlen uns noch die abschließenden Mitteilungen aus Altenkirchen-Neuwied und Hamm-Soest mit zwei Mandaten; ferner aus St. Goarshausen, Melsungen, Hersfeld, Landkreis Kassel, Minden-Lübbecke, Leer, Kehdingen-Jork, Fallingbostel, Gifhorn, Northeim, Alfeld, Salzwedel, Benthen, Dirschau, Elbing und Frankfurt a. d. Oder; auch in Charlottenburg-Teltow sind noch die endgültigen Nachrichten ausständig: in diesen Wahlkreisen handelt es sich um je ein Mandat; das sind im ganzen noch 21 Mandate. Verloren hat bisher die nationalliberale Partei in Hagen und Frankfurt a. M. je zwei Mandate an die freisinnige Volkspartei; beide Wahlkreise waren früher abwechselnd in freisinnig-demokratischem und nationalliberalem Besitz; sie wurden bereits das letztemal nur mit schwacher Mehrheit gewonnen und mußten verloren gehen, sobald die sozialdemokratische Partei die Drittelung innerhalb der einzelnen Wahlbezirke für die Freisinnigen nutzbar machte. Aehnlich ist auch Kiel an die freisinnige Vereinigung verloren gegangen. Zwei Mandate in Königsberg-Ostpr. und Konitz sind von vornherein an die freisinnige Vereinigung abgetreten worden; das bromberger Mandat ist in unlauterem Wettbewerb von den Konservativen der freisinnigen Volkspartei verschachert worden; ferner ist in Görlitz ein Mandat an die freis. Volkspartei und in Rinteln eines an die Konservativen verloren gegangen; ebenso ein solches in Wanzleben, wo diesmal kein Kandidat aufgestellt war. Gewonnen sind bisher in Flensburg und Siegen je ein Mandat von den Freikonservativen, ferner in Marienwerder, Hoyerswerda, Sangerhausen und Wesel je ein Mandat, das zu Beginn der Wahlbewegung von den Konservativen abgetreten worden. So stehen bisher einem Verlust von 11 Stimmen sechs Gewinne gegenüber. Aller Voraussicht nach wird sich diese Differenz noch ausgleichen. Bezüglich Hannovers, wo noch eine Anzahl Wahlkreise fehlen, läßt sich wenigstens soviel schon jetzt konstatiren, daß der konservativ-agrarische Einbruch keine Erfolge aufzuweisen hat. Alles in allem genommen, steht soviel fest, daß **die nationalliberale Fraktion in alter Stärke** in das Abgeordnetenhaus zurückkehrt, wie sich sehr bald in der Wahlbewegung herausstellte, als sie sich nicht nur nach der Rechten hin zu wehren, sondern auch nach der Linken hin zu verteidigen hatte und darum zumeist die Wahlkreise aufs Spiel setzen mußte, die früher bereits in freisinnigem Besitz gewesen sind und jetzt an diese zurückfallen, zumal wo die sozialdemokratische Partei erfolgreich ihre Kräfte spielen ließ. Mit der Wahrung des Besitzstandes ist die entscheidende Stellung, welche die nationalliberale Fraktion in der letzten Legislaturperiode wiederholt einnehmen konnte, behauptet, und damit ist erreicht, was wir als erreichbares Ziel dieser Wahlbewegung wiederholt und noch in den letzten Tagen umschrieben haben: Den bisherigen Einfluß der nationalliberalen Partei zu sichern und damit die Basis zu erhalten, von der aus die positiven Forderungen des nationalliberalen Wahlaufrufs durchgesetzt und für eine wirksame künftige Vertretung des nationalgesinnten Liberalismus in selbständiger Bethätigung der ihm obliegenden Pflichten um das Wohl des Vaterlandes und des deutschen Bürgertums die Voraussetzungen geschaffen werden können.

S **Berlin**, 28. Okt. Dank der vom Klerikalismus in das Wahlgesetz eingefügten Drittelung innerhalb der einzelnen Wahlbezirke, ist es in der That den **Sozialdemokraten** gelungen, in einer Reihe von Wahlkreisen zumteil mit eigenen Wahlmännern für die Entscheidung zur Bedeutung zu gelangen. In Altona ist sogar der Sozialdemokrat Molkenbuhr in eine allerdings aussichtslose Stichwahl mit einem Nationalliberalen gekommen, weil letztere für zwei Kandidaten Wahlmänner nominirt hatten. Bemerkenswert ist, daß die Sozialdemokraten hier selbst 149, die freisinnige Volkspartei nur 69 Wahlmänner durchgebracht haben. Aus Linden meldet eine voreilige Depesche sogar, daß ein Sieg der Sozialdemokratie möglich sei. In Breslau haben die Sozialdemokraten sogar, wie der „Vorwärts" behauptet, den Ausschlag zu geben; in Frankfurt a. M. und Hagen nimmt das sozialdemokratische Zentralorgan für seine Partei das Verdienst um den Sieg des Freisinns in Anspruch. In Görlitz-Lauban beansprucht es ebenfalls das Verdienst an dem Sieg der Freisinnigen. Diese Einwirkungen der Sozialdemokraten verdienen in hohem Maße Beachtung und geben in solchen Wahlkreisen dringend der Wählerschaft an die Hand, sich in der nationalliberalen Partei zu konzentriren, wenn sie nicht in völlige Abhängigkeit vom Umsturz gelangen soll.

C **Berlin**, 28. Oktober. **Der klerikalen Paritätsschnüffelei** ist ein **amusanter „Hereinfall"** zugestoßen. Im Kreise Neuß hatte vor einigen Tagen der Kreistag einen Nachfolger für den früheren Landrat v. Schorlemer-Alst in Vorschlag zu bringen. Der „weit überwiegend aus katholischen Mitgliedern bestehende Kreistag", entschied sich aber nicht für einen ihm nahegelegten katholischen Kandidaten aus einem anderen Kreise, sondern den protestantischen Kreisdeputirten, der interimistisch die landratsamtlichen Geschäfte zur allgemeinen Zufriedenheit geführt hatte. Darauf setzte die „Kölnische Volksztg.", welche seit einigen Jahren Paritätsbeschwerden als Spezialfach betreibt, ihre redaktionellen Donnerbleche in Bewegung und überraschte die neuzer Kreiseingesessenen mit der Mitteilung, erstens das sie von dieser Wahl „peinlich überrascht", sogar „mit großem Unwillen" erfüllt seien; sodann daß die „Regierung mit einem in verbindlichsten Formen eingekleideten Geschick" dem Kreis die imparitätische Wahl meuchlings angethan habe. Als Echo hallte aber bald aus dem Kreise zurück, daß auch die katholischen Mitglieder des Kreistags, der mit 15 gegen 11 Stimmen den „protestantischen Herrn" gewählt, dies aus der Ueberzeugung gethan, daß sie einen besseren Landrat nicht bekommen würden; zweitens aber, daß diese katholischen Mitglieder des Kreistags, die also die kölnische Paritätsvorhaltungen in den Wind geschlagen, ausnahmslos der — Zentrumspartei angehörten, und daß sich sogar für die Wahl des Protestanten ein großer Teil des hochwürdigen Klerus des Kreises Neuß ausgesprochen! Diese Geschichte ist sehr lehrreich nach den verschiedensten Seiten hin. Zunächst zeigt sie, wie wenig klerikale Organe gerade dann im Namen der Wählerschaft sprechen, wenn sie den Mund recht voll nehmen, sodann aber, wie wenig selbst ihre nächsten Leute von dem Paritätsgeschrei sich unter Umständen beeinflussen lassen, wenn es heißt, ein verantwortungsvolles Amt dem berufenen Manne anzuvertrauen. Möge diese Selbständigkeit nach Gebühr geachtet werden und — so hoch hinauf, als nur möglich, soweit bei der Auswahl von Beamten schüchtern erwogen wird, was wohl das Zentrum dazu sagen werde.

Zur Frage Dreyfus oder Esterhazy.

* **Paris**, 28. Oktober. **Kassationshof.** (Ausführlichere Meldung.) Gleich nach Eröffnung der Sitzung führt Bard in seiner Berichterstattung fort und sagt: „Wir haben gestern die Aktenstücke kurz geprüft. Was soll nun der Kassationshof thun? Wird Dreyfus sofort vor ein anderes Kriegsgericht gestellt, so wird die Anklage von demselben als unbegründet befunden werden. Man muß sich daher fragen, ob es nicht besser sei, das Urteil, ohne Zurückverweisung an ein anderes Gericht, aufzuheben; hierbei ist aber zu bedenken, daß Dreyfus verurteilt oder freigesprochen werden muß, damit über seine Schuld oder Unschuld durchaus kein Zweifel mehr bestehe". Hierauf verliest der Berichterstatter einen Brief des Generals Zurlinden, aus dem hervorgeht, daß für den General keinerlei Andeutung für die Unschuld Dreyfus zutage getreten ist, die das Urteil des Kriegsgerichts, das Dreyfus verurteilte, entkräftigen könnte; im Gegenteil sind nach Zurlindens Ansicht neue Beweise für die Schuld Dreyfus zu den bisherigen hinzugekommen. Dann spricht Bard von dem Schriftstücke, in welchem die Worte „cette canaille de D...." vorkommen und sagt, dieses Schriftstück sei dem Dossier mit vier anderen Schriftstücken zusammen einverleibt worden, von denen der Gerichtshof noch Kenntnis erhalten müsse, um in voller Kenntnis der Sache seine Entscheidung treffen zu können. Die Angelegenheit sei also weit davon entfernt, spruchreif zu sein, und der Kassationshof, der darauf bedacht sein müsse, in völliger Kenntnis zu urteilen, dem das Gesetz die Pflicht überträgt, alle Untersuchungen anzustellen, die geeignet sind, Licht zu schaffen und die Wahrheit an den Tag zu bringen, der Kassationshof also werde entscheiden, was zu thun übrig bleibe. Diese Aufgabe sei eine delikate, das werde aber kein Grund sein, sich ihr zu entziehen. Der Pflichtwidrigkeiten habe man genug gesehen und angesichts der großen Pflicht, deren Erfüllung ihm obliege, werde der Kassationshof das thun, was das Gewissen ihm gebiete. — Damit ist die Berichterstattung Bards beendet und Monard, der Advokat der Frau Dreyfus, ergreift das Wort.

Mornard verliest seine Anträge, welche dahin gehen, daß eine Untersuchung anbefohlen werde, um ein Urteil über die Verschiedenheiten zu gewinnen, welche zwischen den Berichten der Sachverständigen von 1894 und 1897 bestehen, und um festzustellen, ob geheime Schriftstücke im Beratungszimmer bei der Verhandlung des Dreyfusprozesses mitgeteilt worden seien. Mornard begründet diese Anträge ausführlich und verlangt schließlich, der Gerichtshof möge zur Vervollständigung der Untersuchung schreiten und Kenntnis von allen Aktenstücken nehmen, welche sich auf diese Angelegenheit beziehen. Die Sitzung wurde sodann unterbrochen.

Manau geht sodann zu den Schriftgutachten vom Jahre 1894 über und erklärt, die Verfasser derselben hätten sich in der Hauptsache geirrt. Er hebt die zahlreichen Widersprüche der Schriftsachverständigen hervor, die erklärten, das Bordereau sei nicht von Esterhazy. Manau fährt dann fort, wenn eine Enquete eröffnet werde, werde Esterhazy Gelegenheit finden, Aufklärungen zu geben. Nachdem man die Widersprüche der Schriftgutachten konstatirt habe, müsse man festzustellen suchen, wer der Verfasser des Bordereaus ist. „Esterhazy könnte heute ungestraft eingestehen, daß er der Verfasser des Bordereaus ist, da er ja von diesem Hauptanklagepunkt freigesprochen ist. Aber welchen Dienst würde er durch sein Eingeständnis, falls er wirklich der Verfasser ist, dem Lande leisten und dem unglücklichen Dreyfus, der seit 4 Jahren leidet und seine Ehrenrettung verlangt." (Bewegung.) Wenn dagegen Dreyfus der wahre Schuldige ist, so wird er ewig für sein Verbrechen büßen müssen, und das so beunruhigte Gewissen des Landes wird endlich wieder beruhigt werden. Es ist also an Ihnen, meine Herren, eine Untersuchung anzustellen, aus der sich das Licht ergeben wird. Vergessen Sie nicht, die wiederholten Beteuerungen Dreyfus vor und nach seiner Degradirung stehen in formellem Widerspruch mit seinen angeblichen Geständnissen". Manau verliest mehrere Briefe Dreyfus an seine Frau, in welchen er fortdauernd seine Unschuld betenert. Manau schließt, indem er den Gerichtshof beschwört, seine Aufgabe mit der Festigkeit, die seinem hohen Charakter zukomme, zu erfüllen, ohne sich um Gerüchte und Meinungen von außerhalb zu kümmern. Manau wendet sich mit Entrüstung gegen die beleidigenden Worte, welche man gegen die Anhänger der Revision gerichtet habe; man behandle dieselben als Verräter, die sich den Beleidigern der Armee verkauft haben. Wir müssen laut Einspruch erheben gegen derartige Beschuldigungen und an den guten Glauben der anständigen Leute appelliren. Wir beleidigen nicht die Armee, weil wir für die Gerechtigkeit besorgt, für die Erforschung der Wahrheit wirken wollen." Die Schlußfolgerungen Manaus werden von der verhältnißmäßig wenig zahlreichen Zuhörerschaft schweigend angehört. Manau fügt hinzu: „Wenn die Richter von 1894 sich in gutem Glauben geirrt haben, oder wenn sie getäuscht worden sind, wie könnte ihre Ehre dadurch befleckt werden? Was die Armee betrifft, so wird Frankreich heute durch alle seine Kinder verteidigt und es ist eine Thorheit, zu sagen, daß wir die Beleidiger unserer Kinder, unserer Freunde sein werden. Der Kassationshof hat nur eine Leidenschaft, die der Gerechtigkeit, der Wahrheit. Denken wir an den guten Ruf Frankreichs, welcher in den Augen der Völker bei dieser schmerzlichen Angelegenheit engagirt ist. Richter der Republik, lasset Dreyfus kommen, sich zu rechtfertigen, wenn er es kann. Möge er in diesem Falle der Liebe seiner Gattin und seiner Kinder wiedergegeben werden. Ich kann angesichts der Dokumente, welche zu dem Dossier gehören, nicht die Möglichkeit zugeben, daß sie mein Verlangen ablehnen. Der Gerichtshof wird also kassiren oder annulliren, wenn es angezeigt ist". Subsidiär beantragt der Generalprokurator eine Untersuchung der Angelegenheit, da sie ihm nicht spruchreif erscheine. „In jedem der beiden Fälle", sagt der Prokurator, habe ich die Ehre, Einstellung des Strafvollzuges unter Vorbehalt administrativer Maßnahmen zu beantragen. Die Sitzung wird unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung verliest der Berichterstatter Kassationsgerichtsrat Bard ein Schreiben, das General Gonse an den Präsidenten der Kriminalkammer des Kassationshofes gerichtet hat. In demselben setzt General Gonse den ihm von Oberst Picquart in seiner Denkschrift zugeschriebenen Aeußerungen ein formelles Dementi entgegen. Der Vorsitzende erklärt, daß dieses Schreiben den Akten einverleibt werden wird. Mornard, der Anwalt der Frau Dreyfus entwickelt sodann die Rechtsgründe zur Unterstützung seines Eintretens; er beantragt, die Revision der Verurteilung des Hauptmanns Dreyfus. Redner legt dar, die einzige Rechtsgrundlage dieser Verurteilung, welche das Bordereau gebildet hatte, sei durch neue Thatsachen erschüttert worden. Mornard bespricht sodann die Mitteilung von geheimen Schriftstücken an das Kriegsgericht von 1894 und die Weigerung Henrys, den Namen der Person, die ihm das Bordereau gebracht hatte, zu nennen. Namentlich betont Mornard die Thatsache, daß Henry zugegeben habe, nicht ein Schriftstück, sondern drei Schriftstücke angefertigt zu haben. Dies ergebe sich aus dem, was Cavaignac am 7. Juli in der Kammer gesagt habe. Die Fort-

setzung der Plaidoyers wird sodann auf morgen vertagt. Die Sitzung wird geschlossen. Der Zuhörerraum leert sich langsam. Außerhalb des Gerichtsgebäudes erfolgt keinerlei Kundgebung.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 29. Okt. Am **Wiederherstellungsbau des alten Rathauses** wird jetzt Tag und Nacht gearbeitet, man scheint den Bau bis zum Frühjahr unter allen Umständen fertigstellen zu wollen. Von der Front des Gebäudes ist wenig stehen geblieben, einzelne Pfeilerreste können benutzt werden, die Fundamente scheinen gut zu sein.

g Im **evangelischen Bürgerhause mit Hospiz** findet am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr eine Versammlung der Vorstände der Vertrauensmänner und Sammler des evangelischen Arbeiter-Vereins in welcher Mitteilung über die Einweihung des Bürgerhauses erfolgt.

*** **Wohnsitzverlegung.** Unser langjähriger Mitbürger, Herr Stadtrat a. D., Doktor **Otto Overbeck** hat seinen Wohnsitz mit Familie von hier nach Wiesbaden verlegt.

pp Beim Einlegen von Blöcken in den Rollofen eines hiesigen Werkes **fiel ein Block aus der Zange** und auf den in der Nähe stehenden Schweißer Schlachzikowski, wodurch dieser eine **Zerschmetterung des rechten Fußes** erlitt.

** **Dortmund, 29. Oktober.** Wir machen auf die in dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung der Direktion der **dortmund-enscheder Bahn** aufmerksam, betreffend **Einlegung von neuen Zügen zwischen hier und Lünen vom 16. November ab.**

§ Die dem Bauunternehmer Franz Hodes gehörige **Besitzung**, Unionstraße 16, ist von dem Bäckermeister Knebelkamp käuflich erworben.

§ **Das Wohnhaus** Zimmerstraße 51, der lünener Sparkasse gehörend, ist nicht zum Preise von 28 000 Mark, sondern von 25 000 M. und nicht von dem Arbeiter Krabs, sondern von dem Kesselschmied Johann Kraft, Uhlandstraße 12, käuflich erworben.

g **Besitzwechsel.** Das am Südrandweg belegene, den Erben Leege gehörende Grundstück, ist in den Besitz des Kaufmanns Herrn Gust. Wiskott, Elisabethstraße 6, übergegangen.

s **Ein geriebener Schwindler** wurde hier in der Person des Arbeiters Heinrich Hagemeier festgenommen. Er verschaffte sich unter dem Vorgeben, er sei Ziegelei-Verwalter und der Sohn einer hiesigen Wirtsfrau bei Bäckermeistern, Flaschenbierhändlern u. s. w. Eingang und mußte sich auf diese Art höhere Geldbeträge zu erschwindeln. Der Schwindler übertrug den Geschäftsleuten die Lieferung von Bier, Brot u. s. w. für seine große Ziegelei. Nach einigen Stunden kam er wieder und bat, daß man ihm einen 100-Markschein wechseln möge. Er sei in der Nähe am einkassiren und sei ihm hierbei das Kleingeld „alle“ geworden. Bei dieser Gelegenheit zeigte er ein Stück zusammengeschlagenes blaues Papier, das sich später als ein Reklamezettel in Form eines 100-Markscheins, sog. Blüte, herausstellte. Da die Geschäftsleute den 100-Markschein nicht wechseln konnten, bat er, man möge ihm nur 10 oder 15 M. leihen, das Geld solle bei der ersten Lieferung verrechnet werden. In vielen Fällen ist ihm seine Schwindelei geglückt. Als die Geschäftsleute nach einiger Zeit zu der Wirtsfrau kamen, um sich nach der Lieferung zu erkundigen, mußten sie erfahren, daß sie beschwindelt waren. Auf diese Art und Weise sind eine große Anzahl Geschäftsleute beschwindelt. Ein Teil der Geschädigten haben bisher eine Anzeige nicht erstattet, diese wollen sich baldigst auf dem Kriminal-Bureau Olpe 1, Zimmer Nr. 67 melden.

B- Bei der am 9. Oktober in Schalke abgehaltenen **Sitzung des Ausschusses des westfälischen Feuerwehr-Verbandes** wurden zum Vorsitzenden Stadtbaumeister Modersohn-Unna, zum Stellvertreter Reichstagsabgeordneter Franken-Schalke und zum Protokollführer Tasche-Hagen gewählt. In die Kommission zur näheren Beratung über die geplante Mummenhoff-Stiftung für verunglückte Feuerwehrleute wurden gewählt Modersohn-Unna, Franken-Schalke, Velten-Bochum und **Beukelmann-Dortmund.** Dem Verbande sind seit Mai 13 Wehren neu beigetreten. Infolge einer Beschwerde der freiwilligen Feuerwehr Hagen ist beschlossen worden, daß in Zukunft bei Einladungen zu 25jährigen Stiftungsfesten stets 2 in der Nähe der betreffenden Wehr wohnende Ausschußmitglieder mit der Vertretung des Ausschusses betraut werden sollen. Einstimmig wurde auch beschlossen, dem preußischen Landes-Feuerwehrausschuß beizutreten.

X **Castrop**, 28. Okt. **Die Straße von Castrop über Frohlinde nach Dortmund** wird demnächst vom Kreise übernommen. Die vorher notwendigen Arbeiten zwecks Instandsetzung der Straßendecke, Regulirung der Gräben und Pflasterung der Rinnen vor den bebauten Grundstücken wird der Unternehmer Witt in Bodelschwingh für 7000 M. ausführen. Der Unterschied in den Forderungen der Unternehmer belief sich auf 10 000 M.

X **Börnig**, 28. Oktober. **Die Gemeindekassenrechnung für 1897/98** weist eine Einnahme von 15 757 M. 14 ₰, eine Ausgabe von 14 096 M. 2 ₰ auf.

* **Hörde**, 29. Okt. **Eine schwere Verbrennung** der beiden Beine, beider Arme und des Kopfes erlitt der Kesselwärter Heinrich Grundmann hierselbst infolge Ausströmens von Wasserdampf aus einem Kessel, von dem der Hahn defekt wurde. Der Verunglückte ist verheiratet und wurde dem Krankenhause übergeben.

s **Langendreer**, 29. Oktober. Der Tenorist Herr Albert Wolffungen aus Berlin, die Sopranistin Frl. E. Gerton aus Leipzig sowie Herr Musiklehrer Haselhoff von Dortmund gaben am 26. d. Mts., auf Veranlassung mehrerer Interessenten, ein **Konzert im Hotel „Reichshof“** hier, welches zahlreiche Musikfreunde angezogen hatte. Das Gebotene übertraf bei weitem die Erwartungen des Publikums und hinterließ den günstigsten Eindruck. Herr Wolffungen sang die große Arie „Ach mir lächelt umsonst“ aus der Oper „Josef in Egypten“, sowie Lieder von Rubinstein, Schumann, Meyer, Helmund, Curschmann 2c. und erntete für den fesselnden Vortrag derselben reichen Beifall. Der Sänger verfügt über glänzende Stimmmittel mit dem echten metallenen Tenorklang und besitzt große Ausdrucksfähigkeit. So viel Schreiber dieses bekannt, war Herr Wolffungen als Tenor am Stadttheater in Dortmund für die Saison verpflichtet, doch scheint man diese Kraft verkannt zu haben, was umso bedauerlicher ist, als der Sänger bei seinen Gesangsvorträgen nicht geringes Temperament verriet. Fräulein E. Gerton, eine schöne und anmutige Erscheinung, sang außer der großen Arie der „Agathe“ aus Freischütz noch Lieder von Schumann, Bohm, Mascagni und Koß und erzielte bei jedesmaligem Auftreten begeisterten Applaus. Die Dame als Schülerin der Frau Baumann in Leipzig ist sowohl für das dramatische als das leichtere Genre vorzüglich ausgebildet und besitzt einen Sopran von großem Umfang, der besonders auch in der Tiefe ungemein ansprechend ist. Das Konzert unterstützte Herr Haselhoff durch einige Solostücke auf dem Klavier, unter welchen besonders seine eigene Komposition „Valse brillante“ sehr gefiel. Die Begleitung der Gesangsnummern war bei ihm in den besten Händen. — Die Künstler beabsichtigen, demnächst auch in Bochum und Essen zu konzertiren und haben auch für Dortmund ein Konzert in Aussicht genommen.

Detmold, 27. Oktober. Wie die „L. T.-Z.“ hört, wird der Termin in der **Klagesache** des Grafen Erich zur Lippe-Weißenfeld gegen den Grafen Ernst zur Lippe-Bisterfeld (betr. Rentenherausgabe) voraussichtlich auf einige Monate verlegt werden. — Die neubaute **Landeschausseestrecke** Detmold-Berlebeck, jedoch vorläufig nur der Teil, welcher durch die Inselwiese oberhalb der Obermühle führt, ist heute dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Sonntag, den 30. Oktbr.:** Tagsüber milde, halb heiter bis wolkig, stellenweise etwas Regen.

* **Wien**, 29. Oktober. **Der Gemeinderat** beriet den Vertrag mit Siemens u. Halske betr. die Umwandlung des Tramwaynetzes in **ein elektrisches Bahnnetz.** Die Sitzung gestaltete sich **bewegt.** Am Schlusse der Sitzung, gegen 2 Uhr nachts, verlas der Bürgermeister Dr. Lueger ein Telegramm des Vertreters der Firma, worin dieser die auf irrtümliche Voraussetzungen aufgebauten Rentabilitäts-Berechnungen wiener Zeitungen als sehr bedauerlich bezeichnet und den Bürgermeister ermächtigt, zu erklären, daß für jede alte Tramway-Aktie 300 Gulden in Aktien der neuen Betriebsgesellschaft gewährt werden.

Nur diejenigen Aktionäre, welche von dem Bezugsrechte neuer Aktien keinen Gebrauch machen, erhalten aus dem Erlös der **Liquidirung der alten** Tramwaygesellschaft eine **Abfindungssumme von 400 Gulden.** Die Fortsetzung der **Generaldebatte** wurde für die nächste Sitzung anberaumt.

* **Paris**, 29. Oktober. Yves Guyot erzählt im „Siecle“ **der geheime Dossier** sei jüngst verbrannt worden. — Radikale Blätter sehen **schwere Konflikte** zwischen der Zivil- und Militärgewalt voraus, falls, wie es scheint, der Kassationshof eine ergänzende Untersuchung beschließt. Die Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Generale sich weigern werden, vor dem Kassationshof als Zeugen zu erscheinen.

Der „Aurore“ zufolge beabsichtigen **die Nationalisten**, welche in ihren Organen die Adressen sämtlicher Mitglieder des Kassationshofes veröffentlichen, vor den Wohnungen der letzteren zu manifestiren. In Kammerkreisen verlautet, die einzige Schwierigkeit der neuen Kabinettsbildung sei, daß Freycinet schwanke, das Portefeuille des Kriegsministers anzunehmen und ein General dafür kaum zu finden sei.

* **Paris**, 24. Oktbr. Die „Agence Havas“ erklärt, die Nachricht, **Marchand** habe von Paris Befehl erhalten, Faschoda zu verlassen und sich nach Kairo zu begeben, für völlig unrichtig, **Major Marchand handle auf eigene Hand.**

Kanea, 29. Oktober. (Havasmeldung.) Admiral Pottier teilte dem Gouverneur mit, **daß die Admirale vom 4. November ab die Regierung Kretas bis zur Ankunft eines neuen Gouverneurs übernehmen würden** und ihn ersuchten, allen muselmanischen Beamten zu empfehlen, ihre Dienstzweige denjenigen Beamten zu übergeben, welche die Admirale bezeichnen würden. Der Gouverneur ersuchte die Pforte um Instruktionen.

* **Jaffa**, 28. Oktober. Auf die Ansprache der deutschen Kolonie von **Saroda erwiderte der Kaiser**, er freue sich, daß die guten Beziehungen, welche er mit dem Sultan und dem osmanischen Reiche unterhalten, auch den Deutschen im Oriente zu gute kämen.

Jemehr die Deutschen in der Levante an der Heimat festhielten, umsomehr würden sie für das türkische Reich ein kulturförderndes und nützliches Element bilden; weil der Sultan dies erkannt habe, gewähre er den Leuten in seinem Reiche wohlwollenden Schutz.

Vor der Weiterreise nach Ramleh empfing **der Kaiser die Abordnung der Templer**, welche vier Aquarellbilder ihrer Kolonien bei Jaffa, Haifa und Jerusalem überreichten.

* **San Franzisko**, 29. Okt. Die Bark „**Duchesse Anne**“ kam gestern **von Hongkong mit zwei Beulenpestkranken** hier an. Der **Kapitän** und ein Matrose waren bereits während der Reise gestorben.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Paris**, 29. Oktober. **Die Antisemiten** sind über das Ergebnis der letzten Tage sehr zufrieden. Sie rühmen sich, das Kabinett Brisson gestürzt zu haben und die vorläufige Freilassung des Leiters des „Antijuif“, Guerin, erwirkt zu haben. Sie haben jetzt auch volles Vertrauen, den Kassationshof gegen Dreyfus umzustimmen.

* **Paris**, 29. Oktober. Die allgemeine Ansicht ist, daß **der Kassationshof** nächsten Montag die Revision des Prozesses Dreyfus beschließen wird und eine subsidiarische Untersuchung einleiten wird. Die Reden Bards, Manaus und Mornhards haben bei vielen eine vollständige Aenderung der Gesinnung erwirkt; die Anhängerschaft der Revision wächst mit jedem Tage.

* **Paris**, 29. Oktober. Die Antisemiten planen, falls der Kassationshof auf Revision beschließen würde, eine **Monstre-Kundgebung** in den Straßen von Paris.

* **Lyon**, 29. Oktober. Ein hiesiges Blatt hat den Forschungsreisenden Bonvalot über die **Faschoda-Frage** interviewt. Bonvalot glaubt, die Meldung des Eintreffens der abessinischen Armee auf dem weißen Nil sei zutreffend. Er sagt, wenn Frankreich mit Menelik gegen die anglo-egyptische Armee vorgehen wolle, so würde der Plan Englands, Capstadt mit Kairo zu verbinden, endgültig durchkreuzt.

* **Antwerpen**, 29. Okt. **Die ausständischen Typographen**, ungefähr 400, durchziehen die Stadt und lassen Schilder vor sich her tragen, auf denen sie um Arbeit bitten. In allen Kaffeehäusern der Stadt werden Geldsammlungen für die Ausständischen vorgenommen.

* **Brüssel**, 29. Okt. Obgleich die belgische Regierung offiziell bekannt gemacht hat, sie werde an der **Anarchisten-Konferenz** teilnehmen, so hat sie sich dafür nicht im geringsten für die etwaigen Resultate der Konferenz gebunden, sondern ihre vollständige Unabhängigkeit beibehalten.

* **London**, 29. Okt. Der pariser Korrespondent der „Zentral News“ will von dem **Präsidenten Faure** zu der Erklärung ermächtigt sein, daß keine Beilegung des Faschoda-Zwiespaltes stattgefunden hat. Courcel besuchte gestern wiederum das auswärtige Amt, fand aber Lord Salisbury abwesend. Kitchener kam ebenfalls ins auswärtige Amt und ins Kriegsministerium. Er erhielt bei seiner Ankunft ein Handschreiben der Königin, worin sie ihn warm bewillkommnet. Salisbury hat ihn für heute auf seinen Landsitz eingeladen.

* **Maurage**, 29. Okt. Seit gestern sind **800 Grubenarbeiter ausständig.** Die sozialistischen Redner befürworten eine Wiederaufnahme der Arbeit. Die Feiernden verlangten die Absetzung des Direktors. Man glaubt, daß der Ausstand von kurzer Dauer sein wird.

* **Jaffa**, 29. Oktbr. Gestern früh 8 Uhr trat **das Kaiserpaar** die Weiterreise nach Latrun an. Unter dem Donner der Kanonen erfolgte der Aufbruch des Kaiserpaares, das nach allen Seiten unermüdlich für die jubelnden Kundgebungen der herandrängenden Menge dankte. Den Zug eröffnete Graf Wedel, der über der großen Uniform einen weißen Staubmantel trug. Dann folgten die Leibgendarmen, ebenfalls in großer Uniform und auf hiesigen Pferden.

In einigem Abstande davon ritt das Kaiserpaar. Der Kaiser hatte Tropenuniform, die Kaiserin ein gelbliches Reitkleid angelegt. Hinter dem Kaiserpaar folgten Graf von Eulenburg, von Plessen, Lyncker und Dr. Leuthold sowie mehrere andere. Die dichte Menge drängte ungestüm hinter dem Zuge her und gab ihrer Begeisterung in ununterbrochenen Ausrufen Ausdruck.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Bochum**, 29. Oktober. **In der heutigen Generalversammlung des Bochumer Vereins** führte Herr **Heinrich Waldthausen** den Vorsitz. Die Versammlung genehmigte den Bericht, die Bilanz und beschloß die Verteilung einer **Dividende von 15 Prozent.** In dem Betriebsberichte führte Herr **General-Direktor Baare** unter anderem aus, es sei zu erwarten, daß der Eisenbahnminister bei Erneuerung der im Jahre 1892 geschlossenen und 1896 verlängerten Verträge für Schienen- und Schwellen-Lieferungen erhöhte Preise bewilligen werde und zwar mit Rücksicht auf das Steigen der Arbeitslöhne und der Preise der Rohmaterialien. Daß das Ergebnis des bochumer Vereins in dem abgelaufenen Jahre so günstig ausgefallen sei, wäre nicht nur dem erfreulichen Absatz der Erzeugnisse des Werkes zu verdanken, sondern auch der Wirkung der fortgesetzt stattfindenden Verbesserungen in dem Betriebe, sodaß die Einrichtungen sich so gestaltet hätten, daß das Werk, unterstützt durch die gute Finanzlage, auch fernerhin mit großen Neuanlagen vorgehen könne, auch wenn ein ungünstiger Umschwung in der allgemeinen Geschäftslage eintrete. Herr Baare wies von neuem darauf hin, wie notwendig es sei, die deutsche Industrie im Erzbezuge vom Auslande unabhängig zu stellen und durch Ermäßigung der Frachttarife für Rohstoffe 2c. die Möglichkeit zu schaffen, die guten lothringischen Erze verwenden zu können. Der Jahresdurchschnitt der Arbeitslöhne mit Ausschluß der jugendlichen Arbeiter hat beim Stahlwerk 1267 M. gegen 1221 M. im Vorjahre betragen, auf den Gruben des Vereins war der Durchschnittslohn 3 M. 78 ₰ für die Schicht, gegen 3,58 M. im Vorjahre. Was die Aussichten für das laufende Jahr anbelange, so wären diese befriedigend. Es lagen an Bestellungen am 1. Okt. vor: 122 044 Tonnen gegen 91 220 Tonnen im Vorjahre. Herr Baare dankte schließlich den Eisenbahnminister, daß dieser durch Erweiterung des Eisenbahnnetzes und Vermehrung der Betriebsmittel fortgesetzt der vaterländischen Industrie gleichmäßige Arbeitsgelegenheit zuführe, was eine belebende Wirkung auf alle Erwerbszweige ausübe und zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes beitrage. — Auf die Erstattung des Berichtes über den Bergbau wurde verzichtet; die Steinkohlenförderung hat auf den Vereinszechen 229 902 Tonnen betragen, gegen 245 561 Tonnen im Vorjahre. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Weyland, Bömcke und Baare wurden wiedergewählt. Die Dividende wird vom 15. November ab zahlbar sein.

* **Neuß**, 28. Okt. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 17,30, engl. Ia. 17,10, do. IIa. 16,10 M. Roggen neuer Ia. 14,20, do. IIa. 13,20 M., Hafer 13,40 M. Rüböl 51,00, do. faßweise 52,50, gereinigtes Oel 54,00 M. für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 104 M. für 1000 kg, Kleien 5,20 M. für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50. Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 M. die 100 kg.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 29. Okt. (**Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein“.**)

	28./10.	29./10.		28./10.	29./10.
Diskonto-Gesellsch	193,40	193,75	Hibernia	192,30	192,75
Dortm. Bk.-Verein	—,—	—,—	Hörder Vorzug L. A.	171,10	171,50
Annen. Gußstahlw.	153,50	153,60	Bochum. Eisen- u. Stahlw.	186,—	186,—
Aplerb. Margarethe	127,50	127,50	Kölner Bergwerk	255,50	256,—
Baroper Walzwerk	82,—	82,—	König Wilh. conv.	224,—	222,25
Bochum. Gußstahlf.	218,50	217,75	dto. St.-Prior.	285,—	286,—
Bochum-Gelsenkirchen			Königs- u. Laurah.	212,60	211,90
Straßenbahn-Aktien	174,25	173,—	Königsborn	150,—	153,—
Bonifacius	121,—	120,25	Louise Tiefbau, Akt.	72,60	75,—
Consolidation	292,50	291,50	dto. St.-Prior.	108,—	109,—
Courl	152,75	154,50	Massener Bergwerk	142,90	142,90
Dannenbaum	100,—	100,—	Mont.-Ind.	127,75	127,50
Dortm. Union L. C.	95,50	96,—	Nordstern Bergwerk	218,75	218,75
Dortmund-Ensched.	165,75	165,90	Pluto, Aktien	323,50	324,—
Duisburger Vulkan	—,—	—,—	dto. St.-Prior.	323,75	324,50
Eschweiler Bergwerk	198,90	198,90	Rh.-Westf. Kalkw.	118,90	118,10
Gelsenkirchen	186,70	186,90	Schalker Gruben	349,—	350,50
Harpen	173,10	172,75	Trebertrocknung	377,—	390,—

* **Berlin**, 29. Okt. (**Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt“, Dortmund.**

Kassakurse:

	28./10.	29./10.		28./10.	29./10.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	101,70	101,70	Hörder La. A.	171,50	171,50
3% deutsche Reichs-Anleihe	93,—	93,40	Hösch	186,—	186,—
3½% preuß. Konsols	101,50	101,60	Königsborn	150,—	153,—
3% preuß. Konsols	93,90	94,—	König Wilhelm St.-Aktien	224,—	222,25
Deutsche Bank	199,70	199,80	König Wilhelm Prior-Aktien	285,—	286,—
Diskonto-Komm.	193,40	193,70	Laurahütte	212,60	211,90
Essen. Kredit-Aktien	140,75	140,75	Luise Tiefbau St.-A.	72,60	75,—
National-Bank	144,50	144,75	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	108,—	110,—
Oestr. Kredit	220,—	—,—	Magdeburger Bgw.	—,—	—,—
Aplerbecker Margarete-Akt.	127,50	127,50	Märkisch. Waschbau	148,25	148,25
Arenberg	875,—	882,—	Massener	142,80	142,90
Bliesenbach	243,—	243,80	Menden-Schwerter Prior.-Akt.	—,—	—,—
Boch.-Gels. Straßenbahn-Aktien	174,—	173,—	Menden-Schwerter St.-Akt.	90,20	90,20
Boch. Bgw. La. C.	86,10	86,—	Nordd. Lloyd	108,75	110,30
Bochumer Guß	218,50	217,75	Nordstern Bgw.-Akt.	218,75	218,75
Bonifacius	121,—	120,25	Phönix Bgw. La. A.	173,75	173,—
Kölner Bergw.	255,50	256,—	abgest.	173,75	173,—
Concordia	247,—	247,25	Pluto, St.-Akt.	323,50	324,10
Consolidation	292,50	291,25	Prior.	323,75	324,50
Courl	152,75	154,50	Rhein. Bergbau	143,50	143,25
Dannenbaum	100,—	100,—	Rhein. Stahlwerke	229,50	228,—
Dortm.-Enschede	165,75	165,90	Rh.-Westf. Kalkw.	118,90	118,10
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Schalker Grub.	349,—	350,50
Dortm. Union L. C.	95,50	96,—	Schulz-Knaudt	202,50	203,50
Dortm. A.-Brauerei	388,—	390,—	Treber-Akt.	377,—	380,—
„ Germania- „	217,—	217,—	Trust Dynamit	177,—	177,—
„ Löwen- „	257,—	257,—	Vulcan Duisburg	—,—	—,—
„ Union- „	—,—	—,—	Wasserwerk f. d. nördl. Kohlenrevier	—,—	—,—
Eschweiler	198,90	198,90	Westf. Stahlwerke	209,—	210,—
Gelsenkirchener Gußst.	186,75	186,75	Wittener Gußst.	221,60	220,—
Bergw.	186,70	186,90	Isenbeck	149,—	148,50
Glückauf-Brauerei	193,—	193,—	Boch. Viktoria-Br.	—,—	189,75
Hagener Accumulat.	172,75	172,75	Hagener Guß	127,50	127,75
Harpener	173,10	172,75			
Hibernia	192,30	192,75			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	169,05.	kurz Brüssel	80,50.
„ London	20,46.	„ Paris	80,70.
„ Wien	169,60.		

„ Privatdiskont 4⅜. schwach.

Gerichtliche Entscheidungen.

⁂ **Dortmund**, 29. Oktober.

Erste Strafkammer. Der Bedarf an Schlachtpferden für das Kohlenrevier kann im hiesigen Bezirke nicht gedeckt werden, es werden vielmehr aus anderen Gegenden, wo der Absatz von Pferdefleisch nicht so flott geht, zahlreiche Schlachttiere bezogen. Der Pferdehändler und Pferdemetzger Henschel in Gelsenkirchen hatte dem Metzger Bernhard Sänger in Osterode am Harz den Auftrag gegeben, in jener Gegend für ihn Pferde zu kaufen. Diesem Auftrage kam Sänger nach, er telegraphirte nach kurzer Zeit, er habe so und so viele Pferde angekauft. Henschel sandte seinen Verwalter Schmitz nach dort, der auch acht Pferde abnahm, dem Sänger 540 M. zum teilweisen Bezahlen der Tiere gab und ihn aufforderte, die Pferde selbst nach Paderborn zu bringen. Dort sind sie nicht angelangt, Sänger war vielmehr mit den Tieren in die hiesige Gegend gereist, er suchte dieselben auf eigene Faust möglichst gut zu versilbern. Hier in Dortmund hatte er einige verkauft, die Käufer schöpften jedoch Verdacht, sie zwangen den Verkäufer unter Zurückgabe der Pferde zur Herausgabe des Geldes. In Dorstfeld wurde Sänger auf Veranlassung eines der dortmunder Käufer festgenommen. Henschel hat 4 Pferde und einen Teil des Geldes zurückerhalten, er hatte aber immerhin noch einen Schaden von etwa 200 M. Heute hatte sich Sänger wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Gerichtshof verurteilte den bereits vorbestraften Mann zu 8 Monaten Gefängnis.

Vom großen Unbekannten „auf der Herberge“, wie er sich ausdrückt, will der Bergmann Thomas Mura hier eine große Anzahl Legitimationspapiere erhalten haben. Die Anklage behauptet jedoch, er habe die Sachen, sowie einen Stempel der Zeche „Graf Moltke“ gestohlen, um anderen Leuten Legitimationspapiere zu besorgen. Die Verhandlung wurde jedoch vertagt, da die Bestohlenen geladen werden sollen.

Der große Uhrendiebstahl in Unna, welcher in der Nacht zum 5. Februar d. J. beim Uhrmacher Wilhelm Backmann ausgeführt wurde und bei welchem den Dieben für etwa 6000 M. Sachen in die Hände fielen, beschäftigte heute nochmals die Strafkammer. Bereits am 25. Juni wurden die Hauptdiebe, Bergleute Köhler und Frerich, zu 5 resp. 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen den Bergmann Friedrich Bicker wurden auch drei Jahre Zuchthaus beantragt. Bicker wollte nun den Beweis liefern, daß er zu jener Zeit gar nicht in Unna gewesen sei, weshalb das Gericht beschloß, die Sache gegen Bicker zu vertagen. Die heutige Verhandlung lieferte wohl auch keinen direkten Beweis, daß Bicker mit in Unna gewesen sei, daß er aber an jenem Tage nicht in Bochum gewesen sei, wurde von seiner eigenen Mutter bestätigt. Dieselbe sagte aus, daß ihr Sohn am fraglichen Tage des Morgens ausgegangen sei und zwar wegen seiner kranken Augen zu einem Arzt. Den Tag und die Nacht sei er dann fortgeblieben. Als die Mutter ihn später frug, wo er sich so lange aufgehalten habe, erwiderte er, daß er wegen des schlechten Wetters bei Verwandten geschlafen hätte. Es wurde eine ganze Reihe Zeugen, die aus Zuchthäusern und Gefängnissen vorgeführt wurden, vernommen, die jedoch die Unschuld Bickers bezeugten. Der Angeklagte selbst gibt zu, drei von den gestohlenen Uhren in Bochum versetzt zu haben, die er aber von Frerich erhalten hätte, der schon seit längerer Zeit Uhren- (Nepper-) Handel betrieben habe. Nach der Beweisaufnahme beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assessor Berger, wiederum drei Jahre Zuchthaus. Nachdem das Gericht einige Zeit beraten, wurde der Hauptdieb, Köhler, nochmals vernommen, welcher die vierte Person beim Diebstahl angeben sollte. Derselbe scheint ein verlogener Mensch zu sein, nach kurzem Besinnen nannte er einen namens Becks, Lips und Hasenklever, nur Bicker nicht. Auf die Frage des Vorsitzenden, Herrn Langerichtsdirektor Rademacher, warum er denn den Untersuchungsrichter belogen hätte, antwortete Köhler, daß er Lecks aus Rache angegeben hätte. Das Gericht verurteilte Bicker wegen Hehlerei zu **1 Jahr 3 Monat Gefängnis.**

Ein kolossales Pech hatte am 25. Juni d. J. der Bergmann Bandura in Rauxel; derselbe hatte Löhnung gehabt und einen 50 Mk.-Schein bekommen. Auf dem Wege kam er mit dem Bergmann Wilhelm Hohmann zusammen, welchem er den Schein zeigte. Bandura äußerte den Wunsch, ein Glas Bier zu trinken, wenn Hohmann eins auslegen wollte, da er den Schein nicht wechseln lassen wollte. Hohmann erklärte sich dazu bereit, ließ sich aber vor der Wirtschaft den Schein zeigen. Als er den Schein in Händen hatte, schickte er Bandura in die Wirtschaft, er aber selbst verduftete und verjubelte das Geld mit einem kleinen Knaben. Heute wurde Hohmann wegen Unterschlagung zur drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe fiel so gelinde aus, weil Hohmann bei Begehung der That das achtzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht hatte; er ist 1880 geboren.

Das 15. deutsche Radfahrer-Bundesfest, welches bekanntlich im August dieses Jahres in hiesiger Stadt in ganz großartiger Weise gefeiert wurde, war die Veranlassung, daß sich die Kellner Franz Döring und Heinrich Zecher, beide aus Düsseldorf, auch hier einfanden, aber nicht etwa, um ihrer Beschäftigung nachzugehen, sondern um sich ein „billiges“ Fahrrad zuzulegen. Den Burschen wurde auch günstige Gelegenheit geboten, ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Am Fredenbaum im alten Saale hatte die Firma Spieß und Komp. aus Barmen acht prachtvolle Maschinen untergebracht, von welchen sich die beiden genannten Personen jeder eine aneignete, worauf sie sofort nach Holland radelten. Dort gelang es, die Diebe zu fassen, ein Rad war aber leider schon „versilbert“, das andere konnte der Firma wieder zugestellt werden. Heute hatten sich Döring und Zecher wegen Diebstahls zu verantworten, sie waren geständig; das Gericht verurteilte jeden zu 9 Monaten Gefängnis.

Theater.

⁂ **Dortmund**, 29. Okt. Noch immer wechseln in unserem — besonders in der Oper — Ensemble die Künstler. So brachte gestern „Gounods Faust“ zwei neue Debüts, Herrn Dr. Bannasch als „Faust“ und Frl. Hellborn als „Siebel“. Was den ersten Gast angeht, so ist Herr Dr. Bannasch jedenfalls eine beachtenswerte Kraft. Er sang den „Faust“ sicher und mit guter schauspielerischer Begabung. Ueber seine Stimmmittel indessen können wir ein endgültiges Urteil noch nicht fällen. Die Stimme erschien besonders in den höheren Lagen etwas umflort und entbehrte der Frische, kurz, der Sänger schien nicht recht disponirt zu sein. Eine recht gute Leistung war der „Siebel“ des Frl. Hellborn. Darstellerisch recht gewandt, gesanglich fest, ist die junge Dame mit einer recht symphatischen Stimme ausgestattet. Ihr „Blümlein traut 2c.“ wurde ganz reizend gesungen und gespielt und brachte ihr einen Hervorruf auf offener Szene ein. Frl. Kjerda, vom vorigen Jahre her in angenehmer Erinnerung bei allen Theaterbesuchern, sang ihre „Margarete“ gewandt und sicher und beherrschte die Partie bis in die kleinsten Nuancen. Sie schien aber in den ersten Akten mit einer gewissen Befangenheit zu kämpfen, die aber im letzten Akte vollständig gewichen war, was ihr die volle Entfaltung ihrer schönen und angenehmen Stimme gestattete. Frl. Kjerda, die man hier ihrem Wert entsprechend zu schätzen weiß, fand natürlich lebhaften Beifall. Der Mephisto des Herrn Carlhoff stand gesanglich und darstellerisch auf der Höhe, es war eine Musterleistung mit der wir voll und ganz zufrieden sein können. Seine Partnerin, Fräulein Presuhn war als Martha recht gut, wie wirs von der Dame nicht anders gewöhnt sind. Als recht guter Bariton führte sich Herr Larsen als „Valentin“ ein. Nach dem ersten Liede wurde er schon lebhaft vom Publikum ausgezeichnet und bot die Sterbeszene eine ganz hervorragende Leistung. Auch dieser Herr erwies sich neben einer schönen, klangvollen Stimme als routinirter, sicherer Darsteller. Auch die ganzen Arrangements der Volksszenen und des Chores gereichten der Regie zur Ehre, es klappte alles recht gut, besonders das Orchester unter der bewährten Leitung unseres durchaus tüchtigen Kapellmeisters Herrn Maas. Es würde gut sein, wenn die elektrischen Lampen nicht nach Beginn des Aktes, sondern schon vorher eingezogen würden — auch dies muß alles klappen. Gestern zeigte die elektrische Lampe den Umhängebart des „Faust“ in seiner ganzen Nacktheit, während bei gedämpfter Beleuchtung alles verschwand. Aber auch das Publikum darf durch zu spätes Erscheinen nicht der Illusion entgegen wirken. Um den Genuß der Ouverture wird man ja fast immer schon leider gebracht, aber daß man während eines Aktes — wie dies gestern abend der Fall war — die irrtümlich von anderen eingenommenen Plätze requirirt, ist doch unerhört. Wer zu spät kommt, muß doch, will er nicht das übrige Publikum stören, bis zum nächsten Zwischenakte warten. Darüber braucht es keine Vorschriften, das einfache Taktgefühl muß es jedem selbst sagen.

n **Dortmund**, 29. Oktober. Infolge der Erkrankung des Fräulein Schubert hat die Direktion Frl. Gmeiner vom Stadttheater zu Würzburg für ein Gastspiel auf Engagement als Recha in Halevys Oper: „Die Jüdin“ gewonnen. Die Oper gelangt demnach definitiv Montag zur Aufführung. In der Sonntag in Szene gehenden Posse „Namenlos“ sind die Hauptrollen unter die Damen Voll, Dinghaus, sowie die Herren Ellbinger und Armann verteilt.

Musikalisches.

g Wie schon bereits mitgeteilt, veranstaltet anläßlich seines 51. Stiftungsfestes der hiesige **Männer-Gesang-Verein „Concordia“** (Direktion Herr **Nebbert-Bochum**) am nächsten Sonntag, den 6. November, nachmittags 3½ Uhr, am Fredenbaum ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert. Wir sind es seit einer langen Reihe von Jahren von der „Concordia“ gewöhnt, bei solchen Gelegenheiten nur die besten Sachen ihres reichhaltigen Lieder-Repertoirs zu hören, und so hat sie denn auch diesmal wiederum ein Programm aufgestellt, welches überall das Gefühl der Befriedigung hervorrufen wird. Wir nennen hier nur die allerdings schwierigen, aber doch sehr gern gesungenen größeren Chöre „Sanktus“ von Zerlett

und „Den Toten vom Iltis“ von Curti. An herrlichen Volksliedern sind besonders erwähnenswert das „Ständchen“ und „Der Lerche Lied“ von Kretschmar, „Die Spinnerin“ von Wüsthoff und die „Ausfahrt“ von Steinhauer. Außerdem weist das Programm zwei Kompositionen des Vereinsdirigenten auf und zwar „Flagge heraus“ und „Reitertod“, und endlich noch die mit Orchesterbegleitung arrangirte „Liebesbotschaft“ von Debois. Der instrumentale Teil liegt in den Händen der Giesenkirchenschen Kapelle, welche ebenfalls ein gutes Programm aufgestellt hat, sodaß also unserem musikliebenden Publikum ein genußreicher Nachmittag in Aussicht gestellt werden kann.

Briefkasten der Redaktion.

F. K. 29. Das geht nur noch bei einem etwaigen Konkurse.

H. G. France (Montceau-les-Mines). Gebrauchte Haushaltungsgegenstände nicht; bei Singvögeln wird es wahrscheinlich eine Kleinigkeit betragen.

A. L. Sie brauchen die Wohnung nicht in der Weise jeden Tag zur Ansicht offen zu halten. Der Hausherr muß sich dieserhalb mit Ihnen benehmen.

Betreffs des Vereins der Kurhessen 2c. Derartige Festberichte müssen früher kommen und können nicht acht Tage nach dato gebracht werden.

Nach Lütgendortmund. Ebenso.

X. fragt an, wo in Dortmund Sterilisir-Apparate angefertigt würden.

F. L., Hostedde. Machen Sie zunächst hier Anzeige bei der Polizei. Dann wird der Thäter festgestellt, und Sie können ihn dann verklagen.

Mehrere Veteranen. Wenden Sie sich mit einem Gesuche an das Landratsamt, bez. in Stadtkreisen an den Oberbürgermeister.

Langjähriger Abonnent. Wenn der Mann so lange verschollen ist, kann er gerichtlich tot erklärt werden.

Alter Abonnent F. in der Kampstraße. Hauptsächlich in Schlesien und Posen.

K. 100. Fragen Sie doch nicht so überaus naiv. Wenden Sie sich an die Polizei.

Herrn Th., hier. Die **Dividende des „Hörder Vereins“** wird vom 1. Januar 1899 ab gezahlt.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Dortmund, 29. Okt. Schreiber dieses ist wahrlich nicht prüde veranlagt, sondern hält das Wort „naturalia non sunt turpia“ für sehr berechtigt, glaubt aber auch, daß Umstände die Sache verändern, und daß Zeichnungen, wie die Sascha Schneiders (in der Auswahl, wie sie getroffen sind) nicht in die öffentliche Auslage einer Handlung gehören. Wir nennen keinen Namen, teils um zu zeigen, daß wir keine vorgefaßte Meinung haben, nach der anderen Richtung, weil wir nicht beabsichtigen, Reklame für diese bedenkliche Auslage zu machen. Wer die mystischen Zeichnungen des genialen Russen liebt, der mag sie für sich studiren, die größeren Kreise verstehen sie aber überhaupt nicht, und das weiß der Kunsthändler unbedingt. Wenn er sie daher im Schaufenster auslegt, so huldigt er einem unberechtigten Sensations-Bedürfnisse, bezw. einer Reklame-Bestrebung, die durchaus verwerflich ist. Der Beweis ist für jeden geführt, welcher betrachtet, was sich alles, namentlich abends, vor dem Schaufenster drängt, und hört, was da geäußert und von frivolem Spott und Hohn bis hinauf zu tief sittlicher Empörung. — Wir beschränken uns heute hierauf, in der Hoffnung, daß derjenige, der für die Auslage verantwortlich ist, die Berechtigung unserer Bedenken einsieht, behalten uns aber, wenn das nicht der Fall ist, vor, deutlicher zu werden.

Die verehrten Stadtväter mögen doch mal die Güte haben, sich den Zugang zu der evangl. Paulus-p. der kathl. Johannes-Knabenschule zu besehen. Es ist wirklich unerhört, wie die kleinen Leute durch den Schmutz waten müssen. Die Straßen in dem sogen. besseren Viertel werden schon ausgebaut, wenn nur ein Haus gebaut wird. Wie aber unsere Kinder von der Lessingstraße aus zu genannten Schulen kommen können, bleibt uns natürlich allein überlassen. Sollten denn die Herren vom Schulvorstand hier nicht eingreifen können.

Einer für alle.

Die alte Waschfrau.

(Frei nach Chamisso.)

Du siehst geschäftig bei dem Linnen
Die Alte dort im weißen Haar,
Die rüstigste der Wäscherinnen
Im sechsundsiebenzigsten Jahr.

Sie hat in ihren jungen Tagen
Die Wäsche stets noch angeschmiert,
Da mußte sie sich tüchtig plagen,
Sie hat gerieben und gerührt.

Jetzt aber, noch in alten Tagen,
Da sie schon grau geworden ist,
Braucht sie sich nicht mehr so zu plagen —
Nun hört, damit Ihrs alle wißt:

Sie steckt mit Wascholin die Wäsche
Des Abends ganz vergnüglich ein,
Am andern Morgen — welche Späße!
Ist ihre Wäsche fast schon rein. s7156

Ein wenig waschen noch — und siehe:
Die Wäsch ist weiß wie Schnee und rein —
So hast auch Du die Wäsche schnelle,
Und schimmernd weiß und fein und rein.

Die weit und breit bekannte Firma S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstraße 45, versendet die besten hocharmigen Familien-Nähmaschinen für nur 45 M. Diese Maschinen werden in allen möglichen Gegenden Deutschlands, sowie auch im Auslande für sehr leistungsfähig anerkannt und sollte ein jeder, der eine Nähmaschine gebraucht, sich selbst davon überzeugen. Anerkennungen von Privaten und Beamten liegen zu jeder Zeit bereit.

Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit dem 13. November ds. J. werden auf der Strecke Dortmund-Lünen folgende neue Züge für den Personenverkehr eingelegt:

11,55 V.	4,55 N.	ab	Dortmund	an	3,56 N. 8,21 N.
12,24 N.	5,24 N.	an	Lünen	ab	3,25 N. 7,50 N.

Sämmtliche Züge halten in Derne und Preußen.

Dortmund, den 27. Oktober 1898. s7161f

Die Direction.

Eröffne heute ein

Spezial-Cravatten-, Wäsche- und Handschuh-Geschäft,

im billigsten wie feinsten Genres.

Eigene Fabrikation.

Reparaturen gratis.

Oberhemde nach Maass.

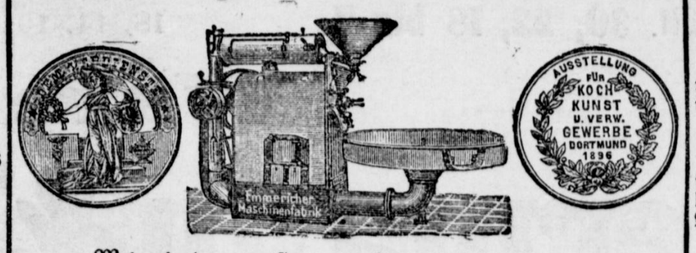
Modernste Neuheiten. **Billigste Preise.**

Apollo Schäfer, Westenhellweg 116.

Kaffee-Rösterei

von

Ed. Metzkes in Dortmund.



Meine in dem neuesten

Patent-Schnellröster „Probat“

gerösteten Kaffee's sind **stets frisch.**

Die Mischungen, mit Sachkenntniß zusammengestellt, bestehen durchweg aus 2 bis 4 einander ergänzenden Sorten. Nur reine und wohlschmeckende edle Kaffee's werden ausgewählt.

Vor dem Rösten werden die Kaffee's durch ein besonderes Verfahren gründlich gereinigt.

Nach der jeweiligen Marktlage des Kaffee's richten sich die Preise und erfolgt reellste Bedienung. Bei Abnahme von 5 Kilo frei nach allen Poststationen.

Verkaufslokal: **Westenhellweg 39.** Rösterei: **Weberstraße 5.**

Fernsprech-Anschluß 128.

Aufruf!

Der Arbeiter **Ferdinand Möller**, geboren am 17. Juli 1864 zu Neuhaus bei Paderborn, zuletzt in Hörde, Stift 23 bei Wittwe Wicke, früher zeitweise in Schaburg und in Dortmund auf der „Union“ beschäftigt gewesen, welcher zuletzt auf der Herberge zur Heimath in Dortmund gesehen sein soll, soll als Zeuge vernommen werden.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird der 2c. Möller selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen. (6 L 56—95)

Dortmund, den 26. Oktbr. 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Aufruf!

Die Arbeiter **Johann Kierzek** und **Johann Mayschak**, beide früher zu Dortmund wohnhaft gewesen, sollen als Zeugen vernommen werden.

Da deren Aufenthalt unbekannt ist, so werden dieselben selbst, sowie jeder, welcher über deren jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizei-Behörde Mittheilung zu machen. (I 5 M 93/98)

Dortmund, den 25. Oktbr. 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 31. Okt. cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Wirth Herrn **Ziegler** in **Dorstfeld:**

2 Ladenreale, 1 Ladentheke, 1 Füllofen, 1 Eisschrank, 1 Schreibpult und 1 Glasschrank;

ferner **um 3½ Uhr Nachmittags,** beim Wirth Herrn **Middendorf** in **Altenderne:**

1 Bücherschrank, 1 Spieluhr und 1 Füllofen

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 29. Octbr. 1898.

Kann,
19120 j Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.

Am Montag, den 31. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftslokal, Ostwall 57 hier:

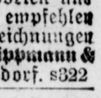
1 Parthie Porzellan

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 29. Oktober 1898.

Hiller,
19121 j Gerichtsvollzieher.

Zimmerthüren



in 120 verschied. Sorten und Größen vorräthig, empfehlen billigst u. senden Zeichnungen u. Preise gratis **Zippmann & Furthmann,** Düsseldorf. s322

---

1 Ziehkarre, 1 Glasschrank, 2schl. **Bett** sof. zu verk. Querstraße 2. *

Korallenkettchen verl. (Westenh., Kaiserstr.) Abzugeb. geg. Belohn. Hamburgerstr. 72, 1. Et. -

Freitag Abend schott. **Schäferhund** entlaufen. Wiederbringer erh. Bel. Töllnerstr. 3a, Hinterh. [

Emma Rindt
Wolfgang Kittler
Amtsrichter
Verlobte.
Dortmund, Wünschelburg (Schl.), im October 1898.

Geaichtes **Gemäß, Trichter, Petrolfaß** zum Ausmessen, **Petrolbüchse,** 1 Schränkchen, 1 kl. Ofen, engl., französ. Fremdwörterbücher bill. abzug. Heiligegartenstr. 21. f

Zwei einschläfige **Bettstellen mit Matratzen** stehen zum Verkauf. 19119*
Zu erfragen in der Dortm. Ztg.

Weg. Fortzug sämmtl. **Sachen** zu **verkaufen.** Düsseldorferstr. 12, 4. St.

Statt jeder besonderen Anzeige!

In verflossener Nacht 1 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem, schweren Leiden, mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Schlosser

Ferdinand Grobe,

im Alter von fast 71 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Barmen, Elberfeld, Braunschweig, Hildesheim, den 29. October 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Nov. cr., Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Hüttemannstr. 31, aus statt.
Kranzspenden, im Sinne des Verstorbenen, höflichst verbeten.

Nachhülfestunden,

hauptsächl. in **Mathematik** u. **Latein** ertheilt ein **Dr. phil.**
Näheres zu erfragen
18982 Johannesstr. 15, 2. Et.

Täglich frisch:
Feinst. ostfries. Hammelfleisch:
Hinterviertel à Pfund 45 Pf., Vorderviertel à Pfund 35 Pf., bei Abnahme von mindestens 30 Pfd. (Eilfracht ca. 4 ₰ per Pfd.)
s7154† **S. de Beer, Emden.**

Möbelfuhren werden angenommen. Baumstr. 19. f

Ein Hühnerstall

nebst Volière billig zu verkaufen, ebenfalls eiserne Abflußrohre.
19014 † Markgrafenstr. 6.

Gänse, junge, fette, Hafermast, sauber ger., 7—10 Pfd., 40—44 ₰ p. Pfd., vers. geg. Nachn. Besitzer **A. Grigull,** Friedrichsdorf (Ostpreußen). -

---

Mehrere Fuhren guten
Dünger
abzugeben.
19114 **Burgweg 104.** §

Sopha, Kleiderschrank und Antichte billigst zu verkaufen.
Humboldstr. 33, II. [

5—6 Fuhr. **Kuh- u. Pferde-Dünger** sind z. v. Kurfürstenstr. 14. j

---

Offene Stellen.

Vertreter,

welch. bessere Destillationen besucht, wird von einer süddeutschen
Fruchtsaftpresserei und Cognac-Brennerei
bei hoher Provision gesucht.
Gefl. schriftl. Angeb. unt. E 19108 an die Dortm. Ztg. erbeten. *

Für ein Agentur-Geschäft der Colonialwaarenbranche Dortmunds wird ein tüchtiger
junger Mann
zum Besuch der Kundschaft gesucht.
Schr. Ang. unt. 19070 an d. D. Z.

Commis

für größ. Col.-W.-Gesch, evangel., für Laden, Lager u. Compt. gesucht.
Schr. Ang. nebst Abschr. v. Zeugn. u. Ang. v. Geh.-Anspr. u. W. 19100 an die Dortm. Ztg. j

Suche tüchtige
Reisende
für einen leicht verkäuflichen Artikel gegen hohe Provision.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. j 19101

Für den Vertrieb von Nähmaschinen werden **Reisende gesucht.**
Näh. i. d. Dortm. Ztg. j 19102

Ich suche für mein **Bureau** einen
jungen Mann
in die **kaufm. Lehre** und bitte um schriftl. Offerten.
Dortmund. **Carl Bohn,**
19097j Baugeschäft.

Tüchtige Gehülfen

für Gas- u. Wasseranlagen sofort gesucht. **Emil Häusler,**
19110 j Ostenhellweg Nr. 58.

Hauer und Schlepper

gesucht. Westwall 42 -

Tüchtige
Erdarbeiter
gegen hoh. Accordlohn sof. gesucht.
Schachtmeister **Runow,** Sunderw. 89.

Ordl. Klempnergehülfen

a. dauernde Beschäft. a. gl. gesucht.
Friedhof 8. [

Ein tüchtiger 19111 -
Fuhrmann
auf sofort gesucht.
Wicking & Co., Breiterweg 23.

Ein Fuhrknecht

gesucht. 19115f
Bergschlößchen-Brauerei.

Ein tücht. **Fuhrknecht** geg. guten Lohn ges. Kurfürstenstr. 14. j

3 Dachdeckergehülfen sucht sof. **Münzberg,**
Heiligegartenstr. 36.

Für ein größeres Agentur- und Commissionsgeschäft der **Colonialwaaren- und Landesproduktenbranche** wird per **sofort** ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und sch. Handschrift zu engagiren gesucht.
Selbstgeschr. Angeb. unter 18974 an die Dortm. Zeitung. j

Söhne achtbarer Eltern als
Lehrlinge
für die Schlosserei
gesucht von s 7160-
Göhmann & Einhorn,
Münsterstraße 28.

Lehrling

für das Bureau eines hiesigen Baugeschäftes gesucht.
Selbstgeschriebene Ang. unt. 19098 an die Dortm. Ztg. j

Für ein größeres **Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaaren-Geschäft** wird eine erste
Verkäuferin,
welche auch perfekt **dekoriren** kann, und ein s„7155
Lehrmädchen
per sofort **gesucht.**
Schriftliche Angebote unter K G 6261 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Wir suchen für unser Kolonialwaaren-Geschäft
eine Verkäuferin, ein Lehrmädchen.
Grünewald & Kleeblatt,
Nieder-Eving. j

Sofort tücht. **Costumarbeiterinnen** gesucht.
Frau **Goldschmidt,** Markt 18. -

Morgen- oder auch **Ganztags-Mädchen** gesucht.
Frau **Weiberg,** Kaiserstr. 119, II. j

Suche ein erfahrenes
Küchenmädchen.
Frau Bergrath **Scharf,**
19105„ Hohestr. 30.

Tagesmädchen

gesucht. Frau **Dr. Kaupe,** Südwall 13, II.“

Auf sofort oder per 1. November wird ein **Tages- od. Nachmittagsmädchen** gesucht. 19118
Näheres Ostenhellweg 42. *

Ordentliches, evang. **Mädchen** f. kleinen Haushalt gegen guten Lohn nach auswärts gesucht.
Weiherstraße 19, 1. Et.

Ges. Amme, Küchen- u. Zweitm., Mädchen, die melk. könn., Ackerkn., Viehw. u. Jung. erh. St.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18. j

2 ges. **Ammen** mit reichl. Nahr. such. sof. Stellen. Weberstr. 18. *

Ein älteres Mädchen sucht Stelle als **Haushälterin.**
Frau **Schenk,** Sedanstr. 27. *

Morgenmädchen gesucht.
Frau **J. Hummels,** Priorstr. 3. [

Saub. **Laufmädchen** gesucht.
Westenhellweg 16. f

Auf sof. ein **Mädchen** gesucht.
Leopoldstr. 48, part. f

Tücht. Mädch. f. Nachmittagsst. i. d. N. v. Hösch. Stahwerkstr. 73, 2. Et. j

Ein prop. **Nachmittagsmädch.** auf sof. gesucht. Prinz Wilhelmstr. 2. *

Stellengesuche.

Pens. Güterverwalter sucht per sofort oder spät. geeignete Stellung gegen geringes Entgelt.
Gefl. schriftliche Angebote u. 19096 an die Dortm. Ztg. †

Fräulein mit guter Handschrift, welch. die einf. u. dopp. Buchf. erl. hat, flott stenographirt und auf der Schreibmasch. bew. ist, s. Stelle als **Kassirerin od. Buchhalterin.** Ang. an **A. Greuling,** Remscheid, Elberfelderstr. 15.“

Vermietungen.

Wohnung von 2 R. ist an kinderl. Ehep., w. gleichzeit. f. einige Reinhalt. des Hauses Sorge trägt, in herrsch. Hause gegen geringe Mietsentschäd. zu vermieten.
Näh. in der Dortm. Ztg. ;19106

Hübsche Wohnung von 2 Zimm. per 1. November zu vermiethen im östlichen Stadttheile. 19117§
Zu erfragen Weißenburgerstr. 58. Sägewerk **Moll.**

Ein Ladenlokal 19113 zum 1. Febr. 1899 zu vermiethen.
Gebr. Kost, Ostenhellweg 45. §

Wohnung von 4 Z. verziehungsh. p. 1. Nov. zu verm. Weiherstr. 46. Näh. Schwanenstr. 60, 2. Et.“

Im Hause Hiltropwall 27 ist eine **Wohnung** an einzelne Dame zu vermiethen.“

2 Bodenzimmer sofort zu verm. Falkenstr. 14.“

1 **Zimmer** zu verm. a. eine anst. Wittwe. Rheinischestr. 38. [

2 **Bodenstuben** sof. zu vermieten. Sonnenscheinsgasse 6. [

2 Bodenzimmer sofort zu vermiethen. Bessemerstraße 7. j

2 schön möbl. **Zimmer** (Wohn- u. Schlafzim) an 2 H. pr. 1. Nov. oder sp. zu verm. Mittelstr. 1, II., Ecke Hohestr. (n. d. Kgl. Maschbsch.)

Möbl. **Zimmer** per sofort oder später zu vermiethen.
Hamburgerstr. 7, part.“

Fr. m. Wohn- u. Schlafz. an 2 bess. Herren z. 15. Nov. zu verm. Körnerplatz 3, 2. Et. “

In allernächster Nähe des Hauptbahnhofs ein frdl. m. **Zimmer** mit ev. ohne Pens. p. 1. Nov. zu verm. Königshof 13, 1. Et.]

Ein möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Hubertsgasse 5, 2. Et., an der Petrikirche. [

Freundl. möbl. **Zimmer** (ev. auch zwei) sofort zu vermiethen.
Johannesstraße 10, II. -

Zum 1. Nov. 1 sch. möbl. Z. zu verm. 2. Kampstr. 20 a, 1. Et.“

Einf. möbl. **Schlafzimmer** zu vermiethen. Humboldtstr. 35.“

Gut möbl. Z., ev. m. Pens., z. v. Grafenhof 5, 1. Et.“

Einf. möbl. **Zimmer** mit Pens. z. vermiethen. Klosterstr. 3, 1. Et.“

Ein f. möbl. Part.-Z. m. Klav.-Ben. sof. z. v. 2. Kampstr. 31.“

Möbl. **Zimmer** an 2 Herren zu vermiethen. Bremerstr. 7, 2. Et.“

Gut m. **Zimmer** mit Frühst. zu verm. Balkenstr. 11. [

Bess. möbl. **Zimmer** zu vermieten. Prinzenstr. 2, 2. Et. [

Schön möbl. **Part.-Z.** m. Frühst. zu vermiethen. Westwall 45. -

Sch. möbl. **Part.-Z.** m. v. Pens. a. 1 Herrn zu verm. Bremerstr. 8. -

Frdl. **m. Wohn- u. Schlafz.** an 1 od. 2 Herr. zu v. Schwanenstr. 43, 2 Tr.

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermiethen. Friedrichstraße 21. j

Gut möbl. **Zimmer** zu verm. Hakenstr. 7, 2 Tr. f

Möbl. Zim. mit Pension sof. zu vermiethen. Auf dem Berge 20. j

2 Zim. m. v. P. auf sof. zu verm. Paulsgasse 3, am Westenhellweg.

Einf. möbl. **Zimmer,** sow. mehrere Schlafstellen z. v. Humboldtstr. 5. *

Möbl. Zim. z. v. Humboldtstr. 69. *

2 anst. L. erh. **Kost und Logis.** Heil. Gartenstr. 37, Hinterh. -

Anständ. Leute erhalten **Kost und Logis** bei **F. H.,** Alfenstraße 20. *

1 j. Mann k. **Kost u. Logis** erh. Schwanenstraße 45. §

2 ruh. Leute erh. sch. **Schlafzim.** Brüderweg 54. f

2 junge Leute erh. **Schlafstelle.** Augustastr. 3, 3 Tr.]

Junger Mann erh. **Schlafstelle.** 1. Kampstr. 108. [

Zwei anst. Leute erh. **Schlafstelle.** Rheinischestr. 38. [

1—2 anst. Leute können **möbl. Zimmer** z. Mitbew. erh., mit oder ohne Pens. Schützenstr. 15, 2. Et. j

1 j. anst. Mann erh. **Schlafstelle.** 2. Kampstr. 31.“

Schlafstellen offen. Brüderweg 35.

Schlafstelle frei. Brüderweg 65a.

Miet-Gesuche.

Wohnung
gesucht,
4—5 Zimmer nebst Zubehör, zweite Etage, im östlichen Stadttheil.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe u. 19099 a. d. Dortm. Ztg.“

Zum 1. Mai, event. früher, suche in günstiger Lage
Wohnung
von 4—5 Zimmern mit Zubehör.
Dr. **Feldmann,**
Ostenhellweg 34. f

Beamter, kinderlos, s. 3—4 Zim. zum 1. Febr. Wilhelmstr. 25.“

Umzug!

Der Unterzeichnete wechselt am **1. November** seine Wohnung

_____ Straße Nr. _____

zieht nach

_____ Straße Nr. ____, ___ Et.,

und ersucht um weitere Zusendung der **„Dortmunder Zeitung“** in die neue Wohnung.

Name: _____

Stand: _____

Bei Bedarf bitten wir obigen Zettel auszufüllen und an die Zeitungsträger oder direct an die Geschäftsstelle Münchenwordt Nr. 2 abgeben zu wollen.

Enorme Auswahl in

Jaquettes,

in Tuch und Curl-Stoffen,

Mk. 48, 37, 32, 25 bis 4.

Enorme Auswahl in

Kragen,

Neuheit, glatt mit Stickerei,

Mk. 110, 80, 60, 35, 20, 15 bis 3,50.

Enorme Auswahl in

Golf-Câpes

gemusterte, weiche Herbststoffe,

Mk. 30, 22, 18 bis 7.



Jaquettes

in schwarz und farbig, elegantes Facon,

18, 14, 10, 8, 6, 4 Mk.

Enorme Auswahl in

Abendmänteln und Radmänteln

vom einfachsten bis zum feinsten Genre,

Mk. 50, 42, 36, 24 bis 7,50.

Enorme Auswahl in

Regen-Mänteln,

neueste Façons,

Mk. 30, 22, 18 bis 7.

Ausstellung in garnirten

Damen-Hüten,

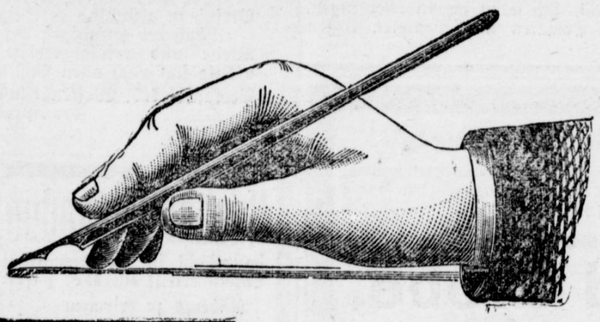
elegante und einfache Genres.

Warenhaus

Biermann & Heinemann.

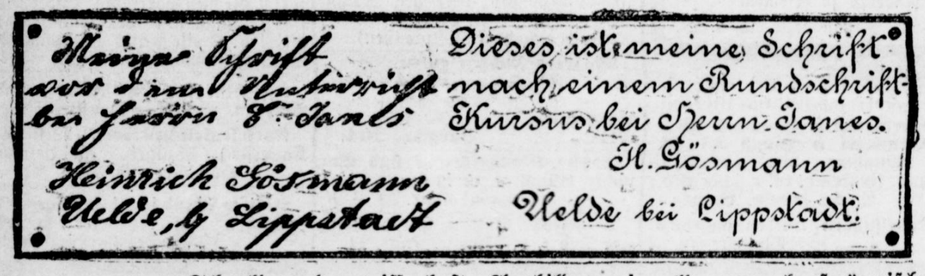
Schreib- und Handels-Lehr-Institut

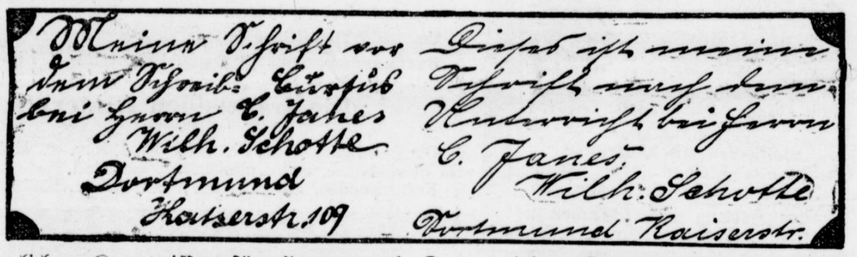
von



C. Janes,

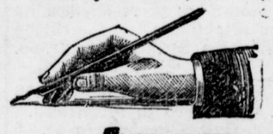
Dortmund, Ostenhellweg 28.





Schnelle und gewissenhafte Ausbildung in allen zum kaufmännischen Berufe erforderlichen Kenntnissen für Herren und Damen jeden Standes.

Abteilung I: Mündlicher Unterricht.

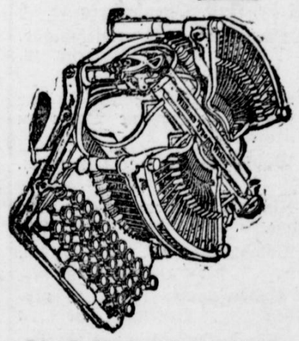


Schnellschönschreiben.
Deutsche, lateinische und Kurrentschrift.

Rund- und gotische Schrift.
Jede noch so steife und schlechte Handschrift wird durch meine unübertroffene Methode dauernd schön und geläufig.

Maschinenschreiben.
Systeme Remington und Williams.

Buchführung nach eigener Methode.
Einfache und doppelte, für jede Branche anwendbar.



Korrespondenz, Rechnen, Rechtschreiben, Wechsellehre, Klagewesen u. s. w.

Stenographie.
Einigungssystem Stolze-Schrey und ganz vereinfachtes Arends'sches System.

Abteilung II: Brieflicher Unterricht.

Einfache und doppelte Buchführung
in 36 Briefen mit 339 Geschäftsvorfällen.

Schnellschönschreiben.
Deutsche und lateinische Schrift.

Rund- und gotische Schrift.

Der briefliche Unterricht bietet dieselben Erfolge, wie ein mündlicher Unterrichtskursus.
Prospekte gratis und franko.

Beste Referenzen, Erfolg streng garantirt, Eintritt täglich. Die Zahl und Auswahl der täglichen Unterrichtsstunden bleiben dem Schüler überlassen. Damenkurse separat. Auf Wunsch Einzelunterricht. Honorar sehr mäßig, Teilzahlungen gestattet. Am Schluß des Unterrichts wird ein Zeugnis ausgestellt, auch bin ich jedem zur Erlangung einer besseren Stellung gern behülflich. Den Herren Prinzipalen werden stets tüchtige Schreiber, Buchhalter und Maschinenschreiber nachgewiesen.

Für den Selbstunterricht empfehle ich meine Schreibschule für deutsche, lateinische und Rundschrift, sowie die in Prachtband gebundenen Werke: **„Die einfache Buchführung"** nebst Geschäftsgang mit 122 Geschäftsvorfällen und 4 Konto-Büchern und **„Die doppelte Buchführung"** nebst Geschäftsgang mit 217 Geschäftsvorfällen und 10 Konto-Büchern. Sämtliche Werke sind nur durch das Institut zu beziehen.

Sie kaufen alle

Gardinen jeder Art, in crême und weiß, in den neuesten Mustern, zu billigsten Preisen

im s7162

Elsässer Fabriklager

Rheinischestr. 13 und Steinstr. 14.

Hermann Dickmann,

Schirmfabrik,

Westenhellweg 19, im Hause des Herrn Fr. Strunck.

Nur eigenes Fabrikat! Grosse Auswahl in allen Preislagen!

Repariren und Uberziehen sofort billigst.

Eröffnung: Heute Samstag-Abend.

Sie kaufen alle

Gardinen jeder Art, in crême und weiß, in den neuesten Mustern, nur beste Qualitäten, zu billigsten Preisen

im s 7163

Elsässer Fabriklager

Rheinischestr. 13 und Steinstr. 14.

Evangelisches

Bürgerhaus

mit Hospiz.

Sonntag, den 30. Oktober, Nachmittags 3½ Uhr, im neuen Bürgerhause (1. Kampstraße):

Versammlung

der Vorstände, Vertrauensmänner und Sammler.

Besondere Einladungen erfolgen nicht. s 7158

Ulmke, Vorsitzender.

7—8000 gebrauchte Pflastersteine

zu kaufen gesucht.

Näh. in der Dortm. Ztg. 19109

1 gebrauchter Flügel billig zu verkaufen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 19107

Sonntag Nachmittag 3 Uhr:

Gesellschaftsstunde

bei Herrn **Münstermann**, Rheinischestraße, Wirtschaft „zur Kanone".

H. Meyer, Tanzlehrer.

„Victoria-Halle",

Dortmund,

Ardeystraße, Märkischestr.-Ecke.

Warme Frühstücks von 30 ₰ an, Speisen à la carte zu jed. Tageszeit, Abendplatten von 6 Uhr ab, ff. Biere, Weine, Kaffee, **echte Berliner Weiße.**

Louis Meier.

Turn- Club,

Dortmund.

Sonntag, den 30. Oktober cr.: s 7017

Turnfahrt nach Bodelschwingh.

Abmarsch 2¼ Uhr vom Körnerplatz.

Gründl. Privat- und Nachhülfestunden, sowie **Handarbeitsunterricht**

ertheilt **Lina Krollmann,** staatl. gepr. Lehrerin.